

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preis: 5 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. — 5 Pf. monatlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 6 Pf. —
Anzeigen-Preis für die Zeitungen: 1 Pf. für 10 Zeilen in 10 Tagen. —
Anzeigen-Preis für die Zeitungen: 1 Pf. für 10 Zeilen in 10 Tagen. —

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweiganstalten:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Anstalt) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Anzeigen-Preis für die Zeitungen: 1 Pf. für 10 Zeilen in 10 Tagen. —
Anzeigen-Preis für die Zeitungen: 1 Pf. für 10 Zeilen in 10 Tagen. —



Anzeigen-Preis für die Zeitungen: 1 Pf. für 10 Zeilen in 10 Tagen. —
Anzeigen-Preis für die Zeitungen: 1 Pf. für 10 Zeilen in 10 Tagen. —

Anzeigen-Preis für die Zeitungen: 1 Pf. für 10 Zeilen in 10 Tagen. —
Anzeigen-Preis für die Zeitungen: 1 Pf. für 10 Zeilen in 10 Tagen. —

Anzeigen-Preis für die Zeitungen: 1 Pf. für 10 Zeilen in 10 Tagen. —
Anzeigen-Preis für die Zeitungen: 1 Pf. für 10 Zeilen in 10 Tagen. —

Nr. 517.

Wiesbaden, Dienstag, 5. November 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Affäre.

Als der Dreifuß-Scandal die Welt erfüllte, mußte jeder, was gemeint war, wenn man von der „Affäre“ sprach. Es ist heute bei uns nicht anders. Die Affäre, das kann natürlich nur der Prozeß Moltke-Garden sein. Der erste Akt ist vorbei, und wenn sich der Vorhang wieder heben wird, dann wird man den Schauspiel verändert finden. Wie man weiß, hat sich die Staatsanwaltschaft nun doch entschlossen, die Strafverfolgung gegen Garden aufzunehmen. Die Frage, warum sie das nicht früher getan hat, wird nicht leichter zu beantworten sein als die, weshalb sie das jetzt tut. Umgekehrt gilt natürlich das Gleiche. Immerhin, die Staatsanwaltschaft hat einen Entschluß gefaßt, und die Sache gewinnt damit ein völlig verändertes Aussehen. Zwei Momente vor allem sind in Betracht zu ziehen. Der eine ist, daß vor der Strafkammer in Staatsanwaltschaftsachen die Vernehmung jedes angebotenen Zeugen erzwungen werden kann, daß also der nunmehrige Angeklagte Garden (bisher war er ja Beklagter) die unendliche Reihe seiner Zeugen aufmarschieren lassen kann, daß er vor allem den Fürsten Eulenburg, den Grafen Hohenhausen, den Grafen Dyrnau an Gerichtsstelle bringen lassen kann, so daß die Urteilsfällung abhängig davon zu machen wäre, ob diese Zeugen vernommen worden sind. Andererseits fällt dieselbe Wohlthat der ungehinderten Ausnutzung seines Zeugenapparats dem Grafen Moltke zu, der ja in der Verhandlung vor dem Schöffengericht überhaupt keinen seiner Zeugen zur Vernehmung hatte bringen können. Noch wichtiger vielleicht (und dies ist das zweite beträchtlich ändernde Moment in der jetzigen Sachlage) wird es sein, daß Graf Moltke nunmehr, da der Staatsanwalt das Verfahren eingeleitet hat, selber Zeugnis ablegen und sein Zeugnis beedigen kann.

Da Herr Garden schon vor dem Schöffengericht erklärt hat, er bezichtige den Grafen Moltke nicht der homosexuellen Betätigung, so wird das Interesse an dem neuen Prozeß von vornherein weniger auf das Verhältnis des ehemaligen Stadtkommandanten zum § 175 gerichtet sein als vor allem darauf, welche Ergebnisse die Zeugenvernehmung in Bezug auf das Treiben im Liebenberger Kreise bringen mag. Kann der Angeklagte dem Grafen Moltke nichts Strafrechtliches nachsagen, so wird er sich um so mehr bemühen, die Beziehungen des Grafen zu den dunklen Vorgängen in der Umgebung des Fürsten Eulenburg zum Vorschein zu bringen, daß es sich da um ein in jeder Beziehung strafwürdiges Konventikelwesen gehandelt hat, daß also die Teilnahme an diesem Zirkel politisch für jeden, auch für den Grafen Moltke, schwebelastig sein dürfte. Mit anderen Worten: Das Interesse in dem neuen Prozeß

wird nicht sowohl an den bisherigen beiden Prozeßparteien haften, als vielmehr am Fürsten Philipp Eulenburg, der sich dann allerdings vorziehen mag, für den allerdings nichts Schlimmeres erdacht werden kann, als es die unermittelte Initiative der Staatsanwaltschaft ist, mit der diese ganze Affäre, wie gesagt, eine entscheidende Wendung erhalten hat.

Wir möchten es als unsere persönliche Ansicht aussprechen, daß es nicht gelingen wird, den Fürsten Philipp Eulenburg strafrechtlicher Verfehlungen zu überführen. Wahrscheinlich aber wird trotzdem genug übrig bleiben, um das Urteil über den Fürsten in einer Weise zu fixieren, die ihm und seinen Freunden fürchterlich werden müssen.

Da wir einmal bei der „Affäre“ sind, so sei in Kürze von den Vorwürfen gesprochen, die der Pariser „Temps“ gegen die verantwortlichen Stellen in Berlin dahin erhoben hat, daß sie es nicht verstanden hätten, den Votschaftsrat Decomte gegen die im Prozeß widerfahrenen Mißhandlungen zu schützen. Der aufgeregte Ton, in dem das französische Blatt die Beschwerden vorbringt, muß selbstverständlich auf das Privatkonto des genannten Organs gesetzt werden und läßt die deutschen politischen Kreise wohl kalt. Was aber den sachlichen Inhalt des in solcher unangemessener Form bekundeten Tadels betrifft, so genügt es, zu seiner Zurückweisung daran zu erinnern, daß es für eine Regierung, die die Unabhängigkeit der Gerichte achtet, kein Mittel gibt, Einfluß auf den Verlauf zu gewinnen, den eine Verhandlung in einer Privatbeleidigungssache nehmen kann. Es gab und gibt kein Mittel, eine der Parteien in der Affäre Moltke-Garden zu verhindern, daß Herr Decomte geladen wurde, oder daß auf ihn in irgendeiner, für den Prozeß wichtigen Weise Bezug genommen wurde. Noch weniger ist ersichtlich, wie der Erwähnung des Herrn Decomte in den Artikeln der „Zukunft“ jemals hätte entgegengetreten werden können. Man muß in unseren politischen Verhältnissen sehr wenig bewandert sein, wenn man das für nützlich halten wollte.

Politische Übersicht.

Die politische Waffentreckung der römischen Katholiken.
m. Rom, 3. November.

Die römischen Munizipalwahlen stehen vor der Tür, und sie werden sich von früheren Wahlen recht erheblich unterscheiden. Zum erstenmal seit Menschengedenken sollen sich die meisten römischen Katholiken, die in der „Römischen Union“ vereinigten Anhänger des Vatikan, nicht beteiligen, sondern dem antikerikalen „Bloc“, den Sozialisten, Republikanern und antikerikalen Liberalen, das Feld ohne Schwertstreich überlassen. Diese Taktik hat ihren guten Grund: Die Römische Union sagt sich, daß sie auch bei Anspannung aller Kräfte nur eine geringe Anzahl ihrer Kandidaten auf das Kapitol zu

schicken vermag, da der Bloc über allzu viele Anhänger verfügt. Diese verschwindende Minderheit in der Munizipalverwaltung würde in keinem Falle ihren Willen durchsetzen können. Also könnte sie ihren Wählern nichts leisten. Und es sei wieder wünschenswert noch irgendwie erträglich, daß die Minderheit, zur Ohnmacht verurteilt, in einer Stadtverwaltung sitze, die eine Politik des übertriebenen Antikerikalismus zu beobachten entschlossen ist. Die katholische Minderheit im Munizipium könnte höchstens den Vatikan kompromittieren. Denn bei allen ihren Anträgen und Abstimmungen würden die Gegner behaupten, sie seien vom Vatikan inspiriert, und man würde diese Behauptung benutzen, um weiter gegen den Vatikan zu hetzen. In das Munizipium einzutreten, um sich dauernd der Stimme zu enthalten, wie es von verschiedenen Seiten im katholischen Lager vorgeschlagen worden ist, sei ganz absurd. Zweifellos sind das alles Gründe, die die Taktik der Union rechtfertigen. Allerdings darf man auch nicht in Abrede stellen, daß auch die Gegner der Wahlenthaltung unter den römischen Katholiken beachtenswerte Gründe für die Wahlbeteiligung vorbringen. Sie sagen, eine Partei, die die Wahlen auch nur zeitweilig strecke, tue alles, um sich die Zukunft zu rauben. Schon weil die Antikerikalen der Öffentlichkeit einreden wollten, die Union sei solidarisch mit jenen unwürdigen Priestern, die in letzter Zeit die traurigen Gelder einiger Skandalaffären, schon deshalb sei es nötig, daß in der Stadtverwaltung Männer säßen, die diesen Verleumdungen sofort entgegenzutreten können. Auch das läßt sich hören. Indes der Beschluß der Union, Wahlenthaltung zu üben, steht fest, und so wird das neue Munizipium ein durchaus antikerikales Gepräge tragen. Abgesehen ist es grundfalsch, wenn von antikerikaler Seite behauptet wird, diese Taktik der Union sei vom Vatikan inspiriert. Die Initiative zu dieser Taktik liegt bei der Union; Tatsache ist freilich, daß der Vatikan sie billigt, wie er denn überhaupt mehr als jemals für die Enthaltung der Katholiken von der politischen Betätigung auch bei den Staatsangelegenheiten eingenommen ist.

Deutsches Reich.

* Das Branntweinmonopol. Über die Einzelheiten der jetzt im Reichshofamt liegenden Vorlage über das Reichs-Branntweinmonopol erzählt das „Berl. Tagebl.“ von unterrichteter Seite noch folgendes: 1. Die Gesamtproduktion an Rohspiritus, welcher in den Brennereien hergestellt werden darf, wird festgesetzt auf 370 Millionen Liter reinen Alkohols. 2. Die Errichtung neuer Brennereien wird von der Bedürfnisfrage und von der Erteilung einer Konzession abhängig gemacht. 3. Die Malzschüttungsteuer fällt fort, den Brennereien soll ein Minimalpreis gewährt werden, welcher sich auf ca. 35 M.

bares Andenken widmete. Man war stolz in Schwarzenberg auf die berühmte Frau, die ja halb und halb zum Orte gehörte, und in der Schwarzenberger Kirche stellte man ihr zu Ehren ein Denkmal auf.

Nachdem jene Aufträge erledigt waren, wandte sich Angelika wieder dem Porträtfach zu. Sie ging an den Bodensee, von da in die Schweiz, nach Tirol und Oberitalien; überall erhielt sie Bestellungen auf Bilder. Ihr Ruf wuchs mit Schnelligkeit, und die zahlreich ihr zuteil werdenden Aufträge gewährten ihr bald ein sehr beträchtliches Einkommen.

Bald zog sie wieder weiter nach Süden, nach Florenz. Eine leidenschaftliche Liebe hatte sie zu Musik und Gesang erfaßt, und sie hatte eine Zeitlang im Sinne, sich von der Malerei abzuwenden. Doch kehrte sie bald wieder zur Malerei zurück und besonders, nachdem sie im Jahre 1763 nach Rom gekommen war, wo sie Winkelmann, den berühmten Kunstgelehrten kennen lernte, dessen Unterricht und Umgang auf sie einen ganz bedeutenden Einfluß ausübte. Sie besuchte den Forscher oft in seinem Arbeitszimmer und durfte ihn sogar in ihrem Atelier zeichnen; es ist das beste Bild, das von diesem berühmten Gelehrten existiert.

Von Rom ging die Kauffmann nach Neapel, nach Bologna, Venedig; überall versenkte sie sich in Studien der reichen Kunstschatze, überall zog die vornehme Welt sie in ihre Zirkel und machte bei ihr Bestellungen auf Bilder, Kopien sowohl, wie eigene Kompositionen. Bald aber sollte ein Wendepunkt in ihrem Leben nur glücklichen, ehrenvollen, an edlen Genüssen so reichen Leben eintreten.

Eine ihr befreundete Familie veranlaßte sie im Jahre 1765, mit ihr nach England zu reisen und sich in London niederzulassen, da sie dort aus ihrer Kunst große Erfolge haben würde. Das bewahrheitete sich freilich in seltenem Maße. Beim Hofe in Genua stehend, zum Mitgliede der Akademie ernannt und von der Aristokratie mit Auszeichnungen und Austrägen überschüttet, durfte

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Angelika Kauffmann.

Zum hundertjährigen Gedentage ihres Todes.

Von Eugen Nolani.

Als bedeutendstes malerisches Talent, das die Frauenwelt aller Völker hervorgebracht hat, darf Angelika Kauffmann auf eine dauernde Erinnerung Anspruch erheben. Daß ein Strahl vom Ruhmesglande Goethes auf sie fiel, der sie in Rom kennen lernte, hat merkwürdigerweise beinahe eine Zeitlang der Beurteilung ihrer Bedeutung eher geschadet, als genützt. Denn hätte dieses Zusammentreffen mit Goethe, der in seiner zweiten „Italienischen Reise“ ausführlich von ihr spricht, auch genützt, ihrem Namen Unsterblichkeit zu verleihen, so vergaß man über diesen Beziehungen der Künstlerin zu Goethe — so groß ist nun einmal die Macht seines Namens — nach ihrem eigenen Künstlerwerte zu fragen und zu forschen. Und wenn auch schon bald nach dem Tode der bedeutenden Frau eine italienische Biographie der Angelika Kauffmann erschien, so ist man zu einer vollständigen Würdigung und Schätzung ihres Wirkens doch erst in neuester Zeit gelangt. Und diese Schätzung darf in dem Urteile gipfeln: Angelika Kauffmanns Künstler-Persönlichkeit würde dauernde Beachtung und eine sichtbare Stellung in der Kunstgeschichte beanspruchen, wenn sie auch nicht durch ihr weibliches Geschlecht schon diese Sonderstellung einnähme. Sie war ein ebenso durch Eigenart wie durch Kraft hervorragendes Talent, und ihr Wirken verdient nicht nur durch seine Reichhaltigkeit Beachtung, sondern auch durch sein Abweichen von der Alltäglichkeit eine höhere Wertung. Ihre Lebensschicksale aber sind interessant genug, um sie auch als merkwürdige Frau erscheinen zu lassen, wenn man von ihrer Künstlerschaft absteht.

Maria Anna Angelika Kauffmann war die Tochter eines Malers, dessen Heimatsort Schwarzenberg im Bregenser Walde gewesen war; dort lebte Johannes Joseph Kauffmann auch für gewöhnlich, bis er einem Auftrage des Bischofs von Chur zufolge dorthin zog und sich verheiratete. Kaum ein Jahr währte dort sein Aufenthalt; aber noch vor seinem Weggange wurde ihm dort sein einziges Kind, Angelika, am 30. Oktober 1741 geboren.

Der Vater zog weiter mit ihr nach dem Süden, zunächst nach dem Comersee, dann nach Mailand, und waren schon die frühen Jugendeindrücke der unvergleichlich schönen Natur um Como für das heranwachsende Mädchen bestimmend gewesen, ihre frühzeitig sich bekundende malerische Begabung in der Schulung des Vaters sich entwickeln zu lassen, so wurde ihre Sehnsucht, mit dem Vinkel Kunstwerke entziehen zu lassen, brennend, als sie die reichen künstlerische Italiens kennen lernte und besonders Leonardo da Vincis Werke auf sie Einfluß gewannen.

Hier in Mailand, wo sie im sechzehnten Lebensjahre ihre Mutter verlor, kam sie auch zum erstenmale mit der großen Welt in Berührung. Sie durfte den Herzog von Modena und dessen Gemahlin malen. Doch verließ sie bald darauf Mailand und begab sich mit dem Vater nach dessen Heimat Schwarzenberg, wo sie ihm bei der Aus schmückung der dortigen Pfarrkirche half. Die Freuden von ihrer Hand, Apostelgestalten nach Kupferstichen von Plazetta, sind noch heute daselbst unverfälscht erhalten. Auch das Schloß des Grafen von Moosdorf wurde von Kauffmann und seiner Tochter mit Gemälden geschmückt. Und Angelika gewann den Bregenser Wald und seine einsamen Bewohner, unter denen sie auch Verwandte hatte, schnell lieb, und die schöne, anmutvolle Künstlerin wurde von den einsamen „Wäldlern“ geliebt und verehrt. Viele Jahre später kehrte sie als große Dame vorübergehend dort wieder ein und freute Böhmlern aus, für die man ihr lange dort ein dank-

für 100 Liter reinen Alkohols stellen wird. Hierzu kommen anstatt 20 M. Kontingent (Liebesgabe) wie bisher, nur noch 10 M. für das Bestolter reinen Alkoholkontingents, und zwar nur noch auf die Dauer von zehn Monaten, alsdann soll das Kontingent vollständig abgekauft werden. — Der Reichs-Monopolverwaltung wird ein Beitrag der Brennereien beigegeben, der bezüglich der Preisfestsetzung in jedem Jahre sein Gutachten abgeben soll. — Das Spiritusindikat wird vom Reich übernommen. Die Spiritusfabriken werden vom Reich erworben. Die Spiritusfabrikbetriebe werden auf Grund der im Durchschnitt der letzten drei Jahre erzielten Reingewinne durch eine Entschädigung abgefunden, deren Höhe dem sechszehnten Kapitalwert des jährlichen Reingewinns entspricht. 5. Das Gesetz tritt am 1. Oktober 1908 in Kraft. 6. Das Reich soll 70 Millionen Mark Mehreinnahmen aus dem Branntwein heraus schlagen.

* In dem neuen Vereinsgesetz wird, wie man der „Voss. Ztg.“ schreibt, die Verpflichtung der Vereine, den Behörden ein Verzeichnis der Mitglieder vorzulegen, weggelassen. Zurzeit besteht die Verpflichtung, unangefordert das Verzeichnis der Mitglieder einzureichen, für Vereine, die eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, in Preußen, Braunschweig, Anhalt, Meckl. v. L., Lippe, für Vereine zu politischen Zwecken in Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, (mit abgekürzter Frist in Lippe) und für politische oder sozialistische Vereine in Bremen. Eingetragene Änderungen in dem Bestande der Mitglieder sind dabei ohne weiteres in Preußen, Anhalt, Meckl. v. L., Lippe, Bremen, auf Ersuchen der Behörde in Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz anzugeben. Auf Verlangen der zuständigen Behörde ist das Mitgliederverzeichnis von jedem Verein in Oldenburg, Sachsen-Altenburg, Schwarzburg-Sondershausen und Elsaß-Lothringen vorzulegen. Von allen Vereinen kann Auskunft über ihre Mitglieder verlangt werden in Posen, Sachsen-Meiningen und Schwarzburg-Rudolstadt. Mittelbar können die Behörden sich über die Mitglieder unterrichten im Königreich Sachsen, wo alle Vereine, deren Zweck sich auf öffentliche Angelegenheiten bezieht, auf Verlangen jede auf den Verein bezügliche Auskunft erteilen müssen, in Schaumburg-Lippe, wo alle Vereine über Einrichtung und Zweck, und in Lübeck, wo politische und sozialistische Vereine über Einrichtung und Tätigkeit Auskunft zu erteilen verpflichtet sind. Hiernach bedeutet der reichsgesetzliche Verzicht auf das Mitgliederverzeichnis eine weitgehende Erleichterung des Vereinswesens.

* Interessante Zahlen. Der preussische Finanzminister hat dieser Tage, wie schon kurz gemeldet, einem amerikanischen Zeitungsmann gegenüber sich über die deutschen Finanzverhältnisse ausgesprochen und dabei ausgeführt, daß das der Einkommensteuer unterworfenen Vermögen in Preußen von 5 704 000 000 M. im Jahre 1893 auf 10 332 000 000 M. im Jahre 1906 und für 1907 auf 11 483 000 000 M. gestiegen sei. Es habe sich also in 14 Jahren mehr als verdoppelt und sei in diesem Jahre um mehr als 10 v. H. gestiegen. Dieselben Verhältnisse beständen in allen anderen deutschen Staaten. Als Sicherheit für die preussische Staatsschuld und den Anteil Preußens an der Reichsschuld, zusammen 10 100 000 000 M., verwies der Minister auf das preussische Staatseigentum, und zwar schätzte er die Forsten und Ländereien des Staates auf 7 800 000 000 M., die Staatsbahnen auf 19 500 000 000 M. und die Bergwerke und anderen staatlichen Unternehmungen auf 700 000 000 M.

* Der frühere Offizier Graf Lynar, der wegen seiner homosexuellen Ausrichtungen neuerdings viel genannt

wurde, ist wie erinnertlich, verabschiedet worden, nachdem im Oktober v. J. einer seiner Stallburgen die Sache zur Anzeige gebracht hat. Selbstverständlich scheint gegen den Grafen Lynar aber überhaupt kein Verfahren stattgefunden zu haben. Er ist auch keineswegs mit schließlicher Absicht entlassen worden, sondern ihm ist, wie der „Vorwärts“ aus der Rangliste für 1907 feststellt, der Abschied mit Pension, nur ohne Uniform, bewilligt worden. Er hat das Recht, den Titel Major weiter zu führen. Das sozialdemokratische Blatt stellt diesem Falle einen anderen gegenüber, der kürzlich vor dem Kriegsgericht der 1. Gardebataillon verhandelt wurde. Hier handelte es sich um einen Unteroffizier, der sich wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt in mehreren Fällen, in Verbindung mit widernatürlicher Unzucht, gegen Untergebene zu verantworten hatte. Der angeklagte Grenadier war eines der Opfer des Vorgelegten. Durch einen anderen Unteroffizier, dem die Sache mitgeteilt worden war, kam alles zur Kenntnis der Behörde. Der Unteroffizier G. wurde daraufhin in Untersuchungshaft genommen. Nach längerer Verhandlung verurteilte das Gericht den Unteroffizier zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten. Außerdem erkannte es auf die Ehrenstrafe der Degradation. Der Grenadier kam mit einem Tag Gefängnis davon. Die Militärbehörde wird wohl nicht umhin können, aufzuklären, weshalb Graf Lynar so milde davongekommen ist.

* Bismarcks Menschenkenntnis. Einem Ausspruch des Herrn Harden vor Gericht: „Fürst Bismarck sei einer der schlechtesten Menschenkenner gewesen“, widmet die „Deutsche Tageszeitung“ einen Leitartikel, worin es heißt: Die Wahrhaftigkeit, die wir dem großen Reichsbegründer in allen Dingen schuldig sind, gebietet denn doch, dem von Herrn Harden entworfenen Zerrbilde nachdrücklich entgegenzutreten. Wer die reichen Quellen der politischen Geschichte des deutschen Volks in den letzten 60 Jahren kennt, wer sich besonders in die Reden, Staatschriften und Briefe des Fürsten Bismarck wirklich vertieft, nicht nur in der Absicht, Geschichte zu treiben, sondern auch um den Mann geistig zu erfassen und zu verstehen, der der Geschichte seinerzeit die Wege wies: dem muß auf Schritt und Tritt die geradezu divinatorische Gabe auffallen, die der Fürst bei der Einschätzung sowohl von Menschen wie von Dingen an den Tag gelegt hat. Wie sollte es auch anders sein? Ist doch Menschenkenntnis vielleicht die elementarste Vorbedingung für jeden, der sich überhaupt mit Erfolg auf der politischen Bühne betätigen will. Daß Fürst Bismarck durch manche seiner Vertrauten getäuscht worden ist, mag zugegeben werden, spricht aber nicht für die Behauptung des Herrn Harden, sondern ist das Geschick aller großen Männer, soweit sie im Brennpunkt des öffentlichen Lebens stehen. Wer sich überhaupt mit dem Studium der Eigenart wahrhaft großer Männer beschäftigt, wird ausnahmslos an ihnen souveränes Sichgehenlassen des Genies wahrnehmen; ein Außerachtlassen der Schranken, die sonst gemeinhin im Leben die geistigen und sozialen Klassen voneinander trennen. Es ist wieder ein Zeichen von der alle überragenden Größe Bismarcks, daß er, gleichsam zum Zeitvertrieb, eine Menge Leute um sich duldet, die jemand, dessen Bedeutung lediglich durch das Amt ausgedrückt wird, von seiner Schwelle hält.

* Das Ende der „Neuen Gesellschaft“. Die von Dr. Heinrich Braun und Frau Billy Braun herausgegebene sozialdemokratische Wochenschrift „Die neue Gesellschaft“ hat mit dem 31. Oktober ihr Erscheinen eingestellt. In ihrem Schlusswort versicherten die Herausgeber, sie hätten mit der „Neuen Gesellschaft“ keinen persönlichen Gewinn erzielt, wohl aber ihr gesamtes Vermögen zum Opfer gebracht und die Jahre her ebenso

rückhaltlos ihre Arbeitskraft für sie eingesetzt. Das Unternehmen frantke vor allem an der Feindschaft im sozialdemokratischen Lager.

Geer und Flotte.

Dem Kaiser ist es aufgefallen, daß bei seiner Anwesenheit in den Provinzen und beim Anordnungs- und Ordensfesten Auszeichnungen für Verdienste um das Kriegervereinswesen fast ausschließlich nur den Leitern dieser Vereinigungen zuteil werden, während in den Kriegervereinen, wie der Kaiser mehrfach bei Reichenbildungen, zuletzt in Tiedenburg, bemerkt hat, auch viele alte, mit Kriegsauszeichnungen geschmückte Mitglieder vorhanden seien. Der Kaiser hat nun den Wunsch ausgesprochen, daß künftig auch solche Vereinsmitglieder, die durch ihre ganze Persönlichkeit und militärische Vergangenheit zur Hebung des Ansehens der Kriegervereine beitragen, bei den Vorschlägen zur Auszeichnung berücksichtigt werden. Der Kaiser ließ erklären, daß er gerne bereit sei, die erforderliche Anzahl von allgemeinen Ehrenzeichen und Kreuzen zur Verfügung zu stellen. Der Kaiser sprach ferner den Wunsch aus, daß dieser Gesichtspunkt schon bei den Vorschlägen zum nächstjährigen Anordnungs- und Ordensfest berücksichtigt werde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. November.

Schulzahnpflege und Schulzahnkliniken.

Der Vorstand des „Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege“ beabsichtigt, auf seiner nächsten Jahresversammlung in Darmstadt die Frage der Schulzahnpflege und Schulzahnkliniken ausführlich zu besprechen, und zwar vom Standpunkt des Arztes, des Schulmannes und des Verwaltungsbeamten aus. Um die Besprechung von vornherein auf eine angemessene Basis zu stellen, hat der Vorsitzende Professor Dr. Griesbach-Mühlhausen i. G. und Professor Dr. Jessen, Direktor der bekannten städtischen Schulzahnklinik zu Straßburg i. G., acht Leitfäden aufgestellt, welche möglichst in den Konferenzen der Lehrer, Schulräte, Schuldeputationen usw. diskutiert und mit dem Schlussresultat jedem der beiden Herren wieder zugestellt werden sollen. Die Leitfäden fassen alles, was vom neuesten Stand der Wissenschaft aus über Schule und Zahnpflege gesagt werden kann, kurz und klar zusammen. Sie stellen fest: Die Zahnkrankheit ist die heute verbreitetste Volkskrankheit; sie schädigt die Entwicklung des Kindes, beeinflusst die Schul- und Militärausfähigkeit und begünstigt die Infektionskrankheiten. Ihre Bekämpfung ist notwendig und ohne zu große Belastung der Gemeinde möglich. Neben der Aufklärung in der Schule und in den Lehrerbildungsanstalten wird als Endziel die zahnärztliche Behandlung der Volksschulkinder, die der unentgeltlichen auf Kosten der Gemeinde erstrebt. In großen Städten sind, den Schulärzten koordiniert, Schulzahnärzte im Hauptamt, in kleinen Städten im Nebenamt, anzustellen. Landkreise vereinigen sich und besolden den Schulzahnarzt im Hauptamt gemeinsam. Die systematische Behandlung der Volksschulkinder ist nur in der städtischen Schulzahnklinik möglich. Allen Veranstaltungen für Ferienkolonien, Kindergärten, Kinderbewahranstalten, Kleinkinderschulen, Vorschulen, Rettungs-, Erziehungs- und Waisenhäusern kann nicht dringend genug empfohlen werden, nur Kinder mit gesundem Mund aufzunehmen oder doch auf einer sofortigen Behandlung des kranken Mundes zu bestehen. Auch die Hilfsschule kann ihre Ziele nur durch ein Zu-

sie sich in ihrem Ruhme sonnen und als Künstlerin feiern lassen. Nahezu 16 Jahre blieb sie in London, und viele ihrer besten Schöpfungen sind da entstanden, so die Mutter der Gracchen, wie sie der stolzen Römerin, die ihre Juwelen vor ihr hinschüttet, ihre Kinder vorstellt. Ferner: Das Opfer der Messalina, das Wiederleben zwischen Edgar und Elfriede; gemeinschaftlich mit dem Freunde ihres Vaters, dem Maler Zucht, schuf sie ein umfangreiches Bild, das die Tugend, die Unschuld und die Verführung darstellt. Zu einem englischen Roman lieferte sie ein Bild „Anna und Abra“; auch ein Gemälde, durch das sie dem Sänger des „Messias“, Klopstock, eine Huldigung darbringen wollte, schuf sie in dieser Zeit, es war ein sentimentales Bild, Samma an Bennons Grab. Aber wohl das wertvollste Bild dieser Londoner Periode war das Gemälde: Amor, dem Psyche mit ihren Haaren die Tränen trocknet.

So stand Angelika Kauffmann auf dem Gipfelpunkt ihres Ruhmes und Schaffens, als die Künstlerin ein seltsamer Schicksalsschlag traf. Obgleich sie nicht eigentlich schön war, zeichnete sie sich doch durch gewinnende Liebenswürdigkeit aus, und da sie überdies allgemein geachtet wurde, fanden sich auch viele Bewerber um ihre Hand. Unter diesen nun war ein angeblicher schwedischer Baron Friedrich von Horn, ein schöner, junger Mann, der sich in den ersten Kreisen Londons bewegte, großen Aufwand machte und durch seine eleganten Manieren sich auszeichnete.

Er gewann im Fluge die Herzen der Frauen, und nicht am wenigsten raubte das Angelika. Eines Tages nun trat er bleich und kummervoll vor die erschrockene Künstlerin und entdeckte ihr, seine Abwesenheit aus dem Vaterlande sei eine Folge von Verleumdungen und Verfolgungen; man habe ihn als Mitschuldigen bei einer Verschwörung gegen den König angebeugt, und der schwedische Gesandte werde nunmehr seine Auslieferung verlangen. Es gebe nur ein Mittel zu seiner Rettung, und dies bestünde darin, daß sie, Angelika, seine Gemahlin werde. Sie, die Künstlerin, sei bei der königlichen Familie in Gunst und Ehren; ihr Gemahl werde man nicht ins Gefängnis schleppen lassen.

Angelika ließ sich betören; sie liebte ja den scheinbar Verzweifelten, der seine Rolle gut spielte. Der schlaue Abenteuerer — als solcher wurde der angebliche Baron

später erkannt — wußte ganz wohl, daß die Liebe die geistreiche Künstlerin blenden würde. Sie traute den Worten des Betrügers und begab sich mit ihm in eine katholische Kapelle, wo — alles war wohl vorbereitet — das Paar von einem Geistlichen ohne weiteres, sogar ohne Zengen getraut wurde.

Aber sehr bald nach dieser heimlichen Vermählung änderte sich das Benehmen des angeblichen Barons von Horn. Er verlangte kategorisch die Auslieferung des Vermögens seiner Frau, und diese sah sich genötigt, die Angelegenheit ihrem Vater und einigen ihrer Gönner mitzuteilen. Nun wurde aus der geheimen Vermählung eine Sensation, die allgemeinen Aufsehen erregte. Man forschte nach der Vergangenheit dieses Barons von Horn und erlangte die schlimmsten Auskünfte. Er hatte bereits vielfache Betrügereien verübt und war unter verschiedenen Namen da und dort aufgetreten. Er war auch Bedienter eines Baron von Horn gewesen, dessen Papiere er gestohlen hatte, wodurch er in den Stand gesetzt war, unter dessen Namen aufzutreten. Glücklicherweise für die betrogene Künstlerin stellte es sich sogar heraus, daß der Abenteuerer bereits verheiratet war und seine Frau noch lebte. Dadurch machte die Ungültigkeitserklärung der Ehe keine großen Schwierigkeiten. So kam die Künstlerin schließlich außer dem Schaden an ihrer durch die Aufregungen sehr mitgenommenen Gesundheit mit dem Verluste von 300 Guineen davon, die sie dem Schwindler bereits übergeben hatte.

Nach einer freilich weniger wahrscheinlichen Angabe war der Betrüger durch einen Künstler, dessen Bewerbungen Angelika abgewiesen hatte, aus Nachsicht gewonnen und erkaufte worden, der gefesselten Künstlerin diesen schlimmen Streich zu spielen. Vielmehr scheint es aber, daß der Betrug einfach in Szene gesetzt worden war, um die reichen Einnahmen der Künstlerin zu erlangen und womöglich noch unter den vornehmen Freunden Angelikas Opfer für weitere Schwindelereien zu suchen.

Es ist erklärlich, daß dieser Verrat an ihrer Ehre und Liebe die Künstlerin bis ins Innerste erschütterte. Ihre jugendliche Frohheit und bis dahin so glückliche Frische und Lebhaftigkeit des Geistes waren für immer dahin, und ein Schatten tiefer Resignation lagerte sich über ihrem ganzen Wesen fortan, eine sentimentale Seelenstimmung, die sich auch in ihrem künstlerischen

Wirken lange Zeit bemerkbar machte. Obwohl sie noch jung war und der amüsierten, schönen, geistreichen Künstlerin noch mehrere Heiratsanträge gemacht wurden, konnte sie sich lange zu einer zweiten Ehe nicht entschließen, bis sie endlich in ihrem vierzigsten Lebensjahre dem Drängen ihres alten kränklichen Vaters nachgab und den erwähnten Freund desselben, den Maler Antonio Zucht heiratete, der zwar als Künstler nicht bedeutend und ihr als solcher keineswegs ebenbürtig war, aber ein vortrefflicher Mensch und der zärtlichste Gatte, der nur dem Wohle seiner Frau zu leben schien.

Bald nach ihrer Vermählung kehrte sie mit ihrem Gatten von London nach Italien zurück, nachdem sie noch auf dem Wege jenen bereits erwähnten Besuch in der Heimat des Vaters machte. Zuerst weilte sie in Venedig, wo sie die Bekanntschaft des späteren Kaisers von Rußland Pauls I. machte, der die Künstlerin in besonderer Weise auszeichnete. Als dann ihr Vater gestorben war, lebte sie mit ihrem Gemahl eine Zeitlang in Neapel, wo Angelika Kauffmann von der Königin mit der künstlerischen Ausbildung der beiden Prinzessinnen betraut ward, und nahm dann ihren festen Wohnsitz in Rom, wo sie bis an ihr Lebensende verblieb.

In den Zeiten der französischen Revolution hatten ihre Vermögensumstände sehr gelitten; doch die Arbeitslust, welche ihr ungeschwächt geblieben war, bewirkte, daß sie niemals Mangel litt, sondern nach wie vor behaglich leben und sogar, wie man zu sagen pflegt, einen Salon führen konnte. Aufträge flossen ihr reichlich aus den höchsten Kreisen zu. So bestellte Kaiser Joseph II. bei ihr die „Mädehr des Arminius nach Befiegung der Regionen des Barus“, sowie ein Bildnis der Herzogin Amalie von Weimar.

Sie hat diese Fürstin, die Mutter Karl Augusts, bei deren Anwesenheit in Rom im Jahre 1788 gemalt, und die Herzogin schrieb selbst darüber: „Mein Portrait oder vielmehr das Tableau, das die Angelika von mir gemacht, ist die schönste Poesie, die man auf mich hätte machen können und ich finde mich dadurch sehr geschmeichelt.“ Herder, der bekanntlich damals gleichzeitig mit der Herzogin Rom und Angelika besuchte, war ganz entzückt von der Künstlerin. „Die Angelika“, schrieb er einmal, „ist eine gar zarte, jungfräuliche Seele, wie eine Madonna oder wie ein Ländchen. In kleiner Gesellschaft, zwischen zwei oder drei, ist sie gar lieblich,

jammenarbeiten mit der Schulzahnklinik völlig erreichen. Die systematisch durchgeführte zahnärztliche Behandlung aller Volksschulkinder ist ein wesentliches Hilfsmittel zur Bekämpfung der Infektionskrankheiten und zur Verhütung der Tuberkulose. Die rationell betriebene Schulzahnklinik ist deshalb eine zweckmäßige Anstalt, der Tuberkulose vorzubeugen und sie zu bekämpfen. Der Erfolg der Schulzahnklinik für das Kind ist sofort, der für die Allgemeinheit in wenigen Jahren nachweisbar.

Wir wünschen diesen Sagen eine eifrige Besprechung und den beiden Forschern ein reich einlaufendes Material, damit endlich einmal die Frage der Schulzahnkliniken, die selbst in den Großstädten nicht vom Fleck kommt, gelöst werde.

a. Stadtverordnetenwahl. Bis zum Schluß der gestrigen vormittägigen Wahl der dritten Klasse, 1 Uhr mittags, wurden für die Kandidaten der freisinnigen Volkspartei 242, diejenigen der nationalliberalen Partei 334 und der Sozialdemokraten 37 und für den neuen Betzel unbekannter Herkunft 25 Stimmen gezählt. Die Wahl der auf den freisinnigen und nationalliberalen Zetteln stehenden Kandidaten Becker, Buschmann, Klärner und Schröder wird als gesichert bezeichnet; dagegen dürfte es wegen des fünften Kandidaten zu einer Stichwahl mit den Sozialdemokraten kommen.

Der wärmste Oktober, den es seit Menschengedenken gegeben, war der diesjährige. Mindestens in den letzten 200 Jahren, aus welcher Zeit Temperaturbeobachtungen vorliegen, ist in Berlin, wie der meteorologische Mitarbeiter des „B. L. M.“ schreibt, kein Oktober so warm gewesen wie der, der selbstamerweise gerade auf den besonders kalten und verregneten Sommer 1907 folgte. Das Temperaturmittel dieses einzigartigen Herbstmonats stellt sich nach den amtlichen Beobachtungen auf volle 13,3 Grad C., d. h. auf eine Höhe, die um rund 4 Grad über dem normalen Niveau liegt und genau dem normalen Temperaturmittel des Wonnemonats Mai entspricht. Im ganzen 19. und 20. Jahrhundert betrugen die beiden höchsten Berliner Temperaturmittel des Oktober bisher nur 12,7, bezw. 12,2 Grad in den Jahren 1802 und 1863, und nur im Jahre 1795 war der Monat vereinzelt noch ein wenig wärmer und kam dem diesjährigen nahe (13,15 Grad C.), ohne ihn zu erreichen. Es ist vielleicht nicht uninteressant zu erwähnen, daß damals auf diesen bis 1906 wärmsten Oktober der letzte 200 Jahre auch der weitaus wärmste Januar folgte, den die Berliner Witterungsgeschichte kennt — die in unserer Zeit der Kohlennot besonders berechtigten Wünsche, es möge ein warmer Winter bevorstehen, mögen daraus eine gewisse Hoffnung schöpfen! — Die meteorologische Ursache der abnormen Oktoberwärme bildet die nahezu unausgesetzte wehenden Süd- und Südostwinde; diese entströmten einem barometrischen Maximum, das während des ganzen Monats unausgesetzt über Rußland lag und erst am letzten Tage des Monats verschwand.

Mutterschaftskursus. Der erste Abend zeigte, daß Rednerin nicht nur gehalten, was vorher versprochen war, sondern sie hat alle Erwartungen der zahlreichen Zuhörerinnen übertroffen. Frau Ebert, die in Wien Universitätsunterrichtsurkunde bei Professor Dr. Zander und Dr. Guchs besuchte, später im Orthogenen Institut zu Berlin praktisch tätig war, ist so recht befähigt, den Frauen die Wichtigkeit eines eingehenden Studiums der Mutterschaftskursus vor Augen zu führen und ihnen alles Wissenswerte in verständlicher Weise beizubringen. Da die einzelnen Vorträge, die bekanntlich im oberen Saale des „Friedrichshofes“ stattfinden, in sich abgeschlossen sind, so ist der Besuch einzelner auch sehr instruktiv. — Wir können daher unseren Leserinnen nur empfehlen, die drei

noch stattfindenden Vorträge oder wenigstens einzelne zu besuchen. Der nächste Vortrag findet am Dienstagabend 5½ Uhr statt und behandelt das hochwichtige Thema: „Entstehung und Geburt des Menschen“. Rednerin verfügt über ein vorzügliches Kartenmaterial, das die Vorträge wesentlich unterstützt.

Besichtigung der Kanalanlagen in der Kaiser- und Wilhelmstraße. Wir weisen darauf hin, daß die nächste der regelmäßig wöchentlich einmal stattfindenden Kanalbesichtigungen am Dienstag, den 5. d. M., nachmittags 5 Uhr, stattfindet. Eingang: Kaiserplatz, Ostseite des Bahnhofes. Eintrittskarten (50 Pf.) sind an den Tageskassen des Kurhauses, in verschiedenen Hotels und Restaurants, bei dem Brunnenmeister des Kochbrunnens, bei dem Boienmeister im Rathaus und am Kanaleingang zu haben.

Der Verein für weibliche Diakonie im Bezirk Wiesbaden, welcher sich die Förderung einer geordneten Krankenpflege in den Gemeinden des Bezirks zur Aufgabe gestellt hat, hält am 5. und 6. November im Paulinenstift dahier seine 15. ordentliche Generalversammlung. Eine öffentliche Versammlung am 5. November, um 7½ Uhr abends, bringt nach gemeinsamer Andacht Vorträge von Pfarrer Christian über „Die geistliche Entwicklung der Diakonie“ und von Pfarrer Metz über „Dienende Frauen in der Reformationszeit“. Die Vorstandssitzung ist auf Dienstag um 3 Uhr, die Deputiertenversammlung auf Mittwoch um 10¼ Uhr anberaumt.

Die Wünsche der Telegraphenarbeiter. In Frankfurt a. M. fand vorgestern nachmittag eine stark besuchte Konferenz der Telegraphenarbeiter des Oberpostdirektionsbezirks Frankfurt a. M. statt. Man wünschte u. a., daß die feste Anstellung nicht erst nach einer neun- bis zwölfjährigen Arbeitszeit erfolge. Dem Reichstag soll eine Petition zugehen, worin verlangt wird, daß die Arbeitszeit mit rückwirkender Kraft zum Besoldungsabstufung angerechnet werde. Verlangt wird ferner: Vereidigung schon bei der Einstellung, Verkürzung der jetzt unregelmäßigen Arbeitszeit auf neun Stunden, Anrechnung des Weges zur Arbeitsstätte als Arbeitszeit, Gewährung von Gehaltsbeträgen bei auswärtiger Arbeit, Lohnzahlung am Freitag, Schluß an den Tagen vor Sonn- und Feiertag um 5 Uhr, Erhöhung der Arbeitslöhne, Feuerungszulagen, Gleichstellung der Vorarbeiter mit den Leitungsangestellten, Einführung einer Dienstkleidung und Bildung von Arbeiterausschüssen.

Die Kennzeichen der Automobile sind von großem Werte, wenn sie — auch tatsächlich feststellbar sind. Daß dies oft genug nicht der Fall ist, ist eine nur zu bekannte Tatsache. Namentlich bei schlechtem Wetter und zur Nachtzeit lassen sich die Buchstaben und Nummern an der Rückseite der Selbstfahrer nur schwer erkennen, und ihr Zweck wird dadurch vollständig verfehlt. Es bestehen allerdings Polizeiverordnungen, nach denen die Kennzeichen an den Kraftfahrzeugen nicht verdeckt, auch nicht unleserlich sein dürfen. Auf Grund einer solchen Verordnung war kürzlich ein Autofahrer angeklagt worden, weil das Kennzeichen an seinem Auto nicht mehr zu lesen gewesen, es war während der Fahrt beschmutzt worden. Die erste Instanz verurteilte den Beschuldigten zu einer kleinen Geldstrafe, und die zweite Instanz bestätigte das Urteil, nachdem der Verurteilte Berufung eingelegt hatte. Das Landgericht war der Ansicht, daß es in diesem Falle auf ein Verschulden nicht ankomme. Es folgte darauf Revision an das Kammergericht. Dieses trat der Meinung des Revisionsklägers bei, daß ohne Verschulden eine Bestrafung ausgeschlossen sei, hob das angefochtene Erkenntnis auf und gab die Sache zur ander-

weiten Entscheidung an das betr. Landgericht zurück, da bei ausdrücklich feststellend, daß ein Verschulden vorliegen müsse, wenn eine Bestrafung wegen Übertretung einer Polizeiverordnung eintreten solle.

Selbstschließende Türen im Eisenbahnbetriebe. An einigen Abteiltüren der elektrischen Vorortbahn Berlin-Groß-Lichterfelde wird seit kurzem der Versuch mit einem neuen selbsttätigen Verschluss gemacht, der ein Umdrehen des Türgriffes nach Zuwerfen der Tür bewirkt. Sollte sich diese Neuerung bewähren, so beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung, sie allgemein einzuführen. Es wäre dies zweifellos eine große Erleichterung, besonders für die Bahnbeamten, die für das ordnungsmäßige Schließen der Türen zu sorgen haben und dieses Amt oft mit großer Lebensgefahr bei schon in der Fahrt befindlichen Zügen ausüben müssen. Auch der gewöhnliche Fahrgast, der bisher häufig sorgsam seine Abteiltür selbst schloß, hat weniger „Arbeit“, denn er braucht die Tür nunmehr nur ins Schloß zu ziehen, resp. zu stoßen, worauf sich der Hebel sogleich selbsttätig auslöst und hierdurch die Tür ordnungsmäßig schließt. Der Gefahr eines Herausfallens während der Fahrt wird hierdurch ebenfalls vorgebeugt.

Nachts gehen! Die Mahnung, rechts zu gehen und rechts auszuweichen kann nicht oft genug an das Publikum gerichtet werden. Namentlich jetzt in der verkehrsreichen Zeit ist dies doppelt notwendig. Nicht nur, damit der große Menschenstrom ungehindert aneinander vorbeischieben kann, sondern daß auch Zwischenfälle vermieden werden, wie ein solcher sich am Samstagabend in der Kirchgasse ereignete. Zwei Herren, die aus entgegengesetzter Richtung kamen, prallten an der Ecke Schulgasse heftig aneinander, da der eine derselben sich nicht dazu verstehen konnte, rechts vorbei zu gehen und so ein längeres Hin- und Herneigen entstand. Selbstverständlich machte der eine Herr den anderen auf das Verfehlte seines Verhaltens aufmerksam, statt sich jedoch damit zufrieden zu geben, beschimpfte dieser ihn noch und schließlich kam es sogar zu Tätlichkeiten, zu deren Schlichtung ein Schlichter herbeigeholt werden mußte. Der Vorfall hatte natürlich einen größeren Menschenauflauf zur Folge.

Die Sanitätswache wurde gestern nachmittag nach der unteren Dohmeierstraße gerufen, wo der Fuhrmann Heinrich Zahn, Hellmündstraße 10 wohnhaft, von einem Pferd, welches er zur Schmiehe reiten wollte, gegen den Kopf gestoßen worden war. Herr Dr. Walter, der die erste Hilfe leistete, stellte eine Gehirnerschütterung fest und veranlaßte die Überführung des Verletzten durch die Wache nach dem städtischen Krankenhaus.

Theater, Kunst, Vorträge.

Kaufmännischer Verein. Wir weisen nochmals auf den Vortrag des Herrn Geheimen Hofrats v. Helldorf über „Marokko und seine Bedeutung“ im Kaufmännischen Verein heute abend 8¼ Uhr in der Wartburg hin.

Die papierne Großmacht, ein Blick in die Entwicklung unserer Zeitungsindustrie. Über dieses Thema berichtet Herr Dr. Lohd im Stolzischen Stenographenverein (E.-S.), Mittwoch, den 5. November, abends 9 Uhr anfangend, im Garten saal des „Friedrichshofes“. Nöckermann hat Zutritt.

Verein für klassische Altertumskunde und Geschichte. Am Mittwoch, den 6. November, abends 6 Uhr, wird im Raumbotel (Rheinstraße 19) die erste diesjährige Vereinsversammlung stattfinden. Der Vorkursus an der hiesigen Landeshochschule, Professor Dr. Redler, wird über die Anregungen des Gesamtvereins, vornehmlich auf dem Gebiete der klassischen Philologie, einen Vortrag halten. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Der Lehrergesangsverein hat für kommenden Winter vier Veranstaltungen in Aussicht genommen: Konzerte mit Violon am 9. November und 23. Januar, die Liedertafel am 22. Februar und ein Konzert ohne Violon am 5. April. Das

Ihr alter Zuchi ist ein braver Mann in seiner Art, er kommt mir aber immer wie ein venetianischer Alter in der Komödie vor.“ Und ein anderes Mal schreibt er über sie: „Diese Frau ist eine wahre Perle der Freundschaft und Unschuld.“

Auch nachdem Zuchi im Jahre 1795 gestorben war, — sie blieb kinderlos zurück — lebte Angelika Kauffmann in Rom im Mittelpunkt eines Kreises von Gelehrten und Künstlern, der durch sie geistig belebt und angeregt wurde. Die bedeutendsten Männer der Zeit verkehrten bei ihr, und wer nur von einiger Bedeutung sich vorübergehend in Rom aufhielt, suchte und fand bei der geistreichen Künstlerin Zutritt.

So kam, wie erwähnt, auch Goethe zu ihr auf seiner zweiten italienischen Reise, und auch auf diesen größten Deutschen blieb sie nicht ohne Einfluß. Er gab ihr seine eben vollendete „Iphigenie“ und freute sich, daß die „zarte Seele Angelica das Stück mit unglaublicher Innigkeit aufnahm.“

Indessen ist's eine Sage, daß ein Liebesverhältnis zwischen beiden bestand. Die Beziehungen, in die Goethe zur „Madame Angelika“, wie er sie in seiner „Italienischen Reise“ nennt, gekommen war, sind unbekannt. Wir wissen, daß Angelika Kauffmann, weit davon entfernt, mit Goethe selbst in irgendwie leidenschaftlichem Verkehr zu stehen, vielmehr die kluge und gutherzige Vermittlerin in dessen Bekanntschaft mit der „schönen Mailänderin“ machte, die durch eigentümliche Umstände bereits für beide Teile gefährlich zu werden drohte.

Während Goethes Willkür im Castell Gandolfo hatte er zu gleicher Zeit zwei schöne junge Mädchen, eine Adorin, die mit ihrer Mutter daselbst wohnte, und deren zum Besuch anwesende Freundin, eben jene Mailänderin, kennen gelernt; doch kaum nachdem seine einen Moment lang zwischen beiden schwankende Neigung für die letztere und ihre hellere, dem frohen Tage allein gehörigen Züge mit dem Ausdrücke unbefangenen, still vorübergehenden Lebens, sowie für ihr offenes, nicht sowohl ansprechendes als antragendes Wesen entschieden war — „Hilf mir, wie es einem mühsigen Herzen zu gehen pflegt, das in selbstgefälligem, ruhigem Zutrauen nichts befürchtet, nichts wünscht, und nun auf einmal dem Wünschenswerten unmittelbar nahekommt“ — kaum war Goethe also mit dem reizenden Mädchen etwas genauer bekannt geworden und ein lebhaftes wech-

seitiges Wohlwollen“ zwischen ihnen entstanden, als er auch schon erfuhr, daß sie bereits mit einem anderen verlobt sei.

Da war es nun die kluge und besonnene Angelika Kauffmann, die es wohl verstand, die Glut niederzulassen und das Verhältnis beider durch gutes Zureden noch zur rechten Zeit in die ebenen Bahnen zu geleiten, und Goethe zu bestimmen, der „schönen Mailänderin“ dieselbe Neigung wie früher, aber in einem höheren, uneigennütigen Geiste zuzuwenden, so daß er „gar bald wieder gegen sie in dem freundlichsten Behagen war“. Als dann aber der Bräutigam unter einem unbekannten Vorwande sein Wort zurücknahm, da war es gleichfalls Angelika, die „sogleich nach dem Unfalle dem guten Mädchen tröstend nahetrat“, und in deren Wagen die von Lebensgefährlicher Krankheit wieder Genesene endlich Goethe von neuem begegnete, bei welcher Gelegenheit sie in einem von Angelika eröffneten Gespräch ihm in altgewohnter Freundschaft für seinen Anteil an ihrem Schicksal dankte.

Bis an ihren Tod, der am 5. November 1807 in Rom erfolgte, erfreute sich Angelika Kauffmann des Vorzuges der Teilnahme eines geistig bewegten Kreises.

Angelika Kauffmanns Stellung in der Geschichte der Kunst ist deutlich sichtbar. Andreas Overmann bezeichnet sie als eine Vorgängerin Goethes. „Was dieser in fähiger, genialer Weise männlich vollbrachte, die Belebung der Kunst durch die von Winckelmann empfohlene Wiederaufnahme des antiken Ideals, das vollzog in still weiblicher Weise auch sie, nahm mit der ihr eigentümlichen Annuit das antike Formenstudium auf und tat dies von hemmender Reflexion bei weitem freier als andere bedeutende Künstler ihrer Zeit.“

„Sie hatte den Mut“, fährt der genannte Beurteiler ihres Wirkens fort, „sich von der Künstler- und Reflexion ihrer Zeitgenossen fernzuhalten und die Objekte mit glücklicher Natürlichkeit zu erfassen; es gibt wenig Künstler, die so gleichmäßig ihrer Natur treu geblieben sind und nie über dieselbe hinausgegriffen haben. Dabei war sie durchaus geschmackvoll, wenn auch nicht frei von Weichheit; ihre Empfindung ist oft rührend, feinsart und edel.“

Goethe schildert ihr Schaffen mit den Worten: „Das Feltene, Feichte, Gefällige in Formen, Farbe, Anlage und Behandlung ist der herrschende Charakter ihrer

Werke; keiner der — gleichzeitig — lebenden Maler übertraf sie, weder in der Annuit der Darstellung, noch im Geschmack und Fähigkeit, den Pinsel zu führen.“

Angelika Kauffmanns Werke sind ungemein zahlreich. Die meisten ihrer Bilder befinden sich in England, doch auch nach Dresden und Florenz kamen mehrere. Außerdem sind sie im Privatbesitz hier und da zerstreut. Sehr bekannt ist ihr Selbstbildnis im Berliner Museum, das sie in einem phantastischen Putz darstellt, halb Muse, halb Bacchantin, den Vordruck mit Weinlaub bekränzt, im Gewand von Flor. Näher diesem sind wohl ihre Portraits von Winckelmann und von Goethe die bekanntesten. Auch zu Florenz ist ein Selbstportrait von ihr aufbewahrt; in einer Sammlung eigenhändiger Portraits von Künstlern machen ihre anmutig jugendlich schönen, feinen Züge auf jeden Betrachter einen tiefen Eindruck. Neben dem Portrait lag ihre Stärke in Einzelheiten. Sappho, Sophonisbe, Juno, Diana hat sie in dieser Weise dargestellt, und ihr bekanntestes Bild dieser Art ist „die Bekanin“ in der Dresdener Galerie, die oftmals vervielfältigt wurde. Von ihren Genrebildern wurde besonders die „Bopyphletlerin“ durch Stiche bekannt, von historischen Gemälden „Minato und Armida“, der „Tod Deslorens“ und der „Tod der Alceste“. Etwa 600 Kupferstiche existieren nach ihren Gemälden. Aber auch sie selbst hat radiert, und etwa dreißig Blätter sind von ihr vorhanden, Gegenstände aus der antiken und antiken Mythologie, vornehmlich aber Portraits und Einzelfiguren.

Bei Angelika Kauffmanns Lebensbegängnis zeigte sich die Verehrung, welche die Künstlerin genoss, in schönster Weise. Künstler und Gelehrte aller Nationen folgten der Leiche. Vier weißgekleidete Mädchen, welche Poesie, Bildhauerei, Malerei und Architektur im Stile ihrer Kunst darstellten, umgaben die Bahre. Zwei große Gemälde, vollendete Arbeiten der Künstlerin, wurden hinter dem Sarge hoch emporgehalten. Andere trugen Pinsel, Palette und andere Kunstwerkzeuge der Künstlerin nach.

Und wie einst die Lebende in London gefeiert wurde, als Reynolds, der Präsident der königlichen Akademie, in feierlicher Sitzung die Vorberzzone ihr aufsetzte, so wurde die Tote geehrt, indem man ihre Bahre unter großen Feierlichkeiten im Pantheon zu Rom aufstellte.

erste Konzert findet unter gütiger Mitwirkung der Violoncellistin Fräulein Anna Hegner aus Frankfurt a. M. also schon am nächsten Samstag im Kasino statt. Aus der Vortragsfolge sei besonders aufmerksam gemacht auf die Männerchor „Nachklang im Walde“ von Fr. Schubert und „Sturm-erwachen“ von Neumann und „Das Mädchen“ von Dambke. Die Solistin des Abends, Fräulein Anna Hegner, wird u. a. das Konzert in H-Moll von Saint-Saëns, Adagio aus dem 8. Konzert von Spohr und den spanischen Tanz „Naveado“ von Sarasate darbieten. Auch der gemischte Chor wird sich mit einigen Darbietungen beteiligen, so dem „Langstiel“ von Kullb und dem Liede „Amor im Nachen“ von Gattolli. Die Leitung des Konzertes liegt in den Händen des königlichen Musikdirektors Herrn Spangenberg.

* **Wolzen-Konzert.** Eine eigenartige und aparte Veranstaltung findet am Freitag, den 15. November, im „Kasino“ statt. An diesem Tage wird Elsa Laura v. Wolzen ein Konzert — weitere und erste in — und ausländische Gesänge in vielen Sprachen und Dialekten zur eigenen Begleitung zur Hause — geben. Die liebenswürdigen Vorträge der Frau v. Wolzen haben in anderen Städten außerordentlichen Erfolg gehabt und dürfen auch hier weitgehendem Interesse begegnen.

* **Coblenzer Stadttheater.** (Spielplan.) Dienstag, den 5. November: „Der Barbier von Sevilla“, Hierauf: „Die Färberei“. Mittwoch, den 6.: „Die lustige Witwe“. Donnerstag, den 7.: Gastspiel der berühmten australischen Sängerin Rosario Guerrero; dazu: „Renaissance“. Freitag, den 8.: „Der Bettelstudent“. Samstag, den 9.: „Protes und letztes Gastspiel Rosario Guerrero; dazu: zum erstenmal: „Die Erziehung zum Don Juan“. Sonntag, den 10., nachmittags 4 Uhr: „Die lustige Witwe“. Abends 7 Uhr: „Tannhäuser“.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Düsseldorfer Lotterie.** Die für ganz Preußen und viele andere Staaten genehmigte Düsseldorfer Lotterie, derenziehung garantiert am 15. November stattfindet, hat einige sehr ansehnliche Vorteile. Zunächst beträgt der Einsatz nur 50 Pf., ferner ist die Chance sehr groß, denn es kommt schon auf fünf Lose ein Gewinn. Die Hauptgewinne betragen: erster 18 000 M., zweiter 10 000 M., dritter 5000 M. Der kleinste Gewinn dürfte den zehnfachen Betrag des Einsatzes übersteigen. Bei dem billigen Einsatze ist es jedem möglich, ein Los zu kaufen, und verdient das Generaldebit Herr. Schäfer, Düsselb., Lose à 50 Pf., 11 Lose 5 M. Porto und Liste 30 Pf. extra.

* **Fabrikation von Maffaroni.** Seit neuerer Zeit fabriziert Knorr-Heilbronn Maffaroni nach zwei Patenten in automatische Verfahren. Die Trodnung vollzieht sich dabei in 24 Stunden unter fortwährender Zuführung frischer Luft. Der Effekt davon ist, daß Knorr's Maffaroni sehr appetitlich und wohlschmeckend sind und ein sehr vorteilhaftes Aussehen besitzen.

Maffaronische Nachrichten.

N. Viehrid, 4. November. Die von längerer Zeit eingesezte Kommission, welche sich mit der Auswahl einer Dampfpreise für die hiesige freiwillige Feuerwehr beschäftigt, hat sich für eine Automobildampfpreise der Firma „Vereinigte Feuerlöschfabriken, G. m. b. H.“, in Ulm (Fabrikant Braun-Münchberg) entschieden. Diese Spritze ist dreirädrig und sowohl für Pferdezug als auch zum Fahren mit Dampf eingerichtet.

2. Elville, 3. November. Die Stadtverordneten wählen an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrat Graf Herrn Gustav Herber einstimmig zum Stadtrat. — Der Magistrat hat im Anschluß an die bestehende gewerbliche Fortbildungsschule eine Sonderabteilung für kaufmännischen Unterricht gebildet. Die Mittel zur Unterhaltung der Schule werden teils vom Magistrat, teils von der Handelskammer, dem Regierungspräsidenten und den Prinzipalen aufgebracht. Die Unterrichtszeit ist auf Montags und Donnerstags, 7½ bis 9½ Uhr abends, festgesetzt; Teilnehmer aus den umliegenden Orten können die Schule also recht bequem besuchen. Herr Handelslehrer Leicher-Wiesbaden wird den Unterricht erteilen. In das Kuratorium der Fortbildungsschule wurden die Herren Jean Hirschmann im Hause Mathias Müller, Vorsitzender des „Katholischen Kaufmännischen Vereins“, Karl

Matthi, Inhaber der Firma M. Mah, und Wilhelm Stoll im Hause Rheingau Elektricitätswerke A.-G., 1. Vertrauensmann des Kreisvereins Rheingau im Verband Deutscher Handlungsgesellschaften zu Leipzig, gewählt.

(1) **Hörsheim, 3. November.** Herr Fabrikant Meimer hat an dem Wege nach Bad Weisbach einen fast einen Morgen großen Bauplatz erworben, um darauf eine Villa zu errichten. — Die hiesigen Milchhändler sind mit dem Preise um 2 Pf. pro Liter aufgeschlagen. In Anbetracht der hohen Futterpreise kann man keine sachlichen Einwände dagegen erheben, freilich müßte nun auch den Konsumrenten die Gewähr geleistet sein, daß sie absolut reine Milch und nicht gefälschte erhalten. Dies kann aber nur durch eine scharfe Kontrolle geschehen. Die Anregung hierzu müßte von der Behörde ausgehen, weil eine solche aus mehreren Gründen von den kleineren Gemeinwesen nicht leicht zu erwarten ist. — Das hiesige Postamt hat in den letzten Jahren eine ganz bedeutende Entwicklung, so daß es im vergangenen Jahre mit den reinen Einnahmen unter den Postämtern 3. Klasse an 2. Stelle im Direktionsbezirk Frankfurt stand. Hier hoffte man bestimmt, daß die Umwandlung in ein Postamt 2. Klasse bestimmt mit dem 1. April 1908 erfolgen würde. Nach hier von amtlicher Stelle eingetragener Mitteilung wird sich die Umwandlung nächstes Jahr noch nicht vollziehen.

(1) **Vom Taunus, 3. November.** Das Taunusziegelwerk zu Münster, welches längere Zeit in Liquidation war, ist für 47 000 M. an Herrn Fuchs aus Malsbach verkauft worden. — Die israelitische Kultusgemeinde in Cronberg hat bei der Regierung in Wiesbaden ihre Auflösung beantragt, weil sie nur noch aus drei Personen besteht und finanziell nicht kräftig genug sei, um ihren Verpflichtungen nachzukommen.

m. Obernfeld, 3. November. Bei den Stadtvorordneten wahlen der dritten Wählerklasse brachten die Sozialdemokraten ihre sämtlichen drei Kandidaten, die Herren Friedrich Hübisch, Franz Lorenz und Adam Stod mit absoluter Mehrheit durch. Die zweitgrößte Stimmenzahl erhielt das Zentrum. Bei den letzten Wahlen 1905 hatten Zentrum und Sozialdemokratie je einen Kandidaten durchgebracht. Von 961 Wahlberechtigten stimmte diesmal merkwürdigerweise nur die Hälfte ab.

u. Aus dem goldenen Grund, 3. November. Die Stadtverordneten der Stadt Camberg genehmigten für die Neupflasterung und Umpflasterung der Nebenstraßen die Aufnahme einer Anleihe von 30 000 M., verzinslich zu 4½ Prozent.

Aus der Umgebung.

?? Mainz, 3. November. Verschiedene Pläne schwirren einmal wieder durch den Mainzer Blätterwald. In einer der Zeitungen legt man sich gewöhnlich für die Errichtung eines großen Galleeschwimmbades ins Zeug, die Mainzer, die den ganzen Sommer über ihre so hartenden Rheinbäder nehmen, wollen diesen Genuß während der kalten Jahreszeit nicht gern entbehren. Wenn nur nicht alles ein so beiderseitiges Geld kosten würde, wo dieser Artikel jetzt so rar ist. — Unter neuen Witzbüchern in Rombach stehen sich nach einer Markthalle, wo sie ihre Produkte umhändelt durch die Launen der Witterung feil bieten können. Die Markthallenfrage ist bereits im vergangenen Jahre gelegentlich des Planes, die Löwenhofanlage auf der Großen Bleiche in eine solche Halle zu verwandeln, in der hiesigen Presse genügend ventiliert worden. Aber die maßgebenden Kreise erwärmen sich damals nicht dafür. Man will die Immobilien am feierlichen Marktplatz nicht entwerfen, auch ist man nicht davon überzeugt, daß eine Markthalle durchweg bessere Zustände als die bisherigen herbeiführt, abgesehen von den diversen Mißständen, die auch dieses Projekt erfordern würde. — Wie das „Mainzer Journal“ an maßgebender Stelle erfährt, ist die von den „Mainzer Nachrichten“ gebrachte Mitteilung, wonach die vor fünfzig Jahren erbaute Eisenbahnbrücke Mainz-Frankfurt durch eine neue, den gegenwärtigen höheren Anforderungen entsprechende Brücke ersetzt werden soll, nicht richtig. Von dem Bau einer neuen Brücke sei keine Rede, die jetzige Brücke ist erst bei deren Übernahme von der Hessischen Staatsbahn mit einem Kostenaufwand von ungefähr 800 000 M. durch vollständige allmähliche Erneuerung der gesamten Eisenbahn in den Stand gesetzt worden, den Anforderungen einer langen Reihe von Jahren zu genügen. — Nach der „Feenhaften“ Belandung am Verfehrstage wird es jetzt doppelt unangenehm empfunden, daß die Straßen von Mainz an anderen Tagen, so am jüngsten Feiertage Aller-

heiligen, in kleinstädtisches Dunkel gehüllt sind. Vom Bahnhofspol aus herrscht, da alle Läden geschlossen waren, tiefes Dunkel, ab und zu unterbrochen von einer elektrischen Lampe der Hotels. Am Gutenbergplatz stehen seit langer Zeit vier mächtige Mandeläuler, es fehlen nur die Lampen dazu. — Das Laubenheimer Wasserwerkungsprojekt hat sich als nicht ausführbar erwiesen, die Stadt steht nun immer wieder vor der Frage: Wo bekommen wir ausreichendes und gutes Wasser her?

k. Gießen, 3. November. Am 31. Oktober war der 100. Geburtstag des weit bekannten Volkschriftstellers Rudolf Dier, der unter dem Pseudonym O. Glaubrecht literarisch nicht besonders hochstehende Erzählungen mit christlich-religiöser Tendenz schrieb. An seinem Geburtstags in der Sonnenstraße beabsichtigt man eine Gedenktafel anzubringen.

ss. Cassel, 4. November. Der Streik der Arbeiter und Arbeiterinnen der Schuhfabrik von Engelhardt u. Co. dauert unverändert fort, da eine Einigung zwischen den beiden Parteien bisher noch nicht zustande gekommen ist. Von den 300 bei der Firma beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen befinden sich gegenwärtig etwa 170 Personen im Ausstand.

Sport.

sr. Eine Delegiertenversammlung des Deutschen Automobil-Kartells fand am Samstag in den Räumen des Kaiserlichen Automobilklubs zu Berlin statt. Von den 25 dem Kartell angehörenden deutschen Automobilklubs waren 20 vertreten. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herzog von Ratibor referierte Graf Siecktorff über Punkt 1 der Tagesordnung: „Bestimmung der Grundlage für die Durchführung der Prinz Heinrich-Tourenfahrt im Juni 1908“ und erklärte, daß zunächst die behördliche Genehmigung eingeholt werden solle, bevor weitere Schritte unternommen würden. Es wurde daraufhin beschlossen, die Ausarbeitung der Propositionen dem Arbeitsausschuß des Kaiserlichen Automobilklubs zu überlassen. Der Kaiserliche Automobilklub erbatte dann Bericht über die bisherige Tätigkeit in der Ausgabe der internationalen Automobil-Warnungsscheine, worauf ein von der Verkehrscommission des Kaiserlichen Automobilklubs ausgearbeitetes Reglement für die Ausstellung der Warnungsscheine genehmigt wurde. Seitens des Kaiserlichen Automobilklubs wurde zu dem Antrage auf Einführung allgemeiner gültiger Fahrbestimmungen mitgeteilt, daß sehr bald eine internationale Konferenz der Regierungen aller Länder diesbezüglich stattfinden werde. Der Antrag der süddeutschen Klubs auf Genehmigung der süddeutschen Tourenfahrt für 1908 war schon vor der Sitzung zurückgezogen worden, da die Klubs die Veranstaltung zugunsten der Prinz Heinrich-Tourenfahrt aufgegeben haben. Es gelangte jedoch ein Schreiben der Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern zur Verlesung, in welchem dem Kaiserlichen Automobilklub und den Kartellklubs bekannt gegeben wird, daß sich die Minister eine Entscheidung über die Genehmigung von Automobil-Tourenfahrten von nun an selbst vorbehalten und Tourenfahrten nur in ganz beschränktem Maße und nur insoweit gestattet werden, als sie für die Industrie unerlässlich sind. Nach der Mittagspause entspann sich eine längere Diskussion über Verkehrsfragen, die zu folgender Resolution führte: „Der Kaiserliche Automobilklub wolle bei den Staatsbehörden dahin wirken, daß die für Verkehrsmittel geltenden Polizeipolizeibestimmungen eingehalten und nötigenfalls mit Rücksicht auf den Automobilverkehr abgeändert werden.“ Der Referent des Rheinisch-Westfälischen Automobilklubs berichtete dann, daß sein Klub die gemeinsam mit dem Kölner Automobilklub für 1908 geplante Auerbachsfahrt ebenfalls zugunsten der Prinz Heinrich-Tourenfahrt aufgeben wolle. Eine Reihe anderer Anträge verkehrstechnischer Natur wurden dem Kaiserlichen Automobilklub zur weiteren Berücksichtigung übergeben. Zum Schluß wurden der Rheinische Automobilklub, Königberg und der Galleische Automobilklub in das Kartell aufgenommen, während das Ansuchen des Braunschweiger Automobilklubs zurückgestellt wurde.

sr. Alettit. Die Ringkampf-Meisterschaft von München um den Goldenen Gürtel und 4000 M. gewann Becker, der Döpler am letzten Tage in 25:36 warf. Amable de la Calmette, der über Kobl in 12:35 flocht, gewann den zweiten Preis. Den dritten erhielt Sigler, den vierten Madrali und den fünften Kobl.

* Eine Lustreise über den Kanal. Der Ballon „Sieglar“ des Frankfurter Physikalischen Vereins machte eine vierstündige Fahrt von Rheinfelden über Nappoldsweiler hinaus, dann zurück bis zum Elbsaß, hang der Vogesen und der französischen Grenze entlang

Aus Kunst und Leben.

* **Unfreiwilliger Humor in Münzanschriften.** Der „Berliner Bund“ schreibt: „Welch unbewußte und grausame Selbstverspottung manchmal in Münzanschriften! Erzählt Amerigo Scarlatti in der italienischen Zeitschrift „Minerva“. Diese Aufschriften beziehen sich natürlich auf das Münzbild selber, mit einiger Bosheit kann man sie aber auch zur Münze an sich in Beziehung setzen. Es ergeben sich daraus Deutungen, die gewiß von dem, der die Münze prägen ließ, nicht beabsichtigt wurden, und die darum um so ergötzlicher wirken. So steht zum Beispiel auf einem Silberdukaten von Karl II., König beider Sizilien: „Unus non sufficit“ — einer genügt nicht —, was bedeuten sollte, daß diesem Potentaten ein einziges Szepter nicht genüge. Wie mancher arme Teufel wird aber einen solchen Dufaten in der Hand gedreht und seufzend gedacht haben: Einer genügt wirklich nicht! Auf einer Münze von Ludwig von Bourbon, König von Sizilien, steht: „Videant pauperes et laetentur“ — die Armen mögen ihn anschauen und sich freuen —; am bloßen Anschauen werden aber kaum viele ihre Freude gehabt haben. Auf einer päpstlichen Münze aus dem Jahre 1573 mit dem Wappen Gregors XIII. steht zu lesen: „Et super hanc potestatem“ — der erste Teil des bekannten Christenwortes: „Auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen“. Fürwahr, keine läbliche Verspottung päpstlicher Finanzkünste, wenn sie auch unbewußt ist. Auf den alten Doppeltalern der Malteserritter steht der Spruch: „In hoc signo militamus“ — in diesem Zeichen führen wir den Krieg —, was natürlich auf das aufgeprägte Malteserkreuz und nicht auf den Taler bezogen werden soll. Zweideutig sind auch andere Aufschriften: „Tibi soli gloria“ — Dir allein die Ehre — auf einem venezianischen Viratid aus dem Jahre 1474 mit dem Bilde des Erfinders; „Veni lumen cordium“ — Komm o Herzensfreund! — auf einer Medaille des Kardinals Rezzonico aus dem Jahre 1774; „Causa nostra laetitia“ — G und unserer Freude — auf einer Münze von Clemens XI. mit dem Madonnenbild; „Nostra in hac felicitas“ — Darin liegt unsere Freude — auf einer anderen venezianischen Münze mit dem Sinnbild der Gerechtigkeit.

* **„Die Clique.“** In der neuesten Nummer der „Jugend“, deren aktueller Teil im wesentlichen dem Projekt Moltke-Gärten gewidmet ist, findet sich unter anderen trefflicheren Beiträgen auch das folgende Gedicht:

„Die Clique.“

Nun schaut ihr die Geister der Nation
In ihrem herrlichen Glanz!
Die Herren stützen Altar und Thron!
O laßt uns singen im höchsten Ton
Das Lied von der deutschen Schranze

Sie wedeln herum, sie schwänzen einher.
Sind nichtdich, liebe Geschöpfe!

Sie dirigieren den höchsten Verkehr
Und spucken natürlich zwischenher
Der niedrigen Plebs auf die Köpfe!

Und fromm sind die Viedern! So bibelst!
Wie das fürs „Christentum“ streitet!
Da wird intriguiert, gehetzt und gepöbel.
Wie der Kanzler lang schon währte die Pest,
Die diese „Liedchen“ verbreitet!

Nun kam der Hochmut doch vor dem Fall!
Sie stürzten, von keinem betrauert.
Gelächter wurde der Anglistall.

Nur eins bekümmert uns Deutsche all:
Es hat gar lange gedauert!

Es währte lange, und ach, wer weiß,
Ob nicht schon neue Geschöpfe

Der Hofnarr schlichen den ehernen Kreis —
Schon wachsen vielleicht — wer weiß — wer weiß —
Der Hydra neue Köpfe . . .

Theater und Literatur.

Das ehemalige Mitglied des Frankfurter Parlaments Schriftsteller Dr. Guido Konrad Mosing ist in Wien im 84. Lebensjahre gestorben. Dr. Theodor Barth wird in der „Neuen Rundschau“ (Berlin, S. Fischers Verlag) die politische Lage allmonatlich kritisch beleuchten. Im nächsten Heft eröffnet Dr. Barth seine Betrachtungen mit einem „Brief über deutsche Politik an einen amerikanischen Freund“.

Eugen d'Albert's Oper „Tiefenland“ soll im kommenden Winter in Paris in der Opéra Populaire

(fröres Isola) und im Frühjahr in London durch die Troupe der Berliner Komischen Oper zur Aufführung kommen.

Bildende Kunst und Musik.

In einer außerordentlichen Hauptversammlung des Kölner Männergesangsvereins wurde eine Konzertreise nach Antwerpen, England und Brüssel beschlossen, die im Mai 1908 zur Ausführung kommen soll. Der Vorstand wird schon jetzt die vorbereitenden Schritte in die Wege leiten.

Das königliche Kunstgewerbe-Museum zu Dresden soll Anfang Dezember im eigenen Neubau eröffnet werden.

Wissenschaft und Technik.

Der Gesetzentwurf zum Schutze vorgezeichnet, sicker Denkmäler wird dem „B. Z.“ zufolge den preussischen Abgeordneten in der kommenden Session unterbreitet werden.

Einer Zusammenstellung über die Dreßkriteratur von Dr. Sticker sind die nachstehenden Daten zu entnehmen: Seit 1902 find 3895 Arbeiten erschienen; davon sind 1900 deutsche, 607 englische, 549 französische, 113 italienische, 70 russische und polnische, 37 skandinavische, 22 spanische, 16 holländische, 9 ungarische, 7 portugiesische, 3 japanische und 2 griechische! Deutschlands schreiblustige Autoren haben also mehr produziert als diejenigen der gesamten übrigen Länder zusammen.

Der erste weibliche Beamte im Gewerbeaufsichtsdienst ist nun auch in Italien angestellt worden. Es ist Signora Bolaneri, die bisher als Organisationsleiterin in Mailand wirkte. Sie hat einen besonderen Ruf zur Ausbildung für ihr neues Amt in der Società Umanitaria in Mailand durchgemacht.

Ein neuer Kautschukbaum ist sieben in Tonting von zwei Gelehrten Dubard und Oberhardt entdeckt worden. Nach den der Pariser Akademie der Wissenschaften gemachten Mitteilungen findet sich dieser Kautschukbaum in großer Anzahl in mehreren Provinzen der französischen Kolonie und liefert Kautschuk von einer außerordentlich guten Qualität. Die Entdeckung ist um so wichtiger, als man bisher in Indochina nur Kautschukpflanzen gefunden hat, deren Ausbeutung zu großen Schwierigkeiten begegnete, als daß sie hätte gewinnbringend sein können.

nach St. Johann, Trier, Montjoie. Hierauf flog er über Belgien, den Pas de Calais, den Kanal und Follstone nach London. Nördlich von dieser Stadt landete er glatt in der vorletzten Nacht.

* Eine Vorführung des Diabolo-Spiels, das sich in kurzer Zeit so überaus zahlreiche Anhänger erworben hat, fand durch die französischen Meisterhaftspieler Henry Guichardot und Lucien Kra aus Paris in Berlin statt. Das Publikum folgte dem meisterhaften Spiel der beiden Herren, die die bekanntesten Spieler Frankreichs sind, mit gespannter Aufmerksamkeit.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Straßammer.

Unverbrechlich.

Die 33 Jahre alte Philippine Sp. aus Biebrich ist ungefähr 50mal verurteilt. Am 3. Oktober entwendete sie einem Schuhmacher aus Biebrich, nachdem sie ihn in ihre Wohnung geführt hatte, einen Geldbetrag von 40 M. Sie ist geständig und erhält wegen Diebstahls im strafverschärfenden Rückfall unter Zubilligung mildernder Umstände 6 Monate Gefängnis, wegen gewerbmäßiger Unzucht 1 Woche Haft. Die Haftstrafe gilt durch die Vorhaft für verbüßt. Der Verurteilte, welcher als Benge geladen, aber nicht erschienen war, verfiel ebenfalls in 10 M. Ordnungsgeld.

In schwerem Verdacht.

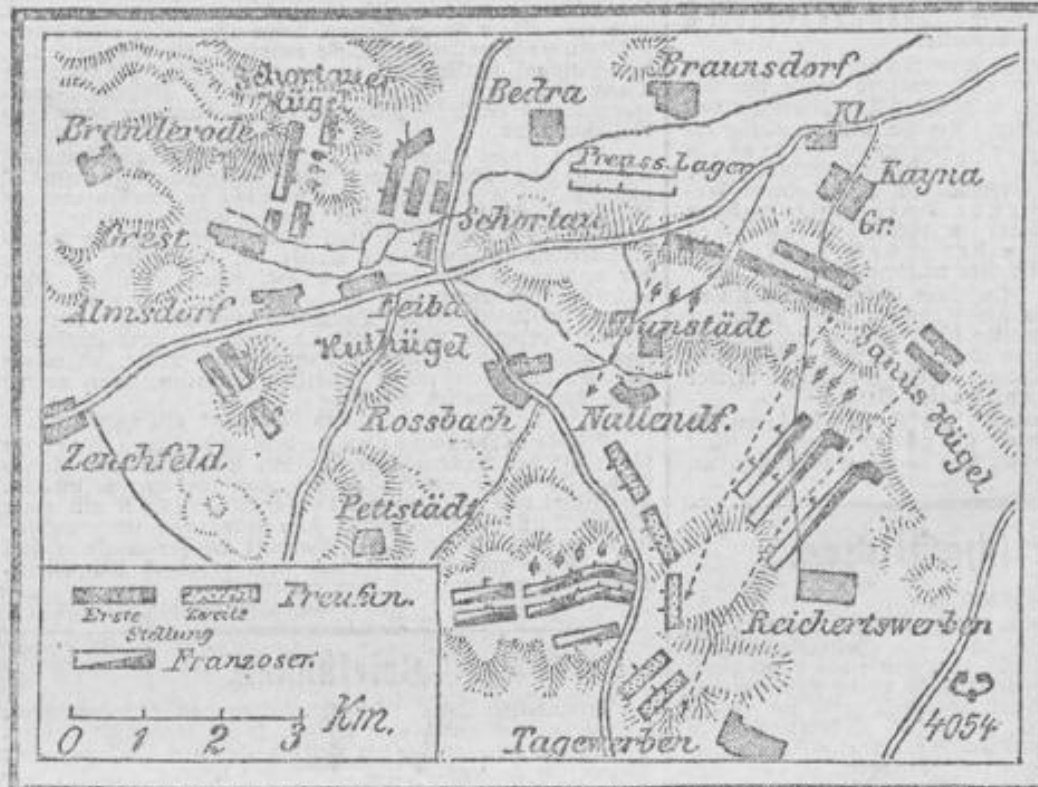
Der Kottenarbeiter Joseph L. von Niederfelders war im letzten Frühjahr als Unterbodenarbeiter in Camberg beschäftigt. Eines Tages betraf ihn der Stationsverwalter darüber, wie er an einer Fahrstufel enthaltenden, halbgeöffneten Kiste arbeitete. Er sagte ihm auf den Kopf zu, daß es seine Absicht gewesen, die Kiste zu öffnen und sich von dem Inhalt einen Teil anzueignen. L. aber behauptete, die Kiste sei beschädigt gewesen und er habe sie nur reparieren wollen. Zwei Monate vorher war vom Unterboden ein Kiste mit Kleinteilen verschunden, welcher ebenfalls von L. entwendet sein soll. Der Mann hatte sich wenigstens zur Erhaltung des Wertes verpflichtet. In derselben Zeit sollen vom Unterboden in Camberg häufiger Waren abhanden gekommen sein, insbesondere kurz vorher aus einem größeren Kiste ein Kiste Nigarren. Der junge Mann ist wegen versuchten schweren und vollendeten einfachen Diebstahls zur Hochgerichtsbarkeit gezogen, steht aber die Straftaten in Abrede. Das Urteil lautet auf Freisprechung. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten beantragt.

* Der Stiefelkönig. Am 4. Juli hat das Schöffengericht in Frankfurt a. M. den 34jährigen Kaufmann David Simon wegen unlauteren Wettbewerbs zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt. Das Vergehen wurde darin gefunden, daß er in seinen vertriebenen Schuhgeschäften Stiefel als „Ganz von Leder“ verkaufte, die in wesentlichen Teilen nicht aus Leder hergestellt waren, daß er ferner Stiefel als „Nahmensstiefel“, „Woodgear-Weiß“ abgab, die nur durchgenäht waren, und schließlich sich wiederholt weigerte, Stiefel, die im Urter billiger angekauft waren, zum Verkauf abzugeben. Der Prozess beschäftigte nun auch die Straßammer von 9 Uhr vormittags bis 1/2 5 Uhr nachmittags, da der Angeklagte, die Nebenkläger (Vereln der Schuhwarenhändler von Frankfurt) und der Staatsanwalt Berufung eingelegt hatten. Zu der Verhandlung, der vier Sachverständige beizuhelfen, waren vierzig Zeugen geladen. Der Angeklagte behauptete in den gravierendsten Fällen, er habe es mit den Belastungszeugen überhaupt nicht zu tun gehabt. Von einem Zeugen wurde behauptet, daß Simon nicht weniger als acht Geschäfte betriebe, denen er die Bezeichnungen „Zum Stiefelkönig“, „Union-Schuhhaus“, „Schuhwarenparadies“, „Zum Haus Sachs“, „Karo-H“, „Rhenania“, „Weißfägel“ usw. beilegte. In seinen Interferenzen hieß es: „Alles krümmt zum Stiefelkönig“, „Zehenswerter Andrang der Käufer“, „Ein Baggon Stiefel ist angekommen“. Interessant waren die Ausführungen des Angeklagten über seinen Unfall. Im Mai will er in dem Laden „Zum Stiefelkönig“ einen Umsatz von 12 000 M. gehabt haben, wobei der Verdienst etwa 15 bis 20 Prozent Brutto betrage. Im Durchschnitt beziffert er den Monatsumsatz in jedem Geschäft auf 6000 bis 7000 M. Wie der Vertreter des Nebenklägers ausrechnete, muß der Angeklagte also einen jährlichen Reinerwerb von 90 000 bis 100 000 M. erzielen. Das Gericht war der Ansicht, daß sich Simon in vier Punkten gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vergangen hat und befahl es bei der Geldstrafe von 1000 M. und der Publikationsbefugnis. Ferner wurde die Einziehung zweier Schilder verfügt.

Vermischtes.

* Aus der Geschichte der Eisenbahnkatastrophen. Das letzte große englische Eisenbahnunglück bei Shrewsbury hat, wie die Untersuchungen ergeben haben, seine Ursache wahrscheinlich darin gehabt, daß der Führer die Herrschaft über die Maschine verlor. Die Geschichte der Eisenbahnunfälle verzichtet eine lange Reihe von Katastrophen, deren eigentliche Ursache niemals einwandfrei festgestellt werden konnte; oft in solchen Fällen bleibt keine andere Erklärung, als ein Versagen der Bremsvorrichtung. Die Ursachen sind, falls es sich nicht um einen Zusammenstoß, um falsche Weichenstellung oder um andere offensichtliche Betriebsfehler handelt, in den meisten Fällen nachträglich schwer einwandfrei aufzuklären, denn fast immer fallen Maschinen und Fahrer als erste Opfer. Das Pflichtbewußtsein der raschgeschwärtzen zwei Männer, die da vorn im Lokomotivhaken Tod und Leben von Hunderten in den Händen halten, steigert sich oft zu einem Selbstmord, das alle Bewunderung verdient. Am 16. Juli 1898 — der englische

Great Western Express braust in voller Fahrt zwischen Windsor und Paddington dahin — bricht plötzlich das Verbindungsrohr der Lokomotive. Verbrüst, von Dampf und Hitze verbrannt, harren die beiden Maschinenmänner aus auf ihren Pöhlen und ihrer todesverachtenden Energie gelingt es schließlich doch noch, den Zug zum Stehen zu bringen und eine Katastrophe zu verhindern. Dann fallen die beiden Braven erblinnd und sterbend aus ihrem Gehäuse auf die Erde. Als im Jahre 1872 zwischen Truro und St. Austell ein schwerer Güterzug „durchging“, war ein Bremsdefekt die Ursache. Der Zug raste ohne Aufhalten weiter und jagte buchnäblich einen Expresszug meilenweit vor sich her. Hier aber gelang es der heroischen Ausdauer des Maschinenpersonals schließlich das Schlimmste zu verhindern. Auch die furchtbare Katastrophe, die 1883 den Express der California Southern Limited im Tehachapi-Paß ereilte, findet so seine Erklärung. Bei Summit-Station raste der Zug davon und es gelang nicht, der Maschine Herr zu werden. Ein furchtbarer Orkan wüthete an jenem Schredensstage in den Berghöhen. Der Zug erklimmte die steile Steigung, unwillkürlich verlangsamte sich sein Tempo, bis endlich der Paß erreicht war. Hier packte der Orkan mit aller Wucht die Wagenreih, brachte den Zug erst zum Halten, dann aber mit einem wilden Aufdränge der Sturm die Wagen rückwärts, die Steigerung



wieder hinunter. Das starke Gefälle leistete dem Orkan Beistand; immer schneller sank der Zug die Schienen hinab, die Räder rasselten, die Geschwindigkeit überschritt alle Grenzen. Dann bei einer Kurve das Entsetzliche. Die Wagen verlor das Gefälle und über den Abgrundrand in weitem Bogen schmetterten die Wagen mit den Hunderten von entsetzten Menschen in die schwindelnde Tiefe. Mehr als 100 Tote wurden aus den Trümmern gezogen. Ein kleines Kind aber kam — fast wie ein Wunder — ohne Verletzung davon. Noch heute schwebt ein Geheimnis über der furchtbaren Eisenbahnkatastrophe, die die Geschichte kennt, die vom San Antoniofisch in Mexiko. Es war auf der Moreloslinie, am 21. Juni 1881. Der Zug passierte eine kleine Station, der Stationsvorsteher sieht, daß der Lokomotivführer verabschiedet bemerkt, die Maschine zum Stehen zu bringen. Der Zug fuhr noch ziemlich langsam, es gelang dem Beamten, aufzuspringen. Er eilte zur Maschine in der Mäschung, dem Führer zu helfen. Fast in demselben Augenblick kommt die Wendung zum Schlimmsten. Die Maschine — so schildert es ein Augenzeuge — schoß plötzlich vorwärts wie ein lebendes Wesen. Wenige Minuten später passierte der Zug in rasender Geschwindigkeit Cuartilla und sank mit einem Tempo von 100 Kilometer in der Stunde auf die Brücke zu, die in weiter Kurve den San Antoniofisch überspannt. Starke Regengüsse hatten den Fluß in einen wilden Strom verwandelt. Der schwere Zug braust auf die Brücke, wie Glas bricht diese zusammen und der ganze Zug verschwindet in den Wogen. Über 200 Menschen hatten eine Stunde vorher frohen Mutes ihre Reise angetreten. Nicht ein einziger von ihnen entkam; alle, vom Fahrer bis zum letzten Passagier, fanden in den Wellen ihren Tod.

Kleine Chronik.

Eine Kanthippe. Im Dorf Azenia, Kreis Kempen, prägerte eine Frau ihren vorerwähnten Mann, weil er aus dem Wirtshaus nicht mit nach Hause ging auf der Stelle zu Tode.

Die Erkrankungen an Typhus mehren sich in Köln in bedauerlicher Weise. Im Vorort Vohl wurde eine ganze Familie, aus dem Wirtshaus allein 30 Kinder als Typhuskranken oder Verdächtigten in das Hospital eingeliefert. Seitens der Behörden sind die umfassendsten Vorbeugungsmaßnahmen getroffen worden, um einer Weiterverbreitung der Krankheit Einhalt zu tun.

Auf dem Aruppischen Elektrizitätswerk 2 entstand vorgestern auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Kurzschluss. Ein Meißer und vier Monteur wurden am ganzen Körper schwer verletzt. Die Verletzungen des Meißers und des einen Monteurs sind tödlich.

Reicher Falschmünzer. Die Polizei verhaftete den reichen Dampfmaschinenbesitzer Josef Pongos in Lippa, der in einer seiner Mühlen eine Fabrik zur Herstellung falscher Hunderückennoten eingerichtet hatte und bereits zahlreiche falsche Noten in Verkehr gebracht hatte.

Im Bahnsinn. Die an Schwerkraft leidende Frau des Eisenbahnbeamten in der Stuttgarter Vorort Geisburg hat gestern ihrem jüngsten Töchterchen mit

einem großen Tranchiermesser den Hals abgeschnitten. Darauf brachte sich die Wahnsinnige selbst mit dem Messer schwere Verletzungen bei. Die Frau wurde ins Krankenhaus verbracht, wo sie alsbald verstarb.

Ein Geschützergieriger. In Bourges (Departement Cher) ereignete sich gestern auf dem Übungsspiel der dortigen Artillerieschule ein verhängnisvoller Unfall. Einem Privattelegramm zufolge explodierte dort beim Geschützergieren vorzeitig eine Granate; sieben Artilleristen und ein Zivilbeamter wurden von herumschlagenden Geschossteilen getroffen und so schwer verletzt, daß sie auf der Stelle starben. Fünf andere Personen wurden mehr oder minder schwer verwundet.

Ein Wellendruck hat in San José del Cabo (Mexiko) kolossalen Schaden angerichtet. 50 Häuser wurden von den Fluten weggeschwemmt, zahlreiche Personen vom Sturm ins Meer geschleudert und eine große Anzahl unter den Trümmern der einstürzenden Gebäude begraben.

Die Schlacht bei Rossbach.

Der 5. November ist der Gedenktag des preussischen Heeres und deselden Seydlitz. 22 000 Preußen mit 72 Geschützen siegten bei Rossbach über 22 000 Franzosen und Reichstruppen unter dem Prinzen Soubise und dem

Prinzen Joseph von Sachsen. Silburghausen, nebst 100 Geschützen. Nachdem Graf St. Germain das preussische Lager zwischen Rossbach und Bedra von den Schorläuer Höhen her beschossen hatte, setzte Soubise einen Umgebungsmanöver über Bettstadt ins Werk. Jedoch Friedrich bemerkte diese Absicht, ließ die Zelte abbrechen um die zweite Mittagsstunde, und plötzlich wurde die französische Kavallerie zwischen Reichardts- und Punsbüchel von der preussischen Reiterei unter Seydlitz vom Janushügel aus in scharfer Form attackiert und geschlagen. — Noch ehe die in drei Treffen marschierende französische Infanterie sich in Schlachtordnung formieren und die Artillerie antworten konnte, hatte die preussische Artillerie den Janushügel besetzt, ein Teil unter dem Prinzen Heinrich die Reinde links überflügelte. Die Franzosen wandten sich zur Flucht, die Reichsarmee kam überhaupt nicht ins Gesicht. Seydlitz mit der Kavallerie zerprengte die zurückstehenden Massen und brachte ihnen viele Verluste bei. Die Verluste der Preußen betrugen nur 165 Tote, 50 Verletzte, die Verbündeten hatten 2700 Tote, und Verwundete, 5000 Gefangene, 67 Geschütze, 7 Bahnen und 15 Standarten verloren.

Letzte Nachrichten.

München, 4. November. (Privattelegramm.) In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab der Finanzminister v. Pfaff auf eine Anfrage des Centrumsabgeordneten Niehl über das Besinden des Königs Otto folgende Erklärung ab: In meiner Eigenschaft als Mitglied der Administration des Privatvermögens des Königs Otto habe ich vielfach Gelegenheit, den König zu sehen. Ich kann sowohl auf Grund eigener Wahrnehmungen, wie auf Grund von Sachverständigen-Gutachten mitteilen, daß weder im geistigen noch im körperlichen Befinden des Königs irgend eine Änderung eingetreten ist, und daß die Gerüchte, die in der letzten Zeit die Presse beschäftigten, vollkommen grundlos sind.

wh. Bad Nauheim, 4. November. Gestern starb in Niederwöllstadt der Gutsbesitzer Friedrich Weith, der 25 Jahre Landtagsabgeordneter für Friedberg-Nauheim war.

wh. London, 4. November. Die Bank von England erhöhte den Diskont auf 6 Prozent.

wh. Rom, 4. November. Über die Ruhestörungen, die in Torremaggiore (Provinz Foggia) vorgekommen sind, wird der „Agenzia Stefani“ gegenüber anders lautenden Mitteilungen gemeldet: Vorgestern früh wollten ausländische Bauern Nichtausständiger hindern, sich zur Arbeit zu begeben. Als die Gendarmerie einschritt, warfen Ausständiger mit Steinen und verletzten fünf Gendarmen leicht. Als dann die Gendarmen einen von ihnen verhafteten und ihn abführen wollten, warfen die Ausständiger wieder mit Steinen und gaben auch einige Revolverkugeln ab. Hierauf machte die Gendarmerie ebenfalls von der Waffengebrauch, wobei eine Frau verwundet wurde.

wh. Konstantinopel, 4. November. Der Sultan von Sansibar hatte gestern eine Begegnung mit dem Sultan Abd ul Samid, der ihn zu dem heute stattfindenden Ramadanfest einlud. Später wohnten beide Sultane dem Vorbeimarsch der Garde- und Truppen bei. Eine amtliche Mitteilung besagt, der Sultan von Sansibar sei gekommen, um Abd ul Samid seine Freundschaft zu bezeugen.

wh. New York, 4. November. Persönlichkeiten, die umfangreiche finanzielle Interessen vertreten, hielten gestern Abend in Morgans privaten

Kunstgalerie Konferenzen ab, die sich bis in die frühen Morgenstunden ausdehnten. Über die Angelegenheiten, die dabei zur Sprache kamen, verlautet nichts. Für den heutigen Tag ist eine neue Versammlung in Aussicht genommen.

wb. Konstantinopel, 4. November. Die Gesamteinahmen der Anatolischen Eisenbahnen vom 15. Oktober bis 21. Oktober betragen 268 701 Frank, d. i. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres weniger 55 377 Frank; seit dem 1. Januar 7914 754 Frank, d. i. gegen dieselbe Zeit des Vorjahres mehr 524 653 Frank.

wb. Teheran, 4. November. Die persische Grenzkommission reiste heute über Tabriz und Urmia zur türkischen Grenze.

Riel, 4. November. (Privattelegramm.) In Gaarden hat der Arbeiter Lewandowski, als er in der letzten Nacht angetrunken heimkam, seine schlafende Frau mit Petroleum überworfen und dann das Bett angezündet. Die Frau erlitt sehr schwere Brandwunden. Der Täter wurde verhaftet.

wb. Hamburg, 4. November. Die hiesige Firma J. Lappenberg, Bank-, Kommissions-, Import- und Exportgeschäft, stellte infolge Verluste an die Kundschaft die Zahlungen ein.

wb. Gelsenkirchen, 4. November. Die Ehefrau Schumacher wurde von ihrem, von ihr getrennt lebenden Mann durch Meißerliche Lebensgefährlichkeit verletzt; der Täter wurde verhaftet.

wb. Danne, 4. November. Ein Rangierer geriet gestern abend zwischen mehreren Waggons; es wurde ihm der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod sofort eintrat.

wb. Duisburg, 4. November. Am Sonntagvormittag erging ein Befehl auf der Niederrheinischen Güte ein schwerer Unglücksfall. Eine Anzahl Arbeiter war mit dem Reinigen eines Gasbehälters im Hochofenwerk beschäftigt. Durch austretende Gase wurden mehrere Arbeiter bewußtlos. Sofort angeordnete Wiederbelebungsbemühungen blieben bei einem Italiener erfolglos, die anderen Arbeiter wurden gerettet.

wb. Wies, 4. November. In dem Geschäft des Uhrmachers Römer erfolgte am Samstag eine gewaltige Gasexplosion, durch welche die großen Schanzen aus den Rahmen gerissen und auf die Straße geschleudert wurden. Das Innere des Ladens wurde demoliert. Römer erlitt schwere Brandwunden im Gesicht.

wb. Stuttgart, 4. November. In Kleinsäffen bei Geislingen brach heute Nacht Großfeuer aus. Fünf Häuser sind abgebrannt, darunter das Gasthaus „Zum Stögle“.

Volkswirtschaftliches.

Anleihemarkt.

Neue 4proz. Gelsenkirchener Stadtanleihe. Am 6. d. M. wird die neue 4proz. Anleihe der Stadt Gelsenkirchen von 1907 im Betrage von 7 000 000 M. zum Kurse von 98,50 Proz. zur Zeichnung aufgelegt. Diese Anleihe ist in Abschnitte zu 2000, 1000, 500 und 200 M. eingeteilt und im ganzen Deutschen Reich mündelbar. Die Stadt Gelsenkirchen, in deren Nähe sich bekanntlich mehrere der bedeutendsten Steinkohlengruben des Ruhrkohlengebietes befinden, ist eine aufblühende Stadt und hat jetzt 150 000 Einwohner. Die neue Anleihe ist zur Abzahlung der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn, zu Schulbauten, Straßen- und Kanalisationsanlagen und ähnlichen Zwecken bestimmt.

Weinbau und Weinhandel.

(1) Dohheim, 2. November. Der Ausfall der vorgefertigten hier stattgefundenen Traubenernte war, von einzelnen Weinbergen als Ausnahme abgesehen, durchweg sehr gering, sowohl an Quantität als auch an Qualität. Wenn ja auch hier der Weinbau nur ganz unbedeutend ist, so war der Ertrag für die Trauben doch immerhin in guten Jahren eine ganz schöne Einnahme für die betreffenden Weinbergbesitzer, wenn sie es nicht vorzogen, selbst zu ferkeln. In diesem Jahre ist dies nur in wenigen Fällen geschehen, da es sich bei dem geringen Ertrage überhaupt nicht lohnte. Für das Pfund Trauben wurden 12 Pf. bezahlt, ein in Anbetracht der geringen Qualität immerhin ganz annehmbarer Preis.

!! Aus dem Rheingau, 3. November. Auch in der Gattersheimer Gemarkung nimmt der allgemeine Herbstnächsten Montag, den 4. November cr., seinen Anfang. Die Ernteaussichten in den guten und besten Lagen sind gering; der Gauerbium hat erheblichen Schaden erlitten. In den geringeren Lagen sind die Aussichten einigermaßen besser und man verspricht sich in vielen Weinbergen noch einen halben Herbst. — Im Handel mit neuem Wein herrscht schon reges Leben. Viele Winzer haben schon vor der Reife, also ohne Prüfung des Mostgewichts und des Säuregehaltes den Wein „von der Reifeher“ zum Preise von 600 bis 650 M. pro Etzel verkauft. — Die allgemeine Weinlese in der Gemarkung Niederwalluf nahm gestern ihren Anfang. In quantitativer Hinsicht rechnet man auf einen dritten Herbst. An den drei letzten Tagen im Monat Oktober mußte schon in vielen Weinbergen gelesen werden, weil die Trauben infolge Reife ausfallen, was besonders bei den Österreicher der Fall war. Was die Qualität der Trauben anbetrifft, so scheint dieselbe eine gute zu werden, wurden dem Mostgewichte von 70 bis 80 und mehr Grade nach Oechsle festgestellt. Wie man hört, hat der hiesige Winzerverein seine diesjährige Traubenernte zum Preise von 17 1/2 Pf. das Pfund nach Bingen verkauft. — In der Oberwallufer Gemarkung nimmt der allgemeine Herbst am 4. November cr. seinen Anfang. Das Traubengeschäft ist bereits sehr reg. Es werden für das Pfund Trauben 17 bis 18 Pf. bezahlt. Die Weinhandlung Heinrich Sinner hat die ganze Reife des hiesigen Winzervereins angekauft. — Morgen wird auch in Reudorf mit der allgemeinen Weinlese begonnen. Der diesjährige Herbst wird ein sehr reichlicher werden. Diejenigen Winzer, welche ihre Weinberge gut im Dung gehalten und zur rechten Zeit tüchtig geschnitten und gepflegt hatten, können nach dem Ertrage zufrieden sein. Nach den bis jetzt bekannten Mostgewichten der Traube so schließen, haben wir einen Wein mittlerer Güte zu erwarten. Am 10. November cr. bis zu welcher Zeit die meisten Winzer ihren Wein im Faß haben, findet im Gasthaus „Zur Post“ ein Wingerfest statt.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rückmeldung oder Aufbahrung der uns für diese Rubrik zugesandten, nicht verordneten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

Der Stofflieferer des Herrn Kurhaus-Abonnenten in ihrer Nr. 513 ist sehr berechtigt; es wäre hohe Zeit, daß die Kurhaus-Verwaltung Farbe bekennen hinsichtlich ihrer fürs kommende Jahr beabsichtigten Handhabung der Abonnements. Sie steht vor der Aufgabe, Amortisation, Vergütung und vernünftige Gehälter ausfindig zu machen, und andererseits vor dem Schilddrüsen-Tal des neuen Brachthauses, welches kaum ausreichend ist für 80 bis 60 Prozent der heutigen Abonnentenzahl; aus diesen heutigen Verhältnissen aber ist eine genügende Deckung nicht zu erzielen — bei normalen Betrieb; einem solchen aber wage ich das Wort zu reden, denn das Gros der Abonnenten liebt die übermäßige Mannigfaltigkeit nicht und wäre gern mit

den von altersher bekannten guten Konzerten zufrieden! — Es gibt hier nur einen Ausweg; die Besucherzahl muß vermindert und das Abonnement erhöht werden. Bei der halben Einwohnerzahl mögen die Beiräte recht nett gewesen sein — heute sind sie zum Unrecht an der Allgemeinheit geworden. — Es gibt nur wenige Abonnenten, die tagtäglich das Kurhaus (meist mehrmals) besuchen — diese vor allem müssen höhere Preise nur billig finden. Der Durchschnitt der Abonnenten dürfte zu kaum mehr als 2 Besuchern der Woche kommen. Nehme ich diese 100 Konzerte als Basis, so ist das einzelne Konzert gern auf 35 Pf. zu bewerten (es könnten ebenso gut 50 Pf. sein), und dann läme man zu einem Personal-Abonnement von 35 bis 50 M. jährlich für hier fünfzig. Da letztere Biffer beim Übergang etwas störend wirken könnte, obgleich fürs Vergnügen immer Geld genug da ist, so würde ich vorschlagen: 1. an allen Sonntagen ist das Abonnement aufgehoben und nur an 2 Werktagen pro Monat darf es für Extra-Veranstaltungen aufgehoben werden, 2. die Tageskarten werden abgeschafft, dafür für jedes einzelne Konzert spezielle Karten herausgegeben und abgenommen, um Benützung durch dritte zu hindern, 3. die Beiräte hören auf und das Jahres-Abonnement für diese 100 Konzerte, 35 M. pro Person oder 40 M., 4. daneben könnten für die 6 Wochen Sommer-Abonnements ausgesetzt werden: 5 Monate für 25 M., denn im Sommer haben wir Platz genug! Ob Preisnachlässe bei Extra-Veranstaltungen nur für vorletzte oder auch für letztere Abonnenten-Gattung am Platz wären, müßte die Praxis regeln; in der letzteren Zeit so zahlreich wiederkehrenden Tanzveranstaltungen machen das Total nicht vornehmer. 5. Billig, wie früher, müßte das 6-Wochen-Saisonbillet für die eigentlichen Kurkondamen bleiben, dagegen wäre jede Art Jahreskarten für Auswärtige abzuschaffen. Inwiefern man den Offizieren usw. der Kurabstände entgegenkommen will, mag eine offene Frage bleiben, dann aber sollte man jedenfalls Ruhestand antreten, welche unseren Offizieren gestatten, den Ballplatz in Uniform zu betreten — der entsprechende Damenklub würde sich dann bald aus der Reihe herausheben! Ich denke 30 Jahre zurück — an die damaligen Reunionarten. C. A.

* In einem Eingefang in Nummer 513 vom Samstagmorgen wird „im Auftrage vieler Kurhausbesucher“ angeregt, die Abonnementspreise zu erhöhen und die Beiräte abzuschaffen. Der Herr Einsender ist ja wohl im Grunde nicht dumm, doch denkt, daß die bereits eingetretene Erhöhung der Preise der Kurarten, infolge der anderen Neuerungen, von zahlreichen Familien schon recht drückend empfunden wird, die einer nochmaligen Erhöhung vielleicht offene Opposition entgegenzusetzen dürften. Es wäre dringend wünschenswert, wenn der Herr Einsender nach dieser Richtung hin Überlegungen einlege; er würde sich aber den Dank vieler Familien erwerben, wenn er sich auch ihrer Interessen annähme.

Ein Abonnent mit Familie.

* Ede Schornhorst- und Dohheimer Straße bietet sich der Radfahrer und den Passanten ein schönes Bild. Es sei darauf hingewiesen, daß der dort befindliche, der Stadt gehörige Bauplatz doch ebenso gut mit einer dichten Bretterwand umgeben sein sollte wie jeder andere in privater Hand befindliche Bauplatz in der Stadt, zumal dieser Platz wohl in 10 Jahren noch ungebaut sein dürfte. Oder wird mit zweierlei Maß gemessen?

Ein anliegender Hauseigentümer.

Briefkasten.

Stammtisch „Zur Altstadt“. Über das 31. Lebensjahr hinaus kann niemand zum aktiven Dienst eingestellt werden. Die Strafe dagegen, die der Betreffende durch Verletzung der Berufspflicht verwirkt hat, muß verbüßt werden. Ebenso verhält es sich bei einem Defektor, doch kann dieser bis zum 45. Lebensjahre zum aktiven Dienst herangezogen werden.

G. R. Der König von Sachsen hat außer der Prinzessin Pia Monika noch 2 Töchter und 3 Söhne.

G. R. hier. Wir können die gewünschte Auskunft leider nicht erteilen; es wird am besten sein, wenn Sie sich direkt an den genannten Kunstverein wenden.

Handelsteil.

Reichsbankausweis. Der Ausweis für die letzte Woche des Oktober hat den ungünstigen Erwartungen entsprochen. Die Notensteuer ist mit 291,81 Mill. M. überschritten. Die Verschlechterung beträgt gegenüber der Vorwoche nicht weniger als 162,31 Mill. M. In der gleichen Periode des Vorjahres betrug die Verschlechterung nur 105,78 Mill. M., und damals war die Bank mit 222,18 Mill. M. in der Notensteuer. Hieraus allein ergibt sich schon die volle Berechtigung der Diskonterhöhung der Bank auf 6 1/2 Proz. Der Wechselbestand ist um 99,24 Mill. M. gestiegen; er betrug nicht weniger als 1 322 833 000 M., hingegen ist die Zunahme des Lombards mit 20,588 Mill. M. gegen die vorjährige Steigerung mit 52,69 Mill. Mark zurückgeblieben. Als hauptsächlich unerfreulich wird die starke Abnahme des Metallbestandes bezeichnet. Er beträgt 750 264 000 M. und er ist gegen die vorige Woche um 58,118 Mill. M. zurückgegangen. Immerhin ist er noch um 14 Mill. M. höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Eine weitere Diskonterhöhung ist trotz dieses recht ungünstigen Ausweises nicht zu erwarten, es müßte denn ein sehr großer Goldexport eintreten.

Schwierigkeiten einer kleineren Bankfirma. Am diesmöglichen Ausguckstage an der Berliner Börse konnte eine kleinere Bankfirma ihre Differenzen in Höhe von ca. 200 000 Mark nicht begleichen. Ferner hat sie es unterlassen, Rimesen für ihre Londoner Verbindlichkeiten vorzunehmen. Für die Firma wurden infolge dessen am Samstag Exekutionen vorgenommen. Der Inhaber der Firma soll erklärt haben, daß er seinen Verpflichtungen nachträglich binnen einer kurzen Frist vollkommen nachkommen werde.

Auf der Goldsuche. Aus M.-Gladbach wird gemeldet, daß dort holländische Agenten weilen, welche befreundete Firmen veranlassen, holländische Banknoten bei Privatbanken in 1000 M.-Scheine umzuwechseln. Letztere tauschen die Holländer dann bei der Reichsbank in Gold ein. Sie erhalten in Amsterdam auf 10 000 M. Gold 18 Fl. Prämie.

Rheinisch-Westfälische Diskontogesellschaft, Aachen. Die Gesellschaft übernimmt das 1/4 Millionen Mark betragende Gesamtkapital der Rheinscheider Kredit- und Sparbank und führt deren Geschäfte als Zweigniederlassung weiter.

Voigtländische Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft Plauen. In der Generalversammlung dieser Gesellschaft wurde Bericht über die Fortentwicklung des Unternehmens erstattet. Als bemerkenswert muß angeführt werden, daß der Umsatz in den Monaten Juli-Oktober 3 040 000 M. betrug. Im Oktober allein betrug er 820 000 M. Die Leistung des Unternehmens rechnet vom November ab einen Umsatz von 1 Million Mark pro Monat. Für das nächste Jahr ist ein Umsatz von über 7 Mill. Mark geschätzt. Von der amerikanischen Krise ist das Unternehmen nicht betroffen worden. Der Bedarf an Stickermaschinen war seit Anfang dieses Jahres sehr groß. Eine sprunghafte Depression wird nicht erwartet. Auch in Buchdruck-Rotationsmaschinen ist das Unternehmen sehr gut beschäftigt und ist in dieser Beziehung an erste Stelle gerückt. Die Dividende wurde mit 20 Proz. genehmigt.

Zur amerikanischen Lage. Was wir schon gleich nach Beginn der Krise befürchteten, scheint einzutreten; die Kal-

mität dürfte sich noch lange hinziehen. Namentlich dauert die Geldklemme fort, und das ist das schlimmste. Geld ist auf bestimmte Fristen zu annehmbaren Bedingungen nicht zu haben. Selbst Kleingeld bedingt ein Aufgeld, und die bis jetzt geleistete Hilfe wirkt nahezu wie ein Tropfen auf einen heißen Stein. Man sagt zwar, es habe sich die Stimmung in New York gebessert und auch an der Börse herrschen wieder etwas geordnetere Zustände. Aber die entsetzliche Geldlage, die durch die Mißwirtschaft heraufbeschworen wurde, ist kaum zu schildern. Allenthalben zwingt der Geldmangel zur Einstellung oder Einschränkung der Betriebe. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus New York wird die Zahl der jüngst entlassenen Arbeiter amtlich auf 60 000 geschätzt. Nach der „Financial News“ erklärt sich das Steigen des Wechselpreises durch die Nachricht, daß die Versuche, die Stücke der neuen 6proz. New Yorker Stadtanleihe in Paris abzusetzen, fehlgeschlagen und ferner durch die Stauung des Eisenbahnverkehrs, wodurch die Ausfuhr von Getreide und Baumwolle gehemmt und das Ziehen von Wechseln auf London verzögert werde. Daß die Krisis in der neuesten Zeit auf die deutschen Effektenmärkte einen recht lähmenden Einfluß ausübt, darf nicht verwundern. Fällt sie doch in einen Zeitpunkt, in dem in Europa infolge der Herbstanforderungen ohnehin eine starke Anspannung herrscht, so daß die Abzüge für die Union einen nicht unbedenklichen Schwächezustand herbeiführen müssen.

Kleine Finanzchronik. In der ordentlichen Generalversammlung der Staßfurter Chemischen Fabrik, Aktien-Gesellschaft, wurde die Dividende auf 8 Proz. festgesetzt. In den ersten 3 Monaten des laufenden Jahres sei der Geschäftsgang bei der Gesellschaft regelmäßig gewesen. — In der Hauptversammlung der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft wurde die Verteilung einer Dividende von 4 1/2 Proz. einstimmig genehmigt. Die Verhältnisse am Kohlen- und Eisenmarkt werden als andauernd besonders günstig bezeichnet. — Die Lage der Societa Bancaria Italiana macht eine Herabsetzung ihres Aktienkapitals notwendig. — Der Aufsichtsrat der Nienburger Eisengießerei- und Maschinenfabrik in Nienburg a. S. bringt nach üblichen Abschreibungen, außerordentlichen Rückstellungen und einer dritten Rücklage 4 Proz. gegen 6 Proz. Dividende in Vorschlag.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 4. November.
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	Letzte
9	Berliner Handelsgesellschaft	152,75 151
6 1/2	Commerz- u. Discontobank	119 103,10
8	Darmstädter Bank	125 124,10
12	Deutsche Bank	225 228
1	Deutsch-Asiatische Bank	133 133
5	Deutsche Effecten- u. Wechselbank	102 101,66
9	Disconto-Commandit	168,90 165,70
8 1/2	Dresdner Bank	137,80 137
7 1/2	Nationalbank für Deutschland	117,90 115,90
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	—
8 1/2	Reichsbank	155,50 158,50
8 1/2	Schaffhausener Bankverein	136 135
7 1/2	Wiener Bankverein	131,60 —
4	Hamburger Hyp.-Bank	98,50 98,50
8	Berliner große Strassenbahn	174 171,75
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	114 113,75
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	122,50 121,25
8 1/2	Norddeutsche Lloyd-Actien	109,80 108,25
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	—
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	28,80 28,20
7 1/2	Gotthard	—
5	Oriental. E.-Betriebs	122,70 122,50
5 1/2	Baltimore u. Ohio	82,90 80,30
6 1/2	Pennsylvania	109 106,50
6 1/2	Lux Prinz Henri	123 119,10
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	114 113
5	Südd. Immobilien	90,50 8
8	Schöfferhof Bürgerbräu	127,60 127,50
8	Cementw. Lothringen	120,75 121,50
80	Farbwerke Höchst	447,50 445
22 1/2	Chem. Albert	41 408,50
9 1/2	Deutsche Uebersee Elektr. Aot.	142,10 142,10
10	Felten & Guilleaume Lahm.	154,75 154,75
7	Lahmeyer	116 116
5	Schuckert	102,90 102
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	120,75 119
25	Adler Kleyer	277,50 275,25
25	Zellstoff Waldhof	83,50 828
15	Bochumer Guss	201,90 199
8	Bodorus	114 113
10	Deutsch-Luxemburg	147,50 145,25
14	Eschweiler Bergw.	208 206
10	Friedrichshütte	145,80 144,75
11	Gelsenkirchener Berg	153,75 151,25
5	do. Guss	80 79
11	Harpener	200 197,30
15	Phönix	176 173,25
12	Laurahütte	220,75 217,50

Tendenz schwach.

Geschäftliches.

UM DEN ÜBLN FOLGEN
SITZENDER LEBENSWEISE
vorzubeugen, unterlassen Sie nicht, zeitweise
einige Tage lang ein Glas

Hunyadi János

natürl. Bitterwasser morgens zu nehmen.

Lasst die kluge Hausfrau sorgen,
kauft sie Hausputz-Seife ein
Nur in Dosen wohlgeborgen
Kann es Rheus-Waschgold sein!

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten
und die Beilage „Der Roman“.

Redaktion: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: B. Schulte vom Brühl in Gernsbach; für das Postfach: B. Schulte, für die Wirtschaft: B. Schulte, für die Landwirtschaft: B. Schulte, für die Industrie: B. Schulte, für die Wissenschaft: B. Schulte, für die Kunst: B. Schulte, für die Literatur: B. Schulte, für die Musik: B. Schulte, für die Theater: B. Schulte, für die Sport: B. Schulte, für die Reisen: B. Schulte, für die Gesundheit: B. Schulte, für die Ernährung: B. Schulte, für die Kleidung: B. Schulte, für die Wohnung: B. Schulte, für die Verkehrsmittel: B. Schulte, für die Kommunikation: B. Schulte, für die Finanzen: B. Schulte, für die Steuern: B. Schulte, für die Zölle: B. Schulte, für die Währungen: B. Schulte, für die Maße: B. Schulte, für die Gewichte: B. Schulte, für die Zeit: B. Schulte, für die Temperatur: B. Schulte, für die Feuchtigkeit: B. Schulte, für die Windrichtung: B. Schulte, für die Windstärke: B. Schulte, für die Luftdruck: B. Schulte, für die Wettervorhersage: B. Schulte, für die Erdbeben: B. Schulte, für die Vulkane: B. Schulte, für die Meeresströmungen: B. Schulte, für die Fischerei: B. Schulte, für die Jagd: B. Schulte, für die Landwirtschaft: B. Schulte, für die Industrie: B. Schulte, für die Wissenschaft: B. Schulte, für die Kunst: B. Schulte, für die Literatur: B. Schulte, für die Musik: B. Schulte, für die Theater: B. Schulte, für die Sport: B. Schulte, für die Reisen: B. Schulte, für die Gesundheit: B. Schulte, für die Ernährung: B. Schulte, für die Kleidung: B. Schulte, für die Wohnung: B. Schulte, für die Verkehrsmittel: B. Schulte, für die Kommunikation: B. Schulte, für die Finanzen: B. Schulte, für die Steuern: B. Schulte, für die Zölle: B. Schulte, für die Währungen: B. Schulte, für die Maße: B. Schulte, für die Gewichte: B. Schulte, für die Zeit: B. Schulte, für die Temperatur: B. Schulte, für die Feuchtigkeit: B. Schulte, für die Windrichtung: B. Schulte, für die Windstärke: B. Schulte, für die Luftdruck: B. Schulte, für die Wettervorhersage: B. Schulte, für die Erdbeben: B. Schulte, für die Vulkane: B. Schulte, für die Meeresströmungen: B. Schulte, für die Fischerei: B. Schulte, für die Jagd: B. Schulte, für die Landwirtschaft: B. Schulte, für die Industrie: B. Schulte, für die Wissenschaft: B. Schulte, für die Kunst: B. Schulte, für die Literatur: B. Schulte, für die Musik: B. Schulte, für die Theater: B. Schulte, für die Sport: B. Schulte, für die Reisen: B. Schulte, für die Gesundheit: B. Schulte, für die Ernährung: B. Schulte, für die Kleidung: B. Schulte, für die Wohnung: B. Schulte, für die Verkehrsmittel: B. Schulte, für die Kommunikation: B. Schulte, für die Finanzen: B. Schulte, für die Steuern: B. Schulte, für die Zölle: B. Schulte, für die Währungen: B. Schulte, für die Maße: B. Schulte, für die Gewichte: B. Schulte, für die Zeit: B. Schulte, für die Temperatur: B. Schulte, für die Feuchtigkeit: B. Schulte, für die Windrichtung: B. Schulte, für die Windstärke: B. Schulte, für die Luftdruck: B. Schulte, für die Wettervorhersage: B. Schulte, für die Erdbeben: B. Schulte, für die Vulkane: B. Schulte, für die Meeresströmungen: B. Schulte, für die Fischerei: B. Schulte, für die Jagd: B. Schulte, für die Landwirtschaft: B. Schulte, für die Industrie: B. Schulte, für die Wissenschaft: B. Schulte, für die Kunst: B. Schulte, für die Literatur: B. Schulte, für die Musik: B. Schulte, für die Theater: B. Schulte, für die Sport: B. Schulte, für die Reisen: B. Schulte, für die Gesundheit: B. Schulte, für die Ernährung: B. Schulte, für die Kleidung: B. Schulte, für die Wohnung: B. Schulte, für die Verkehrsmittel: B. Schulte, für die Kommunikation: B. Schulte, für die Finanzen: B. Schulte, für die Steuern: B. Schulte, für die Zölle: B. Schulte, für die Währungen: B. Schulte, für die Maße: B. Schulte, für die Gewichte: B. Schulte, für die Zeit: B. Schulte, für die Temperatur: B. Schulte, für die Feuchtigkeit: B. Schulte, für die Windrichtung: B. Schulte, für die Windstärke: B. Schulte, für die Luftdruck: B. Schulte, für die Wettervorhersage: B. Schulte, für die Erdbeben: B. Schulte, für die Vulkane: B. Schulte, für die Meeresströmungen: B. Schulte, für die Fischerei: B. Schulte, für die Jagd: B. Schulte, für die Landwirtschaft: B. Schulte, für die Industrie: B. Schulte, für die Wissenschaft: B. Schulte, für die Kunst: B. Schulte, für die Literatur: B. Schulte, für die Musik: B. Schulte, für die Theater: B. Schulte, für die Sport: B. Schulte, für die Reisen: B. Schulte, für die Gesundheit: B. Schulte, für die Ernährung: B. Schulte, für die Kleidung: B. Schulte, für die Wohnung: B. Schulte, für die Verkehrsmittel: B. Schulte, für die Kommunikation: B. Schulte, für die Finanzen: B. Schulte, für die Steuern: B. Schulte, für die Zölle: B. Schulte, für die Währungen: B. Schulte, für die Maße: B. Schulte, für die Gewichte: B. Schulte, für die Zeit: B. Schulte, für die Temperatur: B. Schulte, für die Feuchtigkeit: B. Schulte, für die Windrichtung: B. Schulte, für die Windstärke: B. Schulte, für die Luftdruck: B. Schulte, für die Wettervorhersage: B. Schulte, für die Erdbeben: B. Schulte, für die Vulkane: B. Schulte, für die Meeresströmungen: B. Schulte, für die Fischerei: B. Schulte, für die Jagd: B. Schulte, für die Landwirtschaft: B. Schulte, für die Industrie: B. Schulte, für die Wissenschaft: B. Schulte, für die Kunst: B. Schulte, für die Literatur: B. Schulte, für die Musik: B. Schulte, für die Theater: B. Schulte, für die Sport: B. Schulte, für die Reisen: B. Schulte, für die Gesundheit: B. Schulte, für die Ernährung: B. Schulte, für die Kleidung: B. Schulte, für die Wohnung: B. Schulte, für die Verkehrsmittel: B. Schulte, für die Kommunikation: B. Schulte, für die Finanzen: B. Schulte, für die Steuern: B. Schulte, für die Zölle: B. Schulte, für die Währungen: B. Schulte, für die Maße: B. Schulte, für die Gewichte: B. Schulte, für die Zeit: B. Schulte, für die Temperatur: B. Schulte, für die Feuchtigkeit: B. Schulte, für die Windrichtung: B. Schulte, für die Windstärke: B. Schulte, für die Luftdruck: B. Schulte, für die Wettervorhersage: B. Schulte, für die Erdbeben: B. Schulte, für die Vulkane: B. Schulte, für die Meeresströmungen: B. Schulte, für die Fischerei: B. Schulte, für die Jagd: B. Schulte, für die Landwirtschaft: B. Schulte, für die Industrie: B. Schulte, für die Wissenschaft: B. Schulte, für die Kunst: B. Schulte, für die Literatur: B. Schulte, für die Musik: B. Schulte, für die Theater: B. Schulte, für die Sport: B. Schulte, für die Reisen: B. Schulte, für die Gesundheit: B. Schulte, für die Ernährung: B. Schulte, für die Kleidung: B. Schulte, für die Wohnung: B. Schulte, für die Verkehrsmittel: B. Schulte, für die Kommunikation: B. Schulte, für die Finanzen: B. Schulte, für die Steuern: B. Schulte, für die Zölle: B. Schulte, für die Währungen: B. Schulte, für die Maße: B. Schulte, für die Gewichte: B. Schulte, für die Zeit: B. Schulte, für die Temperatur: B. Schulte, für die Feuchtigkeit: B. Schulte, für die Windrichtung: B. Schulte, für die Windstärke: B. Schulte, für die Luftdruck: B. Schulte, für die Wettervorhersage: B. Schulte, für die Erdbeben: B. Schulte, für die Vulkane: B. Schulte, für die Meeresströmungen: B. Schulte, für die Fischerei: B. Schulte, für die Jagd: B. Schulte, für die Landwirtschaft: B. Schulte, für die Industrie: B. Schulte, für die Wissenschaft: B. Schulte, für die Kunst: B. Schulte, für die Literatur: B. Schulte, für die Musik: B. Schulte, für die Theater: B. Schulte, für die Sport: B. Schulte, für die Reisen: B. Schulte, für die Gesundheit: B. Schulte, für die Ernährung: B. Schulte, für die Kleidung: B. Schulte, für die Wohnung: B. Schulte, für die Verkehrsmittel: B. Schulte, für die Kommunikation: B. Schulte, für die Finanzen: B. Schulte, für die Steuern: B. Schulte, für die Zölle: B. Schulte, für die Währungen: B. Schulte, für die Maße: B. Schulte, für die Gewichte: B. Schulte, für die Zeit: B. Schulte, für die Temperatur: B. Schulte, für die Feuchtigkeit: B. Schulte, für die Windrichtung: B. Schulte, für die Windstärke: B. Schulte, für die Luftdruck: B. Schulte, für die Wettervorhersage: B. Schulte, für die Erdbeben: B. Schulte, für die Vulkane: B. Schulte, für die Meeresströmungen: B. Schulte, für die Fischerei: B. Schulte, für die Jagd: B. Schulte, für die Landwirtschaft: B. Schulte, für die Industrie: B. Schulte, für die Wissenschaft: B. Schulte, für die Kunst: B. Schulte, für die Literatur: B. Schulte, für die Musik: B. Schulte, für die Theater: B. Schulte, für die Sport: B. Schulte, für die Reisen: B. Schulte, für die Gesundheit: B. Schulte, für die Ernährung: B. Schulte, für die Kleidung: B. Schulte, für die Wohnung: B. Schulte, für die Verkehrsmittel: B. Schulte, für die Kommunikation: B. Schulte, für die Finanzen: B. Schulte, für die Steuern: B. Schulte, für die Zölle: B. Schulte, für die Währungen: B. Schulte, für die Maße: B. Schulte, für die Gewichte: B. Schulte, für die Zeit: B. Schulte, für die Temperatur: B. Schulte, für die Feuchtigkeit: B. Schulte, für die Windrichtung: B. Schulte, für die Windstärke: B. Schulte, für die Luftdruck: B. Schulte, für die Wettervorhersage: B. Schulte, für die Erdbeben: B. Schulte, für die Vulkane: B. Schulte, für die Meeresströmungen: B. Schulte, für die Fischerei: B. Schulte, für die Jagd: B. Schulte, für die Landwirtschaft: B. Schulte, für die Industrie: B. Schulte, für die Wissenschaft: B. Schulte, für die Kunst: B. Schulte, für die Literatur: B. Schulte, für die Musik: B. Schulte, für die Theater: B. Schulte, für die Sport: B. Schulte, für die Reisen: B. Schulte, für die Gesundheit: B. Schulte, für die Ernährung: B. Schulte, für die Kleidung: B. Schulte, für die Wohnung: B. Schulte, für die Verkehrsmittel: B. Schulte, für die Kommunikation: B. Schulte, für die Finanzen: B. Schulte, für die Steuern: B. Schulte, für die Zölle: B. Schulte, für die Währungen: B. Schulte, für die Maße: B. Schulte, für die Gewichte: B. Schulte, für die Zeit: B. Schulte, für die Temperatur: B. Schulte, für die Feuchtigkeit: B. Schulte, für die Windrichtung: B. Schulte, für die Windstärke: B. Schulte, für die Luftdruck: B. Schulte, für die Wettervorhersage: B. Schulte, für die Erdbeben: B. Schulte, für die Vulkane: B. Schulte, für die Meeresströmungen: B. Schulte, für die Fischerei: B. Schulte, für die Jagd: B. Schulte, für die Landwirtschaft: B. Schulte, für die Industrie: B. Schulte, für die Wissenschaft: B. Schulte, für die Kunst: B. Schulte, für die Literatur: B. Schulte, für die Musik: B. Schulte, für die Theater: B. Schulte, für die Sport: B. Schulte, für die Reisen: B. Schulte, für die Gesundheit: B. Schulte, für die Ernährung: B. Schulte, für die Kleidung: B. Schulte, für die Wohnung: B. Schulte, für die Verkehrsmittel: B. Schulte, für die Kommunikation: B. Schulte, für die Finanzen: B. Schulte, für die Steuern: B. Schulte, für die Zölle: B. Schulte, für die Währungen: B. Schulte, für die Maße: B. Schulte, für die Gewichte: B. Schulte, für die Zeit: B. Schulte, für die Temperatur: B. Schulte, für die Feuchtigkeit: B. Schulte, für die Windrichtung: B. Schulte, für die Windstärke: B. Schulte, für die Luftdruck: B. Schulte, für die Wettervorhersage: B. Schulte, für die Erdbeben: B. Schulte, für die Vulkane: B. Schulte, für die Meeresströmungen: B. Schulte, für die Fischerei: B. Schulte, für die Jagd: B. Schulte, für die Landwirtschaft: B. Schulte, für die Industrie: B. Schulte, für die Wissenschaft: B. Schulte, für die Kunst: B. Schulte, für die Literatur: B. Schulte, für die Musik: B. Schulte, für die Theater: B. Schulte, für die Sport: B. Schulte, für die Reisen: B. Schulte, für die Gesundheit: B. Schulte, für die Ernährung: B. Schulte, für die Kleidung: B. Schulte, für die Wohnung: B. Schulte, für die Verkehrsmittel: B. Schulte, für die Kommunikation: B. Schulte, für die Finanzen: B. Schulte, für die Steuern: B. Schulte, für die Zölle: B. Schulte, für die Währungen: B. Schulte, für die Maße: B. Schulte, für die Gewichte: B. Schulte, für die Zeit: B. Schulte, für die Temperatur: B. Schulte, für die Feuchtigkeit: B. Schulte, für die Windrichtung: B. Schulte, für die Windstärke: B. Schulte, für die Luftdruck: B. Schulte, für die Wettervorhersage: B. Schulte, für die Erdbeben: B. Schulte, für die Vulkane: B. Schulte, für die Meeresströmungen: B. Schulte, für die Fischerei: B. Schulte, für die Jagd: B. Schulte, für die Landwirtschaft: B. Schulte, für die Industrie: B. Schulte, für die Wissenschaft: B. Schulte, für die Kunst: B. Schulte, für die Literatur: B. Schulte, für die Musik: B. Schulte, für die Theater: B. Schulte, für die Sport: B. Schulte, für die Reisen: B. Schulte, für die Gesundheit: B. Schulte, für die Ernährung: B. Schulte, für die Kleidung: B. Schulte, für die Wohnung: B. Schulte, für die Verkehrsmittel: B. Schulte, für die Kommunikation: B. Schulte, für die Finanzen: B. Schulte, für die Steuern: B. Schulte, für die Zölle: B. Schulte, für die Währungen: B. Schulte, für die Maße: B. Schulte, für die Gewichte: B. Schulte, für die Zeit: B. Schulte, für die Temperatur: B. Schulte, für die Feuchtigkeit: B. Schulte, für die Windrichtung: B. Schulte, für die Windstärke: B. Schulte, für die Luftdruck: B. Schulte, für die Wettervorhersage: B. Schulte, für die Erdbeben: B. Schulte, für die Vulkane: B. Schulte, für die Meeresströmungen: B. Schulte, für die Fischerei: B. Schulte, für die Jagd: B. Schulte, für die Landwirtschaft: B. Schulte, für die Industrie: B. Schulte, für die Wissenschaft: B. Schulte, für die Kunst: B. Schulte, für die Literatur: B. Schulte, für die Musik: B. Schulte, für die Theater: B. Schulte, für die Sport: B. Schulte, für die Reisen: B. Schulte, für die Gesundheit: B. Schulte, für die Ernährung: B. Schulte, für die Kleidung: B. Schulte, für die Wohnung: B. Schulte, für die Verkehrsmittel: B. Schulte, für die Kommunikation: B. Schulte, für die Finanzen: B. Schulte, für die Steuern: B. Schulte, für die Zölle: B. Schulte, für die Währungen: B. Schulte, für die Maße: B. Schulte, für die Gewichte: B. Schulte, für die Zeit: B. Schulte, für die Temperatur: B. Schulte, für die Feuchtigkeit: B. Schulte, für die Windrichtung: B. Schulte, für die Windstärke: B. Schulte, für die Luftdruck: B. Schulte, für die Wettervorhersage: B. Schulte, für die Erdbeben: B. Schulte, für die Vulkane: B. Schulte, für die Meeresströmungen: B. Schulte, für die Fischerei: B. Schulte, für die Jagd: B. Schulte, für die Landwirtschaft: B. Schulte, für die Industrie: B. Schulte, für die Wissenschaft: B. Schulte, für die Kunst: B. Schulte, für die Literatur: B. Schulte, für die Musik: B. Schulte, für die Theater: B. Schulte, für die Sport: B. Schulte, für die Reisen: B. Schulte, für die Gesundheit: B. Schulte, für die Ernährung: B. Schulte, für die Kleidung: B. Schulte, für die Wohnung: B. Schulte, für die Verkehrsmittel: B. Schulte, für die Kommunikation: B. Schulte, für die Finanzen: B. Schulte, für die Steuern: B.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfđ. Sterling = $\mathcal{A}$ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lbl = $\mathcal{A}$ 0.80; 1 österr. fl. L. G. = $\mathcal{A}$ 2; 1 fl. ö. Whrg. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = $\mathcal{A}$ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 skand. Krone = $\mathcal{A}$ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = $\mathcal{A}$ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = $\mathcal{A}$ 2.16; 1 Peso = $\mathcal{A}$ 4; 1 Dollar = $\mathcal{A}$ 4.20; 7 fl. sßdeutsche Whrg. = $\mathcal{A}$ 12; 1 Mk. Bko. = $\mathcal{A}$ 1.50.

Staats-Papiere.					
Zf.	In %				
a) Deutsche.					
D. R.-Schatz-Anw.	88.70				
D. Reichs-Anleihe	88.60				
Pr. Schatz-Anweis.	83.60				
Preuss. Consols	83.70				
Bad. A. v. 1901 u. 99	100.60				
Anl. (abg.) s. f.	85.60				
Anl. v. 1886 abg.	88.60				
v. 1892 u. 94	88.60				
v. 1900 kb. 05	82.30				
A. 1902 u. b. 1910	81.95				
v. 1904 u. 1912	82.00				
v. 1896	82.00				
Bayr. Abl.-Rente s. f.	82.00				
E.-B. u. A. b. 05	100.60				
E.-B. u. A. b. 05	82.70				
Braunschweig. Anl. Thlr.	83.80				
Brem. St.-A. v. 1888	81.40				
v. 1892	82.30				
v. 1899 u. b. 1909	87.50				
v. 1896	82.00				
v. 1902 u. b. 1912	81.30				
Elbsch.-Lohr. Rente	81.30				
Hamb. St.-A. 1900 u. 99	100.50				
St.-Rente	82.00				
St.-A. amrt. 1887	82.00				
v. 1891	83.40				
v. 1892	82.00				
v. 1893	82.00				
v. 1894	81.70				
v. 1895	82.00				
v. 1897	82.00				
v. 1902	82.00				
Gr. Hess. St.-R.	82.00				
Anl. (v. 99)	82.70				
(abg.)	82.40				
Mechd.-Schw. C. 90/91	82.50				
Sächsische Rente	82.10				
Waldeck-Pyrn. abg.	82.50				
Württ. v. 1875-80 abg.	83.50				
1881-83	83.50				
1885 u. 87	82.50				
1888 u. 1890	83.50				
1893	82.50				
1894	83.50				
1895	82.50				
1900	83.50				
1902	82.50				
1906	82.50				
b) Ausländische.					
I. Europäische.					
Belgische Rente Fr.	82.90				
Bern. St.-Anl. v. 1895	82.90				
Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	82.90				
v. u. Herzeg. 1913	82.90				
Bulg. Tabak v. 1902	87.50				
Französ. Rente Fr.	88.40				
Galiz. Land.-A. str. Kr.	87.60				
Propriation	87.60				
Griech. E.-B. str. 90 Fr.	86.50				
Mon.-Anl. v. 87	87.30				
87 25/100	87.30				
Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	89.60				
Ital. Rente I. G. L.	101.00				
10,000	102.00				
1000-1000	102.00				
str. I. O.	102.00				
I. G.	102.00				
30,000	102.00				
amrt. v. 89 S. H. IV	102.00				
Kirchgüt. Obl. abg.	102.00				
Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	82.90				
Norw. Anl. v. 1894	82.90				
cv. v. 88 20/100	82.90				
Ost. Goldrente 6. fl. G.	87.20				
Silberrente 6. fl. G.	87.20				
Papierrente	87.20				
einheit. Rte. cv. Kr.	87.20				
v. 1. 5. 71.	87.20				
Staats-Rente 20000 Kr.	87.20				
v. 20,000	87.20				
Portug. Tab.-Anl. v. 90	87.20				
unif. 1902 S. I. III	87.20				
Rum. amort. Rte. 1903	87.20				
v. 81.38.92 abg.	87.20				
amort. Rte. 1890	87.20				
1891	87.20				

Fortschritt-Stiefel

sind nicht ohne Grund berühmt geworden.

Ein Schuh
oder Stiefel,
welcher den
Namen
„Fortschritt“
trägt,
bietet absolute
Gewähr für
beste Qualität,
höchste
Eleganz und
vorzügliche
Paßform.



Fortschritt-Herren- u. Damen-
Stiefel von Mk. 10.50 an.

Neustadt's Schuhwarenhaus,

Wiesbaden, Langgasse 9,
und Berlin, Potsdamerstraße 46. K 140

Hotel Burghof,

Langgasse 21/23.

Anerkannt vorzügliche Küche.

Täglich frische engl. und holl. Austern, 10 Stück Mk. 1.50.

Prima Imp. Stout und Pale Ale.

Frische Hummer, prima Kaviar, sowie sämtl. Delikatessen der Saison.

Grosse Abendkarte.

„Fürstenbergbräu“, Tafelgetränk Sr. M. des Kaisers.

Schlaf-Sofa

(System Gustav Moßath, Wiesbaden).
Patentamtlich geschützt.
Bühnartig in bequemes Bett
verwandelbarer Divan.
Glänzend begutachtet.
Verblüffend einfach.
Zahlreiche Anerkennungen.
Macht Fremdenzimmer
entbehrlich. 1219

Alleinverkauf für Wiesbaden:

Wilhelm Baer,
Möbel und Innendekorationen,
Friedrichstraße 48.



300 Herren- u. Knaben-
Paletots, Capes
(Gelegenheitsverkauf)
fr. Preis Mk. 20, 17, 15, 12, 9, 7,
jetzt Mk. 15, 12, 10, 8, 5, 3,
werden zu billigsten Preisen verkauft
Schwalbacherstr. 30, 1, Altesse.

Chr. Menrzer
Damenschneider.

Teile meiner werten Kundschaft höflich,
mit, daß sich mein Atelier zum An-
fertigen eleg. Damen-Garderobe,
Jackets und Paletots nach wie vor

9 II Bahnhofstraße 9 II
befindet.

Edelester Sitz. Bivale Preise.
Prima Referenzen.

Elfenbein-, Schildpatt-,
Celluloid- und Ebenholzwaren,

sowie alle

Toilette-Artikel in Silber,

auch

kompl. Bürsten-Garnituren, Nagelutis

in den verschiedensten Zusammenstellungen

findet man in größter Auswahl

zu den billigsten Preisen bei

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,
Lager amerikanischer, deutscher, englischer
und französischer Spezialitäten,

Wiesbaden,

Frankfurt a. M.,

Wilhelmstr. 30.

Kaiserstr. 1.

Fernsprecher 3007.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

K 164

Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.

Statt Dienstag ist Donnerstag, den 7. November, abends
8 Uhr, im Saale der Oberrealschule, Oranienstrasse 7,

Gesamtprobe,

im Anschluss um 9 1/2 Uhr ausserordentl. Mitglieder-Versammlung,
worauf wir unsere Mitglieder ergebenst einladen. F 346

Der Vorstand.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Geschäfts-Vereinfachung

zum Nutzen meiner werten Kundschaft.

Habe meinen Laden Mauergasse 12 aufgegeben, um mich nur der
Fabrikation zu widmen. Bitte meine werte Kundschaft von Wiesbaden und
Umgebung mich in diesem Unternehmen unterstützen zu wollen.

Für solide und gebiegene Ware übernehme die weitgehendste Garantie.

Mauergasse 10, **A. Mayer,** Mauergasse 10,
S. untergebäude 1. S. untergebäude 1.

En gros. — Elektrischer Betrieb. — Detail.

Telephon 3693.

Telephon 3693.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

S. Blumenthal & Co

Kirchgasse
39/41.

Pf. 95 Pf.
WOCHEN

Kirchgasse
39/41.

Fortsetzung unseres grossen Extra-Verkaufes.

Jeder Tag bringt neue 95-Pf.-Artikel, welche
sich den bisher gebotenen ebenbürtig anreihen.

K 7

Zu meinem Neubau Weidenhofstraße 3
 sind schöne 4-Zimmer-Bohungen
 zu vermieten. Näheres darauf bei
 W. Gahbad. B 254
 Dorfstraße 3, 1. 4 Zim., Bad, Bal-
 u. reichl. Zub. auf gleich od. spä-
 ter verm. Näh. Part. b. Meurer
 u. Rerostraße 38, 1. 310
 Dorfstraße 9 neu herger. 4-Z.-Boh-
 der Neuzeit entspr. z. dm. B 428
 Dorfstr. 17 gr. 4-Z.-W. sof. R. 1. 1
 Sietenring 3 4 Z., Küche, mit reichl.
 Zub. zu verm. Näh. P. r. 310
 4-Zimmerwohnung, d. Neuz. entspr.
 in gesunder fr. Lage, electr. Wass-
 erverbindung, billigs zu verm. Erben
 heimer Landstraße, Stiehl. 389
 2. Etage, 4 Zim., Küche u. Zubeh.
 sof. zu v. Näh. bei Wilh. Gerhardt
 Mauritsiusstraße 3, 2 rechts. 368
 Eine 4-Zimmer-Bohnung, neu her-
 gerichtet, im 1. St., p. sof. od. spä-
 ter. Näh. Roonstraße 9, Part. 310

5 Zimmer.

Adelheidsstraße 65, Part., 5 Zimmer-
 u. Zub. per 1. April 08 zu verm.
 Näheres 1. Etage. 370
 An der Ringstraße 9 herrsch. 5-Z.-W.
 P. u. 1. St. zu v. Näh. 2 St. 364
 Clarenthalerstr. 2, 5. Et. (fr. Lage
 n. Ringkirche), gr. 5-Z.-Wohn. sof.
 o. ip. z. verm. Näh. Part. r. 344
 Dambadial 26 Villa, Saalparterre,
 5 Zimmer, Wabezimmer und Zu-
 behor per 1. April zu vermieten
 Näh. 1. Stod. 356
 Dohmerstraße 60, 2. Et., in Nähe
 des Ringes, gr. herrsch. 5-Z.-W. m.
 geschlossener Veranda u. all. Zubeh.
 hör, per 1. April 08 zu vermieten.
 Näheres Partierre. 3573
 Dohmerstraße 64, 1. Et., moderne
 5-Z.-W. m. reichl. Zub. z. v. 1403
 Dohmerstraße 113, 1 (Sandhaus),
 5 große Zim., viele, Bad, electr.
 Licht usw., auf sof. od. spä. zu ver-
 mieten. Näheres Part. 3151
 Emserstraße 22, Ede Hellmündstr. 68,
 5-Zim.-Wohn., Part., sof. od. spä.

u. dm. Röh. Emierstr. 22, P. 2937
 Doppel-Röh. Emierstr. 34 u. 34 a
 find eleg., der Reuzzeit entfer., ein-
 gerichtet 5- u. 6-Zim.-Wohnungen,
 mit Vor- und Hintergarten, ver-
 fo. od. spät. zu verm. Näheres da-
 selbst od. Kaiser-Friedrich-Ring 47,
 Batterie links. 3202
 Geroldstr. 5, 2. od. 3. Et., schöne
 5-Zim.-Wohn., welche leicht möbl.
 zu vermieten ist, ver. fo. od. spät.
 Näheres Part. 2829
 Goethestr. 27, 3. Et., herrlich 5-3-
 28. m. Bad, Balk. u. v. Röh. Part.
 Gelsenstr. 29, 2. Et., schöne
 5-Zim.-Wohnung mit all. Zubeh.,
 fo. od. 1. Januar zu verm. B445
 Kaiser-Friedrich-Ring 42, 3. schön.
 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh.
 auf 1. April 1908 zu verm. Röh.
 bei. od. Erbacherstr. 4, 1 r. 3574
 Kaiser-Friedr.-Ring 45 (schöne 5-Z.-
 Wohn., d. Reuz. entspr., im 1. u.
 3. Et., fo. od. sp. R. P. 1. 3204
 Kirchgasse 19 5 Zim. u. Küche, auch
 als Bureau. Röh. bei Arie. 3607
 Kirchgasse 27, 2. Et., Wohnung von
 5 Zimmern u. Zubeh., welche 8
 Jahre v. einem Arzt bew. war, p.
 fo. od. spät. zu v. Röh. 1 r. 3206
 Leberweg 15 5 Zimmer u. Küche zu
 vermieten. Näb. Alvinenstr. 8.
 Leinenstr. 20, 1. eine Wohnung zu
 verm., 5 Zim., 1 Küche u. Zubeh.,
 eignet sich auch zu Bureau. Röh.
 u. Wob. 2 St. r. 3206
 Lila Möhringstr. 9. Part., 5-Zim.-
 Wohn. mit reichl. Zubeh., Gas u.
 Electr. auf 1. April an ruh. Fam.
 zu verm. Röh. das 1. Etage. 3702
 Moritzstr. 23 5 gr. Z., K. u. reichl.
 Zubeh., a. a. Bureauzwecken. 3460
 Moritzstr. 37, 2. Etage, hochleg.
 hergerichtete 5-Zim.-Wohnung, gr.
 Balkon, Bad, electr. Licht u. reichl.
 Zubeh. sofort zu verm. Näheres
 Moritzstr. 37, Part. 2845
 Neugasse 9 (Eckhaus), 2. Et., elegant
 ausgestattete 5-Zim.-Wohnung per
 1. April a. vm. Röh. datselbst. 3547
 Niederwaldstr. 14 herrschaftl. 5-3-7
 Wohnungen zu verm. Näheres
 Niederwaldstr. 12, 1. Et. l. od.
 Scheffelstr. 1, Batterie. 3225
 Nittlasstr. 25, P., 5-Zim.-Wohn.
 mit Zub., ver. sofort oder später
 zu vm. Besich. 10-12 Uhr. 3495
 Osnabrückstr. 24, 8-12 Z., K., Kell.,
 2 Manf., ver. fo. zu verm. 3215
 Philippsbergstr. 33, 1-5-Zim.-W.
 fo. zu verm. (50 Mk. monatl.)
 Die Platter. u. Babelstr., Land-
 hausquartier, 8 Min. vom Walde,
 schöne 5-Zim.-Wohnungen in. Bad,
 Erker, Balkon u. allem Zubeh. zu
 v. Röh. bei. a. Platterstr. 12. 3216
 Reinkstr. 43 5-Zimmer-Wohnung
 mit allem Komfort, der Reuzzeit
 entsprechend, sofort zu vermieten.
 Näb. Blumenladen datselbst. 3447
 Reinkstr. 41, Part., 5 Zimmer,
 1 Küche, 2 Keller und 2 Manf. zu
 verm. Röh. 1 Et. rechts. B2548
 Reinkstr. 52, 1. Wohn. v. 5 Zim.
 mit Balkon u. Zubeh. zu ver-
 mieten. Näb. Seidenbau P. 3554
 Reinkstr. 101 find 5-Zim.-Wohn.
 in der 1. u. 3. Etage mit Erker,
 Balkon und reichl. Zubeh. auf
 1. April 1908 zu vm. Röh. P. 3557
 Reinkstr. 111, 2. Etage, hervor-
 ragend schöne 5-Zim.-Wohnung m.
 reichlichem Zubeh. zum Frühjahr
 1908 zu verm. Röh. beim Bureau
 Lang-Wolff, Luisenstr. 23. 3436
 Reinkstr. 6 5-Zim.-Wohn., eleg.
 einger., per 1. November zu verm.
 Röh. Eckelstr. 4. Part. 3560
 Rieckstr. 4 5-Zim.-Wohn.
 mit jedem Zubeh. per 1. April
 1908 zu verm. Röh. beim Eigen-
 tümer im Hause, 1. Etage. 3550
 Rieckstr. 32, Gartenfeite,
 5 Zimmer u. Zubeh., 3. Stad. v.

Ein schön möbl. Wohn- u. Schlafz. mit sep. Eing., mit Gas u. elektrischer Beleuchtung, 1. Etage, Gde. Moritz u. Adelheidstr., vom 1. Nov. ab zu verm. Näb. bei Reinhardt, Moritzstr. 13.

Elegant möbl. 1. Etage v. A. bis 5. Hm., Küche, Manierde, u. Kell. v. d. Wint. zu 150 Mk. monatl. z. verm. Mor. i. Tagbl.-Verlag. Pg

Remisen, Stallungen etc.

Weinkeller Bismarckring 9 per April, Näb. bei W. Noll. 1 St. B5017

Weinkeller, 20 St. h. zu verm. Kranenstraße 15. B345

Für Flaschenbierhändler.

Gr. zementierter Keller mit Gas und Wasser, Stallung für 3 Pferde, große Halle und Wagenplatz sofort billig zu vermieten. Main-erstraße 60 a, nahe Hauptbahnhof. 3500

Weinkeller zu vermieten. Näb. Mauritiusstr. 10, 1.

Wiedergeliche

Kinderloses ruhiges Ehepaar, Beamter, sucht z. 1. April Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, übernimmt evtl. die Verwaltung einer Villa. Offert. u. B. 747 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht

v. alt. Ehepaar i. feinem, ruhigen (möggl. Zwei-Famil.-Haus) i. Nord. v. Wiesb. Bonstr. u. Hofstr. Schöne Ausst. z. 1. od. 2. Et., ga. 6 u. 7. 1. April od. früher. Off. u. L. 746 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht

2 freundliche möblierte Zimmer mit Balkon von alleinlebendem älteren Herrn auf sofort oder später dauernd. Off. u. W. 748 an den Tagbl.-Verl.

Villa

von ja. 9 Zimmern, mit allem Komfort, Garten, elektr. Licht, Zentralheizung, nur in der Kurlage gelegen, zu mieten gesucht. Offerten mit genauer Preisangabe unter C. 57 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 9550

Schöne herrsch. Villa,

zirka 10 Zimmer, in feinsten Lage, per 1. April oder früher zu mieten gesucht. Offerten mit Preis u. Näherem unter B. 57 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 9542

Für jungen Amerikaner,

der als Kolonialist in ein hiesiges Geschäft eintritt, von Anfang Januar an Pension ges. in Familie, wo der. Gelegenheit hat, durch Verkehr mit anderen jungen Leuten sich in der deutschen Sprache zu vervollkommen. Offerten mit Preisangabe unter B. 744 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Dame

sucht für den Winter in Kurlage möbl. Zimmer mit voller Pension (Schule). Das Zimmer möchte Barriere liegen od. ist i. Nähe sein, a. liebsten i. Familienpension. Schriftl. Offerten an S. Griebel nach Reichstraße 25, 2.

Fremden-Pensions

Villa Grandpair,

15 u. 17 Emserstr. Telefon 9613. Familien-Pension i. Ranges. Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder. Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Angenehmes Heim

mit vorz. Pen. findet Herr o. Dame in gebild. Familie. On. parle français. So habler espa. ol. Luisenstraße 14, 2.

Neu! Villa Ena, Neu!

Hainerweg 12. — Telefon 2894. Familien-Pension. Eleg. Zimmer mit u. ohne Pension. Bäder. Elektr. Licht. Zentralheizung. Ruhige Lage, inmitten Gärten. Vorzügliche Küche. — Zivile Preise.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten Friedrichstraße 41, 8.

Wohnungs-Nachweis

Bureau

Lion & Cie.,

Friedrichstraße 11. Telefon 703.

Größte Auswahl von Miets- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt

Kapitalien-Angebote.

30.000 Mark, ganz oder geteilt, sofort oder später auf gute Hypoth. auszuliehen. Agent. verb. Off. unt. B. 746 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufhäuser

in Höhe bis 50.000 Mk. zu kauf. gef. Frieda Kraft, Erbacherstr. 7. B5444

Sa. 20.000 Mk. gute 2. Hyp. bald auszuliehen. Wiesbadenerstr. 5, P. 30.000, 50.000 u. 80.000 Mark, auch geteilt, auszuliehen. Elise Benninger, Moritzstraße 51.

Kapitalien-Gesuche.

5000 Mk. Hypothek zu 6 Proz. gef. Off. u. A. 731 an den Tagbl.-Verl.

27.000 Mk. auf 2. Hypoth. für Januar od. spät. auf gutes rent. Etagenhaus gesucht. Offerten unter L. 734 an den Tagbl.-Verlag.

Br. Restkaufschilling, 34.000 Mk., 4 1/2 Proz., zu ver- u. übern. auch rent. Haus, Rest. ufm., bei Rückzahl. von 10.000 Mk. Nur direkte Off. unter C. 744 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Vom Selbstverleiher

suche ich zur ersten Stelle 35.000 Mk. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

120.000 Mk. als 1. Hypothek auf prima Objekt per 1. Januar 08 gesucht. Offerten unter S. 737 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villa, güt. Lage, gr. Garten, f. Pen. geeg., sof. f. 65.000 Mk. v. Off. u. L. 731 an den Tagbl.-Verl.

Rentables Geschäftshaus in guter Lage, 8 Proz. rentierend, zu verkaufen. Offerten unter S. 745 im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Im Südviertel ist ein Etagenh. 7 Prozent Rentabilität zu verkaufen. Offerten unter S. 745 an den Tagbl.-Verlag abzugeben.

Immobilien-Kaufgesuche.

Modernes 3-4-Zimmer-Haus bei 3000 Mk. Ang. gesucht. Off. u. B. S. 100 postlagernd Schützenhofstr.

Geldmarkt

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-

Gelder sind stets zu vergeben durch Ludwig Jstel, Weberstraße 16. — Fernspr. 2183.

Nach Wiesbaden zu vergeben Mk. 10.000.—, Mk. 15.000.—, Mk. 20.—25.000.—, Mk. 25.— bis 28.000.— an zweiter Stelle und Mk. 20.000.— Kaufkapital. Off. unt. V. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Prima Kapitalanlage.

Von 70.000 Mk. Hypoth. gebe mit Burgung 25.—30.000 Mk. ab, nehme Handbriefe in Zahlung. Offert. u. B. 739 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

für 1. und 2. Hypotheken gesucht. Agenten zweifels. Offerten unter A. 739 an den Tagbl.-Verlag.

Merkant. v. Mk. 3000, in 2 Jahr. f. d. u. mit sch. Nachl. u. mit voller Garantie zu ver. O. Engel, Adolfsstr. 2. 9418

4500 Mk. 1. Hypothek zu 5% nach Doppeltem gem. B5445

Frieda Kraft, Erbacherstr. 7.

9-12.000 Mk. auf gute Pfandhypothek zu 5-6% von sehr vermög. Geschäftsmann gesucht. Offerten u. L. M. 203 postlagernd Berliner Hof.

Pa. Kapitals-Anlage!

40.000 Mk. 2. Hyp. zu 5% auf erstl. Objekt auszun. gesucht. Kann auch in Raten abgelöst werden. O. Engel, Adolfsstraße 2. 9447

50.000 Mark

1. Hypothek auf Geschäftshaus bei Wiesbaden per Januar gesucht. Off. unter L. 745 an den Tagbl.-Verlag.

80-90.000 Mk. geg. prima erste Hypothek zu 4-4 1/2% auf ein neues Haus im Kurviertel, ganz nahe beim Kochbrunnen, gesucht. Off. unter L. S. 800 postlagernd Schützenhofstraße.

Hypotheken-Kapit.

zur 2. Stelle, Jan.-April, in Höhe von 20-50.000 gegen 5 1/2% Zins gesucht. B545

D. Aberle sr., Bank-Vertreter, Walluferstraße 2. Spr.: 11-2, 5-8 Uhr.

Villen

Schönenstr. 16 u. Walzmühlstr. 5, gesunde Lage am Walde (elektr. Bahn), mit jedem Komfort, auch den vorzüglichsten Annehmlichkeiten genügend. Erdgeschoss u. Obergeschoss je 4 bzw. 5 große Zimmer, Wintergarten etc., mit vielen Nebenräumen, eine davon mit Auto-Garage. Näb. beim Eigentümer J. F. Fährner, Wilhelmstraße 26. T. 4. 9726.

Adolfshöhe,

Abt. in Str. 6, 11. moderne Villa mit schönem Garten, Halle, Kell., zu ver. od. zu verm. Näb. Nr. 8, i. Etage b. Frau Westner. Bedienung mögl. vorm.

Meint. Haus!

6% verzinslich, prima Lage, passend für Kolonialwarengeschäft, Flaschenbierbrenn. für jeden Beruf, zur selbstständigen Lage zu ver. Kauf nicht ausgeschlossen. Julius Alstadt.

Haus Langgasse

in Wiesbaden, für kleines Geschäft geeignet, ist mit 25.000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Off. u. L. 733 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Grüßenz. Verkauf o. Tausch.

Schönes Haus, Schornsteinstraße, mit sehr gut gehendem Laden Geschäft, Tors. fahrt, groß. Hof, evtl. auch Stall, Lager- räume, mit 11. Anzahlung, auch gegen Villa, Hypothek, Mietshaus, Kaufplatz. Offert. u. S. 740 an den Tagbl.-Verl.

Die Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G., „Alte Stuttgarter“

hat per nächstes Jahr wieder Hypothekensapital zur 1. Stelle auf gute Pfandhäuser Wiesbadens unter günstigen Bedingungen zur Verfügung. Näheres durch die Generalagentur Marktplatz 3, 1.

Hypotheken-

Gelder werden rasch vermittelt durch Senal 9430 Meyer Salzberger, Adelheidstr. 6. — Telefon 524.

Hypotheken-Kapit.

zur ersten Stelle sofort und später in jeder Höhe.

D. Aberle sr., Bank-Vertreter Walluferstr. 2. Sprechzeit: 11-2, 5-8 Uhr.

Hypoth.-Kapital z. 1. Stelle

für sofort u. Januar zu ver. d. Kranth. Hypoth.-Bank-Verl., Dogheimstr. 31. Tel. 2057.

60.000 Mk. auszuleih.

sind auf 2. Hypothek, auch in kleinen Beträgen. Offerten unter U. 748 an den Tagbl.-Verlag richten.

10.000 Mk. als Darlehen

zu 6 Proz. gegen Pfand v. Objekt, 60.000 Mk., auf 2-3 Jahre fest gef. Offerten (nur von Selbstgebg.) unter A. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 15.000.— bis Mk. 20.000.— zweite Hypothek auf Neubau in der Altstadt gesucht. Offerten u. G. 724 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für Wiesbaden

20, 30, 35, 40 und 80.000 Mk. prima 1. Hypothek, 24, 30, 40/50 Mk. zweite Hypothek bei gatem Zinsfuß. Elise Benninger, Moritzstraße 51, Vert. 20-30.000 Mk. 2. Hypothek gef. Off. u. N. 721 an den Tagbl.-Verl.

25-30.000 Mk. geg. pr. 2. Hyp. in die Innenstadt auf neues rent. modernes Wohnhaus z. Jan. od. April, ev. auch per gleich gesucht. Off. u. W. 748 an den Tagbl.-Verl.

25-30.000 Mk. 2. Hyp. R. R. King gesucht. Off. u. P. 726 Hauptpostl.

30-35.000 Mk. 2. Hyp.

auf hies. pa. Objekt v. gütst. Kaufmann p. 1. Januar gesucht. Off. u. T. 743 an d. Tagbl.-Verl.

Immobilien-Verkäufe.

Geräumige Villa

mit großem oder kleinem Garten in etwas erhöhter Lage, nicht weit vom Kurhaus, zu verkaufen.

Herrlicher Rundblick.

J. Meier, Agentur, Tannusstr. 23.

Stagen-Villa,

gef. feinste Höhen. nahe Kurhaus, mit Garten, 24 Räume, für Sanatorium, Pensionat passend, günstig zu verkaufen. Ag. verb. Off. u. 1234 Hauptpostl.

Villa mit Stallung,

Part. in 6, z. verkaufen. Näb. Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Co., Friedrichstraße 11.

2 Villen Ende Kurpark à 50.000 Mk. zu ver. Off. u. S. 718 Tagbl.-Verl.

Villa

Gde. Wiedeburg (verl. Neuborferstr.) und **Früh-Kastellstr.** herrschaftlich mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, nächst dem Hauptbahnhof, zu verkaufen. Näb. daselbst oder nebenan im Bureau Biebricherstraße 20, Cent.

Ant. Preis sehr schöne Villa

Emilienstr. sofort zu verkaufen durch J. Chr. Glucklich, Wilhelmstraße 50.

Refinanzstr. 10

Villa zum Mietbesuchen, 9 Zimmer, Fremdenzimmer, Bureau und reichl. Zubehör, großer Garten, zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres daselbst oder Jagdstraße 17, P.

Villa!

in feiner Lage wegzugshalber zu verkaufen. Julius Alstadt.

Schöne Villa,

a. b. Nassauerstr. (Adolfshöhe) bel. mit allem Komfort ausgestattet, auch bill. zu ver. Näb. Architekt Meurer, Luisenstraße 31, 1. St.

Vor Sonne-berg, Wiesbadenerstr. 35.

Villa mit Garten sofort zu verkaufen oder ganz zu vermieten.

Villenartiges Landhaus,

bestehend aus 6 Zim., 2 Küchen, einem massiven Nebengebäude, Bier- u. Gemüsegarten, in ruhigem Stadtteil Eltville, wegzugshalber preiswert zu verkaufen. Näb. unter S. 165 postlagernd Eltville.

Für Metzger und Bäcker.

Rentables Eckhaus, neu, mit hoher Verzinsung zu verkaufen. Näheres durch D. Aberle sen., Walluferstraße 2. Sprechzeit: 11-2, 5-8 Uhr. 9546

Immobilien-Kaufgesuche.

St. Landhaus

für 1 oder 2 Familien, mit 11. Garten nahe des Waldes u. der elektr. Bahn zu kaufen gesucht, in dem der Besitzer 32 Mk. 120.— verwohnt. Anzahlung in beliebiger Höhe, ev. auch d. Gesamtsumme. Off. Offerten unter M. 6, 59 Hauptpostlagernd Wiesbaden. B5521

Kaufe ein rentabl. Haus,

wenn 30.000 Mk. Restkaufschilling als Anzahlung genommen wird. Näb. unter U. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke

zu kaufen gesucht. 9516 Meyer Salzberger, Adelheidstr. 6. — Telefon 524.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

Flaschenbier-Geschäft

somit zu verkaufen. Offerten unter B. 743 an den Tagbl.-Verlag.

Mauhaas, rote Werg-Tedellinbin

(sovet 2 Preise, oft u. begr. Klasse), gr. in Haar u. Gebäude, beste Sucht- hand, zu ver. Näb. Tagbl.-Verl. Ov

S. Hund, 1/2, 3, sehr schön, bill. abg. in gute Hände. Rohnstr. 4, 2. l. B5526

Junge Rattenwischer, r. Rasse,

zu verkaufen Biebricherstraße 18.

Damen- u. Herren-Kleid. gut erh. bill. zu ver. Grabenstraße 6, 2.

D. Capes m. Pelz. Radenst. billig abzugeben. Dogheimstr. 57, 3. l.

Ganz neuer Herren-Necktiecher

u. schöner Herrenpelz zu ver. Näb. im Tagbl.-Verlag.

Anabenberberich. f. 10-12 J., 1 schön. Radenst. geit., preisw. zu ver. Schenkenstraße 1. Part. r.

Smoking (neu) u. Weste

f. jung. Herrn (gr. sch. Figur) billigst zu ver. Näb. Tagbl.-Verlag. Ov

Für Herren. Gut engl. Gabelod,

f. gr. Fig. v. u. S. Heberz. bill. a. vl. Gell. Klarenstraße 6. B5515

El. Schm. Tuch-Necktiecher. f. 11. bis billig abg. Reichstraße 6, 2. l. l.

Grauer Militärmantel gut erh. billig abg. Dogheimstr. 6, 3.

Piano, vorzüglich im Ton,

fast neu, f. die Hälfte des Neupreises zu ver. auch Teilzahlung. König, Bismarckring 18. B5501

Pianino, sehr sch. Ton, zu ver.

Bismarckring 26, Part. l. B5507

Pianino, feines Instrument,

somit außerst billig zu verkaufen Kapellenstraße 12. Part. r. rechts.

Kabinet-Tischel von Robs,

Dresden, billig zu verkaufen Adolfs- allee 6, Hinterh. Part. r.

Schwarzer groß. Federbon

u. eine 11. aus Widen zu ver. B. 2 u. 3 Uhr Luisenstraße 2, 1. St.

Delgemäße und Konzertstüber

billig zu ver. Gneisenstr. 19, Pad.

Grammophon, neu,

für die Hälfte des Wertes zu ver. Rühlstraße 11, 3.

Gut erh. Möbel und Betten,

Melcherstr. vl. Naunthalerstr. 6, P.

Einige g. erh. Meubels u. Teppiche

zu ver. Heberberg 10.

Gedr. Nähstr. Bett zu ver.

Bismarckring 36, St. 2. l. l.

2 Muschelbetten, neu à 58 Mk.,

Bild u. Spiegel. Naunthalerstr. 6, P.

Sehr g. Bett f. 35 Mk. zu ver.

Heilmundstraße 40, Bdd. 2. B5571

Ein Bett

billig zu ver. Heilmundstraße 11, 1.

Größes Kinderbett billig zu ver. Heilmundstraße 13, St. 1. l. B5558

Bettst. m. Sprünge, 1. Wahlst.

1 Nachtschrank, 1 Kinder-Bettst. u. Holz, m. Sprünge, billig zu verkaufen Biebricherstraße 22, 3. rechts. B5549

Bettst. mit Sprüngrahmen

zu ver. Heilmundstraße 4, S. 1. r.

Gabelod, neu 18 Mk., m. sch. Decke

24 Mk. Naunthalerstr. 6, Part.

Wäschsch. Kleiderh., Möbelsch.

Nachstr. sehr bill. Weilmstraße 18, P.

Schleif-Walzer-Übung in 2 Schritten,

ohne Konkurrenz, sofort begreifbar, ungeniert und bequem in unserer Wohnung zu erlernen.

G. Diehl und Frau,
Bleichstraße 17, 1. B4728

Verloren Gefunden

Verloren ein gold. Kinder-Armband (Kette) von der Lannusstr. durch Langgasse, Marktstraße, Reugasse bis zur Friedrichstraße. Abzugeben gegen Belohnung Friedrichstraße 34. Part.

Geschäftliche Empfehlungen

Achtung! Kapitalisten,
welche sich an rentablem Unternehmen beteiligen wollen. Kapital durch Hypothek sichergestellt. Risiko ausgeschlossen. Off. unt. F. 7832 bei Daube u. Co., Berlin SW. 19. F 21

Schreibstube

Bervielfältigungs- u. Uebersetzungsbureau
Marktstraße 12, 1. 3970.

Beretreter oder Reisender

für den Verkauf von Zigarren an Händler und Wirte von einer leistungs-fähigen Zigarrenfabrik gegen Provision und Spesen gesucht. Off. unter D. 739 an den Tagbl.-Verlag.

Existenz.

Neeltes Bankhaus, welches Darlehen gewährt, sucht tücht. Beretreter.
L. Sanderling, Lübeck.

**Tücht. Beretreter
für ff. Würstwaren**
für Wiesbaden und Umg. gesucht. Offerten unter M. L. U. 1733 an Rudolf Mosse, Köln. F 149

Zwei Näherinnen
wünschen noch einige Tage außer dem Hause zu bei. Näh. i. Tagbl.-Verl. Ph

Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause in Damen- und Kinderkleidern, perfekt in Jaden. Adr. im Tagbl.-Verlag. Pe

Französin empfiehlt sich für Goldarbeit 21, 1. a. d. Langgasse.

Russ. Massage, sowie l. energischer Dame sachgem. ausgeführt. Bleichstraße 12, 3. Etage. 11-1 u. 3-6.

Massage,

international,
von junger Dame. Schulgasse 9, 2.

Massagen

jeder Art von jungen Damen. Bleichstraße 19, Part.

Feine Wiener Manufaktur
empf. sich von 1/11-1 und 4-6. Bleichstraße 21, 2 r.

Manufaktur
Kerstraße 31, 21, 9-11, 3-6.
Brennerei
wohnt Schulgasse 4, Hinterhaus 2.

Berchiedenes

Geldarbeiten gibt Selbstg. Nehme keine Anstandslos. Villa Bachmeier, Cransburg, Waldstr. 39. F 164

Von Selbstkassierern sofort 2000 Mk. geg. gute Sicherh. geg. Off. unter F. 748 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Persönlichkeit
von feinem, liebenswürdig. Wesen sucht zur Tilgung dring. Schuld Darlehen von 40 Mk. distret. Angeb. von ernstmeind. Geber u. M. 743 an den Tagbl.-Verlag.

Welche Dame gibt bei absoluter Sicherheit Darlehen zur Erweiterung. c. Frauengta. (eig. Schuldenf. Brudertel). Off. u. P. F. 1628 an D. Frenz, Wiesbaden. F 54

Hotelbuchführung.

3. Einrichten der Bücher, Abschluss, Steuererklärung u. m. erf. Mann um Ang. seiner Adresse gebet. Off. u. A. 57 Hauptg. Wilhelmstr. 6. 9536

Abnial. Theater.

Gesucht für fest gleich oder Neujahr 1/4 Abonnements, Orchesterfeste, oder 1. Barlett, möglichst nahe der Bühne und des Mittelganges. Offerten unter F. 746 an den Tagbl.-Verlag.

Bereinsfächchen Samstag, Montag frei
Helmstraße 54. Fürst.

FLECHTEN- od. BEINWUN-

denkranke, auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt und beglaubigte Atteste gratis.

O. W. Rolie, Altona-Bahrenfeld (Elbe).

Grauenleiden

behandelt gewissenhaft und distret.
H. M. Maszynski, Fürst 1 (Schweiz) Löwenstr. 55. Rückporto erb.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—
zu haben im Tagblatt-Verlag.
Langgasse 27.

Frauen

erhalten in allen Rat und Hilfe!
Angelegenheiten
Biele Dankf. Eheleute erh. Prospekt gegen 20 Pf. Rückporto. „Hygiene“, Dresden-Röhlendroba. F 94

Damen besseren Standes werden sich in allen d. h. Frauenangelegenheiten an gewissenhafte erfahrene Heb. Offerten u. A. 405 an den Tagbl.-Verlag.

Frauenleiden

erteilt Rat u. Hilfe bei Periodenstörung distret früh. Gebarme Frau Witte, Berlin, Weidenweg 88.

Heiraten jeden Standes

vermittelt Frau Wehner, Römerberg 29. Mehr. sehr dm. D. W. Geir.

Witwer 41 J., ev., best. Arbeiter, 2 Wädd., 1 Knabe von 10, 8 u. 2 1/2 J., will sich bald wieder verheiraten, am liebsten älteres Dienstmädchen, auch Witwe ohne Kinder. Offerten unter F. 344 an D. Frenz, Mainz. F 54

Reelles Heiratsgesuch.

Suche für meinen Freund, Baunternhaber, 30 Jahre, loth., gutmüt., ruhig. Charakter, angenehmes Aeußere, mit eingeführtem Baugeschäft, eine geb. Dame mit circa 30.000 Mk. Mitgift kennen zu lernen. Gut katholische, wirtschaftl. junge Damen, deren Eltern oder Verwandte werden um gef. Offerten unt. A. B. 108 Wiesbaden hauptpostlag. erbiten.

TÜRK & PADST'S

Rühmlichst bekannte:

Anchovy Paste, Sardellen Butter.

Als Vorspeise u. zu fast. Aufschnitt eine appetitizierende Delikatesse.
In Schließel-Zuden besonders parfam im Verbrauch.

Mein Stolz



Gunns
Sachschrank

Immer vollkommen!
Niemals beschränkt!

Niederlage bei:

Hermann Bein,
WIESBADEN, Rheinstr. 103.

Während des Neubaus

befindet sich meine Wohnung
Hinterhaus Barterre.

Frau Tessler,
Gebarme,
5 Römerberg 5.

Jeder Mieter

verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.

Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.
Telephon 439. F 397

L. Rettenmayer

Königlicher Hofspezialist
Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen
von und nach auswärts.

Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

WIESBADENER K. & H. RETTENMAYER
WIESBADEN

Bureau:
3 Nikolastrasse 3.

3644

Weiße Winterealvillen,
Postkoll. Mk. 3.50 franko. F 149

Otto Schmidt, Bernstein N. M.
Ehr. g. Rohbrn. Pfundw. b. 3.
verk., morg. Schöne Aussicht 2, 1.

Plakate:

Möblierte Zimmer
zu vermieten.

auf Papier
und aufgezogen auf Pappdeckel
zu haben in der

L. Schellenberg'schen
Langg. 27. • Hofbuchdruckerei.

Buch ab. Ehe w. 3. v. Rinderf. 1 1/2 Mk.
Do Blutstodung Frauen 1 1/2 Mk.
Radn. Stetia-Verlag Dr. 28 Hamburg.

Geschlechts-

u. Hautleiden, alte Fälle, beh. mit bestem
Erfolge. Kein Quecksilber. Distret. Beh.

Robert Dressler,
Verf. der Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Backet Brater Kocher

nur mit

Kunerol

feinstes Pflanzenfett
aus Cocosnüssen

Kunerol-Werke, Bremen



Vertreter für Wiesbaden u. Umgegend:
Ad. Klingsohn Wwe., Wiesbaden.

Auf Wunsch kostenfreie
Ansichtssendung ohne
Kaufzwang.

2 Jahre
Garantie!

Sichtbare
Schrift!



Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate mit
allen modernen technischen Neuerungen gegen monatliche
Zahlungen von 10 bis 20 Mark.
Verlang. Sie unsern ausführl. Prospekt S. 262 kostenfrei.
Bial & Freund in Breslau II.

Stolzescher Stenographen-Verein (E. S.).

Vortrag des Herrn A. Todt: Ein Blick in die Entwicklung unseres Zeitungs-
wesens. Mittwoch, abends 9 Uhr, Bekendhof.

Kaiseroel

nicht explodierendes
Petroleum, ist voll-
ständig gefahrlos
und übertrifft
an Feuersicherheit sämtliche anderen Petroleumsorten.

Kaiseroel

ist vollständig
wasserhell und
frei von Petro-
leumgeruch.

Kaiseroel

ist in Bezug auf
Leucht-Kraft
unübertroffen u.
schont d. Augen.

Kaiseroel

brennt sparsam.
kann für jede Petro-
leum-Lampe und
-Koch-Maschine ver-
wandt werden und ist ausserdem ein vorzügliches Material zur Speisung
von Petroleum-Öfen.

Echt zu beziehen durch sämtliche bessere Kolonialwaren-Detailgeschäfte.
Engros-Niederlage: Ed. Weygandt, Wiesbaden, Kirchgasse 34.
Name „Kaiseroel“ ges. geschützt. Fabrikanten: Petroleum-
Kaffaerie vorm. August Korf, Bremen. Wer anderes
Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseroel“ verkauft, macht sich
strafbar. 1382

!!!!
Arztlich
empfohlen.

Nieder-
lagen
durch
Schilder
kenntlich.

Hochfeinste
Qualität.

Marke
COGNAC
Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
Haus geg. 1844. **KÖLN.**

Preise *	**	***	****	*****	1 Kr.	2 Kr.	3 Kr.
1/2 Fl. Mk. 1.75	2.—	2.25	2.50	3.—	4.—	5.—	6.—
1/2 Fl. Mk. 1.—	1.20	1.30	1.50	1.70	2.20	2.70	3.20

Einzige Kognakbrennerei „Peters“ in Köln.

Warnung! Vor minderwertigen Nachahmungen, welche von unter ähnlicher Firma angeboten werden.

Man verlange nachdrücklich
Kognak Peters
mit der Fichel
Vertreter: Carl Langsdorf, Emserstrasse 36.
Telephon 2880.

Für Dienstag, den 5. November, und folgende Tage:

Ein Angebot ohne Gleichen

bringe ich durch folgende **Kaufgelegenheit**,
welche an **Billigkeit** alles bisher Gebotene wohl übertreffen wird.

Baumwollwaren.

- Siamosen für Kleider und Blusen, 30 Pf.
- Schürzen-Siamosen, je 120 Bmt. breit, gute Qualität, Meter 50 Pf.
- Blusen-Viber, schöne Muster, Meter 25 Pf.
- Weiß Rauch-Pique-Kupons, 2,50 Mtr. 95 Pf.
- Weißer Körper-Viber-Kupons, bis 3,50 Meter 1.65
- Hemdentuch, bewährte Qual., Kupons bis 3 Meter 90 Pf.
- Posten Veludamaste, je 130 Bmt. breit, Meter 84 Pf.
- Kaffeebecken, weiß mit rotem Rand und Franzen, 69 Pf.
- Wischtücher, 12 Stück 50 Pf.
- Gewaschen-Handtücher, je 110 cm lang, gute Qual., 6 Stück 1.55

Kleiderstoffe.

- 1 Posten Cheviots und Crepes in allen Farben, Meter 83 Pf.
- 1 Posten Blusenstoffe, Streifen und Karos, Meter 85 Pf.
- 1 Posten Kostümstoffe, Meter 1.30
- 1 Posten Kleider-Beizeis in allen Farben, Meter 90 Pf.

Teppich-Abteilung.

- 1 Posten Tüllläufer mit 2 Decken in Weiß- u. Creme-Garnitur 88 Pf.
- 1 Posten imit. Perser-Vorlagen, zweifach, je 50/100, 1.10
- 1 Posten Sofakissen mit Volant aus Velvet, Satin u. Gobelin, circa 40/50 groß, 2.25
- 1 Posten w. Eisfell- u. Kinderwagen-Decken, prima Ausführung, 2.95
- 1 Posten Steppdecken, prima Seiden-Satin, m. Normalf., je 130/195, 4.25
- 1 Posten Steppdecken, zweifach, prima Seiden-Satin, mit 1/2 Wollfl., Ersatz f. Daunen, je 150/205, 9.50
- 1 Posten mod. Jacquard-Schlafdecken, beste waschbare Qual., je 150/200, 3.75
- 1 Posten Original-Chinesisch-Biegen-felle, je 80/165, in grau u. gefärbt, 4.75
- 1 Posten imit. Perser-Teppiche, zweifach, je 130/200, in mod. Must., 5.95

Schuhwaren.

- 1 Paar Damen-Putzschuhe mit Filz- und Ledersohle, 1.65
- 1 Paar Leder-Kinderstiefel mit warmem Futter, schwarz, braun oder weiß, bis Größe 21, 1.75
- 1 Paar Damen-Filz-Schnallenstiefel mit Filz und Ledersohle, 1.95
- 1 Paar Damen-Kameelhaar-Haus-schuhe, 2.25
- 1 Paar Damen-Leder-Hauschuhe m. warmem Futter und Absatz-Gled, schwarz, braun oder rot, 2.65
- 1 Paar weiße Glace-Langschuhe, aus- geschnitten, 2.65
- 1 Paar imit. Chevreau-Damen-Schnallenstiefel mit w. Futter, 5.75
- 1 Paar Holz-Stiefelleiten f. Herren oder Damen, 1.15

Tapiserie.

- 1 Blüsch-Kragentasten m. eingestrich- ter Schrift 45 Pf.
- 1 Blüsch-Taschentuchkasten mit ein- gelegter Schrift, 90 Pf.
- 1 Blüsch-Krawattenkasten mit ein- gelegter Schrift, 1.20
- 1 Blüsch-Kragentasten, gestickt, 70 Pf.
- 1 Journal-Mappe, gezeichnet, 75 Pf.
- 1 Milleu, gezeichnet, 90 Pf.
- 1 Büxtentafel, gestickt, 65 Pf.
- 1 Zimmer-Handtuch, 90 Pf.

Wäsche.

- 1 Damen-Hemd, Croise, geraucht, mit Spitze 1.35
- 1 Damen-Nachtkleid, Croise, geraucht, mit Festons, 1.10
- 1 Damen-Beinkleid, Croise, geraucht, mit Feston, 1.10
- 1 Damen-Hemd mit gest. Passe und Feston (Achselabschluß), 1.95
- 1 buntes Viber-Damen-Beinkleid, ausgebeugt, 1.25
- 1 buntes Viber-Damen-Hemd, 1.25
- 1 gestricktes wollenes Kinderröckchen mit Leib, 1.25
- 1 Kopfkissen mit Einsatz oder mit gefärbtem Vogen, 90 Pf.
- 1 Badetuch mit roter Borde, 100/100 Zentimeter, Stück 1.10

Schürzen.

- 1 Hierschürze, weiß oder farbig, mit Volant und Einsatz oder Stiderei, per Stück 75 Pf.
- 1 Reform-Trägerchürze mit Besatz, 85 Pf.
- 1 Kinderschürze, in allen Größen fortiert, Stück 35 Pf.
- 2 Stück Hauschürzen, Siamosen, 85 Pf.
- 1 Hauschürze, prima Qualität, circa 120 Zentimet. breit, 85 Pf.

Konfektion.

- Ein Posten Viber-Blusen, Stück 90 Pf.
- Ein Posten pr. Viber-Blusen, Stück 2.90
- Ein Posten Planell-Hemden-Blusen, Stück 4.90
- Ein Posten Seiden-Napion-Blusen, Stück 3.75
- Ein Posten Golf-Blusen in allen Farben, Stück 4.90
- 1 Posten Kostüm-Röcke, moderne Ver- arbeitung, Serie 1: 3.50 Serie 2: 4.75
- 1 Stück Anaben- oder Mädchen- Keller-Mütze, 85 Pf.
- 2 Stück Jockey-Mützen, 85 Pf.

Parfümerie.

- 1 Kamm-Garnitur, bestehend aus Aufsteckkamm, 2 Seitenkämmen u. einer Spange, zusammen 75 Pf.
- 1 Brennmachine, 1 zweiteilige Well- schere und 1 Spiegel oder Frisier- kamm, zusammen 75 Pf.
- 1 Karton mit 6 Stück Blumen-Fett- seife, 1 Riegel Glycerin-Seife und 1 Handbürste, zusammen 75 Pf.

Schreibwaren.

- 100 Vogen Feinen-Briefpapier und 100 Ruberis, gefüllt, 75 Pf.
- Sämtliche Klassiker, eleg. Bände, jeder Band 95 Pf.

Bijouterie.

- 1 hochf. Ketten-Armband mit An- hänger, aus Alpaca-Silber, 75 Pf.
- 2 Broschen, nur allerneueste Dessins, 75 Pf.
- 1 elegant. Spazierstock, mit Besatz, 75 Pf.
- 2 Bonbonieren mit guter Konfituren- Füllung, 75 Pf.

Damenmoden.

- 1 mod. Gürtel, aus Samt-, Leder-, Silberband, Gummi, mit Stahl- pointe u., 75 Pf.
- 1 hochmod. Gürtel mit japanischer Elidere, 1.25
- 1 Posten Collorets, schwarz u. weiß, Seide und Spachtel, Stück 90 Pf.
- 6 Stück Halsreihen, 90 Pf.
- Taschentücher, 6 Stück, 43 Zentimtr., buntfantig, 80 Pf.
- Taschentücher, weiß, mit Namen Serie 1: 95 Serie 2: 1.45

Haushalt.

- Tassen mit Untertassen, echt Porzell., bunt, mit Schrift, 6 Stück 85 Pf.
- Tassen mit Untertassen, echt Porzell., weiß, 6 Stück 48 Pf.
- Milchtöpfe, verschiedene Größen, bunt, Stück 12 und 8 Pf.
- Defferteller, weiß, gerippt, echt Por- zellan, 6 Stück 35 Pf.
- Pfeimer, grau Emaille, Stück 78 Pf.
- 1 Hängelampe ohne Bug 14 M. bis Glühstrümpfe in braunen Kartons, Dugend 1.10
- Glühstrümpfe in weißen Kartons, Dugend 2.45
- Bügelbretter, überzogen, Stück 2.10
- 1 Wasserflasche mit 6 Gläsern 45 Pf.
- 1 Kohlenschaukel, Stück 12 und 9 Pf.

Handschuhe.

- 1 Paar Tricot, 2 Druckknöpfe, alle Farben, 50 Pf.
- 2 Paar, bunt, gefärbt, 70 Pf.
- 1 Paar, weiß oder farbig, gewirkt und gestrickt, 70 Pf.
- 1 Paar Tricot, mit Seidenfutter und 2 Druckknöpfen, 75 Pf.
- 1 Paar, 12 Knöpfe lang, gefüttert, in allen Farben, 1.75
- 1 Posten Kinder-Handschuhe, weiß oder farbig, gestrickt, Paar 45 Pf.
- Glace-Handschuhe, farbig, mit zwei Druckknöpfen, Partie, Paar 75 Pf.

Strümpfe.

- 1 Paar, plattiert, 1/4 patent Größen 10 bis 12, 90 Pf.
- 1 Paar schwarze Cachemir, reine Wolle, 1.25 und 90 Pf.
- 1 Paar wollene Normal-Soden 90 Pf.
- Ferner:
1 Posten Hahnen-Schweiß-Soden, nur garantiert gutes Material, dauerhaft im Gebrauch.

Verfärbte
Fersen und
Spitzen.

Gegen Schweißfüße,
nicht färbend u. nicht
einlaufend.

Ohne
Nacht
gearbeitet.

für empfindliche Füße besonders
gut geeignet.

- 1 Hartmaschige Qual., Paar 48 Pf., 1.30
- 3 Paar 1.60
- 2 feinmaschige Qual., Paar 60 Pf., 1.60
- 3 Paar 2.10
- 3. feine weiche Qual., Paar 78 Pf., 2.10
- 4. beste Hartm. Qual., Paar 95 Pf., 2.60
- 3 Paar

Tricotagen.

- Normalhemden, wolllaltig, Serie 1: 1.25 Serie 2: 1.50 Serie 3: 1.75
- Stück 1.25 1.50 1.75
- Viber-Hemden für Herren, Serie 1: 90 Pf. Serie 2: 1.25 Serie 3: 1.75
- Stück 90 Pf. 1.25 1.75
- Imitat-Hosen, gefüttert, pr. Qual., 1.95
- Stück
- Sweaters für Knaben, in allen Größen, Stück 90 Pf.

Korsetts.

- Nieder, Mille-fleurs, in all. Weiten, 88 Pf.
- Stück 1.50
- Grav. Dress, in allen Weiten, Stück 1.90
- Korsettschoner, Wolle, weiß und normalfarbig, Stück 90 Pf.
- 1 Posten Festons, Stück 1.65
- 1 Posten Uni-Krawatten, alle mod. Fassons, Stück 75 Pf.
- Sosenträger, prima Gummi, Serie 1: 75 Pf. Serie 2: 1.25

Außer den angeführten Artikeln **große Gelegenheitsposten** in allen Abteilungen.

Nur soweit Vorrat!

Nicht an Wiederverkäufer!

K 24



Warenhaus Julius Bormass.

Witbürger! Arbeiter! Handwerker!

Unsere Gegner gehen mit der Verleumdung auf den Stimmenfang, wir hätten Stimmzettel drucken lassen, um die Wähler des vereinigten Ordnungsbreies irre zu führen.

Wähler! Mit solch niedrigen Mitteln kämpft die Sozialdemokratie nicht!

Lieber in Ehren unterliegen, als mit solch gemeinen Machenschaften einen Sieg erringen.

Unser Schild bleibt rein!

Aber heraus aus eurer Werkstätte! Fort vom Arbeitsplatz! Noch niemals stand unsere Sache so günstig wie jetzt! Geht zur Wahl und der Sieg ist unser!

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Reissmann-Öfen

Bestbewährteste Dauerbrenner

Feinste Regulierung bei sparsamstem Brand.

Mit Sicherheitsvorrichtung gegen Gasausströmung. Selbst für Schlafzimmer gefahrlos.

Kronjuwel

Alleinverkauf:
Hch. Adolf Weygandt, Wiesbaden, Ecke Weber- u. Saalgasse.

1267

Cäcilien-Verein zu Wiesbaden (E. V.).

Montag, den 11. November, abends 7 Uhr,
im Konzertsale des Kurhauses:

I. Vereins-Konzert

für 1907/1908.

Dirigent: Kapellmeister **Gustav Fr. Kogel** aus Frankfurt a. M.

1. „Christnacht“, ein Hymnus von Graf Aug. v. Platen, für Orchester, Soli u. gemischten Chor
2. „Elfenlied“, aus Shakespeares Sommernachts-traum für Frauenchor, Sopransolo u. Orchester
3. „Der Feuerreiter“, Ballade von G. Mörike, für Chor und grosses Orchester
4. „Die erste Walpurgisnacht“, Ballade von Goethe, für Soli, Chor und Orchester

Hugo Wolf.

Mitwirkende: Frau v. Födransperg-Schrödter aus Karlsruhe (Sopran), Herr Albert Jungblut aus Berlin (Tenor), Herr Richard Breitenfeld aus Frankfurt a. M. (Bariton) und das städtische Kurorchester.

Preise der Plätze: Logenplatz 5 Mk., I. Parkett 4 Mk., II. Parkett 3 Mk., Ranggalerie 2 Mk.
Inaktive Mitglieder erhalten für die 3 Vereinskonzerte je 2 Plätze und bezahlen für Logenplätze 24 Mk., I. Parkett 18 Mk., II. Parkett 12 Mk.
Eintrittspreis 5 Mk. (einmaliger Betrag).

II. Vereinskonzert am 3. Februar 1908 („Der Kinderkreuzzug“ von Piercé). III. Vereinskonzert am 13. April 1908 („Matthäus-Passion“ von Bach).

Wir laden zum Eintritt in den Verein ergebenst ein. Anmeldungen von inaktiven Mitgliedern erfolgen in der Buchhandlung von Moritz & Münzel, Wilhelmstrasse 52, und in sämtlichen Musikalienhandlungen.

Kartenverkauf zu den Tagespreisen findet vom 7. November ab an der Kurhauskasse statt.

General-Probe Sonntag, den 10. November, vormittags 11 1/2 Uhr. Eintritt Mk. I.—

Wurmbach'sche Dauerbrandöfen

im Alleinverkauf.

Bewährtes System in bekannter „Glüte“. Dauerbrand für jedes stückreiche, nicht backende Brennmaterial. — Einfachste Regulierung und absolut sicher gegen Kohlenoxydgase.

1830

Irische Öfen etc.
sowohl in schwarz, vernickelt, bemalt und mit Majolika-Bekleidung.

Hermann Hohlwein,
Schwalbacherstr. 41.
Geschäftsgründ. 1861. Tel. 2098.



Ca. 300 Paar

feinste Wiener Ball- u. Gesellschafts-Schuhe

als Gelegenheitskauf fast zur Hälfte des realen Preises, früher 5.50—16.— Mk.

Ein Posten feiner Damenstiefel, imit. Chevreau- und Vorkalf-Leder, jetzt 5.50 u. 6.50 Mk., echt Vorkalf-Serrenstiefel, moderne Formen, prima Ausführung, nur 8.50 Mk., so lange Vorrat in allen Größen. 1457

Schönfelds

Mainzer Schuh-Bazar,
11 Marttstraße 11.

Amerikaner

Neapel, prachtvolle Ware, äußerst billig. Badewind 21.— | per Dorn- feinste Sorten 25.— | Fuß von ca. 140 Pfd. brutto ab hier. F 149 Postkörbe M. 3.50 pro. gep. Nachn. Robt. Kap-herr, Hamburg 70.

Restpaare!

Elegante Herren-, Damen- und Kinderstiefel weit unter Preis. Nur Neugasse 22, 1. Etage. Kein Laden. Kein Laden.

1000 junge lebende



Gänse

per Stück 4.50 Mk. stehen von heute Samstag früh bis auf weiteres in Viehtrieb a. Rh., Gasthaus zum Simmel, zum Verkauf. Fr. Main.

Speisehaus Meßgerg. 17

Mittag- und Abendtisch, warme und kalte Getränke, Port. von 10 Pfg. ab. Inb.: von Barner.

Guter Privat-Mittag- und Abendtisch

empfehlen billige Neugasse 17, 1 links.

Leistungsfähig. Kognakhaus (deutsche und echt franz. Produkte) sucht gegen hohe Provision

solide tüchtige Vertreter.

Offerten unter W. 1007 an Hof. Wolterling, Annon.-Exp., Adln a. Rh.

Rente.

Ein seriöses Bankhaus am

dortigen Plage vermittelt

kostenlos

Rentenversicherungen zu

höchstem Zinsfuß

bei bestem Finanzinstitut. Off. u.

14. N. 884 an Daube & Co.,

Adln. (Mon.-Nr. Ka. 884) F 21

Geleg. „Schöne die Frau“ empf.

gebl. Prof. geg. Einl. von 10 Pf.-Marke.

Hya. Verandhaus R. Hennicke.

Frankfurt a. M., Engelstr. 5. F 97

Geschäfts- Übernahme.

Strebsam. jüng. Mann ist f. d. Ge-
legenheit gebot., ein bestehendes
Restaurants-Geschäft, welches hohen Nutzen
abwirft, käuflich zu erwerben. Ge-
seht. geschäftl. u. speziell zur Lizenz-
abgabe für das ganze deutsche Reich
geeignet. Radweibbare Erfolge be-
reits erzielt. Jedin. Inhab. kann
das Geschäft eingetret. Verhältnisse
halb. leiber persönl. nicht weiter aus-
deuten. Einarbeitung unter Anleit.
leicht. Mk. 5000 erforderlich. bei günst.
Beding. Ernstl. Reflekt. woll. aus-
führl. Verwerb. unter A. 746 beim
Tagbl.-Verlag deponieren.

Hotel-Restaurant

„Zum neuen Adler“

Goethestrasse 16.

Heute Dienstag

Metzelsuppe

wozu ergebenst einladet

Leonhard Vöth.

Restaurations „Zum Falken“

Bahnhofstrasse 12.

Heute Dienstag

Metzelsuppe

wozu freundlichst einladet

Karl Abstein.

Unvergleichlichen

Vorteil bietet unser jetzt stattfindender Verkauf in
feineren Stiefeln

für Damen, Herren und Kinder.

Es ist dies einer der größten Gelegenheitskäufe, die jemals
in Wiesbaden geboten wurden. Näheres befragen die Schaufenster

nahe der 19 Kirchgasse 19 nahe der
Kuisen- der Kuisen-
straße straße

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum-Gesellschaft
m. v. d.

Versteigerung von Werkzeugmaschinen.

Mittwoch, den 20. November d. J., vormittags 9 Uhr, werden
wegen Aufgabe der G. A. Buschbaum'schen Maschinenfabrik in Darmstadt,
Viebigstrasse 25, folgende Maschinen zc. öffentlich versteigert: 12 Drehbänke mit
und ohne Leitspindel, 1—6 m lang, 0.12—0.75 m Spindel, 2 Hobelmaschinen, 3, 4
u. 0.5 m Hobellänge, Dampfmaschine, 6 qm Heizfl., Bohr-, Autentlohr-, Blechbieg-
maschinen, Hebelheere, Transmissions-, Schraubstöße, Wäge-, Sandwagen, He-
zeug, u. sonst. Geräte. — Verzeichnis mit Bedingungen wird gratis verabreicht.
H. Scharmann, Amtsgerichtsrat, Darmstadt, Viebigstr. 14. F 149

Wiesbadener Beamten-Verein.

Heute abend 8 1/2 Uhr im Restaurant „Friedrichshof“:

Monats-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Besprechung über die Ersatzwahl des Vorsitzenden.
2. Verschiedenes.

Am Samstag, den 16. November d. J., abends 8 Uhr,
im Saale der „Wartburg“:

Familien-Abend.

Gefangenvorträge des Schuh'schen Künstler-Quartetts, Rezitationen des
Herrn Lehrers Güde, — Tanz. F 340

Wir bitten unsere Mitglieder bei der Stadtverordneten-Wahl den
auf „grünem“ Zettel bekannt gegebenen Kandidaten ihre Stimme zu geben.
Der Vorstand.

Neues Wiesb. Konservatorium (Adolfstr. 6, 2)

für alle Zweige der Tonkunst, Oper u. Schauspiel. Details durch Prospekte.
Eintritt jederzeit.

Direktor: Franz Schreiber,
Mitglied des musikalischen Verbandes Berlin.

Sanitas-Brot

ist im Vergleich zum gewöhnlichen Brote:

Im Gewicht nicht teurer!

Als Nahrungsmittel dreimal so viel wert!

Für die Gesundheit hundertmal mehr wert!

Zahlreiche Konsumanten bezeugen, daß sie Sanitas-Brot für ihre Gesund-
heit nicht mehr entbehren können.

Gelehrte und Ärzte empfehlen täglich Sanitas-Brot als ein natürliches,
bewährtes Heilmittel, Schutz- u. Kräftigungsmittel gegen Stuhlverstopfung, Verdauungs-
störungen, Blatarmut, Neurasthenie, Zuckerkrankheit, Blinddarmentzündung u. a. m.

Verfuchen Sie:

Weizenbrot in blauem Umschlag, Roggenbrot in rotem

Umschlag und Weizenbrot in grünem Umschlag.

Das große Brot kostet nur 60 Pf.

Niederlage bei: Ernst Dietrich, Friedrichstr. 18.

9481

Hohenlohe'sches Hafermehl

verhütet Erbrechen und
Durchfall. Kinder, die

Milch allein nicht vertragen, oder an engstlicher
Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der
Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

(B. Z. 8870) F 20

Wer Möbel und Ausstattungen

reell und billig kaufen will, besuche das

Möbelhaus von Jacob Suhr,

Steinstraße 18.

Man wolle sich von meinem kolossalen Lager, sowie Qualität u. Preis überzeugen.
Großer Kasten kompl. Speisezimmer, sehr schöne Herren- u. Zimmer-
neuesten Stils und nur prima Arbeit, große Auswahl in Mahagoni-
und Kirschb.-Salons, großer Kasten Schlafzimmer von 250 Mark an,
komplett, 15 kompl. Küchen in allen Preislagen, sowie einz. Küfets,
Wäcker, Spiegel- und Kleiderkränze, Schreibische und Schreibisch-
Sessel, alle sorten lackierte Möbel in reell billigen Preisen, großer
Posten Speisezimmer- u. Herren-, sowie sämtliche Polsterarbeiten, großes
Lager in Plüsch- und Sofa-Bezügen, sowie Dralle und Vorhänge.

Eigene Schreiner- und Polster-Werkstätte im Hause.

Übernehme für sämtliche Arbeiten weitgehendste Garantie.

Telephon 2737.

Achtung!

Nur um Verwirrung und Zersplitterung unter den bürgerlichen Wählern anzurichten, wird in letzter Stunde eine neue Kandidatenliste auf weißem Zettel für die **3. Klasse** verbreitet, die neben zwei Namen von Kandidaten der vereinigten Parteien, zwei ganz neue Kandidaten nennt, und zwar **Heinrich Ad. Hartmann, Tünchermeister**, und **Peter Kindshofen, Kaufmann**.

Beide genannte Herren sind überhaupt nicht gefragt worden, ob sie mit Aufstellung ihrer Candidatur einverstanden sind. Beide Herren widersprechen der mißbräuchlichen Nennung ihrer Namen und verurtheilen die unlauteren Mächenschaften aufs schärfste.

Wähler! Laßt Euch durch dies Manöver nicht täuschen, dasselbe bezweckt nur zwei **verdiente Männer**, die **Stadtverordneten Becker und Schröder** aus dem Stadtparlament zu entfernen und dafür **Sozialdemokraten** zum Sieg zu verhelfen. **Wer den Sieg der Sozialdemokratie ernstlich verhindern will, der wähle die bürgerlichen Kandidaten der vereinigten Parteien des grünen Zettels.**

Jede Abweichung davon kommt nur der Sozialdemokratie zu gute.

Die vereinigten Parteien:

**Zentrums-Wahlverein. Konversative Vereinigung. Nationalliberaler Wahlverein.
Handwerker-Vereinigung. Wiesbadener Beamten-Verein.**

Hotel Kaiserhof

empfiehlt für die kommende Winter-Saison zu Abhaltungen von Hochzeiten, Bällen, Familien-Diners etc. seine prachtvollen, dazu besonders geeigneten Räumlichkeiten.

**Schul-
ranzen**

Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert
als Spezialität
A. Letschert,
Faulbrunnenstr.
1443
Reparaturen.

Brennholz,
Kohlen und Briketts
liefert in Fuhren und Säcken
frei ins Haus
W. Gail Wwe.,
Brikettfabrik und Bauschreinerei,
Friedrich a. Rh. — Tel. 13.
Düsseldorf, Bahnhofstr. 4,
Teleph. Nr. 84. 1409

500 Paar Stiefel
für Damen und Herren in Vorkalf und
Chevreau, System Goodyear-Weit,
werden weit unter Preis verkauft
Schwalbacherstraße 30, 1. Et.

Bilz Sanatorium
Dresden-Radebeul Schloss
Lössnitz, Harz, Mitte
Lochs, Nizza
Frische
frei.
Winter-Kuren
Günst. Heilerfolge.
Aerzte, Direktor
Alfred Ritz, Chefarzt
Dr. Assch. Internist, Beschl.
Blut-Naturheilmittel, u. f., Mischungen vers.
Spitzenklinik Roman der
Gegenwart, 1330 Seit.
ca. 100 Abbild., u.
98 heute
Tafel.
In hundert Jahren
M. 850
broch., 31.
4.50 geb., zu best. d.
Bilz Naturheilanstalt.
Dresden-Radebeul alle Buchh.

Von besten Haaren!
 Anfertigung von Scheiteln, Perücken,
 Zöpfen, Locken, Unterlagern. 1857
 Feinste Ausführung. Billigste Preise.
 H. Gärth, Spiegelgasse 1.
 Für die Reise. Reises, Schiffs,
 Koffer, Koffer, Koffer bill.
 zu verkaufen Neugasse 22, 1 et.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1326
Herrn Stieckdorn, Gr. Burgstr. 3.

Opel - Nähmaschinen
laufen Sie enorm bill. bei
Fr. Mayer,
Helmundstr. 56, B.,
Tel. 1111.

Winter-Kartoffeln,
Magnum bonum, Industrie 2,75 RM,
Landmannsfreude, Weiße Köhnlam Str.

2.50 Mf. empf. lt. Willh. Enders.
Göbenstr. 7, Lab. Proben lt. g. j. D.

25 Büßlge

Nach Erhalt, d. erst. Sendg. bestell. Sie bald wieder! F 97
 Es frisch u. jeder 8 fl. Sort. franco m. Verp. nur 3 1/2 R. g. R.
 1 Delfkat. Al. 40 Delfkatheringe
 15 Brath. od. 2 Pf. Dof. f. Andov.
 1 Dof. Nofpms. 1 Pf. Sardellhre.
 30 fl. Sprott u. 1 Sid. fl. Rauslach.
 Wirkl. eine schöne Sendg! E. Degener, Swinemünde A. 17.

Selten günstige Gelegenheit.
Verkauf einer Kurpension.

Wegen Trennung der Besitzer ist in einem **wellberühmten Badeorte** ein in feinsten und besser Aurlage gelegenes neues und massiv gebautes Pensionshaus, enthaltend 32 Zimmer mit 50 Betten, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet und ausgestattet, weit unter dem realen Wert unter günstigen Zahlungsbedingen vom Besitzer selbst zu verkaufen. Ges. Offerten u. F. L. N. 256 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Männergesang-Verein „Hilda“.



Die auf Freitag, den 1. November cr., anderwärts gewesen
General-Versammlung
 findet nunmehr
Dienstag, den 5. November cr.,
 abends pünktlich 9 Uhr,
 im Vereinslokal, **Turnhalle, Gellmündstraße**, statt.
 Zahlreiches Erscheinen der Mitgliedschaft erwartet

Hägel von Schiedmayer, gut erhalten, für gr. Saal passend, für 150 Mk. bei Heinrich Wolff, Wilhelmsstr. 19. 6594	Vollständiger Schalter-Einrichtung, aus 8 Schaltern mit Türe, Teilungs- wand und Balken bestehend, zu ver- kaufen. Remp. 27. Nachsch.
---	--

Wiesbaden, November 1907.

P. P.

Wir gestatten uns, unsere geschätzten Kunden, sowie das verehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass wir unsere **Geschäftslokalitäten**, im **Parterre** und **1. Stock**.

bedeutend vergrössert

haben, sodass wir die Abteilungen

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche
Strumpfwaren, Trikotagen, Handschuhe

Knaben- und Mädchen-Garderoben,

Damen-Blusen, Morgenröcke, Kostümröcke und Unterröcke

übersichtlich, zur grössten Bequemlichkeit unserer geschätzten Abnehmer einrichten konnten.

Grosse helle Anprobierzimmer stehen unseren werten Kunden zur Verfügung.

Um gefl. Besichtigung bitten ergebenst

1471

Telefon 977

Telefon 977

Gebrüder Baum,
6 Webergasse 6 — Ecke Kleine Burgstrasse

Geschäftsprinzipien uns. Firma sind:

Grösste Auswahl. — Beste Waren. — Billigste Preise. — Kulanteste Bedienung



Herren-Anzüge

in den neuesten Dessins und Fassons
von 9.50 bis 75.— Mk.

Herren-Paletots

das Neueste der Saison
von Mk. 10 bis 70.— Mk.

Ganz besonders mache ich auf meine Abteilung

Ersatz für Massarbeit

„Spezialität meiner Firma“, aufmerksam.

Ich verarbeite für diese Anzüge und Paletots ausschliesslich la deutsche und engl. Stoffe bei Verwendung nur bester Zutaten und erziele inbezug auf Passform und Verarbeitung eine Eleganz, welche der besten Massarbeit nicht nachsteht.

Sport - Anzüge
von 14 bis 45 Mk.

Loden - Capes
von 8.50 bis 30 Mk.

Loden - Joppen
von 5.50 bis 36 Mk.

Herren - Rosen
von 2.50 bis 28 Mk.

Fantasie-Westen von 3.50 bis 24 Mk.

Ernst Neuser,

Kirchgasse 28.

Wiesbaden,

Telephon 274.

Spezial-Haus I. Ranges für Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Bekleidung.

K178

Glaschenwein-Versteigerung.

Im Auftrage der Firma **Heuss & Co.**, Weingroßhandlung hier, versteigere ich wegen Geschäftsaufgabe **Dienstag, den 12. November, vormittags 11 Uhr**, im Gartensaal des Hotel-Restaurants „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35:

4000 Glaschen Weiß- und Rotweine,

zum größten Teil Rheing. Original-Gewächse, darunter Kabinett-Weine der Königl. Preuss. Domäne aus den Lagen **Marfobrunn, Rüdesheim, Steinberg, Ahmannshausen**, ferner

1000 Gl. Cognac und Rum.

Proben werden während der Versteigerung und 1 Stunde vor derselben verabreicht.

Anschließend hieran **nachmittags 3 Uhr**, im Hofe **Moritzstraße 9**: **Ovale Lagerfässer, 1/4, 1/2 und 3/4 Stüd. Versandfässer** in allen Größen, **Lagerheine, 1 Kaffaschrank, 1 Briefschrank, Kopierpresse, Weinpumpe mit Schlauchgeschirr, Filtriermaschine, 1 Schneidbank, 1 Fugbock, kupferne Stützen, diverse Küchengeräte, diverses Küchgeschirr, sowie ein eisernes Flaschengestell für circa 5000 Flaschen und ein eisernes Wasserreservoir.** 1475

Adam Bender, Auktionator u. Taxator,
2 Bleichstraße 2.

Vom 4. bis 9. November:

Ausverkauf in Korsetten.

Die Preise sind **bis zur Hälfte** des realen Wertes ermässigt.

Nur moderne Formen!

**Reform-Korsetten
Korsettschoner
Batist-Untertaillen
etc.**

ebenfalls zum
halben Preis.

Webergasse 18.

Ludwig Hess,

Webergasse 18.

1464

Trau-Ringe
ohne Preiserhöhung.
Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.

Otto Bernstein, Juwelier,

Nur 40 Kirchgasse 49. Ecke Kl. Schwalbacherstrasse.

Winter's Oefen Patent-Germanen.

Neue Germanen-Modelle 1907

unbedingte Garantie für Tag und Nacht gleichmässige, gut regulierbare Erwärmung der Wohnräume bei sparsamstem Brennstoff-Verbrauch.

Geschmackvolle Ausführung nach Künstler-Entwürfen, sorgfältigste Montage der Oefen. Heizbar mit jeder Kohlenart.

1/2 Million dieser Oefen

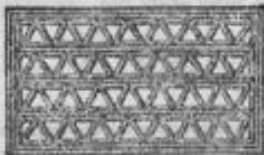
im Gebrauch ist bester Beweis für deren hohe Leistungsfähigkeit. 1896

**H. Hohlwein, Schwalbacherstr. 41.
J. Frädrich, Friedrichstr. 12.
K. Waldschmidt, Dotzheimerstr. 39.**

Modes.

Einem hochgeehrten Publikum und der verehrten Nachbarschaft zeige ich an, dass ich in meinem Hause **Blücherstr. 6, Part.**, einen

Putz-Salon errichtet habe. Die modernsten Fassons der Winterjacon, sowie elegante und einfache Güte sind in gr. Auswahl vorrätig. Das Modernisieren v. Fasson. w. schnell u. preisw. ausgeführt. B 3071 Hochachtungsvoll **Bertha Gerhard.**



Sußmatten

in enorm großer Auswahl empf. billigst

Karl Wittich,

Korb-, Holz- u. Wickenwaren,
Emmerstr. 2, Ecke Schwalbacherstr.
Telephon 2581.

Wickenbirnen,

gepfl. & Zit. 8 Mk. Gärtnersiedle 4, 1.

Liberaler Einigungsversammlung in Frankfurt a. M.

Sonntag, den 10. November, nachmittags 3 Uhr, findet zu **Frankfurt a. M.**, im **Hippodrom**, die von den drei vereinigten linksliberalen Parteien veranstaltete Versammlung statt. Bei der großen Bedeutung derselben wird sie zweifellos auch von hier und Umgebung aus sehr zahlreich besucht. Der Unterzeichnete erklärt sich bereit, Eintrittskarten zu besorgen, sofern dieselben bald bei ihm bestellt werden.

Dr. Alberti, Justizrat. F242

Verlobte

welche sich für behagliche, geschmackvolle und äusserst preiswerte „Wohnungs-Einrichtungen“ interessieren, besichtigen die sehenswerte **AUSSTELLUNG** vollständiger Wohnräume bei der Firma

Möbel-Fabrik Feidel

Darmstädter Möbel-Industrie

nur **Hügelstrasse 13-17**, gegenüber der Volksbank

Gründungs-Jahr 1881 Darmstadt Bekannt billige Preise

Eigene Fabrikation. :: :: :: Dauernde Garantie.
14 Schaufenster-Ausstellungen. :: 5 Ausstellungsgebäude mit ca. **270** vollständig lieferfertigen Zimmer-Einrichtungen. :: Besichtigungen ohne jeglichen Kaufzwang erbeten. Grosses Lager in Einzelmöbel, Teppichen und Vorhängen aller Arten. Möbel-Einrichtungshaus für jeden Stand.

(B. Z. 5031) F 21

500

Herbst- und Winter-Herren-

Paletots, Anzüge u. Capes, fädd. Ware (Selegenhelbststau), moderne Stoffe, tadelloser Sitz, beste Verarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrat.

Ansehen gestattet. Grosse große Verkaufsräume.

Daniel Birnzwieg, Schwalbacherstr. 30, 1. Stod (früher Langgasse 5).

Mein Handschuh- und Krawatten-Geschäft befindet sich jetzt

Bahnhofstrasse 5

früher Langgasse 7.

A. Matthes.

Für Spezialgeschäfte jeder Branche in Darmstadt in erster und feinsten Geschäftslage

ist ein schöner großer Laden mit 2 Schaufenstern zum 1. 4. OS zu vermieten. Hervorragendem Fachmann eventuell Kapital-Unterstützung. Offerten unter **N. 11541** an **Hausenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. Main.** F 98

Grosser November-Verkauf

Wegen Umbau und Vergrößerung meiner Verkaufslokalitäten veranstalte einen **grossen Massenverkauf**, der dem Publikum **die denkbar günstigsten Vorteile** bietet.

Echt Porzellan.

6 Tassen m. Goldrand, m. Untertassen	80 Pf.
6 Tassen, hübsch bemalt, mit Untertassen	85 „
Obertassen, gross, bemalt, Stück	08 „
Kindertassen, schön dekor., m. Untert., kompl.	08 „
Kinderbecher m. hübsch. Randdekor	08 „
Milchkannen, weiss, za. 1/4 Ltr. Inhalt	06 „
Speiseteller in versch. Formen Stück	10 „
Teekannen mit Blumendekort Stück	25 „
Kaffee-Service, 9-teilig, hübsch dekor., kompl.	165 „
Barttasse, dek., m. Untertasse	18 „

==== Glas. ====

6 Weingläser, „Mathilde“, 1/2 Kryst., kpl.	85 Pf.
1 Bierkanne mit 6 Biergläsern kompl.	85 „
1 Fischglocke mit Ständer . . .	85 „
Likörflasche, 6 Gläser u. Tablett, zus.	85 „
Hyazinthen-Gläser . . . Stück	08 „
Kompotteller, Traubenblatt, Stück	05 „
Sahne-Service, 3-teil., kompl.	85 „
6 Bierbecher, 1/4 Ltr.	30 „
Kompottschalen in hübscher Press. Stück	05 „
Käseglocke mit Teller	42 „

==== Steingut. ====

1 Etagere mit 6 Gewürztonnen kompl.	85 Pf.
6 Haushaltungs-Tonnen, hübsch dekoriert, zus.	90 „
1 Waschgarnitur, 5-teilig . . .	95 „
1 Satz Schüsseln und 6 tiefe Teller zus.	85 „
Speiseteller, tief und flach, Stück	05 „
Dessertteller	04 „
Kinderteller	03 „
Satz Schüsseln, 4 Stück, bunt	32 „
Satz Schüsseln, 6 Stück, weiss	68 „
Satz Schüsseln, 6 Stück, bunt	92 „

Holz- u. Bürstenwaren.

1a amerik. Wäscheklammern mit Kopf	05 Pf.
Gewürzschränke, 7-u. 9-teilig, 48 und	35 „
Kartoffelstampfer, Ahorn . . .	20 „
Spülbürstengarnitur, kompl.	85 „
Klosetbürste mit Eimer, kompl.	80 „
Handfeger, reine Borsten . . .	48 „
Scheuerbürste, gross	20 „
Fussbänke, Hartholz	38 „

Artikel für Haus u. Küche.

Fleischhackmaschine, verz. o. email.	2.70 Mk.
Reibemaschinen	1.25 „
Eng. Kohlenkasten, f. lack. u. bemalt .	1.95 „
Kohlenfüller u. Eimer, innen rot lackiert	95 Pf.
Ofenvorsetzer	45 Pf.
Kaffee- u. Zuckerbüchsen Stück	24 Pf.
Kaffeemühlen, verstellbar . . .	78 „
Wachstuch Wandschoner Stück	32 „

Div. Haushaltungswaren.

„Amor“, bestes Putzmittel, Dose	04 Pf.
Ofenpolitur	07 „
Reichsposttinte grosse Flasche	08 „
Flüss. Leim	06 „
Reiszwecken	05 „
Klosetpapier	09 „
Gasglühlichtzylinder ver-schmolzen	08 „
Glühstrümpfe 1a	17 „
Meyers „Solarin“, bestes Putz-wasser, Fl.	25 „

Probefläschchen gratis.



Lampen!
Aparte Neuheiten.
Riesige Auswahl.

==== Petrol-Heizöfen ====

Leicht zu transportieren. — Geruchloses Brennen.

==== Grösste Heizkraft ====

Praktisch für Schlafzimmer,
Wohnzimmer, Salon, Bureau etc.

9.—, 12.50, 14.—, 18.— Mark.

Niemand versäume die günstige Kaufgelegenheit.



Lampen!

Unter Garantie f. gutes Brennen.
Sämtl. Zubehörteile
sind einzeln verkäuflich.

Kaufhaus Alb. Württemberg,

Telephon 2001. Neugasse, Ecke Ellenbogengasse. Versand nach auswärts.

Beleuchtungskörper!

Gasapparat- und Gusswerk A.-G., Mainz.

Fabrik aller Arten
Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht,
sowie
kunstgewerblicher Metallarbeiten.

Mustersäle: **Mainz**, Neutorstrasse 3,

am Südbahnhof.

Telephon No. 132.

Telegramm-Adresse: „Broncewerk“.

Lieferant des:

Königliches Hoftheater,
Neuer Bahnhof,
Neues Kurhaus.

Wiesbadener Tagblatt,
Hotel Nassauer Hof,
Hotel Kaiserhof.

Hotel Rose u. s. w.

F 53

Auf Abruf senden ab Werk fachkundigen Vertreter.

Unsere Vertretung für Wiesbaden ist aufgehoben.

Nationalliberale Kampferweise.

Der Rheinische Kurier benutzt ein Mißverständnis im Zirkular des Haus- und Grundbesitzervereins, in dem dieser zur Wahl seiner Kandidaten auffordert, zu unläuterer Angriffen auf den Hausbesitzerverein. In dem Zirkular ist gesagt, daß zwischen den Vorständen der Bezirksvereine und des Haus- und Grundbesitzervereins eine Einigung mit den politischen Parteien zustande gekommen sei. Daß der Vorstand des genannten Vereins damit keine Zurechnung seiner Mitglieder beabsichtigt, ist für jeden vernünftig denkenden Menschen klar. Jeder weiß, daß eine Einigung zwischen den politischen Parteien in der 3. Klasse nur bei vier Kandidaten erreicht worden ist, daß deshalb bei einem anständigen Gegner nur ein Mißverständnis angenommen werden kann, wenn derselbe fünf Kandidaten, die von ihm selbst mit den Bezirksvereinen, dem Haus- und Grundbesitzerverein und dem Wahlverein der freisinnigen Volkspartei aufgestellt worden sind, als gemeinschaftlich empfiehlt. Wir müssen daher die Angriffe des Rhein. Kuriers und den Vorwurf unehelicher Nachschaffungen, der nur erhoben wird, um gegen die Liste der Freisinnigen, der Bezirksvereine und des Haus- und Grundbesitzervereins aufzuheben, mit Entschiedenheit zurückweisen.

Mehrere Hausbesitzer.

Neu
eröffnet!

Taunus-Hotel.

Wein-Salon
mit
Nischen.

Spezialität: Russisches Büfett.

Reichhaltige Tages- und Abendkarte. — Dinners und Soupers.

Von 8 Uhr abends an:

Konzert der Künstler-Kapelle.

9446

Detektiv- u. Auskunftsbureau „Union“.

Telefon 3539.

Am Römerstor 3.

Telegr.-Adresse:
Bureau „Union“.

Ermittlungen, Beobachtungen, Auskünfte.

Das Großartigste für den Christbaum!

Alles ist entzückt von dem wunderbaren Reiz und überwältigenden Effekt. Uebertrifft alles bisher Dagewesene!



Vollständig neu! Nicht zu verwechseln mit den bisherigen Christbaumgelenken! Geschicklich gefertigt. Nach achtstündiger Probe zahlen noch Betrag retour.

Selbsttat. sich dreh. Stern-Christbaum-Engel-Gelände mit vollständ. Weihnachtskrippe mit einer sich im Kreise drehenden liegenden ländlichen Bauernengelstange. Wie im Stalle zu Bethlehem finden wir in hochfeiner künstlerischer Ausführung Maria mit dem Christkindelein, umgeben von Josef, Hirten mit Eseln, Mägen und Ochsen, sowie 6 Engel und 7 Sterne. Nach Anzünd. der Kerzen drehen sich 4 liegende Bauernengel im Kreise und lassen gleichzeitig ein liebliches Weihnachtslied erklingen: verleiht jedem in eine weiche Stimmung, und glaubt man ein aus weiter Ferne herüberkommendes Gelächte zu vernehmen. 3 große goldleuchtende Sterne legen sich in rotierende Bewegung, ihre goldglänzenden Strahlen nach allen Seiten werfend, als deren Bekrönung 2 in einem Wolkengebilde schwebende, sich drehende Engel aus Himmels Höhen der Menschheit die Geburt des lieben Christkinds verkünden. Als Tischdekoration oder als Christbaumkrippe von märchenhafter Wirkung, der Stück Mk. 1.45 und 20 Pf. für Porto bei Vorkaufsendung durch 10 Pf. Postanweisung oder Briefmarken. Bei 2-10 Stück sind für Porto nur 50 Pf. mitzuliegen. **Weihnachts-Praktikalog**, tanzende Zeichnungen von Spielwaren, Puppen, Christbaumzweigen, Strohwaren, Gold-, Silber-, Leder-, optische, Musik- u. Spielwaren gratis und franko.

Ausliegende Lieferanten:

Kirberg & Co. in Foche b. Solingen, Stahlwarenfabrikation, ältestes Versandhaus des Solinger Industriebezirks.

F 97

Kaiser-Panorama.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

unter d. Leitung v. E. H. H. H. H.

Tages-Veranstaltungen.

Kurhaus. Nachm. 3 Uhr: Bogen-jahrt. Abends 7.30 Uhr: Erties Influs-Konzert.
Königliche Schauspieler. Abds. 7 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Neuberg-Theater. Abends 7 Uhr: Raffles.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Raffles.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Siechshaus-Theater. Abends 8 Uhr: Raffles.
Walhalla-Theater. Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4-9 Uhr. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.

Theater-Concerte.

Königliche Schauspieler.

Dienstag, den 5. November. 241. Vorstellung.
8. Vorstellung im Abonnement C.
Bogen-Extraktung des Herrn Hensel statt der angekündigten Vorstellung „Die Fledermaus“ heute:
Der Zigeunerbaron.
Operette in 3 Akten, nach einer Erzählung v. Hofmann von J. Schöner. Musik von Johann Strauß.
Personen:
Graf Peter Homonay. Herr Engelmann.
Oberstpann des Teniers Komites. Herr Mebus.
Conte Garnero, königlicher Kommissär. Herr Henke.
Sandro Barinoff, ein junger Emigrant.
Stalman Jupius, ein reicher Schweinezüchter im Banate.
Ariana, seine Tochter.
Mirabella, Gräfin im Hause Jupius.
Ottokar, ihr Sohn.
Gajra, Negerin.
Saffi, Zigeunermädchen.
Raffi, Zigeuner.
Jochi, Zigeuner.
Ein Herold.
Seydl, Laternenbuh.
Riffa, Schiffschlicht.
Jubian, Jupius' Anwalt.
Wina, Ariana's Freundin.
Ein Zigeunermädchen.
Der Bürgermeister von Wien.
Freundinnen der Ariana.
Junge Gattos, Schiffstechniker.
Zigeuner, Zigeunermädchen u. Kinder.
Arabian, Grenadiere, Gajaren, Karle-terinnen, Bogen, Hofferren und Hofdamen, Kaiserherren, Boll usw.
Ort der Handlung: 1. Akt: Im Zemeier Banate. 2. Akt: In einem Zigeunerbordel ebendort. 3. Akt: In Wien. Zeit der Handlung: Gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten, nach einer Erzählung v. Hofmann von J. Schöner. Musik von Johann Strauß.

Personen:

Graf Peter Homonay. Herr Engelmann.

Oberstpann des Teniers Komites. Herr Mebus.

Conte Garnero, königlicher Kommissär. Herr Henke.

Sandro Barinoff, ein junger Emigrant.

Stalman Jupius, ein reicher Schweinezüchter im Banate.

Ariana, seine Tochter.

Mirabella, Gräfin im Hause Jupius.

Ottokar, ihr Sohn.

Gajra, Negerin.

Saffi, Zigeunermädchen.

Raffi, Zigeuner.

Jochi, Zigeuner.

Ein Herold.

Seydl, Laternenbuh.

Riffa, Schiffschlicht.

Jubian, Jupius' Anwalt.

Wina, Ariana's Freundin.

Ein Zigeunermädchen.

Der Bürgermeister von Wien.

Freundinnen der Ariana.

Junge Gattos, Schiffstechniker.

Zigeuner, Zigeunermädchen u. Kinder.

Arabian, Grenadiere, Gajaren, Karle-terinnen, Bogen, Hofferren und Hofdamen, Kaiserherren, Boll usw.

Ort der Handlung: 1. Akt: Im Zemeier Banate. 2. Akt: In einem Zigeunerbordel ebendort. 3. Akt: In Wien. Zeit der Handlung: Gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 6. Nov. 242. Vorstellung.

8. Vorstellung im Abonnement B.

Salome.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Kaud.

Dienstag, den 5. November.

Duendelarten gütig. Fünftager-arten gütig.

Raffles.

Vier Akte von E. B. Hornung und Eugene W. Bresch. Deutsch von B. Region.

Spielleitung: Ernst Vertram.

Personen:

Lord Amerleby. Reinhold Hager.

Lady Melrose, seine Schwester. Sofie Schenk.

Discount Monti, sein Sohn. Albert Köhler.

Lady Evelyn, seine Tochter. Louise Delosca.

Emendoline Conran, seine Nichte. Agnes Hammer.

Kurtis Wedford. Georg Ruder.

Merton, sein Assistent. Friedr. Degener.

Crawshaw. Hans Wilhelm.

Frau Vidal. Elie Noorman.

Maria Hammerjäger bei Lady Melrose.

Goldb., Hausknecht bei Lord Amerleby.

Barracough, Portier im Albany-Klub.

Henry Wanders, genannt Dunny.

Arthur J. Raffles.

Ein Polizeinspektor.

Ein Konstabler.

Ein Kutscher.

Ort der Handlung: Die beiden ersten Akte in Melchester Abbey, der 3. und 4. Akt in Raffles' Wohnung in London.

Zeit: Gegenwart.

Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 6. November. Duendelarten gütig. Fünftagerarten gütig.

Die Hochzeitsfeier.

Donnerstag, 7. November: Reiter-attache.

Freitag, den 8. November: Staats-anwalt Alexander.

Samstag, den 9. November: Filia hospitalis.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Zyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler: Dienstag, den 5. Nov., abends 7.30 Uhr, im grossen Konzertsaal:

1. Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kapellmeister.
Solisten: Fräulein Frida Hempel, Kgl. Hofopernsängerin aus Berlin (Koloratur). — Herr Florizel von Reuter (Violine).
Orchester: Städtisches Kurorchester.
Pianoforte-Begleitung: Herr Kurkapellmeister Afferni.

Programm.

1. Tragische Ouvertüre op. 81. Joh. Brahma
 2. Symphonie espagnole op. 21 für Violine mit Orchester. E. Lalo.
 3. Arie „Oh zitt' dich nicht, mein lieber Sohn!“ aus der Oper „Die Zauberflöte“ mit Orchester. W. A. Mozart.
 4. Serenade in F-moll op. 3. Leo Weiner.
 5. Teufelstriller mit Klavierbegleitung. G. Tartini.
 6. Walz: „Lucia“ aus der Lucia „Ha, welche Töne“ aus der Oper „Lucia von Lammermoor“ mit Orchester. G. Donizetti.
 7. Farandole aus der Suite II. „L'Arlesienne“ nach der dritten Nummer findet eine längere Pause statt. G. Bizet.
- Eintrittspreise: Logen 5 Mk., 1. Parkett 1.-12. Reihe 4 Mk., 1. Parkett 13.-22. Reihe 3.50 Mk., 2. Parkett 3 Mk., Rangalier 3 Mk., Rangalier Rückst. 2.50 Mk.
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.
Städtische Kurverwaltung.

Walhalla-Theater.

Heute Dienstag:
Erstes Gastspiel
der berühmten spanischen Tänzerin

Rosario Guerrero

unter Mitwirkung des berühmten Mimikers L. PAGNIERI, in der Szene:

Rose und Dolch.

Musik von P. Lacombe.

Ausserdem: Das bekannte
grossartige Programm.
Verstärktes Orchester.

Unter Leit. d. Direktors A. Schröder.

Erhöhte Preise. Anfang präzis 7 1/2 Uhr.

Biophontheater

Wilhelmstr. 6. Hotel Monopol.

Siegm. Lieban: „Es war ein Theodor Bertram: [mal]“.

„Wotans Einzug in Walhall“ v. Rich. Wagner.

Lola Ariot de Padilla: Micaela in „Carmen“. 9547

Trinklied aus „Fledermaus“.

Rob. Steidl: Duncan-Parodie. Ständchen aus „Don Cesar“.

Drama in Venedig. Trauung im Automobil. Schnelldampfer „Cecilia“. Humoresken.

Kaiser-Panorama. Rheinstraße 37.

Diese Woche: Serie 1: Eine heuere Reise in Frankreich. — Serie 2: Zweite heuere Wanderung durch das malerische Kärnten.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Aus- führung von verschiedenen Straßenbau- arbeiten in der Mainzerstrasse, vom Kaiser-Wilhelm-Ring bis zur Gemar- kungsgrenz, beim Städt. Strassenbau- amt, Rathaus, Zimmer Nr. 53, vorn. 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 85 S. 2.)

Versteigerung einer Laden-Einrichtung im Auktionslokal Kirchstrasse 23, mit- tags 12 Uhr. (S. Tagbl. 516 S. 16.)

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Pr. 259.

Dienſtag, 5. November.

1907.

Haus Grevaltore.

Gräßung von Meer. — Einzig autorisierte Bearbeitung.

(Walden verbleven.)

„Mit welchem Gräulein?“ fragte ich überrascht.
 „Nun, mit jenem Gräulein aus Siena, das
 Stelle des Gräuleins Dorothee einnehmen sollte.“
 „Sie ist krank.“

„Wie ist Franz?“

„Graf? Was denn nicht noch? Sie hat sich mit ihrem Geliebten auf dem Friedhofe zu San Chimento in Florenz getödtet! Man fand die beiden todt ver- schlungen! Eine echte italienische Liebe; wie kommt es, daß du von der Geschichte nichts weißt?“

Fräulein Darlington hätte eher Ursache gehabt, sich zu wundern, wenn ich von der Sache gewußt; welche Kunde bringt denn je in dieses goldene Gefängniß? Man würde meinen Vater schlecht kennen, wenn man annehmen moßte, daß er sich für derartige Lasten uninteressirte und sie mir erblie. Wie dem auch sein möchte, die Wahrheit versteht sich nicht. Eindrud auf mich zu machen. Ich war im Begriffe gewesen, jenes Fräulein kennen zu lernen, sie an meiner Seite zu haben, mit ihr zu leben! Ein Wesen kennen zu lernen, das so mächtiger Selbstkraft fähig ist, muß interessant sein! Die Arme! Bei Tisch hatte ich ein paar Augenblicke die Idee, Fragen an meinen Vater zu stellen. Ich wußte aber nicht, wie ich das Gespräch anbahnen sollte, übte er doch stets einen gewissen Zwang auf mich aus.

Meunter Lag.

Daß mache nun täglich einen Spaziergang in sene,
mir bisher fremd gebliebenen Gründe. Ich begegne
meiner Menschenseele, und das eben ruft den Mann in
mir wach, daß ich diese Gründe entdeckt habe. Mein
Weiß hat viele Steine, Dornen, Spinnweben und
Porenweffeln aufzuweisen, an denen meine Haare und
meine Glieder ab und zu hängen bleiben, und wenn es
des Nachts vorher geräquet hat, komme ich mit halb-
erlöschten Sinnen zurück! Was es ist herrlich!

Heute morgen hörte ich, wie Verta zu dem zweiten Studienmädchen sagte: „Du weißt nicht, wie Springseifen es anstellt, ihre Schube in vollem Zustand zu verlesen.“ Springseifen aber, welches ganz gut darüber orientiert war, wie sie das zustande bringe, lächelte vernünftig hinter der Ordienenvoile.

Зейдлер Лад.

Das ist eine schöne Geschichte! Ach, wenn ich dieselbe den Darlingsons erzählen könnte! Aber wer weiß, wo die in dieser Stunde bereits mit ihrem Auto sind! Momentan habe ich keine anderen Gründe als die weißen Blätter dieses Buches.

Rausche also meinen Worten, kleiner Vertrauter der toffenen Gedanken Ceanothens, aber schmecke mir nicht, weil ich fröhliche Gefichter liebe und es so eindringlich mit mir theilen habe, irgend jemand all das sagen zu können, was mir durch den Sinn fährt!

War es früher als gewöhnlich? Vielleicht! Ich neigte zu dem Ausruf, weil die Sonne schon recht heiß brannte, als ich die Villa verließ. Wenn die Hitze andauert,

Heute habe ich nichts zu berichten; es hat nicht einmal ein Gewitter gegeben.

Walter Ltd.

Daß bin in den Garten gegangen um mit die
Pflangen anzusehen, welche der Sturm von neulich zu
Boden geworren: zum Verzeiweln! Wir haben nicht
eine einzige Blume mehr, doch machte ich eine andere
Entdeckung. Als ich an der Rosenbede stand, die recht
gersonnig und frühzeitig ansiehet, bemerkte ich, daß jenelich
derjelken der Garten sich zu einem kleinen Waldchen
verlangert. Bisher sah ich es nicht, weil die Rosenbüsche
dicht waren, daß sie gleichsam eine Mauer bildeten. Das
Unwetter mußte erst eine Breche schlagen, um mir das
neue Erdrück zu weihen, in dem ich Entdeckungsreisen
machen konnte. „Nicht jedes Unglück bringt Schaden“,
würde die unvergeßliche Dorothee sagen.

Wie köstlich ließ es sich auf den Wegen Luftwandeln,
die nicht mit Ries befreit waren! Wie verlaßt der Fuß
in dem tiefen Grasel! Ich will nicht bekennen, daß es
ein besonderes Vergnügen war, mit dem Kopfe durch die
Spinnweben zu fahren, aber wenigstens beläß diese
Beschäftigung den Reiz der Neuheit. Ich sah große,
dicke Ameisen, dann auch kleine mit rotem Kopfe, und
Mausen, die an ihrem Körper Erhöhungen aufwiesen,
die an Türken erinnerten, außerdem noch viele andere
Thiere, die ich bisher nicht kannte. Da verringerten
Mühseligkeiten machte ich die Gindriide Robinsons auf dem
Eilande durch. Mit nicht allzu großer Einbildungskraft
konnte ich mir einreden, ich sei im Walde verloren; die
Bäume waren an manchen Stellen so dicht, daß sie mir
den Weg verperkten. Mir vordrängte das Herz; ich fürchtete
nisch und war gerade in dieser Furcht glücklic

উপরে.

Daß wurde eben durch einen Besuch unterbrochen, in dem Paula Rosa aber wird der Besuch zum Ereignis! Die beiden Schwägerinnen Dorlington, mit einem Enkel, drei Cousinen, einer Freundin und ich weiß nicht wer noch; sie kamen alle im Auto aus Brumme, schienen sehr heiter, blühten irgendwo in einem Straßengraben umgehauen und waren wertwürdigerweise gestreut worden!

„Du bist sehr glücklich“, sprach ich zu der kleinen Darlington, „du hast wenigstens Abenteuer.“ Sie aber antwortet mir lachend:

„Solange du hier in diesem Kloster weilst, lann die natürlich nichts widerfahren.“

Sich warf meinem Vater einen verfluchten Blick an. Er kann das Automobil nicht leiden. Aber weiß, wann sich es erweisen werde, ein solches zu besitzen. Ehe sie sich entfernten, fanden die beiden Darlingsons Mittel und Wege, mir ins Ohr zu rammen: Wie sieht es denn mit deinem Gasstoffverbrauch?

2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498 2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528 2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538 2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548 2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568 2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578 2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588 2589 2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597 2598 2599 2600 2601 2602 2603 2604 2605 2606 2607 2608 2609 2610 2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618 2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625 2626 2627 2628 2629 2630 2631 2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638 2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646 2647 2648 2649 2650 2651 2652 2653 2654 2655 2656 2657 2658 2659 2660 2661 2662 2663 2664 2665 2666 2667 2668 2669 2670 2671 2672 2673 2674 2675 2676 2677 2678 2679 2680 2681 2682 2683 2684 2685 2686 2687 2688 2689 2690 2691 2692 2693 2694 2695 2696 2697 2698 2699 2700 2701 2702 2703 2704 2705 2706 2707 2708 2709 2710 2711 2712 2713 2714 2715 2716 2717 2718 2719 2720 2721 2722 2723 2724 2725 2726 2727 2728 2729 2730 2731 2732 2733 2734 2735 2736 2737 2738 2739 2740 2741 2742 2743 2744 2745 2746 2747 2748 2749 2750 2751 2752 2753 2754 2755 2756 2757 2758 2759 2760 2761 2762 2763 2764 2765 2766 2767 2768 2769 2770 2771 2772 2773 2774 2775 2776 2777 2778 2779 2780 2781 2782 2783 2784 2785 2786 2787 2788 2789 2790 2791 2792 2793 2794 2795 2796 2797 2798 2799 2800 2801 2802 2803 2804 2805 2806 2807 2808 2809 2810 2811 2812 2813 2814 2815 2816 2817 2818

ist wiederum außerordentlich reichhaltig und veranschaulicht die neuen Methoden für den Nachschuß bis hinunter für die allerfeinsten. Der Vorberichtsleiter lehrt die Anfertigung von Spinnorganen. Auch der Unterhaltungsstil ist wieder interessant. Als Gratschnitt liegt diesen Stoff eine elegante Kombination bei. „Weiteres Hoben-Neue“ liefert pro Quartal 2 „...“, erscheint monatlich mit einem Gratschnitt. „Wittgensteins“ ist für die Gratschnitt. (Berlin, Berlin W. 8.)

Neu erschienene Bücher.

(Befriedung einzelner Werte vorbehalten.)

"Stimmen und Gefallen." Von Werta
v. Gutner. 13 Bogen 8°. Preis 4 M. (A. Eilbert
Verlag, Berlin.) Aufsatz! Gernort. Dem Zeitgenossen:
Das internationale Ver- Der Vorrat des Aufschlags.
— Das Prinzip der Gewalt. — Die Entmündung
— Das Verbot der Vergewaltigung. — Die Entmündung
— Das Verbot der Vergewaltigung. — Die Entmündung
der Weibensvergewaltigung (Mißbrauchs-Feld). — Zur 2. Ausgabe
Konferenz. Persönliches und Erinnerungen: Wie ich dazu
kam "Die Waffen nieder!" zu schreiben. — W.
Vergewaltigung. — Erinnerungen an J. v. Bloch. — W.
v. Bloch. — Erinnerungen an Alfred Nobel. — Offener Brief
an Max Weber. — Drei Wochen in Amerika. — Er-
innerungen an meine Handhabungs Weise.

(Leipzig, Max
Wesely Verlag.) Johannes Scherr, fulleren-
schiller. (Nr. 415–422), eine Reihe kleinerer
Novellen. (Nr. 423–431) und „Mittel“. Die Geschichte eines
deutschen armeren Mannes. (Nr. 432–441). — Hirschmann
und, „Verbreiten von Cholerastoff“. Nr. 409–410). — Hirschmann
„Der Polsterer“ (Nr. 411). — „Ernst
Hirschmann“, „Kleinigkeiten“. (Nr. 412). — „Ernst
Hirschmann“, „Gleiches ist so wie in „Arnold
Hirschmann und anderen Erzählungen“. (Nr. 423–424) durch seine
dichterische Gedächtnisgeschichte. — (Nr. 432–433).
„Welt“, „Kunst angelegte Erzählungen“. (Nr. 434–438).
„Gold“, „Vant- und Vortwachen“. Einführung
in den Verkehr mit der Kunst und mit der Kunst unter Ver-
ständigung der weltlichen Bestimmungen mit vielen in
den letzten gedruckten Formaten. Im gemeinen-
darstellung von Lottar Gahner, Gerstebach, Berlin.
Der Verlag der modernen kaufmännischen Bibliothek (vorm.
Dr. jur. A. Schmidt) G. m. b. H., Leipzig-B., Eilenburger
Straße 10/11. 200 S. Preis neb. 275 Pf.
„Hirschmann und seine Novellen“. Von Dr. Prof. Dr.
Hirschmann. Autographen. Autorisierte Übersetzung von
Hirschmann. (Frankfurt a. M., Verlag von Otto Vandenhoeck).

Preis 4 Mk.
„**Bienengeriebnisse** 1866 und 1870/71“. Von O.
Wäsmann. (Deftau, Verlag der Gutschmidbruderei G.
Dünkhaupt.) 394 Seiten groß Oktav. Preis brosch. 2.50 Mk.
„Das Feuerdrind“, Roman vom Klenzie von
Arthur Maffeiher. (Preis 4 Mk., Verlag Gebr. Bachel,
Berlin.)
Geschichten der Welt na u. Armin“. Heraus-
gegeben von Karl Quast und Karl Wittig. Größt-
o. Fontane u. So., Berlin-Grunewald.) Preis broschiert
.50 Mk.
„Biffenfaft und Bildung“. Eingeleitete
vonnern aus allen Gebieten des Wissens. Bd. 31. „Die
moderne Chirurgie für gebildete Laien“
von Dr. v. Silmanns. Prof. an der Universität Leipzig.
Mit 78 Abbildungen im Text und einer farbigen Tafel.
Schlag, Quelle und Meyer.) Preis geb. 1.50 Mk.

„Soll ich?“ Erlaubte eine junge Russin im russischen-
abentheuerlichen Kostume. Roman von L. v. Mervina. (Dresden,
Carl Neuberger.) 12. 1/2. Eine Waise aus der Zeit der
Bauernkriege in Salzburg und Galtien. Von Franz
Sitz. 18. Mit Illustration von Franz Muffk. (Salzburg,
H. v. W. 18. 170. 1/2. Als Beilage zu der Zeitschrift „Die
Sage der Gegenwart.“ Roman von F. v. L. in
drei Bänden. 4 Bde. (Berlin W., Unter den Eichen 20, E.
W. v. L.) Roman von Senning Berger. Preis
10. (Berlin W., E. v. L.)

"Hirmonische Weisung und mo-
derne Lebenskunde". Ethologie und Monismus.
Die Ansichten des Geistesforschers Erich Wasmann und
seiner Anhänger in Berlin gehalten. Herausgegeben von
Dr. G. Plate. Berlin. Mit 12 Zeichnungen.
Denz. Gustav Fischer.) Preis 1 M.

"Vox der Quantenunde". Aus der Praxis,
die die Physik. Von Dr. E. Gade. Zweite Auflage. Mit
einer Vorrede. 8 Schwarzdrucktafeln und 186 Abbil-
dungen im Text. Preis brosch. 3.00 M. (Mangeborn, Greußche
Verlagsbuchhandlung.)

"Die neue Musikau". 18. Jahrgang der "Reichen
Bühne". Novemberheft. (Preis des Einzelhefts
50 P., für das Vierteljahr 3 M. 25 Pf., Verlag Berlin.)

Verlag von B. Götterschen Buchhandlung

erscheint die Farbe bei flüchtigem Hinsehen gleichmäßig verteilt, bei genauer Beobachtung aber kann man bemerken, daß sie ganz seine kreisförmige oder spiralförmige Striche aufweist, wie etwa solche bei einer ächten, teigigen Masse durch Mithrasen entstehen. Es kommt dies daher: die Rubinmasse wird bei der Herstellung zwecks inniger Verbindung mit einem Platindrath umgerührt. Obgleich der Preis der natürlichen Rubinen in seinem Verhältniß zu dem der echten sehr, kann doch an eine Ausbesserung des künstlichen Rubins vom Handel nicht gedacht werden, da die echten Steine unerforschlich teuer sind und ein gelbmotziger Rubin aber immerhin einer wertlosen Imitation vorzuziehen ist.

Die **echte Kieler Sprotte**. Die Zeit der Kieler Sprossen, weit und breit über die Grenzen des meernähe-lichen Landes hinaus bekannt, hat nunmehr begonnen und diese renommierten Fische des Kieler Hafens halten wiederum in den Markthallen und Delikatessengeschäften ihren Einzug. Im Spätherbst, wenn eine frische Brise über das Wasser dahingeht und die See mit kurzen, kräftigen Wellen bedeckt ist, haben die Ueberfischer die meiste Lust auf einen guten Sprossenfang. Ein ganzes „Geschwader“ von Booten begibt sich sodann in die Kieler Bucht. Je zwei und drei der Fahrzeuge bergen das kostbare über 1000 Mark Wert repräsentierende Fangnetz. Wird ausfällig in der Nähe des Ufers gefischt, so kostet dieses spannenbe Schmauß stets eine große Zuspätkommenge herbei. Grundsätzlich kommen einzelne Fische zum Vorschein, die sich mit ihren gasigen Rücken- und Bauchflossen in den Wasserfluten herumverwickelt haben. Während die Männer langsam und vorsichtig die Fische aus dem Netz anheben, bemerken sich die Frauen der gefangenen Fische. Man hat es dort im Laufe der Zeit, wo Raubvögel der Sprossen betreffen, zu einer wahren Virtuosität gebracht. Auf der ruhigen Zunge sind viele Kinder beschäftigt, die Fische zu flicken, welche ihnen dann die Mutter abnimmt und in den Herd hängt. Die Rauchwolken steigen vom Boden des Herdes empor, wo ein niedriges Feuer brennt, das von der Frau stets gedämpft gehalten wird. Die natürliche Farbe der Sprotte ist silberweiß. Wenn der Fisch indes eine Zeitlang im Rauch gebraten, wird er grünlich und geht schließlich nach Verlauf von 2-3 Stunden ins Gelbliche über. Frisch aus dem Rauch gefangen, sind die Sprossen eine geschäkte Delikatesse, die von jedem Feinschmecker „mit Haut und Haaren“ aufgegessen werden. Leider unterliegen die echten Kieler Sprossen vielfachen Fälschungen, wobei der gewöhnliche Fälscher die Hauptrolle spielt. Die echte Kieler Sprotte hat eine raube, scharfe Hautschuppe, die beim gemeinen Fälscher aber glatt ist, wodurch der Betrug leicht entdeckt werden kann.

== Vüderfich. ==

* Der "Vogel". Erzählung von Wilhelm Wed. Bd. 1 Mt. Die kurz gefasste Lebensgeschichte eines einfachen Arbeiterers, aber durch die gute Einbildung, die fließende Naturausbildung, die weiserhafte, einfache, klare und beständige Sprache, durch die feine Selenmaerei und die Reinheit der Gedanken hat der Dichter dieses Lebensbild ver-
karkt und untern Herzen nahe gebracht. Wahre Lebenshoffe!
" Das fochten erdriene Waden ver-
fchonenwenden und vornehmigen Reuen- und Woben Journal
" Butrick's Waden-Kenn " ist den Damen fiederlich
ein willkommener Gast, denn es bietet Gefegtheit, die
verfchönernde Gefühlsweife kennen zu lernen. Ganz befonders
verbreiten find diefeinel fchöne Blumen, Saucetis, Möde,
Schäume, sowie einfachere Hauskleider und elegante Strah-
colletten, die felbst dem vernünftigen Gefchmack Rechnung
tragen. Dem Arbeiterdient folgen reizende Modelle für
Winterröcke. Eine Gefamtfteigt zeigt einige moderne
Fauvorbildeten und eine Doppelfteigt bringt bereits einzelne
fchönmodische Modicanzüge, die von der Damewelt fets
mit Freude begrüßt werden. Die Abtheilung für die Jugend

Bedeutungsweise für die Ehegerichtsamt: 3. Geistes in die haben. — 3. r.

Bestandtheil für die Schriftreihe: 3. Bände in Klappen. — Druck und Verlag der G. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei

„Ach, bitte tausendmal um Entschädigung, aber der Gatten in dem ich mich befinde, ist der meine; ich möchte überhaupt das Wort „Gatten“ richtigstellen, denn wir sind beide im Platte und nicht im Gatten.“

Die Stimme, welche jetzt sprach, schien mir nicht mehr identisch mit derjenigen, die gelaßt hatte. Erstere mochte vielleicht im Innern gewesen sein, letztere sprach mit einer Schärfe, die keinen Zweifel ermothigte, offenbar bestand sich der Unbekannte jenseits der Plauer.

Ich bemißte mich eiligst, wieder auf festen Boden zu gelangen, konnte aber den Zaum meines Gedankens, das schmerzhaft niederrastende, nicht ganz vor demselben Meister fassen. Der Kopf des jungen Mannes war inzwischen verschwunden, ich hörte aber, wie er hinter der Plauer mit einer Bewegung, die mir ein wenig unheimlich vorkam, ein Stöhnen trällerte.

Die geistige Begegnung war eigentlich gar nicht danach angelen, um mich in irgend einer Weise zu beschäftigen. Strohem hatte ich heute kaum den Worten erreicht, als meine Glide auf schon unruhig zu werden begann. Jemand sagte mir: die Glide seien bei der aufsteigenden Temperatur eines

Sod' suchte heute den Wald wieder auf, an den ich seit vierzehn Tagen nicht gedacht. Mein Buch hatte ich unter den Arm genommen und fand in der grünen Einsamkeit das gleiche Gefühl der Freiheit, der Freiheit und des Friedens, das mich zum erstenmal so sehr in Bann der Gefühle hatte. Mir war es, als ob die Natur grüner, fetter fröhlicher summen als damals. Sod' schritt bis zu der äußersten Grenze, an der das glückselig bahir- trauend, und es kam mir die Stelle zu gehend vor, daß ich mich auf dem Ovale niederließ, um zu lesen. Wie es geschah, das weiß ich nicht, tatsächlich aber schließ ich ein. Es muß dies der Fall gewesen sein, sonst wüßte ich mir nicht zu erklären, wie es möglich war, daß ich noch das Buch in der Hand vergesse. Freilich ist auch das letzte richtige Entschädigung, o nein, und ich bin auch jetzt noch ganz vernarrt über meine Zortheit! Ein Gluck, daß es heute noch nicht regnen wird, denn der Himmel ist mit Wolken überlast. Durch das offene Fenster bringt milde, köstliche Luft. Die Berge Dolomiten sind mit ihren Felsipfeln sehen sich deutlich vom Gaisjoch ab, und jenseits des Dolfs glaubt man, in ein Thal zu blicken, das mit grünen und emporragenden überlast ist. Gott, welch herrliches Land!

O noch der Glanz! Sie befreiet nicht
 Alle jedes and're Nothdrangproben Noth.
 Die Pein! Sie macht uns nicht getreuer, Sie ängstet
 Dem, der für die heuchel Feindes, und die Feind.
 Ein Legebrüder ist, von einem Gotte
 Gewarnt und befreiet, bis gar
 Und ist den Schrecken.

Overview

Überwunde hohe Stufe die euroäische Geyranthe
mangst in den letzten Jahren auch erblommen, Meistens
bleiben doch immer die Blüthe des Randes der aufgehen
den Sonne, die Gahner. Als 1900 in Tokio eine einig
japanische Geyrantheengüchter die Frucht ihrer Arbeit
zeigten, mußten selbst die geringsten Gädente die
Meisterhaft der japanischen Gärtner anerkennen. Es
wurden tiefige Geyrantheenfräucher gezeigt, die fast
150–200 Zoll- und reichendste Blüthen aufweisen
über den Meerd hat doch Sushu, der Leiter der kaiser-
lichen Geyrantheen in Japan, aufgestellt: ihm ge-
lang die Zucht einer Blüthe, die zur Blüthezeit im
Schlund von nicht weniger als 800 Blüthen prangte
und eine Segenswürdigkeit der kaiserlichen Gärte-
blüthe.

Überwiegend groß die Kunst der Blüher auch sein mag, auf die verblüffende Erfolge sie sich auch berufen können, eines ist ihnen allen nicht gelungen, in Japan nicht und nicht im Westen, das eine, was aller Sehnsucht und Traum ist: die Hervorbringung der blauen Blüthe. Gewiß gibt es genug blaue Blumen, aber gerade eine Reihe der edelsten Sortenarten läßt sich trotz aller Bemühungen eine blaue Varietät nicht abzwängen, wie a. 2. die Rosen und die Malven. Wie viel Jahrhunderte von Gartenmännern die Mühseligkeiten auch herangezogen haben: die blaue ist ein Traum geblieben. Und doch auf die blaue Rose harren wir noch heute vergebens. In unglaublichen Anzahlen soll es nun in Japan geben sein außerordentliches Sortengut, eifriglings beliebt worden dem außerordentlichen Blick der Fremden, sollen dort einzigartig herrliche Sorten sich bewahrt werden. Nur bei zweifelhafte Sorten ist die Sehnsucht nach der blauen Blüthe endlich mit Erfolg gekrönt worden, bei den Erdbeeren und Hirscht auch bei den kirschigen Birne.

Die Geschichte der ersten Dreizeh, die die Stiftung auf eine bunte Welt brachte, ist bezeichnend für die Bedeutung, mit der die Stifter dem Ziele anstrebten. Es war um 1887. Ein Schüler stellt mit, daß er blaue Gatteln kauft; er bewirkt die Pflanzung auf

== Bunte Welt. ==

[illegible][illegible]

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Mittels von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Bz. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-lohn. 2 Bz. 50 Bz. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Verlagsstellen. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Kreisstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in die übrigen die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zirger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bz. für lokale Anzeigen im „Arbeitsnachricht“ und „Kleiner Anzeiger“ in einfacher Schriftform; 20 Bz. für Anzeigen in beiden abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 25 Bz. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bz. für lokale Anzeigen; 2 Bz. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachweise: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 518.

Wiesbaden, Dienstag, 5. November 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Deutschland und Holland.

Sinnen kurzen wird Kaiser Wilhelm gelegentlich seiner Englandreise auch der Königin der Niederlande einen Besuch abstatten. Seit vielen Jahren ist es das erste Mal wieder, daß der Kaiser holländischen Boden betritt, da kein besonderer Anlaß vorlag, dieses Land zu besuchen. Ist es doch auch eine seltsame Erscheinung, daß die beiderseitigen politischen Beziehungen ziemlich kühl sind, obwohl überaus enge wirtschaftliche Beziehungen zwischen beiden Nachbarländern bestehen, die ein engeres Verhältnis mehr als wünschenswert erscheinen ließen. Aber so sehr man in Holland auf die Deutschen angewiesen ist, so wenig Sympathien hat dort der überwiegende Teil der Bevölkerung und von gewisser Seite wird geflüstert, daß das Gerücht genährt, Deutschland wolle eines Tages die Niederlande annektieren, um sich in den Besitz der Rheinmündung zu setzen und sein Küstengebiet zu vergrößern. Nichts verkehrter als das, aber trotzdem findet dieses Märchen Tausende von Gläubigen, da ein Teil der Presse nicht müde wird, die von Deutschland angeblich drohende Gefahr an die Wand zu malen. Unterstützt wird diese Agitation von Paris wie von Brüssel aus; namentlich in Belgien sieht man eifrig die engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Niederlanden und Deutschland und möchte gar zu gern vollständig das letztere verdrängen, wenn es irgendwie ginge. Vor einiger Zeit hat sich auch zu diesem Zweck eine besondere holländisch-belgische Liga in Brüssel gebildet, die angeblich nur eine Annäherung beider Länder im Auge hat, in Wirklichkeit aber lediglich eine deutschfeindliche Sache betreibt. Andererseits gibt es aber auch in den Niederlanden besonnene Elemente, namentlich in Handelskreisen, welche objektiver denken und eine Annäherung auf wirtschaftlichem Gebiete im allseitigen Interesse erstreben. Vor allem war man auf dem besten Wege, eine Postkonvention in die Wege zu leiten, wie sie zwischen Deutschland und Österreich besteht. Aber die Geisporne setzen alle Hebel in Bewegung, um dies zu hintertreiben, mit der Behauptung, daß dies der erste Schritt zur Annexion sein würde; so lächerlich das klingt und obwohl trotz der Postkonvention die Donaumonarchie noch immer nicht von Deutschland verschlungen ist, wirkte dies Argument und der Plan blieb daher ein unerfüllter Traum. Aus ähnlichen Gründen scheint man sich auch gegen einen Handelsvertrag zu sträuben, obwohl fast alle übrigen Nachbarländer Deutschlands, Österreich, Rußland, die Schweiz, selbst

Belgien in einem Tarifverhältnis mit Deutschland stehen. Wir haben noch immer einen seit dem Jahre 1851 bestehenden Meistbegünstigungsvertrag, obwohl die Ausfuhr Hollands nach Deutschland die sechste Stelle einnimmt und nicht weniger wie 250 Millionen beträgt. Deutschland seinerseits importiert jährlich nach den Niederlanden Waren im Werte von circa 448 Millionen Mark, und zwar hauptsächlich Steinkohlen, Eisenwaren, Kleider, Buch und Wäsche. Der Nutzen dieses geregelten Tarifvertrages liegt also klar zutage, aber in absehbarer Zeit dürfte wohl kaum zu erwarten sein, daß ein Handelsvertrag zustande kommt. Die Königin denkt zwar durchaus deutsch, ebenso der Prinzgemahl, aber beide haben keinerlei Einfluß auf eine Umgestaltung der Verhältnisse. In dem jetzigen Ministerium scheint keine Geneigtheit vorhanden zu sein, einen Umsturz herbeizuführen, weil man sonst befürchtet, es mit der großen Masse zu verderben. So werden, auch wenn der Kaiser bei seinem Besuch freundlich aufgenommen wird, beide Nachbarstaaten noch voraussichtlich für lange nebeneinander hergehen, obwohl im Grunde genommen nur bindende Momente zwischen beiden vorhanden sind.

Politische Übersicht.

Gewerkschaftlicher Terrorismus.

L. Berlin, 4. November.

Die offiziöse „N. A. Z.“ kam in ihrer letzten Wochenrundschau auf die Auseinandersetzung Kirdorf-Debrüch zurück und versuchte die Stellung des Staates gegenüber den Interessentenkämpfen zwischen industriellen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auch unbillig zu formulieren. Man las da u. a. den Satz: „Auch ist in weiteren Kreisen des Volkes das Verständnis für den Gedanken gewachsen, daß die Freiheit der Arbeit wirkungsvoller als bisher gegen den Terrorismus der Sozialdemokraten zu verteidigen ist. An ihm findet die sogenannte konstitutionelle Fabrik ihre engen Grenzen.“ Wir wissen positiv, daß die immer wiederkehrenden Fälle von Terrorismus der freien Gewerkschaften allmählich auch den Unwillen der mehr ideologischen Anhänger der Sozialdemokratie erregen. Die antiherbstliche Erklärung, die in der vorigen Woche von 32 sozialistischen Deputierten in Frankreich abgegeben worden ist, enthält ausdrücklich auch die Mißbilligung des gewerkschaftlichen Terrorismus, der demnach auch in Frankreich keine ganz seltene Erscheinung sein kann. Ob sich in Deutschland wohl sozialdemokratische Abgeordnete oder Redakteure finden werden, die den gleichen Mut haben? Schwerlich. Denn auch sie stehen unter diesem Absolutismus von unten, und die Masse würde

den einzelnen, der Freiheit auch für den Gegner verlangt, schnell von seinem Blase hinwegsetzen. Und doch ist dieser Terrorismus der größte Feind der Arbeitssache. Er erweckt den Groll derer, die seine Opfer werden, und macht sie zu innerlichen Feinden der Organisation, selbst wenn sie ihr aus Zwang äußerlich beigegeben sind; und auch gegen den Satz wird sich nichts einwenden lassen, daß der Fabrikkonstitutionalismus in der Abwehr jenes Terrorismus notwendig seine Grenze findet.

Der Fall Fischer.

Die Affäre Fischer-Schröders erregt am Rhein, wie man uns von dort schreibt, ein Interesse, das keineswegs universitätsdisziplinär begrenzt ist. Kardinal Fischer ist mehr als irgend einer seiner Vorgänger der Gegenstand von Erörterungen unter den Katholiken. Seine häufigen und überschüssigen Neben auf den Kaiser und König stoßen nicht bloß das bis zu einem gewissen Grade demokratische Empfinden des Rheinländers, sondern auch das religiöse Bewußtsein, das allem Kreatürlichen, den Papst und den Kaiser eingeschlossen, nur ein beschränktes Maß von Verehrung einräumt. Die „Cöln. Volkszeitg.“, das rheinische Hauptorgan der Zentrumsparthei, bringt öfters ziemlich scharf gehaltene Artikel gegen den Byzantinismus. Diese Artikel lesen sich wie Proteste gegen die Neben Fischer's, und in manchen katholischen Kreisen wird angenommen, daß ein solcher Protest auch mit ihnen beabsichtigt sei. Ferner fällt das Entgegenkommen Fischers an die evangelische Konfession und an große Arbeitgeber der anderen Konfession auf. Religiös tolerant ist auch der Rheinländer, aber bei Fischer glaubt man an ein gewisses Übermaß, das seine Person in ein vorteilhaftes Licht stellen soll. Die Strafverurteilung des Vikars Effer in Wilsdorf, der während des Reichstagswahlkampfes im Sinne der christlichen Gewerkschaftler aufgetreten war, und zwar, wie zugegeben werden muß, in einwandfreier Form, erregte Aufsehen und rief scharfe Äußerungen in der kleinen Zentrumsparthei hervor, um so mehr, als sie unabweisbar auf persönliche Vorstellungen eines evangelischen Großindustriellen beim Kardinal zurückgeführt wurde. Und nun muß gerade dieser Mann mit dem Nimbus ganz besonders staatsreuer Gesinnung die Entscheidung der Frage provozieren: „Stehen die Universitätsprofessoren unter staatlicher Aufsicht oder unter der des Bischofs?“ Gerade Herr Fischer muß durch einen Übergriff den ersten Konflikt seit langen Jahren um die Abgrenzung kirchlicher und staatlicher Gewalt hervorrufen. Das hat er bei seinem Verlangen an Professor Schröders, sich in Cöln vor ihm zu rechtfertigen, nicht vorhergesehen. Denn Fischer ist trotz all seiner Konzilianz ein Autokrat, der entweder die Unterwerfung des Professors für selbstverständlich gehalten

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Carlotta.

Von Anni Erksen.

Felix Brendel wußte nicht darum. Niemand wußte es. Seit zwei Jahren mühte sich Carlotta, das Schreckliche vor aller Welt zu verbergen. Um seiner Willen, um ihres Mannes willen. Die Furcht, daß diesem heitern, wie ein Kind in den Tag hineinlebenden Künstler irgend einmal die Ahnung ihres qualvollen Leidens aufdämmern könnte, war immer in ihr lebendig, gleich einem bösen Gewissen.

„Ach, wie liebte sie ihren Felix! Nicht der Gedanke, daß sie in naher Zeit und wahrscheinlich unter noch fürchterlicheren Schmerzen würde sterben müssen, zerrte an ihrem Herzen, sondern die Vorstellung seiner Verzweiflung, seines ohnmächtigen Kampfes gegen das unerbittliche Schicksal an ihrer Bahre. Wenn sie darüber nachsann, und je mehr sie darüber nachsann, stieg ein rührend törichtes Schuldgefühl in ihr auf. Einen so unermeßlichen Schmerz würde sie ihm bereiten! Ihm, der mit allen Fasern seines Seins an ihr hing, der ihr täglich aufs neue bewies, daß sie allein die Quelle seiner Lebensfreude, seiner Schaffenskraft, seiner Phantasie, seines unverwundlichen Hoffungsstammels war!

Niemals kam es Carlotta in den Sinn, daß sie es war, die geopfert werden sollte. Niemals überlegte sie: wenn Felix mit mir in meiner Heimat geküßelt wäre, in Italien, in dem sonnigen Neapel, wenn er Rücksicht auf meine zarte Gesundheit genommen und mich nicht in dieses rauhe Klima entführt hätte, dann würde ich niemals erkrankt sein.

Und hätte sich jemand unterfangen ihr zu sagen: wenn du nicht in dieses Leben der Sorgen und Entbehrungen gezwungen worden wärest, wenn du einen Mann geheiratet hättest, Carlotta, der ausreichend für dich gesorgt hätte, wie es seine Pflicht war, — dann

wärest du heute noch das übermütige und lustige Weib, — die Kranke, die Todgeweihte würde ihm bligenden Auges geantwortet haben: Felix hat alles getan, Felix hat für mich gedacht und gekämpft; er ist der beste, edelste und tapferste Mensch, — mit keinem wäre ich so glücklich geworden wie mit ihm!

Aber es war niemand da, der so zu ihr gesprochen hätte. Niemand wußte um ihre geheime Sorge; denn niemand kümmerte sich um die beiden verliebten Leute, die da oben in ihrer Dachwohnung — Aelter nannten sie das — seit zwei Jahren ganz für sich hinlebten, ihre lächerlichen Träume von Glück und Ruhm spannen und arbeiteten und hungerten.

Manchmal, wenn sie ganz ratlos dem Nichts gegenüberstanden hatten, in der ersten Zeit, war Felix Brendel wohl bisweilen auf den Gedanken gekommen, gleich anderen notleidenden Künstlern an die Wildtätigkeit reicher Berufscollegen oder Mäzene zu appellieren. Schweren Herzens, denn er glaubte an sein Talent und hatte einen unbändigen Stolz. Dann aber war Carlotta mit der ganzen Leidenschaftlichkeit ihrer Rasse gegen diese Selbsterniedrigung aufgestanden, hatte auf seine Bilder gemiesen, die an den Wänden hingen, und sie zu flammenden Zeugen seiner königlichen Künstlerkraft aufgerufen.

Und so wunderbar hatten sie sich dann immer aneinander begeistert, sich so vollkommen dem Rauber des anderen Teils in Bann gegeben, daß eine Art ielischer Trunkenheit ihren leiblichen Hunger betäubt hatte.

Traurig waren sie nur, wenn Felix eines seiner Bilder für einen Sündenpreis in dem kleinen Kramladen der Altstadt oder, in glücklichen Fällen, an einen Möbelfändler zur Dekoration eines Schaufensterzimmers losließ. Carlotta besonders mußte dann tagelang immer wieder mit feuchten, fast porwursvollen Augen nach der leeren Stelle an der Wand hinfelsen, als wäre es mindestens ein durch Generationen ererbter Raffael gewesen, von dem sie in der Not sich trennen mußten.

Heute aber hatte Felix Brendel die Idee zu einem

Lebenswerk gefaßt. Beim Morgengrauen war er plötzlich mit einem Fuchser aus dem Bett gesprungen und hatte sich im Gend vor die große Weinwand gestellt, die schon seit Wochen auf ihn gewartet hatte.

„Ach hab's! Ach hab's!“ hatte er gerufen. „Endlich! — Das wird groß — das wird gewaltig — das wird mich zum berühmten Mann machen!“

Und seine geschickte Hand hatte die Kohle in fliegender Hast über die weiße Fläche geführt, ohne Pause, unermüdlich, dem Drange einer mächtigen Inspiration gehorchend.

Er hatte es gar nicht gemerkt, daß Carlotta hinter ihn getreten und mit angehaltenem Atem der raschen Entwicklung seiner Arbeit gefolgt war. Wie ein Gott beglückt durch die frohe Leichtigkeit seines Schaffens, warf er zwischendurch jubelnde Worte hin.

„Das wird ein Leben, Carissima! — In Samt und Seide hüß' ich dich! — Jetzt ist alle Not zu Ende!“

Und das blass junge Weib starrte aus schmerzvollen Augen auf den seligen Mann, drückte beide Hände gegen die Brust, und die blutleeren Lippen bewegten sich zitternd in einem heimlichen Gebet.

„Lieber Gott, schenk mir so lange noch das Leben, bis er die letzte Hand an dieses Werk gelegt hat. Wenn ich fort bin, wird er nichts mehr schaffen.“

Und dann hatten sich alle Erinnerungen ihres Lebens wie eine bunte Reihe von Bildern vor ihrer Seele abgewidelt. Es war, als blätterte sie in einem Album. Zuerst wendete sie ganz flüchtig die Seiten um. An diesen frühen Tagen hing ihr Herz nicht mehr. Dann aber tauchte zum erstenmal das Bild des geliebten Mannes auf. Da versenkte sie sich in ein staunendes Sehen und Träumen.

O diese goldenen Tage! Diese Tage, die wie reife Bäume voll saftiger Früchte ihre Äste über sie gebreitet hatten! Diese Tage, die sie mit süßen Dürften betäubt hatten wie Rosengärten! Diese Tage, die sie erfrischt hatten wie Bergfrühluten und durchglüht wie die Weine des Lebens!

hat oder sich in seinem geschwollenen Machtbewußtsein gar nicht die Frage vorlegt, ob er das Unternommene auch durchführen kann. So erfahren die preussischen Staatsbehörden denn wieder einmal, daß eine äußerlich zur Schau getragene Loyalität oft nur persönliche Zwecke hat und nicht die geringsten Garantien gibt. Soffien wir, daß Herr Holle Verständnis für die Sachlage zeigt und die Rechte des Staates energisch wahr! Im anderen Falle würden die gebildeten Katholiken, die gegen den Erzbischof Partei nehmen, eine bittere Enttäuschung erfahren.

Patriotische Maske.

Die „Deutsche Handelsmacht“, das Organ des „Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes“, hat in etwas nasser Weise verraten, wie gewisse „spontane Kundgebungen“ von klugen Stimmungsmachern inszeniert werden. Es schreibt u. a.: „Das ist das Werk des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, der überhaupt in der Bearbeitung der öffentlichen Meinung eine fabelhafte Gewandtheit zeigt. Auch die bekannten Massendemonstrationen vor dem Reichstanzlerpalais und dem königlichen Schloß in der Weihnachts- und vergangen Winters waren das Ergebnis einer Einarbeitung unter das Publikum verteilter deutschnationaler Handlungsgehilfen.“ — Daß die Manifestationen in der Weihnachtsnacht künstlich herbeigeführt worden, mag ja schon mancher geahnt haben — immerhin berührt die bedenkenlose Offenheit, mit der diese Dinge hier eingestanden werden, doch einigermaßen selbst. Wenn der deutsche Reichstanzler seine nächsten Reden vor einer Einarbeitung dieser Stimmungsmacher gehalten, so mag das allenfalls hingehen. Aber wenn man den deutschen Kaiser durch angelegte Claqueurs an das Schloß gelockt hat, so ist das der Gipfel zynischer Verwegenheit.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Gestern morgen sprach der Kaiser beim Reichstanzler vor. Später im königlichen Schloß die Vorträge des Finanzministers und des Staatssekretärs des Innern, des Reichstanzlers und des Reichsjustizministers. Der Kaiser empfing zur Meldung den Generalmajor v. Bismarck vom Großen Generalstab, zum Militärattaché bei der Botschaft in Washington ernannt.

Das Vergehen des russischen Ministers des Innern, Tschernomir, der zum Besuch beim kaiserlichen Hof in Potsdam anwesend war und dort erkrankte, hat sich, wie aus Schloß Neues mitgeteilt wird, gebessert. Der Minister hatte sich auf der Reise nach Potsdam erkältet.

In Charlottenburg beging der frühere Staatssekretär Karl v. Hofmann, der älteste männliche preussische Staatsminister, die Feier seines 80. Geburtstages.

* v. Schön über die Englandreise. Vor seiner Abreise aus Petersburg drückte Staatssekretär v. Schön dem dortigen „Standard“-Korrespondenten in einem Interview seine freundschaftliche Gesinnung für England aus. Er sah seinem Besuch in England mit großem Interesse entgegen. Für England und für das englische Volk hege er große Bewunderung, und er freute sich aufrichtig, daß in beiden Ländern ein festes und zunehmendes Verlangen nach wärmeren Beziehungen herrsche. Diese Stimmung werde in einflussreichen Kreisen in Deutschland voll geteilt; das gleiche sei in England der Fall. Daß Gefühl der Mithimmung in Deutschland darüber, daß die Anerkennung Deutschlands als einer großen Nation seitens Englands nicht so schnell ginge, wie man erwartet, sei jetzt im Schwenden, ebenso das Mißtrauen in England gegen den deutschen Flottenbau. Zum Schluß bemerkte der Staatssekretär des Innern, es gewähre ihm besondere Befriedigung, daß bei seinem Amtsantritt allseitig Beweise fortdauerlicher Beziehungen zwischen allen Mächten und gänzliche Abwesenheit von Nervosität sowie von jeglichem Anlaß zur Beunruhigung vorlägen.

* Von der freisinnigen Volkspartei. In einer Volksversammlung in Köln erklärte der Abgeordnete Dr. Wiemer mit Bezug auf die kommenden Reichstagsverhandlungen, daß die freisinnige Volkspartei einer Vorlage, die der Bervollkommnung unserer Marine diene,

ihre Unterstützung nicht versagen werde. Die Partei wäre wohl für eine Reform der Branntweinsteuer, lehne aber eine Tabaksteuer entschieden ab.

* Vom Grafen Hohenhausen, gegen den nach der „Allg. Ztg.“ jetzt „vorgegangen“ werden soll, schreibt die „Allg. ev.-luth. Kirchenztg.“ (Nr. 44):

Graf Hohenhausen ist ein Sohn aus der zweiten (morganatischen) Ehe des Prinzen Albrecht des Älteren von Preußen. Die Kinder aus dieser Ehe aus der ersten standesgemäßen Ehe standen allesamt unter dem Drucke schwerer erblicher Belastung. Aber im Kampfe mit ihr wurde Prinz Albrecht der Jüngere, der verstorbenen Regent von Braunschweig, zu einer der edelsten christlichen Fürstengestalten des abgelaufenen Jahrhunderts, ein treuer Hausvater von spartanischem Lebenszucht und schlichter Frömmigkeit in allen seinen Taten. Es geht also doch! Es ist also doch nicht nötig, daß man, wie Dr. Strichfeld behauptet, reitungslos der angeblichen Vererbung folgen müsse. Der Bruder des Prinzen Albrecht tat es, seine beiden Stiefbrüder brachen zusammen, zwei seiner Söhne verfielen in das alte Geleise. Aber er selbst nicht; in dem ererbten, dunklen Gemüte dieses Niedergelagerten einer Familie aus königlichem Blute ist er der helle Lichtbringer geblieben.

Alle diese Dinge sind in der letzten Zeit in der Presse schon vielfach angedeutet worden. Daß ein konservatives kirchliches Organ sie jetzt im Zusammenhange offen klarlegt, ist auch eine Folge des Molke-Garden-Prozesses.

* Kaisermandat. Nach einem solchen ergangenen Befehl des Kaisers sollen im nächsten Jahre das 15. und das 16. Armeekorps Kaisermandat haben. Hiermit bestätigt sich die bereits anlässlich der Ernennung des neuen Großherzogs von Baden zum Generalinspekteur an Stelle seines Vaters gebrachte Nachricht, daß die nächsten Kaisermandate in seinem Bezirk stattfinden würden.

* Die Bagdad-Bahn-Frage wird, wie verlautet, auf der Englandreise des deutschen Kaisers unter keinen Umständen angeregt werden, schon um nicht den Anschein zu erwecken, als ob man englisches Kapital gebrauche und geneigt sei, in der Form große Konzessionen zu machen.

* In der Ostmarken-Vorlage, die zur Förderung deutscher Anstaltungen der Staatsregierung wiederum einen Fonds zur Verfügung stellen soll, ist, wie die „Post. Ztg.“ hört, auch zum Ankauf von Domänen- und Forstgrundstücken ein besonderer Fonds von 50 Millionen vorgesehen.

* Die Pensionsfrage im Bankgewerbe. In einer stark besuchten außerordentlichen Hauptversammlung nahm in Berlin der Deutsche Bankbeamtenverein zur Pensionsfrage im Bankgewerbe Stellung. Es gelangte dabei eine Resolution zur Annahme, in der das bisherige Vorgehen des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes in der Pensionsfrage zwar anerkannt wird, dagegen die auf dem Hamburger Bankerlände vorgeschlagene Pensionsfrage als nicht bindend beurteilt wird. Des weiteren wird darin dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß, abgesehen von anderen Verbesserungen, die Wartezeit auf zehn Jahre herabgesetzt werde, daß eine Steigerung der Pension bis auf 1/2 des Durchschnitts, gehalten nach 40 Jahren in Aussicht genommen wird und daß die dazu erforderlichen 10 Proz. zum größten Teil von den Banken getragen werden. Zur Entscheidung über den Pensionsfall hält die Versammlung die Schaffung einer Körperschaft für unbedingt erforderlich, die zu gleichen Teilen aus Bank- und Angehörigen besteht und einen neutralen Obmann an ihrer Spitze hat. Es erhebe sich ein Widerspruch, daß die Altersgrenze, bis zu welcher beitretende Firmen ihre Beiträge versichern können, auf 60 Jahre erhöht wird.

* Gegen die männlichen Dinen. Aus Potsdam berichtet die „Potsdamer Korrespondenz“: Mit unangenehmlicher Strenge wird bei den Regiments der eiserne Befehl gehandhabt; jede „männliche Dine“ wird entfernt. Kürzlich fanden Entlassungen beim Regiment Gardeuhofmarsch statt; bei anderen Truppenteilen sind Untersuchungen im Gange. Aber auch die Zivilbevölkerung wird von solchen Elementen gereinigt, die von Berlin aus unter Potsdamer Soldatenreisen gaffierten. Obwohl auch früher die Behörden bei der Säuberung von Personen dieses Schlages nichts versäumten, gelang es in letzter Zeit, Verhaftungen in Bezug auf 8 175 vorzunehmen. So wurden vor einigen Tagen zwei Berliner Kaufleute festgenommen, die einen Wachtbaken mit Anträgen belästigten. Ihre Verhaftung führte zur Entlassung; sie wurden dem Gerichtsgefängnis überliefert.

* Den Lotterievertrag mit Preußen hat der Landtag der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont am Samstag genehmigt. So daß vom Beginn des Jahres 1908 der 218. Lotterie ab auch die preussische Lotterie in Waldeck Gültigkeit besitzt.

* In der Briefkastenfrage des Deutschen Flottenvereins ist der Beschluß, der Registrator Oscar Rante, auf Antrag des Staatsanwalts durch die Strafkammer des Landgerichts I außer Verfolgung gesetzt worden.

Da, als er Carlotta auf das Lager zurückgeleit, ließ, schlug sie die Augen zu ihm auf, schwere, ängstlich suchende Augen. Sie erkannte ihn noch einmal, und ihre Blide belebten sich wie ein erlösendes Feuer von neu aufzüngelnden Flämmchen. Um ihre Lippen zuckte es wie ein stilles Weinen.

Und dann raffte Carlotta ihre letzte Lebensenergie zusammen. Ihre schmalen Hände suchten einander zitternd und hoben sich dann mit verkrüppelten Fingern flehend dem geliebten Manne entgegen.

„Verzeih mir —!“

Ein tiefer Atemzug noch, dann war Carlotta tot.

Aus Kunst und Leben.

Wiener Musikbrief.

Aus Wien, 3. November, wird uns geschrieben: Das Theater a. d. Wien hatte gestern nach dem kurzen Operettenzwischenfall von „Tip-Top“ wieder einen wirklichen Erfolg. Es ist dies die „Dollarpinzessin“ von Willner und Grünbaum, Musik von dem in Berlin lange schon beliebten und anerkannten Leo Fall. Die neue Operette spielt im Lande der Millionäre. Ein Petroleumkönig, dem es keine Mittel erlauben, sein Dienstpersonal aus europäischen Adligen zu rekrutieren, ist Vater einer ebenso schönen als geschäftstüchtigen Tochter, Onkel und Vormund einer hübschen, feinen Nichte und im Laufe des zweiten Aktes glücklicher Bräutigam einer Chansonette, die unter dem Titel einer russischen Gräfin als Haushälterin in sein Haus kommt. Die Nichte geht mit dem Stallmeister durch, die Tochter verliert sich in einen Kommiss. Doch hier geht die Sache nicht so leicht. Wohl liebt er sie wieder, beide aber sind stolze Naturen, keiner will dem anderen die Liebe gestehen und so kommt es erst im letzten Akte zur gegenseitigen Erklärung: das Motiv der „Lustigen Witwe“.

Die Ereignisse in Marokko.

Ltd. Paris, 4. November. Amtlichen Nachrichten aus Marrakesch zufolge wird Mulay Hafid die Stadt erst nach dem Ramadanfest, d. h. nach dem 10. November, verlassen. Er beabsichtigt, mit einer starken Mahalla gegen Rabat vorzugehen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Kaiser hat nunmehr begonnen, Audienzen wieder entgegenzunehmen. Vorgestern wurde der Minister des Innern Baron Aehrenthal und gestern der Ministerpräsident Freiherr v. Bed empfangen.

Italien.

Der Kongress der Delegierten der sozialistischen Syndikaten in Rom nahm eine Tagesordnung an, worin die Haltung der Leiter der sozialistischen Partei in Bezug auf die Frage des Ausstundes der Eisenbahner einem scharfen Tadel unterzogen wird. Die Haltung des Direktionskomitees wird als ein Verrat gegenüber den organisierten Arbeitern bezeichnet.

In einem Interview erklärte Kardinal Rampolla, daß er niemals daran gedacht habe, in ein Kloster zu gehen, wie französische Blätter behaupteten. Sein einziges Bestreben sei, wissenschaftlich zu arbeiten und seinen Namen vergessen zu machen. (!)

Rußland.

Nach einer Meldung aus Tomsk sind daselbst Studentenunruhen ausgebrochen. Die Polizei besetzte das Universitätsgebäude und nahm über hundert Verhaftungen vor.

Frankreich.

Der frühere Präsident Loubet erklärte Anem Medakteur des „Temps“, der ihn bezüglich der geplanten Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und Loubet im Jahre 1904 zu interviewen versuchte, er, Loubet, könne über die Ereignisse während seiner Präsidentschaft nichts mitteilen. — Bei Besprechung der geplanten Zusammenkunft Kaiser Wilhelm mit dem früheren Präsidenten Loubet erörtert das „Journal d'Alsace-Lorraine“ auch die Frage, wem das Verdienst zukomme, jenen Plan einer Unterredung der beiden Staatshäupter angeregt zu haben. Die Initiative soll dem Fürsten von Monaco zugeschrieben sein.

In Paris starb der Anarchist Reunier, der Urheber des Attentats im Restaurant Verro, welches seinerzeit zur Verhaftung des berühmten Anarchisten Ravachol führte.

England.

Der Minister des Innern gab im Parlament eine Erklärung über den englisch-russischen Vertrag ab. Er teilte mit, daß an England und Rußland von der persischen Regierung eine Note gesandt worden sei, von der den übrigen Mächten Abschriften zugehen. Persien erkläre darin, der Vertrag sei ausschließlich Sache der beiden kontrahierenden Mächte, Persien wolle sich die Unabhängigkeit des Handels. Es werde fortgefahren, die „offene Tür“ zu wahren, es sei übrigens sicher, daß es die auswärtigen Anfeihen zurückzahlen werde.

Schweiz.

Der französische Abgeordnete Jaurès ist von der schweizerischen Sicherheitsbehörde informiert worden, daß er unverzüglich ausgewiesen werden würde, falls er sich erlauben sollte, irgend eine antimilitaristische Propaganda in der Schweiz zu unternehmen.

Belgien.

Das Blatt „Independance belge“ begann die Veröffentlichung einer Anzahl Interviews, die ihr Berliner Korrespondent mit verschiedenen deutschen Persönlichkeiten bezüglich der Kongo-Frage gehabt hat. Als erstes wird dasjenige mit dem Vorsitzenden der deutschen Kolonialgesellschaft v. Holleben angeführt. In der

unter dem Sternbanner. Zu diesem Text, der geschmackvoll und unaufdringlich aufgebaut ist, hat Leo Fall eine reizende, melodische Musik geschrieben, die immer den feingebildeten Musiker verrät. Stellenweise erhebt er sich hoch über das landläufige Niveau des Operettentones und betritt die Rahmen des musikalischen Lustspiels; wohl ist sie nicht durchaus originell, doch immer vornehm, nie trivial. Selbst dort, wo sie populäre Töne anschlägt, sind sie durch Harmonisierung und Orchestrierung wesentlich gehoben. Die Instrumentation ist überhaupt sehr charakteristisch, abwechslungsreich, pikant und diskret, mitunter vielleicht etwas zu diskret. Der Erfolg war stürmisch; viele Nummern mußten wiederholt werden, manche sogar dreimal, wie das entzückende Tanzlied „Wir tanzen Ringelreihn“. Leo Fall und die beiden anderen Autoren wurden nach allen künstlerischen unzählige Male hervorgejubelt, mit ihnen die Träger der Hauptpartien, die Damen Günther, Kartousch und Birch und die Herren Treumann und Meister.

Theater und Literatur.

An der Pariser Komischen Oper hatte Xavier Leroux' neue Oper „Le chomineau“, nach dem gleichnamigen Versdrama von Richepin, einen starken Erfolg.

Bildende Kunst und Musik.

Die Moderne Galerie in Venedig hat Max Klinger's Bronzestatue „Badendes Mädchen“ für 10 000 Lire erworben.

Wissenschaft und Technik.

Der Fürst von Monaco wird am 12. November in München einen Vortrag über die „Erforschung der Tiefsee“ halten.

Gehemrat Professor Robert Koch ist gestern früh von seiner Forschungsreise nach Ostafrika zurückgekehrt und in Berlin eingetroffen.

Bohin — wohin — ?!

Was hatte der Arzt gesagt, den sie heimlich eines Tages aufgesucht hatte? In dem düsteren, grauen Gebäude weit draußen vor der Stadt, zur Besuchsstunde der armen Leute? — Sie war so vorsichtig gewesen, sich sogar einen falschen Namen beizulegen, damit jeder Möglichkeit vorgebeugt wäre, daß Felix davon erführe. — Vor den Augen der jungen Ärzte und Studenten hatte sie Brust und Rücken entblößen müssen. In dieser schrecklichen Stunde hatte sie erfahren, daß man die Armut als Schande empfinden kann, als etwas Demütigendes, Entehrendes. — Und der barsche Mann mit dem goldenen Kneifer und den eiskalten Händen hatte vor seinen Hören schonungslos das ganze Zerstörungsbild ihrer Krankheit ausgebreitet. Seine letzten Worte waren gewesen: ein hoffnungsloser Fall! —

So war sie entlassen worden. Sie erinnerte sich jetzt genau des Heimwegs. Wie ein Kind, das man mit einem Auftrag fortgeschickt hat, hatte sie immer und immer wieder den einen Leitsatz wiederholt: Felix darf es nicht merken. — Felix darf es nicht merken — „Sieber Gott, laß mich so lange noch leben, bis er sein Werk vollendet hat!“ —

Felix Brendel wandte sich blitschnell um.

Carlotta — !

Er beugte sich über die Geliebte und hob den armen zuckenden Körper vom Boden auf. Der bleiche Kopf glitt von seiner Schulter, ihr wundervolles Haar schleppte fast auf der Erde. Aus dem röchelnden Mund tropfte schäumendes rotes Blut.

„Carlotta! — Um Gottes willen —! Carlotta —!“

Er trug sie auf ihr Bett, stürzte vor ihr nieder, preßte ihre Lippen auf ihre Hände und Gewand, sprang auf, küßte ihre Stirn, ließ ratlos durchs Zimmer, kam zurück und riß die Sterbende aus den Armen, um in einer bebenden Umarmung ihr neues Leben einzupressen, — ein verzweifelter, den das Entsetzen wahnsinnig gemacht hat.

Unterredung hat v. Holleben auf die Beschlüsse der Kolonialgesellschaft hingewiesen, dahingehend, eine neue Konferenz der Mächte einzuberufen zwecks Revision der Berliner Akte. v. Holleben hob besonders hervor, daß Deutschland unter allen Umständen die Aufrechterhaltung des Prinzips der Handelsfreiheit im Kongo-Staate beanspruchen werde.

Gestern fand in Brüssel eine Versammlung der Delegierten der holländisch-belgischen Ausjütlung statt, die bezwecken, eine wirtschaftliche Annäherung zwischen beiden Ländern herbeizuführen. Der Vorsitzende, Staatsminister Deernaert, hielt eine Ansprache, in der er einen Rückblick auf die Geschichte Belgiens machte und den Zweck der Versammlung in kurzen Zügen darlegte. Der holländische Delegierte Heemster hielt ebenfalls eine Ansprache. Die Mitglieder beschloßen alsdann, die verschiedenen Fragen in Kommissionen zu beraten.

Montenegro.

Ein wahrer Idealstaat ist Montenegro, das Land der Schmelze, namentlich seit der hiesigen Herr der Schwarzen Berge, ermannt durch das Beispiel des erlauchten Vaters in Petersburg, seinem Lande eine Verfassung gab. Triumphierend meldet der offizielle Draht aus Cetinje: Alle am Donnerstag zur Skupstina gewählten Abgeordneten gehören der Regierungspartei an. Alle Minister sind gewählt worden. Mit welchen Mitteln freilich dieses Resultat erreicht worden ist, davon schweigt man wohlweislich. Daß die Opposition im wahren Sinne des Wortes totgeschlagen wurde, kann man natürlich nicht angeben. Kürzlich wurden die Zeichen einiger Oppositionsführer in unheimlichen Schluchten aufgefunden, und die montenegrinischen Offiziere waren so froh, die Leiche zu verheeren, daß es sich um Selbstmorde handelte.

Perien.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Teheran haben sich die allgemeinen Unruhen in Persien vermehrt. Turkmänen plünderten die Stadt Ahrabad und massakrierten viele Einwohner. Blutige Unruhen ereigneten sich auch in Kermanshah und Shiraz. Die persischen Behörden fanden den Unruhen hilflos gegenüber.

Vereinigte Staaten.

Die Idee, durch Einberufung einer Extrasedition des amerikanischen Kongresses zu einer rascheren Beilegung der Finanzkrisis beizutragen, findet nicht die Billigung des Präsidenten Roosevelt. Dieser ist, wie aus dem Weißen Hause in bestimmter, wenn auch nicht offizieller Form verlautet, der Ansicht, daß eine überhastete Gesetzgebung, wie sie jetzt in weiten Kreisen des Landes verlangt wird, von Belohnung. Abhilfe sei von Reformgesetzen über die Geldumlaufverhältnisse und die Bundeskontrolle über die großen Korporationen zu erwarten. Diese müßten aber den Gegenstand sorgfältigster Beratung in einer regelmäßigen Sitzung des Parlaments bilden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. November.

— **Personal-Nachrichten.** Die in der Zeit vom 28. bis 31. Oktober von der königlichen Prüfungskommission in Gießen abgehaltene Prüfung zur Erlangung der Befähigung für den Sekretariatsdienst bei den königlichen Regierungen haben bestanden die Regiments-Supernumerare Schlotmann und Hauf aus Wiesbaden.

— **Stadtverordneter Böhm.** Ganz unerwartet kommt die Kunde von dem plötzlichen Ableben des Schreinermeisters und Stadtverordneten Wilhelm Böhm. Ein Schlaganfall hat seinem Leben im 60. Jahre gestern Abend ein rasches Ziel gesetzt. Gestern nachmittag war er noch „Unter den Eichen“ im Schützenhaus des „Schützenvereins“, dessen langjähriges, eifriges Mitglied er war, und abends sah er noch beglückt in seiner Hauslichkeit, als ihn momentan ein Unwohlsein befiel, dem alsbald der Tod folgen sollte. Herr Böhm stammte aus einer angesehenen Schreinerfamilie von hier, erlernte das väterliche Handwerk, machte in einem holländischen Infanterieregiment den Feldzug von 1870/71 mit und gründete späterhin sein Geschäft, das er zu Achtung und Ansehen brachte. Ende der 80er Jahre in den Bürgerausschuß berufen, wurde er nach Einführung der Städteordnung auch Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, der er bis jetzt ununterbrochen angehörte. Auch zu anderen Ehrenämtern war der Entschlafene berufen — überall wird man sein Hinscheiden als große Empfindung, namentlich auch in der freisinnigen Volkspartei, der er ein überzeugter Anhänger war. Der Verstorbene ist ein pflichttreuer, arbeitsfreudiger Mann von den besten Charaktereigenschaften gewesen, und es wird ihm auch deshalb ein ehrenvolles Gedächtnis bei allen, die ihn näher kannten, gesichert sein.

— **Stadtverordnetenwahl.** Bis gestern Abend 7 Uhr wurden nach der von den Parteien geübten Kontrolle für die Liste der nationalliberalen Partei 815, die der freisinnigen Partei 279, die der Sozialdemokraten 991 und für den weißen Zettel unbekannter Herkunft 60 Stimmen gezählt. Im Laufe des heutigen Vormittags sollten die Wahlbeteiligung noch geringer zu sein als gestern. Bis zur Mittagsstunde zählte man einschließlich des geführten Mittels für die Nationalliberalen 1263, für die Freisinnigen 363, für die Sozialdemokraten 1147 und für den neuen Zettel, der übrigens über Nacht seine Farbe gewechselt hatte und heute grün und unter der Firma „Vereinte Bürger“ erschien, 85 Stimmen. Heute Abend um 7 Uhr schließt die Wahl der dritten Abteilung.

— **Leichenparade.** Die Leiche des hier verstorbenen Oberleutnants z. S. Alan Eberlin wurde heute vormittag nach vorausgegangener Leichenfeier im Garnisonssarkophag nach Gotha übergeführt, um dort durch Feuer bestattet zu werden. Eine Kompanie der 80er mit der Regimentsmusik und Spielleuten erwies die militärischen Ehren und begleitete den Leichenzug bis zum Bahnh.

hof. An der Feier nahm auch eine Offiziersdeputation der 1. Torpedoboots-Division, der der Verstorbene angehörte, teil.

— **Dolmetscher.** Rentner Georg Fiebig hier wurde als Dolmetscher in englischer und französischer Sprache für die Gerichte, die Notare und die Landesämter des Landgerichtsbezirks Wiesbaden durch den Landgerichtspräsidenten verpflichtet.

— **In die deutschen Kolonien** führte die Veranstaltung der deutschen Kolonialgesellschaft, die sie unter Zugabe der bekannten Biostoppgesellschaft für den Montagabend im Kasino vorgegeben hatte. Es waren nicht die gewöhnlichen starren Lichtbilder, sondern nach der Natur ausgenommene „lebende Bilder“, die auf das Auge einen ganz außerordentlichen Reiz ausübten. Allerdings zeigen sie alles sozusagen in feiertäglichem Licht. Die Regergestalten treten uns gegenüber wie große lachende Kinder, denen das ganze Leben nur sonnige Freiheit ist. Die Natur prangt in ihrem besten Schmuck und zeigt sich auch nur in ihren bevorzugtesten Stellen. Daher mag es wohl manchem so gegangen sein, daß er eine Art Sehnsucht nach jenen paradiesischen Gefilden bekam. Paradiesisch auch in dem Sinne, daß der Mensch dort keine Kleidung auf das allernotwendigste einschränkt und sich in Formen bewegt, die dem Europäer von sogenannter Besittung ein gelindes Gruseln einflößen geeignet erscheinen. Man muß es den mit künstlerischer Gewissenhaftigkeit und Wahrhaftigkeit aufgenommenen Bilderreihen nachrühmen, daß sie in dieser Richtung keine abelangebrachte Prädikate zeigen, sondern Land und Leute so geben, wie sie eben sind. Darin lag für manchen vielleicht der Hauptreiz des Abends. Es dient sicher nur zur Festigung unseres Schönheitsbegriffs, wenn dem Auge die unvergleichliche Poesie erschlossen wird, die in den Tanz- und selbst in den Arbeitsbewegungen des unbefleckten Menschenkörpers liegt. Unsere Regier in Kamerun und Ostafrika sind keineswegs so ungeschön, wie wir das gewöhnlich so hinzusetzen pflegen. Und von unseren schwarzbraunen Landsleuten in Neu Guinea kann man geradezu sagen, daß die Ästhetik ihres Tanzlebens in den Kriegs- und Götzentänzen von raffinierter Feinheit sind. Von den unzähligen Bildern verdienen besonders hervorgehoben zu werden die großen Erdarbeiter an den neuen Eisenbahnlängen, bei denen von der sprichwörtlichen Faulheit des Neger nicht das geringste zu spüren ist; ferner eine Karawane schwerbeladener Kamele, die Reittiere der Schutztruppe, die wildromantische Brandung an der Kalkaginsel, die badenden Neger und die in scharfer Brandung tobenden Negerfluten, Kasas- und Kaffeepflanzungen, das reizende Leben in Lome auf dem Markt und der Bahnstation Dar es Salaam in Ostafrika und ebenda Ambout, zuletzt Neuguinea.

— **Wahlzettel-Ladenschluß der Zigarrenspezialgeschäfte.** Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß der Verein Wiesbadener Zigarren- und Tabakladeninhaber eine Eingabe an den Herrn Regierungspräsidenten gerichtet hat, worin um die allgemeine Einführung des Wahlzettel-Ladenschlusses für Zigarrenspezialgeschäfte gebeten wird. Diese Petition fand die Unterschriften des weitest gehenden Teiles der hiesigen Zigarrenhändler, ein Zeichen, daß auch in den Kreisen der Branche, die nach den jetzt geltenden Begriffen reine Spezialgeschäfte sind, wenigstens zum guten Teil die Ansicht vorherrscht, daß der heutige Zustand ein unhaltbarer ist.

— **Die Christlich-sozialen Partei, Ortsgruppe Wiesbaden,** hielt am vergangenen Sonntag, nachmittags 5 Uhr, im Lokale zum „Rehndhof“ ihre erste Mitgliederversammlung ab. Herr G. Meißner berichtete über den 11. Christlich-sozialen Parteitag in Elberfeld. Die Mitglieder waren über das Gehörte sehr befriedigt. Daran schloß sich eine lebhaft diskutierte, an der sich fast alle Anwesenden beteiligten. Nachdem die Vorstandswahl beendet und noch verschiedene geschäftliche Sachen erledigt waren, wurde die Versammlung um 7½ Uhr geschlossen.

— **Von der Schule.** Die Königl. Regierung in Wiesbaden beabsichtigt, alljährlich eine Versammlung der Kreis- und Schulinspektoren des Bezirks herbeizuführen, um mit ihnen wichtige Angelegenheiten der Volksschule betreffend einer Besprechung zu unterziehen. Auch für das laufende Jahr, und zwar für den Monat November oder Dezember, ist eine solche Zusammenkunft in Wiesbaden in Aussicht genommen, wozu auf eine genügende Zahl von Teilnehmern gerechnet werden kann. Um hierüber rechtzeitig ein sicheres Urteil zu gewinnen, hat die Königl. Regierung die Kreis- und Schulinspektoren aufgefordert, schon im Laufe der nächsten Tage ihr Vorhaben mitzuteilen.

— **Ballonfahrten.** Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 6., 7. und 8. November, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonfahrten statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Fährer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig hütet und an die angegebene Adresse sofort drastisch Nachricht sendet.

— **Nassauischer Verein für Naturkunde.** Die wissenschaftlichen Abendunterhaltungen des „Nassauischen Vereins für Naturkunde“ beginnen am Donnerstag, den 7. November, 8 Uhr abends, im Zivilkassino, Friedrichstraße 22. Die Mitglieder des Vereins sind eingeladen und die Einführung von Gästen ist gestattet.

— **Ein Architektenprozeß.** Vor dem Oberlandesgericht Celle als Berufungsinstanz ist dieser Tage die Klage der Architekten Professor Dr. Haupt, Karl Bögemann und Rudolf Vogel in Hannover gegen die Firma Bosman u. Anauer in Hannover, Berlin, Wiesbaden u. w. wegen unlauteren Wettbewerbs verhandelt worden. Die Kläger machen den Inhabern der genannten Firma den Vorwurf, daß sie unrichtige Angaben über ihre Geschäftsverhältnisse gemacht haben, und daß diese unrichtige Angabe in erster Linie in der

von ihnen geführten Bezeichnung „Architekten“ zu finden sei. Die Bezeichnung „Architekt“ gebühre nach der herrschenden Übung nur solchen Bauverständigen, die ein akademisches Studium genossen hätten und die in der Ausübung bautechnischer Leistungen eine selbständige Tätigkeit ausübten. Die Firma Bosman und Anauer als eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung und ihr Geschäftsführer Hermann Anauer, der von Beruf Kaufmann sei, hätten keinen Anspruch auf die Bezeichnung „Architekt“. Die Kammer für Handelsachen des Landgerichts Hannover wies bekanntlich die Klage ab. Das Urteil des Oberlandesgerichts lautet: Auf die Berufung der Kläger wird das Urteil des Landgerichts Hannover dahin abgeändert, daß die Beklagte verurteilt wird, bei Meldung einer Geldstrafe von 500 M. für jeden Fall der Zuwiderhandlung in öffentlichen Bekanntmachungen und in Mitteilungen, welche für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, die Bezeichnung: „Bosman und Anauer, Architekten“ oder „Bosman-Anauer, Architekten“, zu unterlassen. Der Anspruch auf Entfernung der Inschrift: „Hausbau erbaut von Bosman-Anauer, Architekten, 1906“ ist als nicht begründet erachtet, weil dieser Anspruch im Gesetz keine Stütze findet. In Zukunft darf aber die Firma Bosman und Anauer derartige Schilder nicht wieder anbringen. Das Urteil ist gegen eine Sicherheitsleistung von 5000 Mark für vorläufig vollstreckbar erklärt.

— **Wertzuwachsteuer.** Die städtischen Kollegien von Göttingen beschloßen die Einführung einer Wertzuwachsteuer. Bei Berechnung der Steuer soll die von dem 1. April 1908 ab eingetretene Wertsteigerung zugrunde gelegt werden.

— **Erfolgreiche Revision.** Wegen Beleidigung hatte das Landgericht Wiesbaden den Spenglermeister G. aus Dohheim zu 40 M. Geldstrafe verurteilt, der mitangeklagte Hauptmann a. D. B. erhielt wegen Beihilfe 100 M. Geldstrafe. G. hatte in seinem Gewerbe einen Unfall erlitten und beanspruchte von der Berufsgenossenschaft eine Rente von 70 Prozent. Der Vertrauensarzt Dr. Stäffgen hat aber die Rente auf nur 33½ Prozent bemessen. G. fühlte sich dadurch benachteiligt und maß dem Dr. Stäffgen die Schuld zu, daß die Rente nicht nach seinem Anspruch ausgefallen sei. G. wandte sich in einer Eingabe an das Reichsversicherungsamt, welche ihm Hauptmann B. angefertigt hatte, worin die Beleidigungen gegen Dr. Stäffgen enthalten waren, der sogar als Mörder bezeichnet wurde. Beide Beschuldigte hatten gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht eingelegt. Der höchste Gerichtshof konnte aber seinen Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteil erkennen und hat die Revision kostenpflichtig verworfen.

— **Ein anstrengender Vorgang** spielte sich diese Nacht gegen 12¼ Uhr im letzten Zuge der elektrischen Bahn Viebrich-Wiesbaden ab. In demselben stieg an der Haltestelle „Schloßpark“ ein Mann, der angeblich vom Hochheimer Markt kam, in Viebrich noch einen Landsmann, einen Zerbier, befragte, ziemlich stark angegriffen war und nach Wiesbaden wollte. Der diensttuende Schaffner verabschiedete ihn einen Fahrkarte bis Hauptbahnhof, während der Fahrgast behauptete, einen solchen bis Ringkirche verlangt zu haben, und darüber aufgebracht war, daß er nicht aufgeführt worden, daß nach der Ringkirche ein Zug nicht mehr gehe. Es kam zu einem Vorlesung, in dessen Verlauf der Schaffner dem Fahrgast mit Aussetzung auf der offenen Landstraße drohte, während der letztere, dadurch noch mehr erbittert, sich in allerlei anzüglichen Redensarten erging, und dabei den Schaffner u. a. auch „dummes Luder“ nannte. Diese den Sachsen bekanntlich recht geläufige Bezeichnung sagte der Beamte als schwere Beleidigung auf und ließ sofort halten, um den unbekannten Fahrgast an die Luft zu setzen. Dieser aber widersehte sich, und das Ende vom Liede war, daß eine ganze Anzahl auf dem Nachhauseweg begriffener Kollegen dem Schaffner zu Hilfe eilten, den Reizierten packten und ihn derart zu Boden schleppten, daß er hart blutende Verletzungen am Kopfe davontrug. Trotzdem erhob er sich sofort wieder, und es gelang ihm auch, den Zug aus neue zu besteigen, den er dann erst wieder an dem Mundell verließ, freilich nicht ohne inzwischen noch seinem Unmut über die ihm widerwärtige Behandlung Luft zu machen. Dort wollte der Schaffner den Namen des Fahrgastes durch einen Schutzmännchen feststellen lassen, doch war an dieser Stelle kein Schutzmännchen zu finden. Der Fahrgast hatte unterwegs Mühe und Bärse eingebracht. Die Mitfahrenden waren größtenteils der Ansicht, daß die ganze turbulente Szene hätte vermieden werden können, obgleich der Schaffner, wenn er auch formell in seinem Recht gewesen sein mag, mehr Ruhe bewahrt und namentlich in Betracht gezogen hätte, daß er es mit einem durch harten Alkoholismus für seine Handlungen nicht ganz Verantwortlichen zu tun habe, um so mehr, als derselbe den übrigen Mitreisenden in keiner Weise lästig geworden war.

— **Ein Straßenüberfall.** In unserer Abend-Ausgabe vom Samstag, den 2. d. M., ist in dem Artikel „Straßenüberfall“ unter anderen folgender Satz enthalten: „Schon seit längerer Zeit wurden zwei junge Mädchen, deren Eltern auf der Ziegelei wohnen, abends auf dem Heimwege von dem Herrn Oberpostassistenten belästigt“ u. w. Der betreffende Herr erklärt hierin eine sehr grobe persönliche Beleidigung und stellt dies ganz entschieden in Abrede. Er behauptet, diese jungen Mädchen mit seinem Wissen noch nie gesehen zu haben, und sie auch jetzt noch nicht zu kennen. Er erklärt, daß es ihm noch nie auf seinen Spaziergängen eingefallen sei, irgendwelche Personen zu belästigen oder zu beleidigen. Sobald es sein Zustand erlaube, würde er gerichtlich gegen den Verfasser vorgehen. Ob die betreffenden jungen Mädchen am dem fraglichen Abend von dem Herrn belästigt worden seien, werde die Gerichtsverhandlung ergeben.

— **Zum Eisenbahnunfall im Brohlthal.** Die Untersuchung der Eisenbahnunfälle im Brohlthal, welche die Aufsicht über die der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft

gehörnde Brohltalbahn ausübt, hat, wie aus Eisenbahnerkreisen verlautet, folgende Ursache: Die Ursache der Entgleisung ist auf falsche Zugzusammensetzung und zu schnelles Fahren an der sehr starken Kurve zurückzuführen. Entgegen den bestehenden Vorschriften war hinter dem dreischigen Gepäckwagen ein vierachsiger Personenwagen gekuppelt, an den sich wiederum schwer beladene Güterwagen angeschlossen. Nach den für das Gebiet der preussischen Staatseisenbahn gültigen Bestimmungen ist eine derartige Zugzusammensetzung vollständig ausgeschlossen. Da die Brohltalbahn an der Unfallstelle ein Gefälle von 1:40 hat, so ist es ganz selbstverständlich, daß bei dem schnellen Fahren die schweren Güterwagen das Übergewicht des Personenwagens wegdrückten, denn bei einer derartig verkehrten Zugzusammensetzung stehen sich die Puffer nicht wie vorgeschrieben einander gegenüber und versanken sich bei Kurven leicht aneinander. Der Oberbau der Bahn befindet sich in tadellosem Zustand, so daß der Unfall lediglich auf die oben angeführten Umstände zurückzuführen sein dürfte.

— In großer Gefahr schwebte gestern nachmittag gegen 3 Uhr der Hausburche einer hiesigen Apotheke. Derselbe kam auf seinem Rade die Schwalbacher Straße herunter und wollte in die Mauritsiusstraße einbiegen, als er offenbar die Herrschaft über sein Vehikel verlor, und mit voller Wucht in das gerade daherkommende Fuhrwerk des Bahnpediteurs Mittel hineinfuhr. Glücklicherweise vermochte der Fuhrmann das Pferd sofort zum Halten zu bringen und so zu verhindern, daß der leichtsinnige Radler unter den Räder geriet. Doch ganz glatt scheint die Sache nicht verlaufen zu sein, denn stark hinfend machte er sich mit seinem Stahlfuß von dannen.

— Der elendeste Pferdehändler am Geisberg, wo unter Pöschel'schen und dem hiesigen Gebrüder roher Knechte so oft unglückliche Wäule vor ihrer schweren Last zu ihren letzten Anstrengungen angetrieben werden, und wo oft genug Fremde ausziehen, um der jämmerlichen, nervenaufregenden Ausbilde nicht täglich Zeuge sein zu müssen, scheint die Polizei jetzt ordentlich entgegenzutreten zu wollen. Heute waren wir Zeuge, wie ein schweres Steinfuhrwerk, welches der Knecht durch elende Pferdehändler doch den Berg hinaufbringen dachte, von dem an der Geisberg- und Tannusstraßenecke postierten Schutzmann angehalten und gezwungen wurde, Vorspann zu nehmen. Dies energische Vorgehen der Polizei ist nur zu billigen. Das anwohnde Publikum sollte aber auch nicht lässig darin werden, Tierquälereien zur Anzeige zu bringen. Nur so wird sich der einer Kurstadt doppelt unwürdigen Skandalität einigermaßen beugen lassen. Abgesehen würde es vielleicht für einen feigen Pferdehalter kein lässiges Geschäft werden, wenn er am Fuße der Geisbergstraße ständig zwei kräftige Wäule zu Vorspanndiensten bereit hielte.

o. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern nachmittag gegen 5 Uhr auf dem Übergang der Schwalbacher Bahn zwischen dem Exerzierplatz und der „Straßenmühle“ ereignet, indem daselbst der Rentner August Thon, Rheinstraße 105 wohnhaft, von einem Zuge erfasst und so schwer verletzt wurde, daß er bald danach starb. Er befand sich auf dem Wege nach seinem in der Nähe der „Straßenmühle“ belegenen Garten, als ihn das traurige Geschehnis ereignete; wie es gekommen, vermag niemand recht zu sagen. Man muß annehmen, daß der Verunglückte so in Gedanken versunken war, daß er weder die Warnungssignale des Zuges, die doch gewöhnlich auf der ganzen Strecke ertönen, gehört, noch diesen gesehen hat. Er wurde durch die Sanitätswache in das „Paulinenhospiz“ gebracht, doch dort alsbald festgestellt, daß er unterwegs bereits seinen Verletzungen erlegen war. Herr Thon, der erst vor einigen Wochen seine Frau nach ganz kurzem Leben verlor, hat vor wenigen Tagen das 70. Lebensjahr vollendet. Er betrieb früher ein Schuhmacher-Geschäft in der kleinen Burgstraße, das er vermöge seiner Tüchtigkeit und seiner Reellität zu hoher Blüte brachte. Sein Name hatte einen so guten Klang, daß er auch von seinen Nachfolgern zur Bezeichnung des Geschäfts beibehalten wurde. Der Verstorbenen gehörte lange Jahre dem „Männergesang-Verein“ an und war wohl dessen ältestes aktives Mitglied. — Wie wir noch erfahren, wurde der Verunglückte von der Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert. Er trug dadurch eine klaffende Wunde am Hinterkopf davon, so daß das Gehirn heraustret. — Bei diesem bedauerlichen Anlaß wird darüber gesagt, daß sich an diesem Übergang keine Schranke befindet, die als um so nötiger bezeichnet wird, da je nach der Windrichtung das Rauschen der Lokomotiven nicht zu hören sei. An dieser, auch für Fußgänger sehr gefährlichen Stelle sollte eine Unterführung der Straße angelegt werden. Wie wir hören, wollen die Interessenten deshalb sofort bei den zuständigen Behörden vorstellig werden.

— Ein eigenartiges Vergnügen leistete sich gestern Abend am Blücherplatz ein etwa 16-jähriger Bengel, indem er sich als Zielfeld für eine Luftgewehr das Gesicht eines anderen Jungen erklor. Die Kugel schien denn auch richtig ins „Zentrum“ getroffen zu haben und ziemlich tief eingedrungen zu sein, denn der Getroffene gab dies durch entsprechende Bewegungen und laute Schmerzensrufe zu erkennen, worauf der Täter sich aus dem Staube machte. Ein herbeigeeilter Schutzmann notierte nach den Angaben von Augenzeugen den Sachverhalt und bezog sich dann nach der Wohnung des trefflicheren Schützen, dem jedenfalls ein anständiger „Preis“ für seinen Reichtum zuerkannt werden wird.

o. Schadenfeuer. Die Feuerwache wurde im Laufe des heutigen Vormittags zweimal alarmiert, das erste Mal kurz nach 6 Uhr wegen eines Zimmerbrandes im ersten Stock des Hauses Adlerstraße 67. Daselbst war ein Kleiderschrank in Brand geraten, der durch den Qualm, der sich heute früh in der betreffenden Wohnung bemerkbar machte, entdeckt wurde. Es wird vermutet, daß gestern Abend bereits das Feuer durch unvorsichtige Handhabung eines Lichts entstanden ist. Der Schrank samt Inhalt ist fast vollständig zerstört. Die Hitze, die das Feuer verbreitete, war so groß, daß die Fensterhebeln zerbrachen. Die Hausbewohner griffen

energisch ein, so daß die zu Hilfe gerufene Feuerwehr nicht mehr viel zu tun fand. — Kurz vor 12 Uhr traf die telefonische Meldung auf der Feuerwache ein, im Hause Vorstraße 14 sei Feuer ausgebrochen und dadurch seien Kinder in großer Gefahr. Dies war natürlich für die Feuerwache Anlaß zur größten Eile und sie traf dann auch so rasch an der Brandstätte ein, daß die in große Aufregung geratenen Hausbewohner ihrer vollen Anerkennung Ausdruck gaben. Das Feuer war dadurch entstanden, daß Kinder, die sich selbst überlassen worden waren, mit Zündhölzern oder am Ofen spielten. Ein Sessel, der Küchenschrank u. a. war in Brand geraten. Ein Installateur, der in dem Hause arbeitete, hatte die gefährdeten Kinder noch vor Ankunft der Feuerwache in Sicherheit gebracht. Auch das Feuer war von den Hausbewohnern so weit gelöscht, daß die Wache nicht mehr viel zu tun fand. Nach einer halben Stunde kehrte sie zur Station zurück.

o. Tot aufgefunden wurde der Privatier Otto Richter, ein alleinstehender, 76 Jahre alter Mann, in seiner Wohnung Karstraße 28. Der Verstorbene, der sehr zurückgezogen lebte und den Eindruck eines Sonderlings machte — so soll er u. a. sein etwa 25 000 M. betragendes Vermögen stets bei sich getragen haben — ist, wie ärztlicherseits festgestellt wurde, infolge eines Schlaganfalles verstorben. Er stammte aus Dippoldshausen und lebte seit mehreren Jahren hier.

o. Töblicher Unfall. Der bei dem Fuhrunternehmer G. Nidel, Helsenstraße, bedienstete Knecht Bernhard Bahn wurde gestern durch den Hufschlag eines Pferdes so schwer verletzt, daß er in der verflochtenen Nacht im hiesigen Krankenhaus gestorben ist.

— Unfall. Heute vormittag geriet ein Arbeiter in der Faltfabrik von Bender in Döhlheim mit der Hand in eine Pressmaschine und verlor zwei Finger. Man brachte den Verunglückten nach dem „Paulinenhospiz“.

— Steuer. Die Erhebung der 3. Rate erfolgt für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben W, Y und Z und außerhalb des Stadtkörpers am 6., 7. und 8. November.

— Kurhaus. Die Kurverwaltung hat für die besonderen Veranlassungen, welche im Abonnement stattfinden, wie Musikalische Abende, Kammermusik-Soireen usw., die Anordnung getroffen, um einer Überfüllung des kleinen Saales vorzubeugen, daß zum Eintritt zu diesen Veranstaltungen die Besetzung einer Plakette im Beiräte von 25 Pf. je wohl von den Abonnenten als auch von den Inhabern von Logenkarten erforderlich ist. Im den Abonnementen das abendliche Konzert nicht zu entgehen, finden die genannten Veranstaltungen im kleinen Konzertsaal statt, so daß das 8. Uhr-Konzert unbehindert im großen Konzertsaal abgehalten werden kann.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Wiesbadener Konservatorium für Musik, Rheinstraße 54 (Direktor Michaelis). Der 82. Vortragsabend des Konservatoriums fand am vergangenen Samstag in Form einer „Orchestersymphonie“ statt, zu der sich ein äußerst zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Das heute zum Programm gestellte Programm, welches die schönsten Proben aus dem großen Schatz des nordischen Meisters enthielt, wurde von Schülern der Anstalt in musterhafter Weise abgelehrt. In dem Vortrage einiger ihrer Stücke für Klavier befassten sich Pauline Helene Zodi, Franklein Mary Wrenn und Franklein Julia Wagner als bereits trefflich vorgebildeten Spielerinnen. Hr. Rufe Lang und Hr. Karl Gungler (Klasse des Herrn Goldkamp) ließen die vorzügliche Methode ihres Gesangsmeisters deutlich erkennen und erzielten mit ihren Liedervorträgen reichlichen Beifall. Im die Kammermusikvorträge machten sich die Gelehrten Franklein Elsa, Gertrud und Elsa Michaelis sehr verdient, während Franklein Clara Gilder im Verein mit den oben genannten drei Damen sich an der wohlgeleiteten Wiedergabe der Beethoven-Suite beteiligte. Das Konservatoriums-Orchester schloß mit den Nordischen Weisen op. 83 für Streichorchester die schöne Feier würdig ab.

* Kurhaus. Morgen Mittwoch findet abends 8 Uhr im Abonnement im großen Konzertsaal des Kurhauses Richard Wagner's Abend des hiesigen Kurorchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Lgo Afferni statt.

* Gesundheitspflege. Mittwoch, den 6. November, abends 8½ Uhr, werden in der Wochenversammlung des Kreispflegevereins der Versuch, das Gesicht und der Geschmack in einem Bertrage behandelt. Nichtmitglieder sind willkommen.

* Darmleiden, Darmschwäche und Darmpflege. Groß ist die Zahl derjenigen Menschen, welche unter der Geißel eines geschwächten oder kranken Darmes ihr Leben verbringt und verfrüht leben und deshalb gewiß gerne jede Gelegenheit, die Aufklärung und Rat gegen drückende Leiden dringender Art bietet, wahrnehmen. Eine solche Gelegenheit bietet der hiesige Kreispflegeverein in jedem Darmleiden und solchen Mitteln, welche gewonnen sind, die Darmschwäche und die Darmleiden bei sich und den Angehörigen zu verhüten. Dem erwähnten Vereine ist es nämlich gelungen, den in West-, Süd- und Mitteldeutschland unter dem Namen Leo Reimert bekannten hygienischen Praktiker und Schriftsteller Herrn Christ. Stöcker aus Albstadt bei Dillingen zu einem Vortrage über das wichtige und interessante Thema: „Darmleiden, Darmschwäche, Darmpflege“ zu gewinnen. Der Vortrag findet am 9. November d. J., abends 8½ Uhr, im Saale des Restaurants „Waldburg“, Schwalbacherstraße, statt.

* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 5. November: „Die Zauberflöte“. Mittwoch, den 6.: „Lohengrin“. Donnerstag, den 7.: „Don Juan“. Freitag, den 8.: „Geschloffen“. Samstag, den 9.: „Carmina“. Sonntag, den 10., nachmittags 4½ Uhr: „Die Regimentsmädchen“. Abends 7½ Uhr: „Der Ring des Nibelungen“. Vorabend: „Das Rheingold“. Montag, den 11.: „Die lustige Witze“. — Schauspielhaus. Dienstag, den 5. November: „Rosa“, oder „Ein Suppenheim“. Mittwoch, den 6.: „Der Dieb“. Donnerstag, den 7.: „Die Rabenstern“. Freitag, den 8.: „Rosa“, oder „Ein Suppenheim“. Samstag, den 9., zum erstenmal: „Der letzte Funke“. Lustspiel in 3 Aufzügen von Oscar Bismantel und Gustav Kadelburg. Sonntag, den 10., nachmittags 3½ Uhr: „Erbsen“. Abends 7 Uhr: „Der Schiller's Geburtstag“. Wilhelm Tell. Montag, den 11.: „Dagstuhl“. Dienstag, den 12.: „Der letzte Funke“.

* Stadttheater Mainz. (Spielplan.) Dienstag, den 5. November, zum erstenmal: „Die große Gemeinde“. Lustspiel in drei Aufzügen von Rudolf Vesper und Leopold Lippich. Mittwoch, den 6.: „Die lustige Witze“. Donnerstag, den 7.: „Der fliegende Holländer“. Freitag, den 8.: „Susanne's Leben“. Samstag, den 9.: „Die Mäurer“. Sonntag, den 10., nachmittags 3 Uhr: „1001 Nacht“. Abends 7 Uhr: „Die Hugenotten“. Montag, den 11.: „Ara Diavolo“.

Im Verein zur Förderung der Amateur-Photographie an Wiesbaden wird Herr Ingenieur Otto Willner am Donnerstag, den 7. November, 8½ Uhr abends, im „Hotel Friedrichshof“ einen Vortrag halten über: „Moderne Reproduktions- und Lichtstärkungsverfahren“. Amateurphotographen, auch Damen, sind als Gäste willkommen.

Russische Nachrichten.

Vom Hochheimer Markt.

el. Hochheim, 4. November.

Der alte Reim „Wenn's regnet und schneit, ist der Hochheimer Markt nicht weit“ ist diesmal ausfinden geworden; mit einem prächtigen Sonntag, einem für die frühe Novemberzeit selten schönen Tag im Jahr konnte gestern der diesjährige Markt eröffnet werden. Die Kgl. Eisenbahndirektion war sich des großen Verkehrs, den das wichtige „Ereignis“ bringt, bewußt und ließ darum auf der Strecke Wiesbaden-Frankfurt noch 18 Sonderzüge verkehren, die alle durchweg stark besetzt waren. Daß viele dem Gedränge an der Bahn aus dem Weg gingen, bewiesen die zahlreichen Droschken, die zwar nicht mehr ganz moderne, aber noch immer nicht zu verachtende Beförderungsmittel sind. Zum erstenmal war auch ein Automobil-Personenverkehr zwischen hier und Aspel eingerichtet worden. Der Sonntag war, wie auch in früheren Jahren, dem Vergnügen gewidmet. Auf dem Juxplatz, der diesmal links der Frankfurter Straße lag, war eine stattliche Anzahl von Zelt- und Schaubuden aufgeschlagen, in denen Zauberkünste, Kraftmenschen usw. ihre Künste zur Ausföhrung brachten. Auch Schießbuden, Karussells, Zirkus, Panoramen, die das Allerneueste hatten, wie Kollidier-Harden-Projekt und dergleichen, fehlten natürlich nicht. Bei dem guten Wetter dürften die fahrenden Künstler gute Geschäfte gemacht haben. Die vielen Wirtschaften — es sollen während der Markttage 60 (!) im Betriebe sein — waren alle bis auf den letzten Platz besetzt, und es entwickelte sich überall ein feucht-fröhliches Treiben. Ist doch auch das Spezialgetränk des Marktes, der „Federweiß“, so recht geeignet, eine fidele Stimmung hervorzurufen! Daß der „Reue“ eine gewaltige Wirkung besitzt, hat auch diesmal mancher Trinksche am eigenen Leibe erfahren müssen, und auch diesmal ist mancher Kapitaltausch noch Hause getragen worden.

Der heutige zweite Markttag, der infolge des günstigen Wetters ebenfalls sehr gut besucht war, hatte namentlich für Pferdebesitzer, oder wer sonst gezwungen ist, zu landwirtschaftlichen oder gewerblichen Zwecken sich auf den Pferdehandel zu begeben, Interesse. Es waren 1100 Pferde jeder Rasse und jeden Alters wohlgeordnet zum Verkauf aufgestellt: feurige Reitpferde, elegante Medlenburger, schwere Dänen und Ardenner, und wie sie alle heißen. Auch viele Fohlen, namentlich aus der engeren Heimat, waren aufgetrieben. Es wurden viele Verkäufe abgeschlossen, und waren die Preise bei dem recht verschiedenartigen Material natürlich auch sehr verschieden. Im allgemeinen aber wurden hohe Preise gezahlt. Weniger flott ging es auf dem Rindviehmarkt, der mit etwa 500 Stück Kühen, Jungvieh und dergleichen besetzt war. Die Preise waren gedrückt und der Handel infolgedessen schleppend; erst in den Mittagstunden wurde die Kauflust etwas fester. Die zahlreichen Verkaufsbuden und die unvermeidlichen „wahren Jakobs“ waren reichlich von Käufern umhandelt und kamen scheinbar alle auf ihre Rechnung. Auf dem Juxplatz, in den Marktwirtschaften und in den Lokalen der Stadt entwickelte sich auch heute das bekannte Jahrmarktstreiben. Auch zu einem Tanzchen war reichlich Gelegenheit geboten. Der Hochheimer Markt, der schon so manchen Zeithum überdauert hat, hat auch diesmal seine alte Anziehungskraft bewiesen und gezeigt, daß er auch heute noch eine zeitgemäße Einrichtung ist. Unsere Geschäftsleute aber, denen die Vorbereitungen zu dem Markt so manche „saure Noche“ verursachten, werden sich der „rohen Felle“ freuen und schmunzelnd den klingenden Verdienst einstreichen.

A Schierstein 3. November. Vom hiesigen Verschönerungsverein wurde heute Abend im Saalbau „Zwölfe“ ein großes Volksfest veranstaltet, bei welchem die hiesigen Gesangsvereine und die Turngemeinde mitwirkten und ihr Bestes leisteten, um der Veranstaltung zum guten Gelingen zu verhelfen. Auch eine Konzertlängerin, Frau Amalie Böhm, brachte hierbei unter reichem Beifall mehrere ihrer Lieder zu Gehör. Das Fest war zum Besten der Errichtung eines Ausflugssturmes auf dem Seefeldort veranstaltet, dessen Ausführung sich der Verschönerungsverein zur Aufgabe gemacht hat. Herr Max Bengel wies in seiner Rede in sehr treffenden Worten auf die Bedeutung dieses Unternehmens hin und verwies in bilberreichen Beispielen auf die Möglichkeit der Ausföhrung des gemeinnützigen Unternehmens und die Notwendigkeit, dasselbe zu unterstützen. Ein von einer jungen Dame in gedundener Sprache vorgetragener Prolog diente demselben Zweck. Nach Eröffnung der sehr reichhaltigen Festfeier wurde eine Verlosung sehr hübscher und nützlicher, dem Verein zum größten Teil geschenkter Gegenstände veranstaltet. Die Extragrünne eines Preisbüchens, des Blumen- und Kartenverkaufs, sowie der Überschuss aus einer Selbstbude flossen ebenfalls dem Turnbaufonds zu, dessen Anlage damit eine wesentliche Erweiterung erfahren haben dürfte. Die hierbei tätig gewesenem jungen Damen haben sich um die Sache mit ebenem großem Eifer wie Gesicht sehr verdient gemacht. Zur Ausföhrung der Konzert- und nachfolgenden Ballmusik war der hiesige Musikverein engagiert worden. Der Besuch des Festes, auch von auswärts, verurteilt ein Abgeordneter des benachbarten Döhlheimer Verschönerungsvereins, der hierdurch seinen Gruß und Glückwunsch überbrachte, war ein außerordentlich starker. Nicht nur das Turnbau-Unternehmen allein, sondern die armenmütigen Bestrebungen des Verschönerungsvereins überhaup wurden dadurch eine weiterreichende Unterstützung erfahren haben.

T. Auringen, 4. November. Die Gemeindefürsterstelle Auringen, zu deren Schulbezirk Waldungen der Gemeinden Auringen, Auroch, Gelsch, Klappenheim, Mödenbach, Jastadt gehören, ist seit 1. September unbesetzt und wird seit dieser Zeit von einem Fortsetzenden, der seinen Wohnsitz in Auringen genommen, vertretungsweise verwaltet. Wie berichtet, haben die betreffenden Gemeinden einen Herrn Naumann, jurist in der Stadt Achen, zum Fürster ernannt, doch nicht die Bestätigung bis heute noch aus, dürfte jedoch in kürzester Zeit erfolgen, denn jedenfalls werden die Vollfällungen infolge der Arbeitslosigkeit vieler Handwerker in diesem Jahre frühzeitig ihren Anfang nehmen.

H. Breckenheim, 3. November. Vorgestern wurde in der hiesigen Gemäldegalerie die Waldjagd abgehalten. Der Pächter Herr Brauermeister Adolf Buih von Viebrich hatte mehr als 40 Schützen dazu eingeladen, die 14 Rehe und ungefähr 20 Hühner zur Strecke brachten. Da das Treiben in diesem Jahre verhältnismäßig früh abgefallen wurde, blieb das Resultat der Jagd weit hinter demjenigen früherer Jahre zurück, während das Ergebnis der Hejagd dagegen recht herrlich war. Wie alljährlich, so fand auch diesmal abends

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Der verräterische Brief.

Der Schneider Heinrich A. von Dieblich (Waldstraße) ist Vater von sieben Kindern im Alter von 1 bis 18 Jahren. Es mag ihm manchmal recht schwer fallen, das zu erwerben, was er zum Lebensunterhalt für seine Familie bedarf, und nach seinen Vorstrafen bedient er sich dann und wann zu diesem Behufe Praktiken, die vor dem Gesetze nicht bestehen können. So begab er sich am 20. August in ein hiesiges Tuchgeschäft. Er erklärte dort, nachdem er sich als Schneider Weber vorgestellt, von einer Frau Hauptmann v. St. beauftragt zu sein, ihr Muster von Kleiderstoffen vorzulegen, erhielt diese Muster auch, und als er sich anderen Tages wieder einfinden und mitteilte, seine Auftraggeberin habe ihre Auswahl getroffen, nahm man auch keinen Anstand, ihm den Stoff, dessen er bedürftig sein wollte, im Werte von 45 M. auszuliefern. Kann war er jedoch weg, da fand man auf der Erde einen an A. adressierten Brief, worin ein Messer ihm schrieb, seine Tochter habe sich bei ihm ein Quantum Dorsch erschwindelt; es werde Strafanzeige erstattet, sofern er nicht alsbald den Wert ersehe. Das machte den Kaufmann stutzig. Er erkundigte sich bei der Frau Hauptmann v. St., ob sie zur Entnahme des Stoffes Auftrag gegeben habe, und als diese Frage verneint wurde, benachrichtigte er die Polizei von dem Vorgefallenen. Bald nachher schickte A. den Stoff zurück. Wegen rückfälligen Betrugs erhält er 4 Monate Gefängnis.

Wiesbadener Schöffengericht.

Kohlenhandelsbühler.

Werden am Güterbahnhof-West fast unausgesetzt verübt. In einem Tage im Monat September kam ein hiesiger Kohlenhändler dorthin, um nach dem Seznigen zu sehen. Dabei wurde ihm gleich mitgeteilt, daß Diebe an einem für ihn bestimmten Wagen seien; er sah auch bei näherem Nachsehen mehrere Tack Kohlen liegen und unter dem Wagen kamen drei erwachsene Personen, namens A., B. und C. hervor, welche gestern vor das Schöffengericht geladen waren, um sich auf die Anklage des Diebstahls zu verantworten. B. hatte für gut befunden, dort nicht zu erscheinen; von den anderen wurde A. zu 5 Tagen, C. mit einer Woche Gefängnis bestraft.

b. Stuttgart, 4. November. Vor der 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts fand heute die Verhandlung gegen den Redakteur des Württembergischen „Der wahre Jakob“ statt. Der Redakteur des genannten Blattes namens Hegmann hatte sich wegen Beleidigung der Breslauer Polizei zu verantworten. Er veröffentlichte in dem Württembergischen vom 5. Mai d. M. unter der Überschrift „Ein Pfingstmauer von Breslau“ ein Bild, das sich auf den Straßenkampf vom 19. April bezog. Der Breslauer Polizeipräsident und die Staatsanwaltschaft hielten seinerzeit den Antrag wegen Beleidigung der Breslauer Schuttmannschaft. Nach Vernehmung des Angeklagten bejahte das Gericht, zunächst das Urteil des bekannten Breslauer Straßengerichts zu verlesen. Nach Verlesung desselben wurden noch einige Urteile verlesen, aus welchen hervorgeht, daß die Schuttmannschaft tatsächlich in verschiedenen Fällen vorbestraft worden ist. Hieraus wurde die Sitzung vertagt. Durch diesen Prozeß wird der Breslauer Straßengerichts-Prozeß vollständig von neuem wieder aufgenommen und nach gewissen Richtungen ergänzt werden.

b. Braunschweig, 5. November. Das Landgericht verurteilte zwei Hilfsschweinehändler wegen jahrlängiger Tötung und Transportgefährdung zu 8 und 4 Monaten Gefängnis. Die beiden Angeklagten hatten am Abend des 14. September durch vorzeitiges Öffnen einer Weggasse das Eisenbahnunglück bei Schöningen verursacht, wobei zwei von der Arbeit heimkehrende Bergleute getötet und ein Bergmann schwer verletzt wurde.

b. Opatowitz, 5. November. Die Strafkammer verurteilte die Gleicherlehrlinge Wikowski und Heinz zu je einem Jahre Gefängnis, weil sie Steine und Laichenschrauben auf die Eisenbahnschienen gelegt hatten, um zu sehen, wie die Lokomotive springen würde.

* Weidenbach, 4. November. In einer exemplarischen Strafe verurteilte das hiesige Schöffengericht einen bei dem Gutbesitzer Daase beschäftigten Anstalt. Er trieb einem Pferde, das sich beim Beschlagen sträubte, eine scharfe Eisenkette in den Leib, so daß das Tier, welches einen Wert von 800 M. hatte, getötet werden mußte. Der Tierquäler erhielt eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

Vermischtes.

* „Ezzenz Dornburg unter den Löwen des Morogorobezirks.“ Unter dieser Überschrift erzählt die „Deutsch-Ostafrik. Ztg.“ folgenden Vorfall: Am letzten Mittwoch (9. Oktober) passierte ein Vorfall, der bei vielen Teilnehmern der Zeitfahrt ein Gefühl des Unheimlichen erregte. Das war aber auch zu verstehen, vornehmlich bei Afrikanern, von denen einige infolge des Bedenkens trugen, allein vom Gasthof zum Zelt zu gehen. Eben hatte das Festmahl (in Morogoro, dem Endpunkt der Eisenbahn, die von Dar-es-Salaam ausgeht) sein Ende gefunden — es war gegen 10½ Uhr — als in der Nähe ein dumpfes Brüllen oder besser ein hohles Fauchen gehört wurde. Herr Sailer kam mit einer Laterne zu der teilweise vor der Veranda seines Gasthauses befindlichen Gesellschaft mit der Nachricht, es wäre ein Löwe in seiner Schweineherde, welche höchstens 50 Meter vom Hause entfernt liegt. Er erklärte sich der Schweine-Doma und sah gerade, wie ein Löwe mit einem geschlagenen Tier über die Umzäunung sprang. Die übrigen Tiere brachen in wahnsinniger Angst aus; dies gereichte noch zweien von ihnen zum Verderben. Denn ein zweiter Löwe schlug ein Schwein etwa 40 Meter hinter der Gasthofküche, und am nächsten Morgen fand man ein totes

drittes Schwein als Opfer eines weiteren Löwen. Auf 50 Meter vom hellereuchten Europäerhotel mit Tugenden von Gästen drei im Umkreis von 50 Meter raubend Löwen. Am nächsten Abend sah Dr. Bongard, ein altes, Afrikaner und weidgerechter Jäger, von 1/8 Uhr an, begleitet von einem ihm vom Sultan Kingo zur Verfügung gestellten schwarzen Jäger. Die sehr schmale Mondlichte gab fast gar kein Licht. Dem schwarzen Jäger war die Lage unheimlich und er war nur dadurch zum Bleiben zu bewegen, daß er sich mit Herrn Bongard Rücken an Rücken stellte. Um 1/9 Uhr flüchtete der Schwarze: Der Löwe kommt! Und richtig bewegte sich das Raubtier in gerader Richtung auf das am Vorabend geschlagene Schwein zu. Der Schwarze wollte schießen, Herr B. verbot es. Da tauchte plötzlich ein zweiter Löwe auf. Herr B. war gerade dabei, den Körper des Tieres in die Visierlinie zu bringen, als der schwarze Jäger in zitternder Angst loskniffte. Er schloß, die Tiere gingen zurück und ein paar darauf von Herrn Bongard in Eile nachgejagte Schiffe gingen ebenfalls fehl. Der Versuch, am nächsten Morgen die Spuren zu finden, war ohne Erfolg. Man sieht hieraus jedenfalls — so schließt die „Deutsch-Ostafrik. Ztg.“ ihren Bericht —, daß der Staatssekretär in Vögeben gewesen ist, die nicht so sicher wie eine Grünwaldvilla sind. Jedenfalls ist ein Aufenthalt in solchen Nestern mit so ursprünglich wild-natürlichen tropischen Beigaben nicht gerade ein Vergnügen zu nennen.

* Von einem Bären getötet. Ein entsetzlicher Vorfall hat sich, wie bereits kurz gemeldet, in Guntersdorf ereignet. Eine Bärengehege, die in Guntersdorf gespielt hatte, wollte in der Richtung auf Heiligenstadt weiterziehen. Die vier Personen mit den vier Bären benutzten den Feldweg von Guntersdorf nach Westhausen. Etwa 100 Meter östlich vom Dorfe Guntersdorf blieb der Mann mit seinem Bären einen Augenblick stehen, die beiden Frauen und der Knabe gingen mit ihren Bären weiter. Plötzlich stürzte sich der Bär auf seinen Führer, einen ca. 25jährigen Mann, sah ihn mit den Zähnen, drückte ihn zu Boden, würgte ihn und fing an, an seinem Opfer zu fressen. Der ganze Unterleib ist zerfressen, der rechte Oberarm ist bis auf die Knochen abgefressen. An anderen Körperstellen ist das Fleisch abgerissen. Bismut eine halbe Stunde lang hat der Bär an seinem Opfer herumgewürgt. Die beiden Frauen und der Knabe versuchten zwar, den Mann von dem wütend gewordenen Bären zu befreien, doch vergeblich. Der Mann rief ihnen selbst zu, sie sollten zurückgehen, er wolle allein sterben, der Bär würde auch noch die anderen erwürgen. Es ist festgestellt, daß der Mann den Bären durch Schläge vorher gereizt hat, wodurch die Bestie wütend geworden ist. Die Frauen liefen, als sie ihrem Genossen doch keine Hilfe bringen konnten, nach Guntersdorf zurück, von wo aus sofort die Gendarmerie in Heiligenstadt telephonisch benachrichtigt wurde. Verlebte Dorfbewohner hatten sich mit Düngergabeln und Reilen bewaffnet, um zu verhindern, daß der Bär im Orte Unheil anrichte. Gegen 10 Uhr abends traf der Gendarm Lupke aus Heiligenstadt ein; als er an dem Schauplatz der Tat ankam, lag der Bär auf dem Toten und verhielt sich ganz ruhig. Durch die Kette waren beide noch miteinander verbunden. Der Mann, den der Bär sich vorher abgerissen hatte, lag unter dem Toten. Der Gendarm legte seine Hinte auf den Bären an, um ihn zu erschrecken, doch den übrigen Mitgliedern der Truppe war das Tier zu wertvoll, und sie stürzten sich nun, als der Gendarm und noch andere Herren mit Gewehren zur Stelle waren, auf den Bären und nahmen ihn gefangen. Der Bär ließ sich ruhig festnehmen. Die Leiche wurde ins Guntersdorfer Spritzenhaus gebracht und wird auch in Guntersdorf beerdigt. Der Bär war 4 bis 5 Jahre alt und hat sich bisher immer ruhig und zahm verhalten.

Alte Chronik.

Das Automobil der Prinzessin Luise von Belgien wurde in Genf beschlagnahmt. Sie hatte die monatlichen Abzahlungen des 40 000 Frank lohnenden Wagens bis auf die letzten 8000 Frank geleistet. Das Automobil geht ohne Rückvergütung an den Verkäufer zurück. (?) Die Prinzessin reiste in Begleitung von Hauptmann Matsch mit der Eisenbahn nach Paris.

Auf dem kleinen Gottesacker des von der letzten Erdbenenkatastrophe so schwer heimgegriffenen Ortes Terrazano wurde am Allerheiligentag ein ergreifendes Totenrequiem geleistet. Der ganze Kirchhof glitzerte einem einzigen Blumenmeer, auf den Gräbern brannten Kerzen. — Am Boden hockten schluchzende Frauen mit aufgelöstem Haar, die die Tugenden der Verstorbenen rühmten und ihren grauenhaften Untergang beklagten. Am Grabe der umgekommenen Carabinieri fand eine besondere militärische Feier statt. — Am Eingang der Kirchhöfe größerer Städte sammelten Studenten mit bestem Ersatze Gelder für die Opfer des Erdbebens.

Schiffselbstmord. Hauptmann Herrschfeld vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 53 in Posen erschoss sich. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

König Leopold und seine Freundin. Die Brüsseler Blätter zu berichten wissen, hat der König von Belgien seiner Freundin, der Baronin Vaughan, 30 Millionen Frank in Kongo-Papieren vermacht. Die Nachricht wird von anderen Blättern dahin richtiggestellt, daß lediglich Kongo-Papiere verkauft worden seien, um die 30 Millionen flüssig zu machen, die der König tatsächlich der Baronin vermacht. Außerdem soll König Leopold die Absicht haben, das Schloß von Vormon, dessen Mieter er bisher war, anzukaufen.

Selbstmord einer Brant vor dem Transtalar. Aus Jassy wird berichtet: Ein 19jähriges Mädchen war gegen seinen Willen von den Eltern gezwungen worden, einen ihm mißliebigen Mann zu heiraten. Dieser Tage sollte die Hochzeit stattfinden. Der Hochzeitstag war in der Kirche angelangt, das Brautpaar stand vor dem Altar, und eben wollte der Geistliche die kirchliche Zeremonie beginnen, als die Braut plötzlich in Tränen ausbrach,

Aus der Umgebung.

k. Gießen, 8. November. Das Projekt einer Klebebachbahn, das unsere Stadtverordneten, sowie der Bürgerverein berieten, beschäftigt jetzt auch die beteiligten Gemeinden. Seitens der Handelskammer sind dieser Tage an die Orte Anfragen ergangen, die die Kosten der Vorarbeiten, Geländestellung usw. betreffen. Von den Orten des Tales wird die Verwirklichung des Projekts herbeigesehnt, zumal die Orte von jeher mit Gießen in reger Geschäftsverbindung stehen. Die Bahn soll von Gießen über Klein-Linden, Alldorf, Büchelinden, Griesheim, Hochheim, Reichenbach, Dornhölzhausen, Niederkleen, Meerberg nach Brandenbörndorf, Grabenwiesbach führen und an die Strecke Linsingen-Weilburg und Weimar-Grabenwiesbach anschließen. Das Klebebachtal ist reich an Kalk- und Schieferbrüchen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Auch in Klein-Linden wird das Projekt eifrig beprochen.

Ms. Gießen, 4. November. Ein mysteriöser Todesfall beschäftigt hier in ungewöhnlicher Weise die Gemüter. Am Samstagmorgen verstarb in ihrer Wohnung am Judenbrunnen unter eigentümlichen Umständen die Witwe des Bahnbeamten Steinbach, Katharina, geb. Albe. Sie war vor einigen Wochen mit dem Fahrenschmied Philipp Zimmer von Eisenach herher erst zugezogen. Beide gaben sich für Mann und Frau aus, obgleich sie nicht verheiratet waren. Wie die Hausbewohner bekunden, kam es zwischen beiden öfters zu heftigen Auseinandersetzungen und Zankereien, hauptsächlich wegen Vermögenssachen. Es wird sich dabei zweifellos um das Vermögen der Frau gehandelt haben, denn wie sich inzwischen herausgestellt hat, besaß Frau Steinbach ca. 9000 bis 10 000 M. in Wertpapieren und Sparkassenscheinern. Da Umstände hervortraten, die den begründeten Verdacht erweckten, daß Frau Steinbach keines natürlichen Todes gestorben sei, so wurde Zimmer heute vormittag in Untersuchungshaft genommen.

Glänzende Erfolge

der

Firma J. Weck

(Gesellschaft mit beschränkter Haftung),

Oeflingen (Amt Säckingen), Baden,

auf der Spezial-Ausstellung für die Verwertung von Obst und Gemüse im Haushalte vom 21.—29. September, gelegentlich der großen Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907.

Die Firma J. Weck, G. m. b. H., Oeflingen, erhielt:
Für Gesamtleistung: Silbervergoldete Medaille.

In Wettbewerb 10 (Sammelausstellung für Spezialfirmen der Obstverwertungsbranche): **Silberne Medaille.**

In Wettbewerb 15 (Utensilien für das Einkochen der Früchte in Konservengläsern, Büchsen, Krügen etc.): **1. Preis: Silberne Medaille.**

In Wettbewerb 19 (Fachliteratur, Zeitschriften, Bücher usw.): **Ehrendiplom.**

In Wettbewerb 8 (Sammelausstellung für Haushaltungen) erhielten **drei Damen als höchste Auszeichnung** die von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin Luise von Baden gestifteten **Haupt-Ehrendpreise**:

Erster Ehrenpreis der Großherzogin, silberne Schale: Frau **Ph. Schäfer-Weissenbach**, Frankfurt a. Main.

Zweiter Ehrenpreis der Großherzogin, große Majolika-Bäse: Herr Professor **Weiß**, Freising.

Dritter Ehrenpreis der Großherzogin, kleine Majolika-Bäse: **Freifrau Carla von Hornstein-Pietzingen**, Zweibrücken.

Ferner erhielten:

Herr **M. Hotop**, Homburg vor der Höhe, Geldpreis.

Frau **Henden**, Oppenheim, Geldpreis und silberne Medaille.

Herr **Gustav Blayer**, Neckarbischofsheim, Geldpreis und silberne Medaille.

Frau **Else Overhoff**, Lichterfelde, silberne Medaille und Ehrengabe.

Herr **Ph. Hoffmann**, Bellheim, Geldpreis und silberne Medaille.

Herr **J. Sidel**, Wiesbaden, Geld- und Ehrenpreis.

Frau **Stengels**, Bühl, Geldpreis und silberne Medaille.

Herr **Bernuth**, Bretten, Bronzene Medaille.

" **Reuß**, Schwetzingen, Ehrengabe.

" **Brugger**, Oberkirch, "

" **Bruggier**, Bretten, "

Fräulein **Gudal**, Annweiler, Ehrengabe.

Frau **Eller**, Grünstadt, Geldpreis.

" **Gulat**, Herbolzheim, Bronzene Medaille.

Herr **Hebel**, Rothfelsberg, Silberne Medaille und Ehrenpreis der Großherzogin.

" **Hippach**, Haagen, Ehrengabe.

" **Hühn**, Speyer, "

" **Hühle**, Cannstatt, "

" **Lehner**, Wilsbiburg, Silberne Medaille.

Herr **Lehr**, Ludwigshafen, Bronzene Medaille und Ehrengabe.

Frau **Wassenaar Link**, Offenburg, Ehrengabe.

Herr **Lehrer**, Bretten, Bronzene Medaille.

Frau **Mannollo**, Frankfurt a. M., Silberne Medaille und Wertgegenstand.

Herr **Meierich**, Bidingen, Silberne Medaille und Geldpreis.

" **Pfeiffer**, Zimmernhof, Bronzene Medaille.

Fräulein **Reiffel**, Weinheim, Bronzene Medaille und Ehrengabe.

Herr **Reinhardt**, Biegelhausen, Bronzene Medaille und Uhr der Schillerinnen in Baden.

" **Röller**, Bretten, Silberne Medaille.

" **Schilling**, Geisenheim, Silberne Medaille.

Frau **Stempel-Fehrmann**, Pfaffendorf, Silberne Medaille.

" **Celinda Schmalz**, Freiburg i. B., Ehrengabe.

" **Stoh**, Düsseldorf, "

Herr **Ad. Stolz**, Gisleben, "

" **Hollmer**, Biebrich, Bronzene Medaille.

Frau **Hoshage**, Hannover.

" **Wagner**, Stotzingen, Bessere Ehrengabe.

" **Fr. Weil**, Derrenmühle-Bischheim, Bronzene Medaille.

" **Mar Wendel**, Müssingen, Ehrengabe.

Wettbewerb 9 (Sammelausstellung für Schulen u. Vereine):

Großherzogin Luise-Haushaltungsschule, Filiale Baden-Baden, Preussische Staatsmedaille.

Großherzogliche Gartenbau- und Haushaltungsschule

Schwetzingen, Badische Staatsmedaille.

Badischer Frauenverein Karlsruhe, Badische Staatsmedaille.

Haushaltungsschule des Kreises Heidelberg, Neckarbischofs-

heim, Silberne Medaille.

Großherzogliche Landwirtschaftsschule Augustenberg, Preuss.

od. Bad. Staatsmedaille.

Haushaltungsschule des Kreises Bühl, Bronzene Medaille

und Geldpreis.

Kreis-Haushaltungsschule Kenzingen, Ehrengabe.

Landwirtschaftliche Kreiswinzerschule Freiburg, Ehrengabe.

Erbgroßherzogliche Gilda-Haushaltungsschule, Freiburg,

Ehrengabe.

Sämtliche angeführten Aussteller stellten nur Konserven in unsern weltbekannten Weck-Gläsern aus.

Darunter waren Kollektionen bis zu 500 Gläsern.

Ferner wurde der Firma **J. Weck, G. m. b. H.**, in der gewerblichen und industriellen Abteilung der Dauer-Ausstellung in Mannheim vom Mai bis Oktober die **silberne Medaille** zuerkannt.

F 98

J. Weck, G. m. b. H.,
Oeflingen (Amt Säckingen), Baden.

Langgasse 32.

Frankfurter Konfektions-Haus

Europäischer Hof.

M. Schloss & Cie.

Grösstes Spezial-Haus für Damen-Konfektion.

Da unsere Einkäufe vereint mit dem „Grössten Frankfurter Konfektions-Haus“ geschehen, so sind wir betreffs **Leistungsfähigkeit** und **Auswahl** in der Lage, das **Höchste** zu bieten. Durch unser Prinzip „Grosser Umsatz, kleiner Verdienst“ verkaufen wir jetzt schon sämtliche Konfektion zu **ausserordentlich billigen Preisen**, wovon sich jede Dame überzeugen soll.

Jacken-Kostüme in engl. modernen Stoffen, sehr chike Fassons von Mk. 75.— bis **10⁵⁰**

Engl. Paletots $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ lang, in nur mod. engl. Stoffen, aparte Fassons von Mk. 35.— bis **7⁰⁰**

Schwarze Jacketts in Tuch u. Kammgarn, kurze und lange Fassons, von Mk. 45.— bis **6⁵⁰**

Sammt- und Plüsch-Liftboy u. Bolero, nur aparte chike Fassons von Mk. 50.— bis **13⁵⁰**

Frauen-Paletots in Tuch und Kammgarn, bis zu den grössten Weiten auf Lager, von Mk. 55.— bis **12⁵⁰**

Abend- u. Kimono-Mäntel sehr chike Saison-Neuheiten in schönen aparten Farben von Mk. 45.— bis **10⁵⁰**

Kostüm-Röcke in Tuch, Satintuch u. Sammt von Mk. 35.— bis **7²⁵**

Kostüm-Röcke, fussfrei in vorzüglichen, modernen englischen Stoffen m. Sammt- von Mk. 18.— bis **2²⁵**

Blusen aus Seide u. Spachtel reiz. Neuheit, nur chike aparte Fassons von Mk. 40.— bis **5⁵⁰**

Blusen aus Wolle u. Barchent nur mod. Dessins von Mk. 15.— bis **2⁰⁰**

Pelze in sehr grosser Auswahl von Mk. **2⁵⁰** an

Ebenso bringen wir sehr elegante Modelle in **Spitzen-Blusen, Abend-Mänteln, Plüsch-Mänteln, Plüsch-Jacken, Tailen-Kleidern u. Ball-Kleidern**, die wir ganz **enorm billig** verkaufen.

Puppen-Klinik.

Der vollständigen Genesung wegen bitte ich mir die kleinen Patienten bald zuzuführen.

Der Puppen-Doktor
im

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

K 67

Rheing. Tafel-Applewein,

von besonders vorzügl. Qualität, weil aus gesunden Tafeläpfeln, nicht Fallobst, hergestellt, angenehm mündend, mit milder Säure, von einem guten Tischwein kaum zu unterscheiden. Mein reiner Applewein ist nicht nur ein erfrischendes Getränk, sondern hat auch säftereinigende und blutverbessernde Eigenschaften und entfernt auf die mildeste u. schnellste Weise alle Ablagerungen des Körpers. Garantiert stich- und fast zuckerfrei.

Flasche 35 Pf.
bei 15 Flaschen 32 Pf.
bei 30 Flaschen 30 Pf.

Frankfurter Applewein
von Gehr. Freyosen,

per Flasche 32 Pf.,
bei 15 Flaschen 30 Pf.,
bei 30 Flaschen 28 Pf.

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirks-Fernspr. Nr. 216.

Applewein-Sekt
per $\frac{1}{2}$ Fl. 1.25 und 1.50 Mk.
Pomril Flasche 35 Pf. o. Glas.
Alkoholfreier Apple-Saft,
garantiert aus nur frischen Äpfeln
Flasche 50 Pf. K 63

Bei jeder Bitterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Echt 3 Marken 60 Pf., Doppelkaton
1 Mk. in Apotheker **Haus Floris**
Drogerie, Große Burgstrasse 5.

Pichelsteiner

Fleisch-

in

Rein Nickel



Töpfe

in

Emaillé

zum Zubereiten und Servieren von K144

Has im Topf, „Irish Stew“ etc.

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

Zur Herbst- u. Winter-Saison

sind eingetroffen:

Trikot-Taillen,

gehäkelt und gestrickt

Damen-Westen,

aparte Neuheiten in

**Golfjacketts, Blusen,
Sportmützen.**

Alle Arten

Reform-Beinkleider,

neu aufgenommen

Damen-Röcke

in ganz hervorragender Auswahl
zu billigsten Preisen. 1249

L. Schweneck,

Mühlgasse 11-13.

Schædes Schnellwaschmaschinen

sind allen voran. Täglich freiwillige Anerkennungen. Maschine wird zur Probe gegeben. Günstige Zahlungsweise. Ferner empfehle nur erstklassige Marken Nähmaschinen „Sanyo“, Bringhammaschinen u. Mangeln.

Kein Laden, nur Lager!

M. Rosenthal, Kirchgasse 7.

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden.

Zyklus volkstümlicher Vorträge

im **Kaisersaal**, Dotzheimerstrasse 15.

Freitag, den 8. Nov. abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr pünktlich.

Vortrag des Herrn Kunsthistorikers Dr. Waldschmidt:

Meunier, ein Bildhauer der Arbeit.

Mit Lichtbildern.

Eintrittskarten zu **20 Pf.** u. **50 Pf.** (reserv. Pl.)

an der Abendkasse. F 233

Die Vortragskommission.

Wegen Umzug nach meinem Hause

Langgasse 14, Ecke Schützenhofstrasse,

Räumungs-Ausverkauf

von

Haus- und Küchengeräten,

Reinickel-, Aluminium- und Emaille-Kochgeschirren, Tisch-,
Hänge-, Wand- und Klavier-Lampen für Spiritus und Petroleum,
Blumentischen, Palmständern, Kohlenkasten, Ofenschirmen,
Kupfer- und Nickelwaren in Ia Qualitäten

mit **10—20% Rabatt.**

Conrad Krell,

Taunusstrasse 13.

K 190

Vermischtes.

* **Jahrlängige Förmung durch einen Schuhmann?** Nachts stieß eine Polizeipatrouille auf drei Personen, die lärmend in der Richtung von Altenessen nach Offen zogen. Besonders auffällig zeigte sich unter den Betroffenen eine Frauensperson, die auch mehrmals zur Erde fiel. Die Personen wurden aufgefordert, zur Feststellung ihrer Persönlichkeit zur Wache zu kommen. Sie weigerten sich und als eine derselben mit dem Stock um sich schlug und in die Tasche griff, um ein Messer oder eine andere Waffe hervorzuziehen, zog einer der Polizeibeamten den Revolver. In dem Gemenge entlud sich der Schuh und traf eine der beiden Mannspersonen so unglücklich in die Brust, daß der Tod sofort eintrat. Der genaue Sachverhalt ist noch nicht festgestellt. Der Polizeibeamte wurde einseitig aus dem Dienst entlassen. Der Erschossene wird als ein durchaus nüchterner Mensch geschildert, der seit 8 Jahren als Fensterputzer bei der Firma Besselmann beschäftigt war und als ihr bester Arbeiter bezeichnet wird. Der Schuhmann, der den Schuh abgefeuert hat, war seit 3 Wochen, die übrigen zwei erst seit wenigen Tagen im Dienst der Gemeinde Altenessen.

* **Die Handelsflotten der Welt.** Nach Lloyds Register 1907/08 beträgt der Gesamttonnengehalt der Handelsflotten der Welt 39 438 917, das sind 1 884 000 mehr als im Jahre 1906. Die Zahl der Schiffe, Dampfer und Segelschiffe über 100 Tonnen beträgt 30 203, 109 mehr als im Vorjahre. Darunter sind 20 746 Dampfer, 899 mehr als 1906, und 9457 Segelschiffe, 760 weniger. Die Dampfer haben insgesamt einen Tonnengehalt von 33 669 811, die Segelschiffe nur 5 409 106. Vom Tonnengehalt der Dampfer entfällt über die Hälfte, 17 001 000 Tonnen, auf Großbritannien.

* **Zu der furchtbaren Familienkatastrophe in Stuttgart** wird jetzt noch mitgeteilt, daß tatsächlich das Verhängnis Raiths zu einer Kellnerin den Grund zu dem furchtbaren Verbrechen gebildet hat. Raith hat sich dieser gegenüber als Witwer ausgegeben. Seine erste Frau, die Mutter seiner beiden ältesten Kinder, ist erst vor 1 1/2 Jahren gestorben. Kurze Zeit nach ihrem Tode hat er ihre Schwester geheiratet. Aus dieser zweiten Ehe stammt das jüngste, zehn Monate alte Kind. Die Frau hatte von dem außerordentlichen Verhältnis ihres Mannes erst vor kurzem erfahren, wie es scheint, aus Drohungen ihres Mannes mit Selbstmord. Sie hat dann, wie es heißt, selbst das Mädchen zu sich kommen lassen, um einen Ausweg herbeizuführen. Das Mädchen hat dann eine Woche lang bei der Familie gewohnt, wollte aber, als alle Bemühungen zur Vernichtung des Mannes, der bereits zwei Tage vorher einen Selbstmordversuch durch Vergiftung mit Leuchtgas unternommen hatte, vergeblich blieben, sich am Samstag wieder fortbegeben. Inzwischen ist dann der Mord geschehen. Es scheint, daß Raith zunächst das Mädchen, dann seine Frau, dann die Kinder, die sich vor ihm versteckt hatten, und zuletzt sich selbst mit einem Jagdgewehr erschossen hat. Die Haus-

bewohner wollen das Knallen der Schüsse am Samstag nachmittag gehört, sie aber für Detonationen von Feuerwerkskörpern gehalten haben. Die Familie lebte anscheinend in geordneten Verhältnissen. Raith war auch früher als ein geachteter, ruhiger Mann bekannt, der an seiner Familie mit großer Herzlichkeit zu hängen schien. In letzter Zeit soll er aber über seine Verhältnisse hinaus gelebt haben und durch die sein Familienleben zerrüttende Liebhaft zu der Tat gebracht worden sein. Er stand im Alter von 41 Jahren, seine Frau war etwa 26 Jahre alt. Die Bevölkerung ist durch die Häufung von Gewalttaten während der letzten Tage lebhaft erregt.

* **Barbara Kapulin**, die Heldin der seltsamen Londoner Entführungsgeschichte, die dieser Tage auf der Rückreise nach Rußland mit ihrem Vater Berlin passierte, ist jetzt in Petersburg eingetroffen. Erzelenz Kapulin steht in dem Verhängnis seiner Tochter nur eine Entführung zum Zweck einer Erpressung, glaubt aber an kein romantisches Abenteuer. Seine Tochter wurde nach seinen Angaben von Banditen in eine geschlossene Equipage gefaßt und nach einem entfernten Londoner Stadtviertel entführt, in der Hoffnung, ihre angeblich sehr reichen Eltern würden ein großes Lösegeld zahlen. Inzwischen aber erfuhren die Räuber, daß der Reichtum der Familie nicht so bedeutend sei und beauftragten die Entführer infolgedessen nicht so streng. Barbara Kapulin benutzte dann die erste Gelegenheit, ihrem Gefängnis zu entfliehen. Der jungen Dame ist kein Leid geschehen. Obwohl sie anfangs in ein Zimmer eingeschlossen wurde, wurde sie doch zuvorkommend behandelt und hatte sogar weibliche Bedienung und gute Verpflegung.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Zu dem sonntägigen Herbstausflug des Klubs sanfte der Himmel, der es mit den waldigen Touristen so immer gut meinte, das prächtige Wetter und freudig nahm man den freundlichen Sonnenschein hin, der die Tauniden ab der fernsten Dämmerung mit seinen heiteren, lachenden, goldenen Strahlen zu trösten kam. Dem ist sich da nicht das Herz auf, als er durch unser liebes, so reich gesegnetes Röhmer Land wanderte? Von Erbenheim aus erst auf der rechten, dann auf der linken Seite — die Mühlstraße Wiesbadens — bis nahe bei Nordenskiöld, wo der Weg links nach Dellenheim abbiegt. Einen gar traumatischen Eindruck macht es, wie umgeben von den herrlichen Bäumen der liebe Ort uns schon von weitem grüßt. Und drinnen steht so manch altes, reich gezieres Häuschen von ehrbarem Röhmer. Doch weiter zog es uns über Wassenheim nach Rieder. Hier hielt man Rast und wie es bei Touristen so geht, bald herrichte die fröhlichste Stimmung, denn der Wein war gut und das Essen nicht minder und wenn auch zu Abend und Eier die Eier fehlten — ein echter Tourist weiß sich in alles zu schicken, insonderheit die wohlbewährte Hauskellerei stets zu rechter Zeit die rechte Beise findet. So hier mit dem neuesten Schläger der Saison: „Nehmen Sie Eier“. Und lustig ging's her in dem niederen Salschen! Die Bassisten sangen die tiefstimmten Lieder, während die Tendere Rüsse knackten und Trauben aßen, die aber auch den anderen keineswegs zu fauer waren. Alles nimmt ein Ende, die Rüsse, die tiefen Lieder und die Trauben, selbst der Aufenthalt in dem guten Rieder nahm ein Ende, doch die fröhliche Stimmung, sie zog mit uns nach Hochheim. Die gute Laune aber, die unsere Tauniden nebst noch anderen nützlichen Reiseausflügen stets mitzuführen pflegen, sie fand in Hochheim, wo lust Markt war, keinen rechten Platz. So mußten wir denn zur Bahn, wo man bei

der weitgehenden Unzuborichtigkeit nicht ganz mühelos ein beschriebenes Plätzchen fand, wo man liegend und gestöhnt werdend, aber doch fröhlich, endlos fröhlich gegen Abend nach Wiesbaden gelangte.

* **1. Wiesbadener Fußballklub von 1901.** Erstes Spiel der zweiten Serie gegen Fußballverein Frankfurt. Der Wiesbadener Fußballklub bezog eine schwere Niederlage; mit 1:0 wurde seine erste vom Fußballverein Frankfurt besetzt, der Gegner war aber auch darnach. Der Fußballverein Frankfurt ist im Kampfe um die Gaumeisterschaft noch nicht geschlagen und man kann seine erste Elf ruhig als die beste Mannschaft des hiesigen Fußballplatzes bezeichnen. Einige der letzten Resultate gegen hier gut bekannte erstklassige Vereine dürften der Erinnerung wert sein; es verlor: 1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 1:4, Fußballklub Frankfurt 1:4, Sportverein Wiesbaden 1:7, Frankfurter Fußballklub Viktoria 2:8 usw. 14 Punkte = 7 gewonnene Spiele mit einer Torzahl von 39:7 ist das Ergebnis der ersten Serie der Meisterschaftsspiele für den Fußballverein Frankfurt. — Die glänzende Spielweise dieser vorzüglichen Mannschaft steht von ihrem ersten Spiel hier am 15. September nach in bestem Andenken, nur hat sich infolgedessen eine Verdrückung vollzogen, als die damals spielende Mannschaft jetzt durch vier bessere Leute noch bedeutend verstärkt ist. Wir werden übrigens bald Gelegenheit haben, das vorzügliche Zusammenspiel und die ruhige Sicherheit dieser Mannschaft hier zu sehen, da sie am 17. d. M. und am 18. Dezember auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße antreten wird. — Das Spiel trug durchaus offenen, fairen Charakter. In der ersten Halbzeit hatten beide Mannschaften gleich viel vom Spiel und es gab interessante Momente vor beiden Toren, doch nach der Pause veränderte sich das Tempo des Fußballspiels immer mehr, während Wiesbaden langsam nachließ. Man merkte das Gefühl von Druck im Wiesbadener Tor sehr. Der Schiedsrichter, sonst gut, hatte, wenn er besser mitgelaufen wäre, sehen müssen, daß verschiedene Tore unter Verstoß gegen die Regeln gewonnen wurden. — Die 2. Mannschaft erzielte in der ersten Halbzeit mit 3, während der zweiten Halbzeit mit 0 Mann spielend gegen die komplette zweite des Fußballvereins Frankfurt 1:3 Tore, die 3. Mannschaft spielte in Wiesbaden, Ergebnis 1:3.

* **Fußball.** Sportverein Wiesbaden 1. — Wiesbadener Fußballklub Germania 1903 1:4, Sportverein Wiesbaden 3:1. — Rainier Viktoria 1. und 2. Lomb. 6:0, Sportverein Wiesbaden 3:1. — Rombacher Fußballklub 2. 3:0. Die Wiesbadener Germania lieferte am Sonntag dem Sportverein wieder ein schönes Spiel. Die Stärke der Mannschaft liegt in der Verteidigung, in der besonders der linke Verteidiger und der Mittelläufer sich auszeichnen. Auch die Stürmer sind durchaus nicht schlecht und vermochten öfters dem Tor des Sportvereins gefährlich zu werden. Die Verteidigung des Sportvereins scheint die Sache anfangs zu leicht zu nehmen, denn die linken Germania-Stürmer greifen gleich fort an und können gleich zu Beginn kurze Zeit drängen. Dann aber verlagert sich mehr und mehr auf die Seite auf und das Spiel verlagert sich mehr und mehr auf die Seite der Germania. Diese deckt aber die feindlichen Stürmer auf, so daß diese die Halbzeit nur ein Tor erzielen konnten. Die Angriffe der Germania können von der Verteidigung des Sportvereins, die durch eine kleine Umstellung noch verbessert wurde, abgewiesen werden. Nach der Pause spielt Sportverein besser, trotzdem er jetzt den Wind gegen sich hat. Durch einen wunderschönen Kopfball erzielt der Halblinke das zweite Tor, das dritte wird vom Halbrechten geschossen, durch eine prachtvolle Flanke kann dann auch der Rechtsaußen noch einen Erfolg erzielen. Auch die Angriffe der Germania wurden kurz vor Schluss belohnt. Der Halbrechte von den linken Läufern überlaufen, der Torwächter kommt zu Fall und Germania sendet ein. Germania hat durch dieses Spiel wieder bewiesen, daß sie kein zu unterschätzender Gegner ist. Nach dem am Sonntag gezeigten Spiel sind wir sicher, daß sie in der zweiten Runde der Meisterschaftsspiele bedeutend besser abscheiden wird als in der ersten. — Die beiden dritten Mannschaften des Sportvereins konnten beide, trotzdem sie nur mit je 9 Mann spielten, über ihre Gegner triumphieren. Die bessere Kombination verhalf ihnen zum Sieg über die noch zu wenig zusammenspielenden Gegner.

Bei den **hohen Fleischpreisen**

Man verlange ausdrücklich „MAGGI“ Würze und weise Nachahmungen zurück!

leitet **MAGGI'S Würze**
mit dem Kreuzstern

der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.

— Probefläschchen 10 Pfg. —



B 5172 K 181

**Johns
Schornstein-
Aufsätze**

sind die
**bewährtesten
und
meistgekauften**
Aufsätze.

Einfach u. dauerhaft.
Sicher wirkend und
nie versagend.

Niederlage bei:
L. D. Jung,
Eisenwarenhandlung,
Kirchgasse 47.

K 198

Vor dem Umzug im Dezember!!

H. STEIN

Wilhelmstrasse 36.

Total-Ausverkauf feiner Damen-Confection.

Um rasch zu räumen fabelhaft billige Preise.

K 19

Wegen Umzug

Grosser Ausverkauf

in

Orient-Teppichen.



L. D. Ben Soliman,



Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

28 Wilhelmstrasse 28.

Telephon 903.

Günstigste Gelegenheit
echte Orient-Teppiche
in allen Arten und Grössen
zu billigsten Preisen zu erwerben.

Politik gehört nicht aufs Rathaus.

Unter diesem Wahlspruch haben die National-liberalen die Herrschaft auf dem Rathaus s. Zt. an sich zu reißen verstanden. Jetzt suchen sie durch „Einigungsverhandlungen“ ihre Herrschaft zu sichern.

Die Wählerschaft hat aber jetzt erkannt, daß sie immer nur einseitige Parteizwecke verfolgen und wird ihrer Parteiwirtschaft im Rathaus ein Ende machen. Keinen Freisinnigen haben sie aufgestellt. Männer wie **Hartmann** und **Hansohn** einzig, weil sie freisinnig sind, gestrichen. Darum Wähler! zeigt, daß Politik nicht aufs Rathaus gehört und wählt den unparteiischen Zettel, den die Freisinnigen, der Haus- und Grundbesitzer-Verein und die Bezirksvereine aufgestellt haben.

Wählt in der II. Klasse

Eduard Hansohn, Schreinermeister,
Heinrich Hartmann, Bauunternehmer,
Christian Kalkbrenner, Fabrikant,
Justizrat **Dr. Ludwig Loeb**, Rechtsanwalt
und Notar,
Dr. Fedor Plessner, prakt. Arzt,
Alexander Schwank, Architekt.

Als Ersatz bis 1909:

Friedrich Hildner, Architekt.

Mehrere liberale Wähler.

Grössere Anzahl
wie neu hergerichteter

Pianos

bekannter Firmen, wie: **Armler**,
Mand. Schiedmayer etc. von
Mk. 200.— zu verkaufen.

Neue Pianos

von 425—1200 Mk.

Lager und Vertretung von **Schiedmayer**, **Börsch**, **Knaake**,
K. u. K. Hofpianosfabriken, **Rachals**,
Seller, **Knaake** etc.

Ständiges Lager von ca. 40 Instrumenten.

Teilzahlungen gestattet.

F. König,
Bismarck-Ring 16,

Pianohandlung. H 5280

Spiel- Waren aller Art
in großer Auswahl
finden Sie bei 1417**G. M. Rösch**,
46 Webergasse 46.

John's Waschmaschine

ist die beste!

Vorrätig in allen Grössen
zu Original-Preisen.2 Tage
zur Probe

durch den Vertreter

Conrad Krell

Taunusstrasse 13.

K 170

Wiesbadener Lehrer-Gesangverein.

Samstag, den 9. November 1907, abends 8 Uhr:

I. Konzert mit Ball

im großen Saale des **Masinos**, Friedrichstraße,
unter güt. Mitwirkung von **Fr. Anna Wegner**, Violinvirtuosin,
aus Frankfurt a. M.Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor **Dr. Spangenberg**.Die Mitglieder und Inhaber von Jahreskarten ladet höflich ein.
Der Vorstand. F 384

Kgl. Preussische Klassen-Lotterie.

An der am 6. November beginnenden und bis 4. Dezember dauernden
Ziehung der 5. Klasse (Hauptziehung) 217. Lotterie habe ich, soweit der Vorrat
reicht, noch Lose abzugeben.1/2 Los = 100 Mk., 1/4 Los = 50 Mk., 1/8 Los = 25 Mk.,
1/10 Los = 20 Mk. Pläne gratis und franko.

Wiesbaden, Webergasse 3, Hof links.

Der Kgl. Lotteriegewinnverwalter:
von Brancioni.

Bureaustunden: 9—12, 3—6.



Messer und Gabeln,

bestes Solinger Fabrikat,

Brit.-Schlössel v. Mk. 2.25 an p. Dgd.

Brit.-Raffelöffel v. Mk. 1.20 an p. Dgd.

empfiehlt 1261

Franz Flössner, Weidh.

Krahe 6.

Auzündholz,

fein gespalten, per Ztr. Mk. 2.20,

Brennholz

per Ztr. Mk. 1.30, B 4002

liefert frei Haus

Heh. Biemer,

Dampfschneiderei, Dogheimstrasse 36.

Tel. 766. Tel. 766.

Schleiferei und Reparatur-Werkstätte

für alle Gebrauchsartikel.

Ph. Krämer, 9236

Tel. 2070. Mehrgasse 27.

M. Bentz, 1405

WIESBADEN.

Gegr. 1883.

Oberhemden nach Maass

garantiert guter Sitz.

Teleph. 341.

M. Bentz,

Ellenbogengasse 12.

Magnum bonum,

Freitag ein Waggon v. W. Weier
eintreffend, Ztr. 3 Mk. frei Haus.
W. Weber, B5579
Weidh. 1. Tel. 2532.

Was fehlt Ihnen???

Nur eine Flasche **Santitas-Mosel-**
Magnak Ltr.-Flasche Mk. 2.—
und Mk. 2.50. 1310
Drogerie Santitas, Mauritiusstr. 8.
Filiale: Rautenthalerstr. 14.

200 Ztr. Tafeläpfel 200 Ztr.

sind eintreffend, darunter 60 Ztr. schöne
von Boscop, 50 Ztr. Goldparmänen u.
graue Renetten, 100 Pfd. v. 15 Mk. an.
Obst- und Kartoffel-Großhandlung
Chr. Knapp,
Laden: Weidh. 16. Lager: Jahnstr. 42.
Telephon 3129. B5531

Apfel

2. Kochen v. 12 Mk. an. Goldparmänen,
Reinette, Koch- und Gbirmen billigst.
Ernst W. Esche, Weidh. 1a.
Brennholz
empfiehlt, solange Vorrat,
W. Mayer, Delaspestr. 8.

Täglich frisch!

Frische Nordseekrabben,
Frische Hummerkrabben,
Krabben in Gelee, **Krabben-**
salat,
Frische Seemuscheln

Fricksels Fischhallen,

Grabenstr. 16. Bleichstr. 4.

Hotel-Rest. „Friedrichshof“.

Heute: Konzert.

Eintritt frei.

Gr. Schlachtfest.

Morgens: Wellfleisch,
Bratwurst u. Schweine-
pfeffer.
Abends: Konzert.

Rest. d. deutschen Kronprinzen.

Donnerstag:
Weidh. 1a.
wozu freundlichst einladet
Ludw. Klotz, Weidh. 8

Rohlen,

Koks, Brifetts, Holz

in Ia Qualität

liefert zu billigsten Preisen

Rohlen-Konsum Anton Jamin,

Telephon 3542.

Karlstraße 9.

1481

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 30.

1907.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Argentinische 5% Gold-Anleihe von 1887.
- 2) Bayerische 4% Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe.
- 3) Brüsseler 2 1/2% 100 Fr.-Lose v. 1902.
- 4) Bukarester 4 1/2% (früher 5%) Stadt-Anleihe von 1888.
- 5) Bulgarische 5% Staats-Gold-Anleihe von 1904.
- 6) Casseler Landeskreditkassen, 3 1/2% Schuldversch. Serie XVI.
- 7) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
- 8) Frankfurt a. M. 3 1/2% Stadt-Anl. (Frankfurter Straßenbahn-Anl.) von 1899.
- 9) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1861.
- 10) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1902.
- 11) Hanauer 3 1/2% Stadt-Obligations (Berichtigung).
- 12) Lütticher 2 1/2% 100 Fr.-Lose v. 1897.
- 13) Pester Erster Vaterl. Sparcassa-Verein, Prämien-Obl. von 1906.
- 14) Preussische Pfandbrief-Bank, Hypotheken-Anteilzertifikate.
- 15) Schweizerische Centralbahn-Gesellschaft, 4% Anl. von 1880.
- 16) Serbische 4% amort. Anl. v. 1895.
- 17) Serbischer Verein vom Roten Kreuz, 20 Fr.-Lose.
- 18) Starnberger (Pasing - Starnberger) Eisenbahn-Anleihen.

I) Argentinische 5% Gold-Anleihe von 1887.

26. Verlosung am 18. Oktober 1907. Zahlbar am 2. Januar 1908.

Serie A. à 100 Pesos. 62 391 522
609 784 896 1230 473 474 595 974
2215 236 286 868 421 422 534 649 592
793 801 814 179 209 249 275 568 698
800 4056 108 240 274 442 445 531 697
706 781 981 5156 212 270 342 502 571
642 660 696 738 812 822 274 369 471
567 604 784 891 936 942 984 729 810
408 451 615 697 742 986 8060 208 263
308 947 353 426 449 557 610 612 994
9068 177 250 399 497 601 719 819 981
10024 041 394 579 607 614 874 940
11063 114 200 265 278 540 562 834
940 12185 193 355 574 589 642 666
736 827 856 13073 154 186 377 476
646 762 978 14235 191 611 651 732
920 982 15008 045 161 190 226 354
260 440 546 678 910 16081 156 179
208 361 402 728 750 776 806 973 987
996 17151 190 436 548 681 720 724
731 18077 089 130 197 261 266 368
393 610 645 665 697 762 840 978
19113 149 229 574 594 667 825 828
886 926 973 20012 084 111 189 805.
Serie B. à 500 Pesos. 223 381
560 619 725 732 783 1162 183 352 398
696 837 989 2017 086 129 220 256 287
330 409 447 560 624 677 683 813 829
694 926 3084 284 262 811 861 626 713
774 886 4102 331 454 547 576 597 943
5136 200 273 279 339 395 451 455 718
957 6019 264 294 343 506 524 542 633
744 892 911 966 989 7069 136 791 903
941 8090 044 095.
Serie C. à 1000 Pesos. 270 291
299 427 437 450 492 614 681 754 769
911 1124 261 384 413 620 766 788 975
992 2019 020 083 151 280 285 512 867
991 1006 048 449 666 706 762 870
945 4044.

2) Bayerische 4% Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe.

114. Verlosung am 1. Oktober 1907. Zahlbar am 1. Januar 1908.

Rotgeschriebene Serien- oder Hauptkatalog-Nummern:

98 198 298 398 498 598 698 798 898
998 1098 1198 1298 1398 1498 1598 1698
1798 1898 1998 2098 2198 2298 2398 2498
2598 2698 2798 2898 2998 3098 3198 3298
3398 3498 3598 3698 3798 3898 3998 4098
4198 4298 4398 4498 4598 4698 4798 4898
4998 5098 5198 5298 5398 5498 5598 5698
5798 5898 5998 6098 6198 6298 6398 6498
6598 6698 6798 6898 6998 7098 7198 7298
7398 7498 7598 7698 7798 7898 7998 8098
8198 8298 8398 8498 8598 8698 8798 8898
8998 9098 9198 9298 9398 9498 9598 9698
9798 9898 9998 10098 10198 10298 10398 10498
10598 10698 10798 10898 10998 11098 11198 11298
11398 11498 11598 11698 11798 11898 11998 12098
12198 12298 12398 12498 12598 12698 12798 12898
12998 13098 13198 13298 13398 13498 13598 13698
13798 13898 13998 14098 14198 14298 14398 14498
14598 14698 14798 14898 14998 15098 15198 15298
15398 15498 15598 15698 15798 15898 15998 16098
16198 16298 16398 16498 16598 16698 16798 16898
16998 17098 17198 17298 17398 17498 17598 17698
17798 17898 17998 18098 18198 18298 18398 18498
18598 18698 18798 18898 18998 19098 19198 19298
19398 19498 19598 19698 19798 19898 19998 20098
20198 20298 20398 20498 20598 20698 20798 20898
20998 21098 21198 21298 21398 21498 21598 21698
21798 21898 21998 22098 22198 22298 22398 22498
22598 22698 22798 22898 22998 23098 23198 23298
23398 23498 23598 23698 23798 23898 23998 24098
24198 24298 24398 24498 24598 24698 24798 24898
24998 25098 25198 25298 25398 25498 25598 25698
25798 25898 25998 26098 26198 26298 26398 26498
26598 26698 26798 26898 26998 27098 27198 27298
27398 27498 27598 27698 27798 27898 27998 28098
28198 28298 28398 28498 28598 28698 28798 28898
28998 29098 29198 29298 29398 29498 29598 29698
29798 29898 29998 30098 30198 30298 30398 30498
30598 30698 30798 30898 30998 31098 31198 31298
31398 31498 31598 31698 31798 31898 31998 32098
32198 32298 32398 32498 32598 32698 32798 32898
32998 33098 33198 33298 33398 33498 33598 33698
33798 33898 33998 34098 34198 34298 34398 34498
34598 34698 34798 34898 34998 35098 35198 35298
35398 35498 35598 35698 35798 35898 35998 36098
36198 36298 36398 36498 36598 36698 36798 36898
36998 37098 37198 37298 37398 37498 37598 37698
37798 37898 37998 38098 38198 38298 38398 38498
38598 38698 38798 38898 38998 39098 39198 39298
39398 39498 39598 39698 39798 39898 39998 40098
40198 40298 40398 40498 40598 40698 40798 40898
40998 41098 41198 41298 41398 41498 41598 41698
41798 41898 41998 42098 42198 42298 42398 42498
42598 42698 42798 42898 42998 43098 43198 43298
43398 43498 43598 43698 43798 43898 43998 44098
44198 44298 44398 44498 44598 44698 44798 44898
44998 45098 45198 45298 45398 45498 45598 45698
45798 45898 45998 46098 46198 46298 46398 46498
46598 46698 46798 46898 46998 47098 47198 47298
47398 47498 47598 47698 47798 47898 47998 48098
48198 48298 48398 48498 48598 48698 48798 48898
48998 49098 49198 49298 49398 49498 49598 49698
49798 49898 49998 50098 50198 50298 50398 50498
50598 50698 50798 50898 50998 51098 51198 51298
51398 51498 51598 51698 51798 51898 51998 52098
52198 52298 52398 52498 52598 52698 52798 52898
52998 53098 53198 53298 53398 53498 53598 53698
53798 53898 53998 54098 54198 54298 54398 54498
54598 54698 54798 54898 54998 55098 55198 55298
55398 55498 55598 55698 55798 55898 55998 56098
56198 56298 56398 56498 56598 56698 56798 56898
56998 57098 57198 57298 57398 57498 57598 57698
57798 57898 57998 58098 58198 58298 58398 58498
58598 58698 58798 58898 58998 59098 59198 59298
59398 59498 59598 59698 59798 59898 59998 60098
60198 60298 60398 60498 60598 60698 60798 60898
60998 61098 61198 61298 61398 61498 61598 61698
61798 61898 61998 62098 62198 62298 62398 62498
62598 62698 62798 62898 62998 63098 63198 63298
63398 63498 63598 63698 63798 63898 63998 64098
64198 64298 64398 64498 64598 64698 64798 64898
64998 65098 65198 65298 65398 65498 65598 65698
65798 65898 65998 66098 66198 66298 66398 66498
66598 66698 66798 66898 66998 67098 67198 67298
67398 67498 67598 67698 67798 67898 67998 68098
68198 68298 68398 68498 68598 68698 68798 68898
68998 69098 69198 69298 69398 69498 69598 69698
69798 69898 69998 70098 70198 70298 70398 70498
70598 70698 70798 70898 70998 71098 71198 71298
71398 71498 71598 71698 71798 71898 71998 72098
72198 72298 72398 72498 72598 72698 72798 72898
72998 73098 73198 73298 73398 73498 73598 73698
73798 73898 73998 74098 74198 74298 74398 74498
74598 74698 74798 74898 74998 75098 75198 75298
75398 75498 75598 75698 75798 75898 75998 76098
76198 76298 76398 76498 76598 76698 76798 76898
76998 77098 77198 77298 77398 77498 77598 77698
77798 77898 77998 78098 78198 78298 78398 78498
78598 78698 78798 78898 78998 79098 79198 79298
79398 79498 79598 79698 79798 79898 79998 80098
80198 80298 80398 80498 80598 80698 80798 80898
80998 81098 81198 81298 81398 81498 81598 81698
81798 81898 81998 82098 82198 82298 82398 82498
82598 82698 82798 82898 82998 83098 83198 83298
83398 83498 83598 83698 83798 83898 83998 84098
84198 84298 84398 84498 84598 84698 84798 84898
84998 85098 85198 85298 85398 85498 85598 85698
85798 85898 85998 86098 86198 86298 86398 86498
86598 86698 86798 86898 86998 87098 87198 87298
87398 87498 87598 87698 87798 87898 87998 88098
88198 88298 88398 88498 88598 88698 88798 88898
88998 89098 89198 89298 89398 89498 89598 89698
89798 89898 89998 90098 90198 90298 90398 90498
90598 90698 90798 90898 90998 91098 91198 91298
91398 91498 91598 91698 91798 91898 91998 92098
92198 92298 92398 92498 92598 92698 92798 92898
92998 93098 93198 93298 93398 93498 93598 93698
93798 93898 93998 94098 94198 94298 94398 94498
94598 94698 94798 94898 94998 95098 95198 95298
95398 95498 95598 95698 95798 95898 95998 96098
96198 96298 96398 96498 96598 96698 96798 96898
96998 97098 97198 97298 97398 97498 97598 97698
97798 97898 97998 98098 98198 98298 98398 98498
98598 98698 98798 98898 98998 99098 99198 99298
99398 99498 99598 99698 99798 99898 99998 100098
100198 100298 100398 100498 100598 100698 100798 100898
100998 101098 101198 101298 101398 101498 101598 101698
101798 101898 101998 102098 102198 102298 102398 102498
102598 102698 102798 102898 102998 103098 103198 103298
103398 103498 103598 103698 103798 103898 103998 104098
104198 104298 104398 104498 104598 104698 104798 104898
104998 105098 105198 105298 105398 105498 105598 105698
105798 105898 105998 106098 106198 106298 106398 106498
106598 106698 106798 106898 106998 107098 107198 107298
107398 107498 107598 107698 107798 107898 107998 108098
108198 108298 108398 108498 108598 108698 108798 108898
108998 109098 109198 109298 109398 109498 109598 109698
109798 109898 109998 110098 110198 110298 110398 110498
110598 110698 110798 110898 110998 111098 111198 111298
111398 111498 111598 111698 111798 111898 111998 112098
112198 112298 112398 112498 112598 112698 112798 112898
112998 113098 113198 113298 113398 113498 113598 113698
113798 113898 113998 114098 114198 114298 114398 114498
114598 114698 114798 114898 114998 115098 115198 115298
115398 115498 115598 115698 115798 115898 115998 116098
116198 116298 116398 116498 116598 116698 116798 116898
116998 117098 117198 117298 117398 117498 117598 117698
117798 117898 117998 118098 118198 118298 118398 118498
118598 118698 118798 118898 118998 119098 119198 119298
119398 119498 119598 119698 119798 119898 119998 120098
120198 120298 120398 120498 120598 120698 120798 120898
120998 121098 121198 121298 121398 121498 121598 121698
121798 121898 121998 122098 122198 122298 122398 122498
122598 122698 122798 122898 122998 123098 123198 123298
123398 123498 123598 123698 123798 123898 123998 124098
124198 124298 124398 124498 124598 124698 124798 124898
124998 125098 125198 125298 125398 125498 125598 125698
125798 125898 125998 126098 126198 126298 126398 126498
126598 126698 126798 126898 126998 127098 127198 127298
127398 127498 127598 127698 127798 127898 127998 128098
128198 128298 128398 128498 128598 128698 128798 128898
128998 129098 129198 129298 129398 129498 129598 129698
129798 129898 129998 130098 130198 130298 130398 130498
130598 130698 130798 130898 130998 131098 131198 131298
131398 131498 131598 131698 131798 131898 131998 132098
132198 132298 132398 132498 132598 132698 132798 132898
132998 133098 133198 133298 133398 133498 133598 133698
133798 133898 133998 134098 134198 134298 134398 134498
134598 134698 134798 134898 134998 135098 135198 135298
135398 135498 135598 135698 135798 135898 135998 136098
136198 136298 136398 136498 136598 136698 136798 136898
136998 137098 137198 137298 137398 137498 137598 137698
137798 137898 137998 138098 138198 138298 138398 138498
138598 138698 138798 138898 138998 139098 139198 139298
139398 139498 139598 139698 139798 139898 139998 140098
140198 140298 140398 140498 140598 140698 140798 140898
140998 141098 141198 141298 141398 141498 141598 141698
141798 141898 141998 142098 142198 142298 142398 142498
142598 142698 142798 142898 142998 143098 143198 143298
143398 143498 143598 143698 143798 143898 143998 144098
144198 144298 144398 144498 144598 144698 144798 144898
144998 145098 145198 145298 145398 145498 145598 145698
145798 145898 145998 146098 146198 146298 146398 146498
146598 146698 146798 146898 146998 147098 147198 147298
147398 147498 147598 147698 147798 147898 147998 148098
148198 148298 148398 148498 148598 148698 148798 148898
148998 149098 149198 149298 149398 149498 149598 149698
149798 149898 149998 150098 150198 150298 150398 150498
150598 150698 150798 150898 150998 151098 151198 151298
151398 151498 151598 151698 151798 151898 151998 152098
152198 152298 152398 152498 152598 152698 152798 152898
152998 153098 153198 153298 153398 153498 153598 153698
153798 153898 153998 154098 154198 154298 154398 154498
154598 154698 154798 154898 154998 155098 155198 155298
155398 1554

Das Sparkassenwesen im Reg.-Bez. Wiesbaden.

Die Jahresvermehrung der Sparkasseneinlagen bei den Preussischen Sparkassen ist im letzten Jahrzehnte von Jahr zu Jahr eine gewaltigere geworden, so daß diese Anstalten für unser gesamtes volkswirtschaftliches Leben, namentlich aber auch für die Entwicklung des öffentlichen und des privaten Kredits, je länger je mehr von der größten Bedeutung geworden sind. Durch diese unumstößliche Tatsache wird u. a. auch die bekannte Redensart von der stetig zunehmenden Verelendung der Massen auf das glänzendste und schlagendste widerlegt.

Ein kurzer Blick in diese Verhältnisse in unserem Regierungsbezirk Wiesbaden in ihrer neuesten Gestaltung wird daher ohne Zweifel allgemeinem Interesse begegnen. Derselbe umfaßt nach den neuesten amtlichen Feststellungen:

1 städtische Sparkasse	mit zusammen
1 Landgemeindesparkasse	36 Nebenkassen
8 Kreis- und Amtsparkassen	und 124 Annahmestellen.
1 Provinzialsparkasse	
17 Vereins- und Privatparkassen	

28 Sparkassen mit alles in allem 188 Sparkassenstellen.

Ganz enorm sind die Geldmassen, die im preussischen Gesamtstaate in den Sparkassen zusammengefloßen sind. Die neueste amtliche Feststellung auf diesem Gebiete bezieht sich auf den 1. Januar 1905 und ergibt am Beginn dieses Rechnungsjahres einen Einlage-Gesamtbetrag von nicht weniger als 7762 Millionen Mark. Unser Regierungsbezirk Wiesbaden hat daran folgenden Anteil:

1 städtische Sparkasse	13 950 029,85 M.
1 Landgemeindesparkasse	84 435,60 "
8 Kreis- und Amtsparkassen	16 167 033,09 "
1 Provinzialsparkasse	79 085 256,00 "
17 Vereins- und Privatparkassen	91 098 423,45 "

zusammen . 200 365 178,99 M.,

also gewiß eine ganz erhebliche Summe und ein glänzender Beweis für den Sparförmigkeit unserer Einwohnerschaft. Natürlich sind durch die Reservefonds in entsprechendem Umfange, und zwar in unserem Bezirke im Gesamtbetrage von

200 365 178,99 M.,

auch die nötigen Sicherungen geboten, so daß also kein ängstliches Gemüt zu bangen braucht!

Sparkassenbücher sind von unseren 28 Sparkassen insgesamt 339 672 ausgegeben, so daß auf 100 Einwohner 30,90 Bücher entfallen. Mehr Sparkassenbücher als diese Zahl, haben von den übrigen Regierungsbezirken insgesamt 15, so daß wir mit unserer Ziffer noch immer zufriedenstellend dastehen.

Nach der Höhe der Einlagen zusammengestellt, waren am 1. Januar 1905 bei uns im Umlaufe Sparkassenbücher mit Einlagen

bis 60 M.	107 372
über 60 bis 150 M.	48 040
" 150 " 300 "	46 684
" 300 " 600 "	48 254
" 600 " 3000 "	79 342
" 3000 " 10 000 "	8 802
" 10 000 M.	1 178

überhaupt . 339 672

Wie im Gesamtstaate, so nehmen auch bei uns die Sparkassen mit einer Einlage bis zu 60 M. in dieser Reihe die erste Stelle ein, während die mit über 600 bis 3000 M. Einlage folgen.

Aus den Überschüssen jedes Rechnungsjahres geben viele Sparkassen nach ihren Statuten alljährlich einen bestimmten Teilbetrag zu öffentlichen gemeinnützigen Zwecken her, die im laufenden Etat nicht berücksichtigt werden können. In unserem Regierungsbezirke sind von den jetzt bestehenden Sparkassen seit ihrem Bestehen insgesamt 7 529 662,89 M. zu solchen Zwecken hergegeben worden, und zwar entfallen von diesem Betrage allein auf das letzte hier in Betracht kommende Rechnungsjahr 725 070,19 M. Wer den Kommunalverwaltungen näher steht, weiß zur Genüge, wie hochförmlich unseren Kommunen diese Zuschüsse stets kommen!

Die eine städtische Sparkasse unseres Regierungsbezirks, also diejenige in Frankfurt a. M., ist im Jahr 1860 gegründet, die kommunalkändliche Nassauische Sparkasse in Wiesbaden aber im Jahre 1870. Von den 8 Kreis- und Amtsparkassen ist die älteste diejenige zu Homburg vor der Höhe, gegründet 1825, von den 17 Vereins- und Privatparkassen aber diejenige zu Frankfurt a. M. (Polytechnische Gesellschaft), gegründet 1822. Die vorhandene eine Landgemeindesparkasse (Hausen) stammt aus dem Jahre 1805.

Vom Büchertisch.

* Der Verfasser des „Krauskopf“, der westfälische Dichter-Geist Hermann Wette, bietet uns in seinem im Verlage von Fr. Birk. Brunow in Leipzig erschienenen „Spötkiller“ die Lebensbeichte eines eifrigen, sinnlich und feilsch überseht besessenen und mit dem zweiten Gesicht behafteten Wirtlers, der durch schmerzliches Unglück heimgeführt, am späten Lebensabend der Trunksucht verfällt. Was uns innerlich Mark wird jeder erschüttert beim Lesen dieses lebensvollen, schonungslos wahrhaftigen Selbstbekenntnisses eines im Trinkerelend tief versunkenen gewesenen, aber hochgebildeten Leibes geht. „Spötkiller“ ist ein von stilleten Ernst tiefgründige Art beherrschter, mit der Wette der Trunksucht zu Leibe geht. „Spötkiller“ ist ein von stilleten Ernst tiefgründiges, bedeutendes Werk, das die höchsten Höhen und die tiefsten Abgründe des Seelenlebens umfaßt, ein Buch,

das Unterhaltung und Belehrung, herzliche Freude und edle Erhebung des Gemüts bietet; psychologisch kann man das Buch eines der interessantesten Portraits der neuesten Romanliteratur nennen.

* In die interessanteste Zeit preussischer Geschichte, in die Zeit der tiefsten Schmach und der glückseligsten Erhebung greift der Roman: „Der Pfarrer von Wetterberg“ von C. v. Schimmelpfennig (Berlin, A. Fontane u. Cie., Preis 3 M.) zurück. Am 1. August 1795 bezieht der Pastor August Hermann Lindner die Pfarre im märkischen Dorfe Wetterberg. Gewissenhaft legt er eine Chronik an, um in großen Zügen alle Geschehnisse seines Wirkungskreises, sein eigenes Leben und Leiden, seine Schicksale und seine tiefinneren Kämpfe in Lebens- und Glaubenssachen niederzuschreiben. In dem drollig edlen, altmodischen Chronikstil — wie wir ihn auch an Storm bewundern — sind diese Berichte geschrieben, und durch das schlichte, äußerlich leicht rühmlich beschreibende Leben des Wetterberger Pfarrers klingt von fern das Tröthen einer großen aufstrebenden Zeit.

* „Spiel und Arbeit“ ist in geradezu idealer Weise in dem Buchlein „Segelacht“ vereinigt. Die Herausgeber geben wackeren Jungen in einer klar und leichtfahrenden Anleitung Mittel und Wege an die Hand, ein schnelles, seelich reiches Segelschiff sich selbst herzustellen. In der illustrierten Anleitung werden alle nötigen Unterweisungen erteilt, deren Wert durch 4 Modellübungen noch wesentlich gefördert wird. (Otto Reiter in Ravensburg.) Preis 1.80 M.

* „Schönheit der Mode.“ Ein aller Modefach behauptet: „dass schon seit was modern ist!“ So ganz einverstanden mit diesem gewagten Ausspruch wird derzeit wohl nicht jedermann sein, aber fügen werden sich trotzdem in die von der Mode diktierte Form all jene, die eben der „Mode“ huldigen. Man kann aber seiner inneren Überzeugung und dem herrschenden Zug der Mode gerecht werden, wenn man aus dieser das Kleinmännchen herauskristallisiert und sich anpaßt. In diesem Zwecke nehmen man das soeben erschienene „Seft der Wiener Mode“ zur Hand, jede die darin abgebildeten Modelle an, und wenn man davon müde ist, findet man im dem Band der interessanten Zeitschrift und im Sonderbeilage wunderbare Anregungen für den Weihnachtsfest.

* Das zweite Meisterstück der „Musik für Alle“, welches soeben im Verlage von Ullstein u. Co. Berlin S. W. 68, zum Preise von 50 Pf. erscheint, bietet eine würdige Ergänzung zu dem im Vormonat erschienenen ersten Meisterstück. In klarer, plastischer Form werden uns die Schönheiten der beiden Teile des grandiosen dritten Aktes erschlossen. So bieten denn diese beiden Bände gleichsam einen Führer durch das ganze Werk. Der Verlag Ullstein u. Co. hat sich mit dieser einzig dastehenden billigen Ausgabe (die beiden Bände für 1 M.) um die Popularität dieser reifen Schöpfung Bagner's für alle Zeiten ungemein verdient gemacht. (Ullstein u. Co., Berlin S. W. 68.)

* Die Verlagsbuchhandlung von H. Martini u. Grüttemann gibt soeben die „Bilder aus dem alten Elberfeld“ von Fr. H. Nordt in zweiter und vermehrter Auflage heraus. Das Werk hat sich bei seinem ersten Erscheinen einer sehr freundlichen Aufnahme zu erfreuen, daß in kaum Jahresfrist die Gesamtauflage nahezu verdoppelt ist. In anregendem Ton weilt der Verfasser von alter Burzeit, von Verfassungen der Stadt durch Feuer und Krieg, von Polizei und Nachschützen, von Handwerker und Künstlern, von Freunden und Feinden der Bürger und dergl. mehr zu erzählen und damit einen überall interessanten Einblick in das Leben einer alten Kleinstadt zu geben. Die Aufnahme von 12 guten Illustrationen und Plänen dient der neuen Auflage der vorliegenden Bilder zur besonderen Empfehlung.

1900^{er} Söhnlein Rheingold extra dry Amerika

erregt Aufmerksamkeit in allen
Kennerkreisen.

(Fa 2102 g) P 146

BERLINER
LOSE à 1 Mk.
Ziehens unwillkürlich 5. Dezember a. Folg. Tage.
16991 Gewinne im Gesamtwerte von
300 000 Mark
Hauptgewinne à 60 000, 40 000, 25 000
usw. usw. sind in allen
Lotteriegeschäften und den durch Plakate
kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
A. Molling, Berlin, Voßstr. 17.
Gebühren, sehr gut,
10 Pf. 1 M. Neubauerstr. 10.

Gänse u. Enten.
Es kosten frisch geschlachtet in Post:
Koll gegen Nachnahme:
Junge H. Maßgänse p. Pfd. 60 Pf.,
Junge H. Maßenten p. Pfd. 65 Pf.,
H. Züchter Postentente in Broden
ja. 8-9 Pfd., à Pfd. 70 Pf.
Paul Weber, Zücht.

Deckreier sind zu haben
Schellstr. 4,
Stb. 2 St., h. Drehwald.

Gelegenheitskauf. Hüte,
mehrere Dutz., v. 50 Pf. bis zu den feinst.
Reihen, Anarbeiten, schid. u. 25 Pf. an.
Größte Auswahl aller denkb. feinen Hands-
arbeiten, schnell u. leicht zu arbeit., v. 3 Pf.
an nur i. Handarbeitsgeschäft Goldgasse 2.

Carl J. Lang
Abteilung Kurz- u. Wollwaren
19 Gneisenaufstraße 19.

Für die Reise. Reise-, Schiffs-,
zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.
Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1326
Herr. Sticker, Gr. Burgstr. 2.

Darmstädter Möbelfabrik
DARMSTADT Heidelberger Strasse 129
Telephon 411.

Bedeutendstes und grösstes Unternehmen
Mittel- und Süddeutschlands für komplette
Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen.

Fabrikationsbetrieb durch Neubauten, Neueinrichtungen und große
Holztrocknungsanlagen bedeutend verbessert und
erweitert. Daher höchste Leistungsfähigkeit. —
Nur denkbar beste Qualitäten, Formenschnelligkeit und Preiswürdigkeit gehen Hand in Hand. —
Allgemein als Schenswürdigkeit 1. Ranges anerkannte, grösste
existierende und über-ichtlich arrangierte

Ausstellung von ca. 200 kompletten mustergültig und stets
lieferfertig eingerichteten Wohnräumen.
Besichtigung — ohne Kaufzwang — unserer Fabrikations- und Ausstellungs-
räume erbeten und erwünscht.

Verkauf direkt an Private zu Original-Fabrikpreisen. 10-jähr.
Garantie. Lieferung franko Haus.

Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr.

Fabrik und Hauptausstellungshaus (Centrale), Heidelbergerstrasse 129,
Filiale: Rheinstraße 39.

Man verlange Preisliste mit Abbildungen. (Photogr. Aufnahme der einzelnen Zimmer).

Fahrtzeit nach Darmstadt ca. 1 Stunde.

Beste Morgenzüge: 945, 1145, 1207.

(Fa. 2386 g) P 147

CORSETS
C. P. a la SIRÈNE
PARIS.

VALENTINE

Fasson **VALENTINE**

Für üppige Figuren.

Völliger Ersatz für Mass-
Korsetts.

Höchste Eleganz.

Preis 20 Mark.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.



Das gemeinsame Wahlbureau
der
Freisinnigen Volkspartei,
der vier Bezirksvereine
u. des Hans- u. Grundbesitzer-Vereins
befindet sich während der Wahltag im F 451
Gambrinus, Marktstr. 20, 1.

Tragen Sie
für Ihre Gesundheit

Doktor Rasurels
Untermäse.

Sie schützt vor Erkältung
und fllzt niemals.

Haupt-Niederlage:

J. Poulet,

Kirchgasse, Ecke Marktstrasse.

1325

Ag. Preussische Klassen-Lotterie.

Zu der am 6. November beginnenden und bis 4. Dezember dauernden
Ziehung der 5. Klasse (Hauptziehung) 217. Lotterie habe ich, soweit der Vorrat
reicht, noch Lose abgegeben.

$\frac{1}{2}$ Los = 100 Mk., $\frac{1}{4}$ Los = 50 Mk., $\frac{1}{8}$ Los = 25 Mk.,
 $\frac{1}{10}$ Los = 20 Mk. Pläne gratis und franko.

Wiesbaden, Webergasse 3, Hof links.

Der Ag. Lotterien-Einnehmer:
von Brancani.

Bureauzeiten: 9-12, 3-6.

Eine komplette Wöchnerinnen- u. Baby-Ausstattung

finden Sie im Schaufenster der Firma
P. A. Stoss Nachfolger,
Tannusstrasse 2.



Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Bettunterlage, Stoffe, Seiden-Apparate,
Klosettstühle, Verbandsstoffe, Irrigatoren,
Eischbecken, Bidets, K 189
Milchflaschen, Wärmflaschen, Sauger,
Babywannen, Babywaschbänke, Kinderseifen,
Schwämme, Babywagen, Leibbinden.

Babywagen werden teilweise auf Wochen u. Monate abgegeben.

Verlangen Sie meinen Wöchnerinnen-Prospekt.

Detectiv- u. Auskunftsbureau „Union“

Telefon 3539. Am Römerstor 3. Telegramm-Adresse: Bureau „Union“.
Ermittlungen, Beobachtungen, Auskünfte.

Heizung f. d. Einfamilienhaus

ist d. verbeß. Zentral-Luftheizung. — In jeden, auch alte Haus
leicht einzubauen. Prospekt gratis und franko durch
Schwarzpeter Salzer & Co. Nachf. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Möbel

Leistungsfähigste

Einrichtungshaus

1344

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nähe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaiserne.

Wähler der II. und I. Klasse!

„Politik gehört nicht ins Rathaus“.

Wählt nicht nach dem Partei-Kommando, sondern nach eigenem
Ermeßen!

Die bewährten Männer müssen wieder gewählt werden!

Wir empfehlen Euch daher die Wahl der weißen, parteilosen Zettel.

Für die II. Klasse:

Cavet, Dr. L., Agl. Gartenbauinspekt.

von Eck, A., Justizrat.

Euler, L., Architekt.

Hartmann, Hch., Bauunternehmer.

Kalkbrenner, Chr., Fabrikant.

Möckel, Ed., Fa. Ed. Fraund jr.,

Hüte- und Mützenfabr.

Ersatzwahl bis 1909:

Hahn, Gg., Badhausbesitzer.

Für die I. Klasse:

Esch, A., Branereibesitzer.

Fresenius, H., Prof. Dr. Geh. Reg.-Rat.

Häffner, H., Hotelbesitzer.

Burandt, H., Kaufmann u. Konsul a. D.

Glaser, Chr., Großkaufmann.

F 462

Viele Wähler der freisinnigen Partei.

Viele Wähler der nationalliberalen Partei.

Kaufleute!

Die Vorstände der unterzeichneten kaufmännischen Vereine haben be-
schlossen, endlich dem Grundsatz:

„Politik gehört nicht ins Rathaus“

praktische Geltung zu verschaffen und schlagen in der Erwägung, daß die
Kaufmannschaft seither nicht die ihrer Bedeutung und ihrer
Stenerlast entsprechende Vertretung hatte, folgende weiße, parteilose
Zettel vor:

Für die II. Klasse:

Cavet, Dr. L., Agl. Gartenbau-
inspektor.

von Eck, A., Justizrat.

Euler, L., Architekt.

Hartmann, Hch., Bauunternehmer.

Kalkbrenner, Chr., Fabrikant.

Möckel, Ed., Fa. Ed. Fraund jr.,

Hüte- und Mützenfabrik.

Ersatzwahl bis 1909:

Hahn, Gg., Badhausbesitzer.

Für die I. Klasse:

Esch, A., Branereibesitzer.

Fresenius, Dr. H., Professor, Geh.
Reg. Rat.

Häffner, H., Hotelbesitzer.

Burandt, H., Kaufmann und
Konsul a. D.

Glaser, Chr., Kaufmann.

Wir sind überzeugt, daß mit diesen Vorschlägen den berech-
tigten Wünschen der Kaufmannschaft vollkommen Rechnung ge-
tragen wird.

F 462

Der Vorstand des Vereins der Kaufleute und Industriellen
in Wiesbaden und Umgebung. E. B.

Der Vorstand des Vereins selbständiger Kaufleute. E. B.



Joh. Vaillant Remscheid

Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen.

Wiederverkäufer

werden an allen

Plätzen nomhaft

gemacht.

Vaillant's Geyser
D. R. P. ang.

F 146

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 260. Mittwoch, 6. November. 1907.

Haus Crevalcore. Erzählung von Neera. — Einzig autorisierte Bearbeitung. (Nachdruck verboten.)

in einem Maße habe unmerkmalen sehen, er unmöglich ahnen konnte, von wie vornehmer Herkunft ich sei, und so bemerkte ich denn mit einer ernsten Miene, die ihm als Lehre dienen mochte: „Und warum, wenn Ihnen Ihre Mäße vom Kopfe fiel, erlauben Sie sich, auch mein Buch aufzuheben?“ „Ohne im geringsten aus der Fassung zu kommen, erwiderte er mit einer abermaligen Verbeugung: „Das ist jedenfalls jener Punkt, der sich am schwersten rechtfertigen läßt, so schwer, daß ich meine Verteidigung kaum durchzuführen wage, wenn das gnädige Fräulein mich nicht selbst dazu ermächtigt.“

Die Einsamkeit hat das ibrige geleistet und man muß sich fügen! Ich will nicht einmal behaupten, daß mir dies besonders schmerzhaft sei, denn die Aufrichtigkeit soll über alles gehen, und es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß ich mich langweile, mir somit eine kleine Abwechslung recht willkommen sein wird. Ich dachte an mein Buch, an nichts anderes, als an mein Buch, als ich mich der Stelle näherte, an welcher ich es verlassen, und plötzlich der unerwarteten Überfaltung zuteil wurde, eines Mannes ansichtig zu werden, der in der bequemsten und prägnantesten Stellung der Welt, mit meinem Buche in der Hand, im Grade lag und sich offenbar ganz behaglich und sicher fühlte. Ich konnte nur sein Profil sehen, erkannte in ihm aber alsbald den jungen Mann, der mein Buch erworben hatte. Diesmal aber befand er sich nicht jenseits der Mauer nicht auf seinem Grunde und Boden, sondern er hatte die unglaubliche Kühnheit gehabt, meinen Wald zu betreten, und die Entzückung, die sich in meiner Seele regte, veranlaßte mich, meine Schritte zu verlangsamen. Er mußte das Geräusch derselben vernommen haben, denn er wandte sich haltig um, aber ohne irgend eine Verlegenheit oder einen Schrecken an den Tag zu legen. Ich konnte ihn sehr gut sehen und er schenkte mir recht jung, fast in meinem Alter! Er trug einen weiß und himmelblau gestreiften Anzug, eine Krawatte, die aus dem gleichen Stoff, die er alsbald ehrerbietig lüftete. Ich war eigentlich nicht imstande, anzugeben, weshalb mein Herz sich regte, es sei denn, weil ich zu bemerken glaubte, daß in diesem, wenn auch ehrerbietigen Gruß doch eine leichte Verwischung von Ehrfurcht ganz deutlich aufzulaute. Ich suchte nach Worten, als er mir zuvor kam.

„Mein Fräulein“, sprach er in reinem Deutsch, „der Schrein spricht wider mich, und ich bitte Sie vor allem mir vergehen zu wollen, wenn Sie mich hier an dieser Stelle finden!“

„Der Schrein spricht wider mich, und ich bitte Sie vor allem mir vergehen zu wollen, wenn Sie mich hier an dieser Stelle finden!“

„Sie müssen wenigstens zugeben, daß Sie nichts getan haben, wodurch ich in die Lage versetzt wäre, eine sehr hohe Meinung von demselben zu haben.“

„Sie müssen wenigstens zugeben, daß Sie nichts getan haben, wodurch ich in die Lage versetzt wäre, eine sehr hohe Meinung von demselben zu haben.“

„Ich bin an zu begreifen, daß dieses Juwelprädikat mit einem Fremden für mich sehr wertvoll sei. Zudem ich mit dem einen Arm das Buch an die Brust drückte, machte ich mit dem anderen eine Bewegung, die ebenso gut heißen konnte, daß ich ihm verzeihe, wie sie auch als eine Bitte angesehen werden dürfte, mich doch in Ruhe zu lassen. Er folgte es offenbar in beiden Weisen auf und lüftete nochmals die Mäße, um mich zu grüßen. Ich wollte nicht Augenzeugin sein, wie er wieder über die Mauer kletterte, und wandte ihm den Rücken, aber unmittelbar darauf vernahm ich seine Stimme, welche laut rief: „Gnädiges Fräulein!“

„Ich bin an zu begreifen, daß dieses Juwelprädikat mit einem Fremden für mich sehr wertvoll sei. Zudem ich mit dem einen Arm das Buch an die Brust drückte, machte ich mit dem anderen eine Bewegung, die ebenso gut heißen konnte, daß ich ihm verzeihe, wie sie auch als eine Bitte angesehen werden dürfte, mich doch in Ruhe zu lassen. Er folgte es offenbar in beiden Weisen auf und lüftete nochmals die Mäße, um mich zu grüßen. Ich wollte nicht Augenzeugin sein, wie er wieder über die Mauer kletterte, und wandte ihm den Rücken, aber unmittelbar darauf vernahm ich seine Stimme, welche laut rief: „Gnädiges Fräulein!“

„Ich bin an zu begreifen, daß dieses Juwelprädikat mit einem Fremden für mich sehr wertvoll sei. Zudem ich mit dem einen Arm das Buch an die Brust drückte, machte ich mit dem anderen eine Bewegung, die ebenso gut heißen konnte, daß ich ihm verzeihe, wie sie auch als eine Bitte angesehen werden dürfte, mich doch in Ruhe zu lassen. Er folgte es offenbar in beiden Weisen auf und lüftete nochmals die Mäße, um mich zu grüßen. Ich wollte nicht Augenzeugin sein, wie er wieder über die Mauer kletterte, und wandte ihm den Rücken, aber unmittelbar darauf vernahm ich seine Stimme, welche laut rief: „Gnädiges Fräulein!“

„Ich bin an zu begreifen, daß dieses Juwelprädikat mit einem Fremden für mich sehr wertvoll sei. Zudem ich mit dem einen Arm das Buch an die Brust drückte, machte ich mit dem anderen eine Bewegung, die ebenso gut heißen konnte, daß ich ihm verzeihe, wie sie auch als eine Bitte angesehen werden dürfte, mich doch in Ruhe zu lassen. Er folgte es offenbar in beiden Weisen auf und lüftete nochmals die Mäße, um mich zu grüßen. Ich wollte nicht Augenzeugin sein, wie er wieder über die Mauer kletterte, und wandte ihm den Rücken, aber unmittelbar darauf vernahm ich seine Stimme, welche laut rief: „Gnädiges Fräulein!“

dem Politiker, dem Geschäftsmann, jedem von uns, der sein Brot kämpfen und sich mühen suchen muß! Wir sehen, in welcher Richtung sich die Entwicklung bewegt, und können danach unsere Maßnahmen treffen.

Was lange Reden nicht sagen können, das sagen hier oft ein paar Zeilen. Und sie reden voller Eindringlichkeit. Selbstverständlich sind auch sie nicht unfehlbar. Aber diese Fehler sind in den allermeisten Fällen so klein, daß man nicht zu viel sagt, wenn man behauptet, diese Zahlen reden Wahrheit, eine Wahrheit, die nicht bestritten werden kann, die sein Disputieren aus der Welt zu schaffen vermag, vor der sich jeder hängen muß.

Die Sprache der Zahlen erfordert immerhin ein gewisses Ohr. Aber auch dem, der dieses nicht besitzt, kommt die Statistik entgegen. Sie bietet auch dem Auge, was das Ohr nicht hört. Außerordentlich vollständig hat sich die Statistik durch die Einführung von „graphischen Darstellungen“ ihrer Zahlen gemacht. Die Zahlen werden hier zu Bildern, zu Linien und Farben. Will man zwei Zahlen vergleichen, so stellt man sie beispielsweise in zwei Linien dar. Für die Zahl 10000 wählt man eine zehn Zentimeter lange Linie, für die Zahl 2000 dann eine solche von drei Zentimetern Länge. Jetzt tritt der Unterschied in der Größe auch dem Auge deutlich entgegen. Selbstverständlich konnte man hat der Linien auch Quadrate oder andere Figuren wählen, deren Größe nur immer in demselben Verhältnis stehen muß wie die der Zahlen. Will man die statistischen Verhältnisse zeichnerisch darstellen, so kann man etwa ein Blatt in zehn Spalten teilen: Jeder Spaltenstrich bedeutet dann eine Jahreswende, also etwa 1890, 91, 92, 93 usw. bis 1900. Die Zahl betrug im Jahre 1890: 2000, 1891: 10000, 1892: 5000. Der Zeichner zieht also bei dem Spaltenstrich 1890 seinen Stift etwa in der Höhe von drei Zentimetern vom unteren Papierende an und führt ihn quer durch die Spalte bis zu einem Punkt, der auf dem zweiten Spaltenstrich in der Höhe von zehn Zentimetern liegt, weiter an einem dritten, der auf dem dritten Spaltenstrich (also 1892) in der Höhe von fünf Zentimetern steht usw. An dem entstehenden Bildfeld steht man klar und deutlich, wie die Zahl wächst oder sinkt. Will man auf diese Weise auf einem Blatt die Entwicklung mehrerer Zahlen zeigen, wählt man eine Linie rot, eine schwarz, eine blau usw. — Jede immer das Wachstum einer Zahl darstellend. Noch manche Art und Weise gibt es, dem Auge die Zahlen lebendig zu machen.

Immer mehr erobert sich die Statistik Anerkennung und Beachtung. Schon sind Tausende alljährlich an der Arbeit, zu zählen, zu berechnen, zu veranschaulichen. Unsaugliche Ergebnisse, die in allen Ecken des Volkes tönen, das Wort der Zahl. Und es soll sprechen, tönen, gehört werden. Knapp und deutlich sagt es, was wir wissen müssen, um von da aus weiter zu denken und zu forschen. Wir sollen die Gelegenheit ergreifen, wo wir können, um uns über die Zahlen, auf denen sich unser Wirtschaftsleben aufbaut, zu unterrichten. Wir haben ja nicht schwer: Jeder für Jahr flattern für billigen Preis „Gutes Geographisch-statistische Tabellen“ ins Land hinaus, die kurz und doch klar, jedem verständlich, alle wissenswerte Zahlen der Erde nebeneinanderstellen: noch klarer, noch deutlicher spricht Professor Rickmanns „Geographisch-statistische Universal-Atlas“ (Verlag, Leipzig u. Berlin), der nicht nur genaue Tabellen, sondern auch zahlreiche unheimliche bunte Tafeln bringt, die mit Linien und Farben die Zahlen illustrieren: ein Buch, das jedes Haus besitzen, jeder lesen mußte, da es religiöse Anregungen bringt. Auch andere Werke und Darstellungen bringen Gutes. Und immer weiter bringen sie ins Volk. Man kann wohl sagen: Sehen Sie sich eine Wiesenfläche so schnell, so flüchtig, die Erde erobert. Und noch hat sie eine reiche Zukunft.

N.

Wie hier genau jede Geburt, jeder Sterbefall verzeichnet wird, so geschieht es an anderen Orten mit jeder Geschäftsbegründung: wieder an anderen Stellen wird über jedes Schiff, das zu Wasser gelassen wird, über jeden Wein, der zum Verkauf der Allgemeinheit auszugeben wird, über alle Häuser, die erscheinen, über alle Patente, die angemeldet werden, über jedes Schiff, das einen Hafen anlauft, über alle Personen, die ein Gewerbe betreiben (setze ein Museum, ein Theater usw.), über Klänge und Verkäufe auf offenen Märkten, meist statistisch, doch auch gelegentlich von Einzelpersonen, die ein Interesse an der Sache haben.

Dort haben solche Zählungen verschiedene Zwecke: sie dienen für die Feststellung von Abgaben, für die Kenntnis der Wirtschaftlichen und vieles andere. Aber die Statistik findet auch hier ihre Voten immer mit, immer hinterher. Diese können sich nicht um Gründe und Folgen — sie hören nur, sehen nur, zeichnen nur auf. An Sammelstellen werden die Aufzeichnungen aufgenommen, gesammelt und verglichen. Alles verwandelt sich in Zahlen — in kleine und doch so unendlich vielfache Zahlen, die in bestimmten Rubriken (Reihen) anzuordnen sind. Stand da früher auf den Eisen etwa:

Karl Wiedemann, 43 Jahre, verheiratet, Kaufmann ... Hans Müller, 32 Jahre, ledig, Arbeiter ... Wilhelm Brandt, 47 Jahre, verheiratet, Arbeiter ...

so verwandelt sich das jetzt in eine Tabelle:

Kaufleute	Arbeiter	30 bis 40 Jahre alt	40 bis 50 Jahre alt	50 bis 60 Jahre alt	über 60 Jahre alt	verheiratet	ledig
1	2	1	2	2	2	2	1

oder wie sonst die Aufstellung die Einrichtung der Tabellen erfordert. Unermüdlich wird gezählt, geordnet. Endlich weiß der Ordner: in Berlin wohnen so und so viel Einwohner. Von ihnen sind so und so viel Kaufleute, so und so viel Arbeiter, und was an Angaben sonst noch irgendwie von Bedeutung ist. Schon eine derartige Veranschaulichung ist natürlich von außerordentlichem Wert. Der Staat kann seine Ausgaben, seine Einnahmen und Verordnungen für Berlin oder die betreffende andere Stadt, bezw. das gesamte Land, nach dem Ergebnis röhren, Gesetze und Eingelassenen ersehen daraus, was der Ort, das Land für ihr Leben bedeutet, und so fort.

Aber ihren ganzen Wert erhalten diese Zahlen erst, wenn sie neben einander treten, wenn sie in Tabellen verglichen werden. Wenn man erst: In Berlin gibt es so und so viel Kaufleute, Arbeiter, Kaufleute usw., während Hamburg nur so und so viel hat, München die, Dresden jene Zahl, daß die Einnahmen Frankreichs eine solche Summe ausmachen, die Bayerns eine solche; daß Deutschlands Einnahme einen Wert von so und so viel Millionen Mark hat, während die Englands, Amerikas, Frankreichs diesen oder jenen Wert hat. Das Gebiet solcher Vergleiche ist natürlich unendlich groß, und es wächst fast von Tag zu Tag, je weiter die Kultur bringt, je mehr Länder sie für Zählungen und Berechnungen öffnet.

Aber noch eine andere Art von Vergleichen gibt eine Reihe wertvoller Aufschlüsse und Anregungen: die zeitliche Vergleiche: etwa, wenn es sich da nachweisen läßt: die Zahl der Industriearbeiter betrug im Jahre 1890 in Deutschland so und so viel, die der Bauern war so hoch. Im Jahre 1900 haben die Zahlen so und so hoch. Welche Schlüsse lassen sich ziehen, wenn man so den Gang der Entwicklung nachschauen kann? Welche Folgen kann (stellend, je weiter rückwärts wir kommen, um so ungenauer, lückenhafter werden notwendig die Vergleiche, da die genaue Zählung erst eine kleine unterer Zeit ist). Welche Aufschlüsse bringen diese Vergleiche dem Wirtschaftsforscher, welche Anregungen geben sie aber auch

Bearbeitet für die Schiffschiffung: J. Reister in Wiesbaden. — Druck und Verlag der E. Schellendberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

